



Integriertes Stadtentwicklungskonzept (InSEK) Brandis 2030

InSEK 2017



Stand: Januar 2018

Impressum

Auftraggeber/Herausgeber:

Stadtverwaltung Brandis
Markt 1 - 3
04821 Brandis



Vertreten durch:

Bürgermeister Arno Jesse

Tel. 034292 / 655-11; Mail: arno.jesse@stadt-brandis.de

Auftragnehmer:

Seecon Ingenieure GmbH
Spinnereistraße 7, Halle 14
04179 Leipzig



Ansprechpartner:

Ronny Krutzsch

Tel. 0341 / 4840553; Mail: ronny.krutzsch@seecon.de

Konzeption und Dokumentation:

Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG
Regionalbüro Leipzig
Anna-Kuhnow-Straße 20
04317 Leipzig



AnsprechpartnerIn:







Katrin Große, Sascha Dunger

Tel. 0341 / 309 83-39; Mail: katrin.grosse@dsk-gmbh.de



Impressum	3
Inhalt	5
Abbildungsverzeichnis	8
Tabellenverzeichnis	11
1 Allgemeine Angaben	13
1.1 Anlass und Zielstellung	13
1.2 Methodik	14
1.2.1 Herangehensweise	14
1.2.2 Ablauf	16
1.2.3 Das Instrument „SWOT-Analyse“	17
2 Gesamtstädtische Situation	21
2.1 Lage im Raum	21
2.2 Historischer Abriss	21
3 Konzeptionelle, planerische Grundlagen	23
3.1 Übergeordnete räumliche Planungen	23
3.1.1 Ausgangssituation	23
3.1.2 Landesplanerische Zielvorgaben – Landesentwicklungsplan/ Regionalplan	23
3.1.3 Interkommunale Kooperationsräume	25
3.1.4 Kreisentwicklungskonzept Landkreis Leipzig 2010	27
3.2 Innerkommunale Konzepte	29
3.2.1 Innovationskommune	29
3.2.2 Leitbild	31
3.2.3 Kinder-& Jugendkonzept	32
3.2.4 Einzelhandels- und Zentrenkonzept	34
3.2.5 Verkehrskonzept	34
4 Demographie	35
4.1 Demographische Entwicklung bisher	35
4.2 Bevölkerungsprognose	37
4.3 Entwicklung in den Ortsteilen	38
4.4 Kernaussagen demographische Entwicklung	40
5 Fachkonzepte	41
5.1 Städtebau 	41
5.1.1 Bestandsanalyse und Prognose	41
5.1.2 SWOT	72
5.1.3 Handlungsstrategien	72
5.1.4 Wechselwirkungen	75



5.1.5	Leitmotiv		76
5.2	Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Handel		76
5.2.1	Bestandsanalyse und Prognose		76
5.2.2	SWOT		85
5.2.3	Handlungsstrategien		85
5.2.4	Wechselwirkungen		88
5.2.5	Leitmotiv		88
5.3	Netze (Verkehr und technische Infrastruktur)		89
5.3.1	Bestandsanalyse und Prognose		89
5.3.2	SWOT		96
5.3.3	Handlungsstrategien		96
5.3.4	Wechselwirkungen		99
5.3.5	Leitmotiv		101
5.4	Klima, Umwelt, Energie		101
5.4.1	Bestandsanalyse und Prognose		101
5.4.2	SWOT		119
5.4.3	Handlungsstrategien		119
5.4.4	Wechselwirkungen		123
5.4.5	Leitmotiv		124
5.5	Freizeit		124
5.5.1	Bestandsanalyse und Prognose		124
5.5.2	SWOT		141
5.5.3	Handlungsstrategien		141
5.5.4	Wechselwirkungen		144
5.5.5	Leitmotiv		144
5.6	Daseinsvorsorge		145
5.6.1	Bestandsanalyse und Prognose		145
5.6.2	SWOT		157
5.6.3	Handlungsstrategien		158
5.6.4	Wechselwirkungen		160
5.6.5	Leitmotiv		160
5.7	Finanzen		161
5.7.1	Bestandsanalyse und Prognose		161
5.7.2	SOWT		165
5.7.3	Handlungsstrategien		165
5.7.4	Wechselwirkungen		166
5.7.5	Leitmotiv		167



6	Problemskizze/Rahmen Stadtentwicklungsstrategie	169
7	Gesamtkonzept und Umsetzungsstrategie	173
7.1	Szenarien der räumlichen Entwicklung	173
7.1.1	Laufenlassen	173
7.1.2	Aktive Steuerung	173
7.1.3	Szenario für Brandis	173
7.2	Ortsteilsteckbriefe	176
7.3	Ableitung der zukünftigen Stadtentwicklungsstrategie	188
7.3.1	Funktionale Gliederung der Stadt Brandis und ihrer Ortsteile	189
7.3.2	Stärkung Innenstadt Brandis als lebendige Mitte	190
7.3.3	Stärkung der zentralen Funktionen	191
7.3.4	Qualifizierung Bildungs- und Betreuungslandschaft	192
7.3.5	Qualifizierung der Kultur- und Freizeitmöglichkeiten, Tourismus	193
7.3.6	Attraktivierung und Weiterentwicklung Wohnstandort	195
7.3.7	Weiterentwicklung Gewerbestandort, Wirtschaft & Arbeitsmarkt	197
7.3.8	Mehr Klimaschutz und Klimaanpassung, Erhalt Natur & Umwelt	198
7.3.9	Stärkung des Miteinanders von Bürgern, Verwaltung und Politik	199
7.4	Maßnahmenpakete, Umsetzungsschritte und Prioritäten	201
7.4.1	Schlüsselmaßnahmen im Kernstadtbereich	201
7.4.2	Übergeordnete Maßnahmen	207
7.5	Finanzierungsplanung, Förderstrategie	212
7.5.1	Städtebauförderung	212
7.5.2	Andere Förderprogramme	216
7.6	Erfolgskontrolle, Monitoring	219
7.6.1	Strukturierung	219
7.6.2	Handlungsempfehlung	220
7.7	Öffentlichkeitsarbeit/Bürgerbeteiligung	222
7.7.1	Mit-Mach-Stadt	223
7.7.2	Bürgerbefragung via Beteiligungsportal des Freistaates Sachsen	224
8	Fazit, Ausblick	229



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Organigramm	15
Abbildung 2:	Meilensteine des Erarbeitungsprozesses	17
Abbildung 3:	Siedlungsstruktur, Verflechtungsbereich der Stadt Brandis	24
Abbildung 4:	Interkommunale Kooperationsräume	26
Abbildung 5:	Maßnahmenplan „Grüner Ring Leipzig“ für Brandis	27
Abbildung 6:	Teilprojekte der Innovationskommune Sachsen	30
Abbildung 7:	Durchschnittsalter Brandis und Umlandgemeinden	35
Abbildung 8:	Wanderungsverteilung pro Jahr im Zeitraum 2012-2016	36
Abbildung 9:	Einwohnerentwicklung 2012-2036	37
Abbildung 10:	Bevölkerungsentwicklung in den Ortsteilen nach Anzahl & Alter	39
Abbildung 11:	aktuell wirksamer Flächennutzungsplan	43
Abbildung 12:	Flächenverteilung nach Art der tatsächlichen Nutzung	43
Abbildung 13:	städtebauliche Missstände Gebäudebestand, Gesamtgemeinde	45
Abbildung 14:	städtebauliche Missstände Gebäudebestand im Ortsteil Brandis	45
Abbildung 15:	städtebauliche Missstände Gebäudebestand im Ortsteil Beucha	46
Abbildung 16:	städtebauliche Missstände Gebäudebestand im Ortsteil Polenz	46
Abbildung 17:	Gebäudetypen nach Wohngebäuden/Wohnungen	47
Abbildung 18:	Bestände der beiden großen Wohnungsunternehmen	48
Abbildung 19:	Baualter der Wohnungen in Brandis	48
Abbildung 20:	Entwicklung der Grundstückspreise in Brandis im Vergleich zum Leipziger Land seit Mitte 2014	49
Abbildung 21:	Anzahl der Baugenehmigungen von Gebäuden und Wohnungen im Vergleich zu den Baufertigstellungen 1995-2016	50
Abbildung 22:	Denkmalgeschützte Objekte im Stadtgebiet	53
Abbildung 23:	Übersicht Brachflächen in Brandis	56
Abbildung 24:	Gewerbean- und -abmeldungen	77
Abbildung 25:	Unternehmen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Wirtschaftsabschnitten	nach 78
Abbildung 26:	Pendlerverflechtung und Arbeitsplatzzentralität	80
Abbildung 27:	Arbeitslosenbestand nach Altersgruppen in Brandis	81
Abbildung 28:	Lage Innenstadtbereich und Supermärkte	82



Abbildung 29:	Zentraler Versorgungsbereich „Innenstadt“ in Brandis	83
Abbildung 30:	Kaufkraftentwicklung 2011-2015 im Vergleich mit umliegenden Gemeinden	84
Abbildung 31:	Kaufkraft	84
Abbildung 32:	Infrastrukturelle Anbindung der Stadt Brandis	90
Abbildung 33:	Bushaltestellen im Stadtgebiet	91
Abbildung 34:	Radwege in und um Brandis	92
Abbildung 35:	Übersichtsplan Abwasserbeseitigungskonzept	94
Abbildung 36:	Breitbandverfügbarkeit: links 6 Mbit/s, rechts 30 Mbit/s	95
Abbildung 37:	Flächenbedarfe pro Person und Verkehrsmittel	100
Abbildung 38:	Schutzgebiete	103
Abbildung 39:	Natura 2000-Gebiete	104
Abbildung 40:	Waldbiotopsschutz	104
Abbildung 41:	Überschwemmungsgebiete	105
Abbildung 42:	Veränderung Umweltbedingungen (gegenwärtig, 2031-2040)	107
Abbildung 43:	Entwicklung Jahresmitteltemperatur und Niederschlag 1970 bis 2100	108
Abbildung 44:	Auswirkung Erhöhung Jahresmitteltemperatur und Temperaturspanne auf Extremtemperaturen	109
Abbildung 45:	installierte Feuerstätten nach Baujahr	111
Abbildung 46:	erzeugte Strommengen im Gemeindegebiet 2012 bis 2014	113
Abbildung 47:	Endenergieverbrauch & CO _{2-eq} -Emissionen nach Sektoren	116
Abbildung 48:	Endenergieverbrauch nach Energieträgern je Einwohner mit Witterungsbereinigung sowie spezifische CO _{2-eq} -Emissionen nach Energieträgern	117
Abbildung 49:	Querschnittsbelastung Stadt Brandis	118
Abbildung 50:	Lärmkartierung A14	118
Abbildung 51:	Lage Brandiser Sportstätten	125
Abbildung 52:	Entwicklung der Summe der Mitgliederzahlen in 10 der 19 Vereine (2013 bis 2016)	132
Abbildung 53:	Auslastung von Sportstätten und Sportanlagen im Winter (2016/17)	133
Abbildung 54:	Auslastung von Sportstätten und Sportanlagen im Sommer (2017)	134
Abbildung 55:	Touristische Radrouten	138
Abbildung 56:	Touristische Wander- und Reitrouten	139



Abbildung 57:	Bedarfsprognose Kitaplätze	146
Abbildung 58:	Schulcampus	147
Abbildung 59:	Bedarfsprognose Grundschulplätze Gesamtstadt	148
Abbildung 60:	Bedarfsprognose Pflegeplätze	151
Abbildung 61:	5-Jahresvergleich, allg. Kriminalitätsentwicklung in Brandis	154
Abbildung 62:	Ausgewählte Straftatengruppen in Brandis (alle OT)	154
Abbildung 63:	Wunschvorstellung der Bestattung	156
Abbildung 64:	Zusammensetzung Steueraufkommen Brandis	161
Abbildung 65:	Foto der Stärken/Chancen und Schwächen/Risiken aus Sicht der Brandiser Bürger	169
Abbildung 66:	Integrierter Ansatz der zukünftigen Stadtentwicklung	189
Abbildung 67:	geplante Baumaßnahmen am Schulcampus	202
Abbildung 68:	Torhaus zum Schloss Brandis und Gemeindeamt am Kirchplatz	203
Abbildung 69:	Markt 9 (li.), Rathausgasse 6 (mitte), Mathildenstraße 6 (re.)	204
Abbildung 70:	unbefestigter Kirchplatz ohne Aufenthaltsqualität	204
Abbildung 71:	ungeordnetes Bahnhofsgelände	205
Abbildung 72:	Stadtpark (links) & alter Friedhof (Rechts) mit Gestaltungsbedarf	206
Abbildung 73:	Kulturhaus Beucha	208
Abbildung 74:	Autobahnsee	209
Abbildung 75:	Westbruch	209
Abbildung 76:	abgeleitete Fördergebietsabgrenzung „Brandiser Mitte“ mit SOP-Maßnahmen	214
Abbildung 77:	Grad der Beteiligung	223
Abbildung 78:	Handlungsbedarf nach Themenfeldern	224
Abbildung 79:	Frequenz der Nutzung verschiedener Einrichtungen in Brandis	226
Abbildung 80:	Wortwolke zur Einschätzung der Stadt Brandis	227



Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Matrix SWOT-Analyse	18
Tabelle 2:	Historischer Abriss der Brandiser Stadtentwicklung	21
Tabelle 3:	Maßnahmen Kinder- und Jugendkonzept	33
Tabelle 4:	Einwohnerentwicklung auf Ortsteilebene	39
Tabelle 5:	Entwicklung der Wohnfläche je Einwohner bzw. Wohneinheit im Vergleich der Jahre 2000 und 2015	49
Tabelle 6:	Entwicklung der Wohnfläche je Wohneinheit 1995-2016	51
Tabelle 7:	Auflistung Änderung Flächennutzungsplan	51
Tabelle 8:	generierbarer Zuzug durch Ausweisung Neubauplätze	53
Tabelle 9:	Anzahl der Kulturdenkmale nach Ortsteilen	54
Tabelle 10:	SWOT-Analyse Fachkonzept Städtebau	72
Tabelle 11:	Wechselwirkende Indikatoren der Fachkonzepte	75
Tabelle 12:	Beschäftigungsstatistik Brandis	79
Tabelle 13:	Wechselwirkende Indikatoren der Fachkonzepte	88
Tabelle 14:	Wechselwirkende Indikatoren der Fachkonzepte	101
Tabelle 15:	Klimarisiken	109
Tabelle 16:	Zugelassene Kfz nach Art der Kfz	114
Tabelle 17:	Zugelassene Kfz nach Kraftstoffarten	114
Tabelle 18:	Zugelassene Kfz nach Emissionsgruppen im Zulassungsbezirk	114
Tabelle 19:	Wechselwirkende Indikatoren der Fachkonzepte	123
Tabelle 20:	Sporteinrichtung im Stadtgebiet	125
Tabelle 21:	Vereine in Brandis	131
Tabelle 22:	Kultur- und Freizeitvereine	135
Tabelle 23:	Kultur- und Freizeiteinrichtungen (inkl. Kirchen/Glaubenshäuser)	136
Tabelle 24:	Tourismusindikatoren	140
Tabelle 25:	Wechselwirkende Indikatoren der Fachkonzepte	144
Tabelle 26:	Übersicht Kinderbetreuungseinrichtungen	146
Tabelle 27:	Übersicht Schulen	148
Tabelle 28:	Prognosen Schülerzahlen Oberschule und Gymnasium	149
Tabelle 29:	Wechselwirkende Indikatoren der Fachkonzepte	160



Tabelle 30:	Kommunale Finanzentwicklung	161
Tabelle 31	Vergleich Hebesätze ausgewählter Nachbarkommunen 2016	163
Tabelle 32	Vergleich Steuerkennzahlen in € je Einwohner ausgewählter Nachbarkommunen	163
Tabelle 33:	Wechselwirkende Indikatoren der Fachkonzepte	166
Tabelle 34:	zusammenfassende SWOT-Analyse Brandis	170
Tabelle 35:	Kosten- und Finanzierungsübersicht SOP	215
Tabelle 36:	Förderfähige Bereiche der VwV Investkraft	218
Tabelle 37:	Ergebnisse Bürgerbefragung (Hinweise, Anregungen etc.)	225



1.1 Anlass und Zielstellung

In Reaktion auf eine zunehmend komplexer werdende städtische Entwicklung, die sich aus wiederkehrenden Suburbanisierungswellen und Eingemeindungen sowie den sich verstärkenden Folgen des demographischen Wandels und geänderter struktureller Rahmenbedingungen ergibt, resultiert für die Stadt Brandis die Notwendigkeit, ein integriertes Stadtentwicklungskonzept (InSEK) aufzustellen.

Der Zusammenschluss mit der einst eigenständigen Gemeinde Beucha zur Stadt Brandis im Jahr 1999 ist das Ergebnis der Gemeindegebietsreform, die aus Veränderungen der Einwohnerzahl, der Soziodemografie oder der Infrastruktur resultiert. Ziel einer solchen Gebietsreform ist die Stärkung der planerischen, verwaltungsmäßigen und politischen Leistungsfähigkeit, gleichzeitig erfordert die neue Grenzziehung aber auch die Bewältigung neuer Aufgaben und verschiedener Herausforderungen. Strukturelle und demographische Veränderungen verlangen darüber hinaus eine klare Profilierung der Stadtentwicklung und eine strategische Ausrichtung der kommunalen Handlungsfelder. Daher ist es erforderlich, aktuelle Trends und Veränderungen frühzeitig aufzuzeigen sowie Entwicklungsperspektiven abzuleiten. Zugleich müssen Schritte für eine Anpassung und Qualifizierung der derzeitigen Strategie vorbereitet werden, wobei die aktuelle Strategie auf einer Vielzahl von Einzelplanungen und einem übergreifenden Leitbild beruht.

Durch ein integriertes Stadtentwicklungskonzept (InSEK), welches auch die überörtliche Perspektive und umliegenden Gemeinden berücksichtigt, möchte die Stadt Brandis den bestehenden Herausforderungen begegnen und eine zukunftsfähige Strategie entwickeln, die auch bereits zukünftige Konfliktbereiche vordenkt, um möglichst frühzeitig darauf reagieren zu können. Das integrierte Stadtentwicklungskonzept definiert unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung, der zu erwartenden Trends am Wohnungsmarkt (Wohnungsbestand, Wohnungsnachfrage, Baulandentwicklung) sowie der vorhandenen Fachplanungen einzelne Entwicklungsbereiche, aus denen Fördergebiete abgeleitet werden können. Der Schwerpunkt des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes ist somit in der Feststellung städtischer Problembereiche (thematisch und räumlich) und der Definition gesamtstädtischer und teilräumlicher Entwicklungsziele zu sehen. Das hier vorliegende InSEK ist eine Erstaufstellung und dokumentiert die Strategie und Perspektive bis zum Jahr 2030.

Das InSEK bildet außerdem die Grundlage für die Beantragung von Fördermitteln, insbesondere aus der Städtebauförderung. Die bestehende bzw. die inzwischen nahezu abgeschlossene Städtebauförderkulisse für die Kernstadt Brandis (Stadtsanierung) muss aktualisiert werden bzw. konnte in einem ersten

Bedarf an InSEK, da 1999 Gemeindegebietsreform: Zusammenschluss mit einst eigenständiger Gemeinde Beucha; Suburbanisierungswellen, demographischer und struktureller Wandel, Fördermittelbedarf



Schritt bereits neu ausgerichtet werden. Durch veränderte Rahmenbedingungen in der Städtebauförderung (degressive Mittelausstattung, Auslaufen Stadtsanierung, neue zeitlich begrenzte Programme, kurze Beantragungszeiträume) muss die Förderstrategie entsprechend angepasst werden. Unter Berücksichtigung des Abschlusses der Stadtsanierung muss es eindeutig um die neue Priorisierung von Räumen und Maßnahmen (Anpassung der Maßnahmenplanung) gehen und um die konzeptionelle Weiterentwicklung und Vertiefung für die künftigen Schwerpunktbereiche der Stadt (fachübergreifende gebietsbezogene Vorplanungen). Zur Konkretisierung wurde im März 2017 bereits ein städtebauliches Entwicklungskonzept (SEKo) für die „Brandiser Mitte“ erarbeitet, welches die konkrete Maßnahmenplanung (inkl. Zeitplan, Kosten- und Finanzierungsplan) für den Schwerpunktbereich Kernstadt Brandis darlegt. Dieses teilräumliche Konzept bildet die unmittelbare Voraussetzung für die Beantragung von Finanzhilfen aus der Städtebauförderung für Einzelmaßnahmen. Es wurden Fördermittel aus dem Programm SOP, aktive Stadt- und Ortsteilzentren, beantragt, die Stadt wurde im August 2017 in das Programm aufgenommen. Das vorliegende InSEK bildet den Rahmen für die neuausgerichtete Strategie und leitet die kommunalen Handlungsbedarfe aus einer übergeordneten Perspektive her.

1.2 Methodik

1.2.1 Herangehensweise

Aufbau und Verfahren orientiert sich an der Arbeitshilfe für die Erstellung und Fortschreibung städtebaulicher Entwicklungskonzepte vom SMI und integriert ebenso Fachkonzepte Branchen sowie Klima und Energie

Sowohl im Aufbau des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes als auch im angewandten Verfahren zur Erarbeitung der Inhalte der Gesamtstrategie orientiert sich das InSEK Brandis 2030 an der Arbeitshilfe des Sächsischen Staatsministeriums des Inneren für die Erstellung und Fortschreibung städtebaulicher Entwicklungskonzepte vom 12.08.2005. Entsprechend liegt ein wesentlicher Schwerpunkt in der Darstellung des Bestandes und der Prognose der Entwicklungen der verschiedenen Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung. Mit Blick auf neue Anforderungen durch die Vorgaben des SMI werden außerdem die Fachkonzepte „Branchen“ und „Klima und Energie“ integriert, die in der Arbeitshilfe aus dem Jahr 2005 noch keine Bestandteile waren. Grundlage der entworfenen Stadtentwicklungsstrategie bildete die intensive Analyse der verschiedenen Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung und das zusammen mit den Bürgern¹ und Akteuren der Stadt erstellte Leitbild. Neben der Aufarbeitung der bestehenden Fachplanungen lag ein Schwerpunkt in einer realistischen Analyse der demographischen Entwicklung und deren besonderen Fol-

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird im Konzept auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

1 Allgemeine Angaben



gen für die Themenbereiche Stadtstruktur (Bebauung und Freiraum), Wohnungs-/Baulandangebot/Wohnqualität und Sicherung der Daseinsvorsorge.

Unter Zugrundelegung der Analyseergebnisse und nach Aufbereitung der bestehenden Fachplanungen erfolgte eine Bewertung der Gesamtstadt und der einzelnen Ortsteile hinsichtlich der Defizite und Potentiale aber auch der Stärken und Chancen. Daraus ableitend wurden räumliche Schwerpunkte der künftigen Stadtentwicklung sowie konkrete Handlungsfelder festgelegt. Parallel dazu wurden die Ziele der Stadtentwicklung unter den sich verändernden Rahmenbedingungen, aber auch den regionalen Zielsetzungen (Regionalplanung etc.) definiert.

Bewertung der Gesamtstadt und der einzelnen Ortsteile hinsichtlich Defizite und Potentiale aber auch Stärken und Chancen, Ableitung räumlicher und thematischer Schwerpunkte, Zieldefinition

In Vorbereitung der Umsetzung der Stadtentwicklungsstrategie wurden für den zentralen Kernbereich der Kernstadt Brandis eine Städtebauförderkulisse sowie Empfehlungen für den weiteren Prozess erarbeitet. Dementsprechend integriert das vorliegende Konzept das im März beschlossene städtebauliche Entwicklungskonzept „Brandiser Mitte“, wobei im vorliegenden Konzept eine übergeordnete, gesamtstädtische Betrachtungsebene angenommen wird.

Integration des SEKo „Brandiser Mitte“ unter Berücksichtigung der übergeordneten gesamtstädtischen Betrachtungsebene

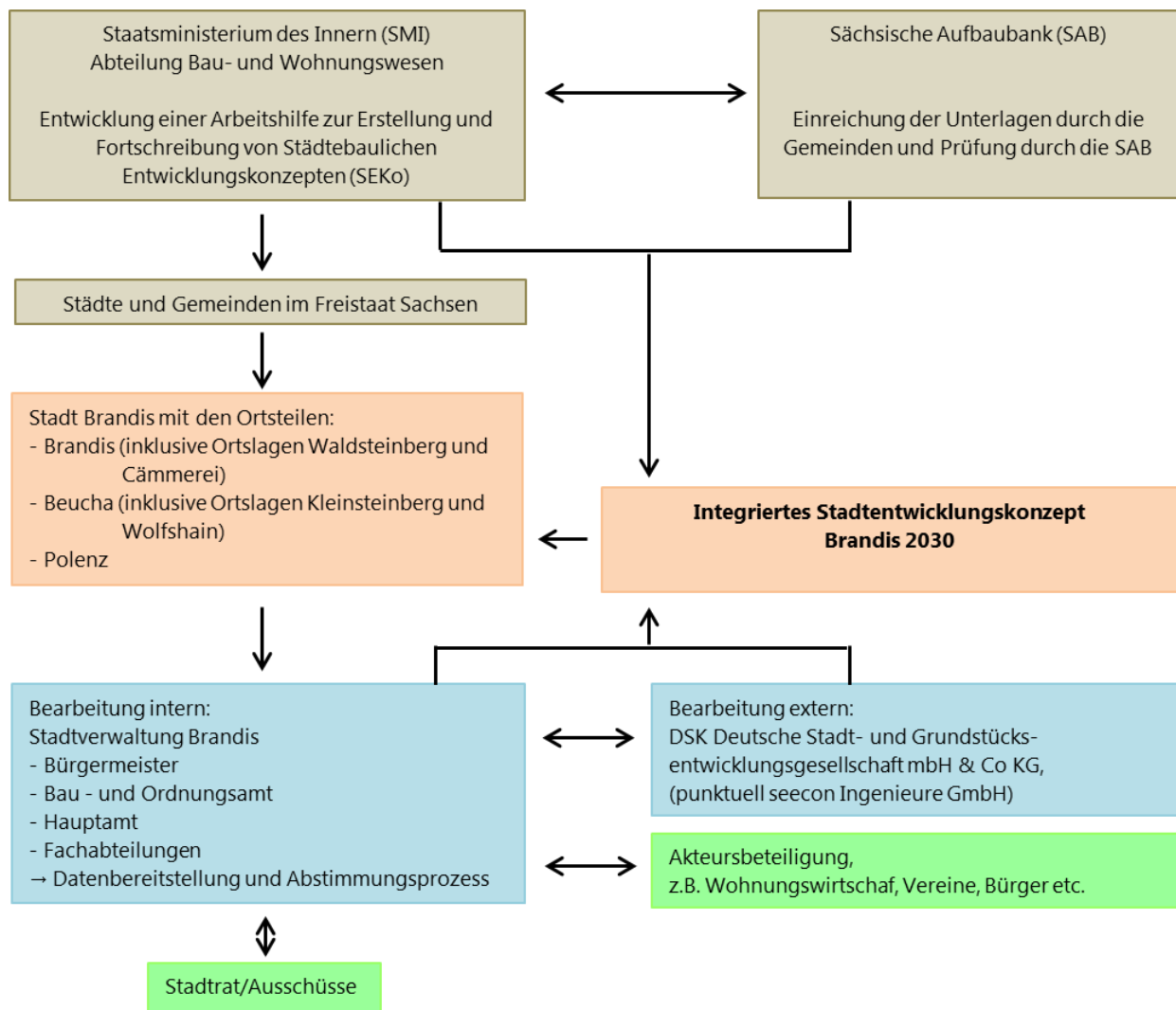


Abbildung 1: Organigramm

**Partizipative Erarbeitung des Konzeptes**

Die Stadtverwaltung Brandis informierte den Stadtrat in den verschiedenen Arbeitsphasen zu den Analyseergebnissen und Strategieansätzen und stimmte die Maßnahmenplanung ab. Es gab verschiedene Gesprächsrunden und themenbezogene Abstimmungen mit den Fachämtern der Stadtverwaltung und deren Beauftragte (Sanierungsträger). Weiterhin wurde mit den Bürgern und Akteuren der Stadt die Abstimmung zu Fragen der Gebietsbewertung und der Entwicklungstendenzen gesucht. Die Beteiligung ist im Zuge der weiteren Umsetzung des Maßnahmenkonzeptes fortzuführen und ggf. auf weitere Akteure auszuweiten.

1.2.2 Ablauf

Teilung in 2 Bearbeitungsstufen: Stufe 1 beinhaltet die ganzheitliche Analyse der Stadt sowie die Erarbeitung von Handlungsstrategien und Maßnahmen. In der zweiten Stufe wurden die Ergebnisse aus Stufe 1 vertieft sowie die jeweiligen Fachkonzepte erstellt

Das InSEK Brandis greift einen ganzheitlichen und übergreifenden Ansatz auf, um der zukünftigen Stadtentwicklung durch Abstimmung und Steuerung gerecht zu werden. Die Komplexität der Stadtentwicklung als zu steuernder Prozess macht eine Differenzierung und Priorisierung nach Fachkonzepten notwendig. Das InSEK Brandis wurde in 2 Bearbeitungsstufen erarbeitet: Stufe 1 beinhaltet die ganzheitliche Analyse der Gesamtstadt sowie die Erarbeitung von Handlungsstrategien und Maßnahmen. In der zweiten Stufe wurden die Ergebnisse aus Stufe 1 vertieft sowie die jeweiligen Fachkonzepte erstellt.

Mit der Synchronizität der Bearbeitung des InSEK „Brandis 2030“ und des SEKO „Brandiser Mitte“ war eine nichtlineare Bearbeitungsrythmik zu entwickeln. Schon während der gesamtstädtischen Analysen und der Auswertung von Prognosen für das gesamte Stadtgebiet wurden bereits in einem sehr frühen Stadium konkrete Einzelmaßnahmen für ein zu identifizierendes Fördergebiet abgeleitet. Der Erarbeitungsprozess des gesamtstädtischen Konzepts lässt sich anhand der Bausteine des InSEK nachvollziehen. Zu Beginn wurde eine Analyse der Gesamtstadt hinsichtlich aller Bestandsdaten und Planungen vorgenommen. Im Anschluss an diese vorläufige Analyse wurden bereits erste Maßnahmen zur Innenstadt formuliert und im Förderantrag SOP „Brandiser Mitte“ zusammengefasst, während die gesamtstädtische Strategieentwicklung weiter geschliffen wurde. In der sich anschließenden Bearbeitungsstufe 2, der Finalisierung des InSEK, erfolgte eine detaillierte Aufbereitung nach Fachthemen. Die so gewonnenen Daten und Prognosen lieferten die Basis für die Erarbeitung der Fachkonzepte.



Abbildung 2: Meilensteine des Erarbeitungsprozesses

1.2.3 Das Instrument „SWOT-Analyse“

Zur Definition von Handlungsstrategien wird eine SWOT-Analyse erstellt, deren methodisches Vorgehen nachfolgend beschrieben wird. Die SWOT-Analyse ist eine strukturierte Aufbereitung von positiven und negativen externen und internen Einflussgrößen auf den Entwicklungsprozess. Notwendig für die Ableitung von Strategien aus der Analyse ist die Definition eines Zielzustandes. Im Fall der vorliegenden Untersuchung ist der Zielzustand eine nachhaltige, tragfähige ganzheitliche Stadtentwicklungsstrategie für die Stadt Brandis.

SWOT-Analyse: positive und negative externe und interne Einflussgrößen auf eine nachhaltige, tragfähige ganzheitliche Stadtentwicklungsstrategie

Zunächst werden in der externen Analyse das Umfeld und die Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung untersucht. Dabei wird zwischen Chancen (posi-



tive Einflussgrößen) und Risiken (negative Einflussgrößen) unterschieden. Externe Parameter sind beispielsweise:



- Trends zu Urbanisierung oder Zersiedelung
- Demografischer Wandel
- Klimawandel
- rechtliche Vorgaben
- technologische Neuerungen

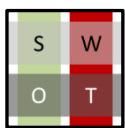
Der Einfluss auf diese Parameter durch die Stadt selbst ist weitestgehend begrenzt.

externe Parameter können nur bedingt beeinflusst werden, interne hingegen schon

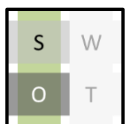
Stärken und Schwächen sind positive und negative interne Eigenschaften der Stadt. Diese werden von der Stadt/Stadtentwicklung selbst geschaffen oder gesteuert. Gegenüber den externen Größen ist hier eine Beeinflussbarkeit vorhanden. Die Stärken und Schwächen wurden über den Beteiligungsprozess identifiziert und gemeinsam mit den beteiligten Akteuren bewertet. Hierfür wurden die jeweiligen Aussagen in nachstehende Matrix sortiert.

Tabelle 1: Matrix SWOT-Analyse

	+ positiv	- negativ
intern 	Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
extern 	Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)



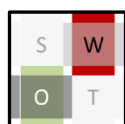
Aus der Kombination der internen und externen Aussagen können Handlungsstrategien abgeleitet werden, wobei folgende Strategietypen unterschieden werden:



Strategische Zielsetzung für Stärken – Chancen: Verfolgen von neuen Chancen, die zu den Stärken der Stadt passen (Matching-Strategie)



Strategische Zielsetzung für Stärken – Risiken: Stärken nutzen, um Gefahren abzuwehren (Neutralisierungsstrategie)



Strategische Zielsetzung für Schwächen – Chancen: Schwächen eliminieren, um neue Chancen zu nutzen, also Schwächen in Stärken umwandeln (Umwandlungsstrategie).

1 Allgemeine Angaben



Strategische Zielsetzung für Schwächen – Risiken: Schwächen mindern, um diese nicht zum Ziel von Gefahren werden zu lassen (Verteidigungsstrategie)



Alle Strategien der einzelnen Typen werden grob in einen Zeitplan eingeordnet. So entsteht eine zukünftige Abarbeitungsreihenfolge.



Um kontinuierliche eine möglichst kurze Reaktionszeit auf äußere Einflussgrößen zu gewährleisten, ist eine intensive und permanente Selbstbeobachtung (Monitoring Stadtentwicklungsprozess) notwendig.





2.1 Lage im Raum

Brandis liegt im westlichen Teil des Freistaates Sachsen, im Landkreis Leipzig. Die Stadt befindet sich in der Leipziger Tieflandsbucht (137 m über NN), knapp 20 km östlich der Stadt Leipzig und ca. 15 km westlich der Stadt Wurzen. Das Gemeindegebiet umfasst eine Fläche von 34,81 km².

2.2 Historischer Abriss

Die Anfänge der Stadtentwicklung von Brandis liegen im Frühmittelalter. Nachfolgende Übersicht fasst die wichtigsten Meilensteine zusammen:

Tabelle 2: Historischer Abriss der Brandiser Stadtentwicklung²

Vor 3400 Jahren	Erste Menschen leben hier. Sie kamen hierher, um ihre verstorbenen Angehörigen in Hügelgräbern auf dem Kohlenberg zu bestatten.
1121	Brandis (Brandiser Kirche) wird erstmals urkundlich erwähnt
1170	Marktsiedlung Brandis wird unweit der Kirche neben einem älteren Siedlungskern angelegt
1191	Ritter Gozwinus de Brandez (Angehöriger des hier ansässigen Herrengeschlechts) wird erstmals urkundlich erwähnt
1243	„Stadt Brandis“ erscheint erstmals in der schriftlichen Überlieferung
Bis 1350	Brandis bleibt in ritterlichem Besitz
1378	Straßendorf Bichow (=Beucha) wird erstmals urkundlich erwähnt
1405	Polenz wird erstmals erwähnt
1476	Stadt erhält niedere Gerichtsbarkeit. Bürger haben Recht, Bier zu brauen
1529	Reformation wird eingeführt
1621	Bierkrieg zwischen Brandis und Wolfshain
1632, 1637	Söldner überfallen den Ort, Plünderungen
1633	Ausbruch der Pest, 325 von 600 Einwohnern sterben
1637, 1664, 1688, 1696	Große Stadtbrände vernichten fast die gesamte Bausubstanz des Ortes. Aufgrund der großen Not erlässt Kurfürst August der Starke den Bürgern für 6 Jahre die Steuern
1696	Das abgebrannte Schloss wird nach Plänen von David Schatz neu aufgebaut
Ende 17. Jhd.	Märkte, besonders der „Himmelfahrtsmarkt“ sind nachweisbar
1834	Erster demokratisch gewählter Bürgermeister und Stadtrat wird eingesetzt → Ablösung der

² Stad Brandis: www.stadt-brandis.de/de/buerger-sein/die-stadt/geschichte



	bäuerlichen Lasten und Frondienste sowie der Erb- und Lehnuntertänigkeit
1849	Beginn Braunkohleabbau (Schacht „Gottes Segen“)
1856	Stadt erhält ein Amtsgericht für 20 Jahre
1865	Bahnhof Beucha wird in Betrieb genommen
1898	Einweihung Bahnlinie Beucha-Brandis-Seelingstädt → Brandis wird vom Ackerbürgerstädtchen zum Industriewohnort. Es bilden sich viele Vereine, aber auch die Arbeiterbewegung findet zahlreiche Anhänger.
1911	Erweiterung Bahnlinie nach Trebsen
1929	Eingemeindung Cämmerei
1934	Errichtung Militärflugplatz Waldpolenz Brandis hat über 5.000 Einwohner
1937	Bau Reichsautobahn hinter dem Kohlenberg
1944	Stationierung und Erprobung des Raketenjägers Me 163 und des Strahlbombers Ju 287 in Waldpolenz
1945	II. Weltkrieg: viele Gefallene, Übernahme der Stadt durch die Amerikaner im April, im Juli übernimmt die Rote Armee Brandis und Beucha → Enteignungen und Verstaatlichung vieler Betriebe und Einrichtungen
Bis 1989	Das aus der örtlichen Ziegelindustrie entstandene Silikat-Werk übernimmt führende Wirtschaftsrolle
1990	demokratische Kommunalwahlen, alle strukturbestimmenden volkseigenen Betriebe schließen, Abschluss Partnerschaftsvertrag zwischen Brandis und der niedersächsischen Gemeinde Hohenhameln
1992	Eröffnung Gewerbegebiet zwischen Beucha und Brandis, Ansiedlung neuer Unternehmen Eingemeindung Polenz, Abzug der GUS-Truppen von Waldpolenz Einweihung der neuen Grundschule → Erstarkender Schulstandort
1999	Zusammenschluss Brandis und Beucha zur neuen Stadt Brandis. In der Stadt leben nunmehr knapp 10.000 Einwohner.
2007	Grundsteinlegung für Bau einer der weltgrößten Solarparks auf dem ehemaligen Militärgelände in Waldpolenz
2014	Brandis wird Innovationskommune



3.1 Übergeordnete räumliche Planungen

3.1.1 Ausgangssituation

Mit dem Inkrafttreten des Landesentwicklungsplans Sachsen 2013 am 31.08.2013 sind die Regionalen Planungsverbände angehalten, ihre Regionalpläne binnen vier Jahre an dessen Ziele und Grundsätze anzupassen. Für die Fortschreibung des Regionalplans Westsachsen 2008 erfolgte hierzu in der Sitzung der Verbandsversammlung am 19.12.2013 der Aufstellungsbeschluss. Zum 29.05.2015 ging die Rohfassung in das Beteiligungsverfahren in dem bis zum 02.10.2015 Stellung genommen werden konnte.

Der geplante Bearbeitungsprozess überschneidet sich mit dem Bearbeitungszeitraum des vorliegenden Konzeptes, aus diesem Grund wird zunächst auf die aktuell gültige Version des Regionalplans aus dem Jahr 2008 verwiesen, aber auch bereits bekannte Änderungen in der Fortschreibung dargelegt. Erkenntnisse der raumstrukturellen Analyse zu freiwilligen Gemeindegemeinschaften aus dem Jahr 2012 werden ebenso berücksichtigt.

Fortschreibung des Regionalplans Westsachsen in Bearbeitung

3.1.2 Landesplanerische Zielvorgaben – Landesentwicklungsplan/ Regionalplan

Im Landesentwicklungsplan (LEP) wird darauf hingewiesen, dass auf Grund der im Rahmen von Gemeindegemeinschaften zunehmenden Gemeindegroßen und der damit verbundenen Zunahme von Ortsteilen der Bedarf zur Konzentration der zentralörtlichen Funktionen in Versorgungs- und Siedlungskernen besteht. Dies entspricht im Wesentlichen einem Konzentrationsgebot zentraler Einrichtungen, damit die Versorgung der Bevölkerung in zumutbarer Entfernung zu den Wohnstandorten in akzeptabler Qualität gewährleistet bleibt. Die Festlegung der Siedlungskerne erfolgt durch die Regionalplanung und stellt einen Eingriff in die kommunale Planungshoheit dar.

Die Stadt Brandis bekennt sich zur Definition als grundzentraler Verbund mit der Gemeinde Naunhof. Gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und sich vertuernder öffentlicher Infrastrukturen bzw. Versorgungseinrichtungen kommt der Konzentration und der konsequenten Anpassung an demographische und energetische Erfordernisse der zentralörtlichen Einrichtungen eine wichtige Bedeutung zu.

Die Definition eines grundzentralen Verbundes hinsichtlich einer flächendeckenden Versorgung der Einwohner mit den Grundfunktionen des täglichen Lebens (Einkauf, Bildung, Verwaltung, Kultur und Freizeit) stellt einen wichtigen Entwicklungsbaustein für Brandis dar. Darüber hinaus kann die besondere Gemeindefunktion „Gesundheit“, die im Entwurf der Gesamtfortschreibung des

Grundzentraler Verbund mit Naunhof, wichtiger Entwicklungsbaustein für Brandis, im Entwurf der Fortschreibung des Regionalplans erhält Brandis zudem besondere Gemeindefunktion „Gesundheit“



Regionalplans vorgeschlagen wird, zu einer Profilierung des Wirtschafts- und Gesundheitsstandortes Brandis beitragen. Im Entwurf der Gesamtfortschreibung bilden Brandis und Naunhof weiterhin einen grundzentralen Verbund, der langfristig gesichert und gefestigt werden soll. Die besondere Gemeindefunktion Gesundheit begründet sich durch das Vorhandensein einer Reha-Klinik mit mindestens 100 Betten (im Brandiser Fachklinikum 218 Betten).

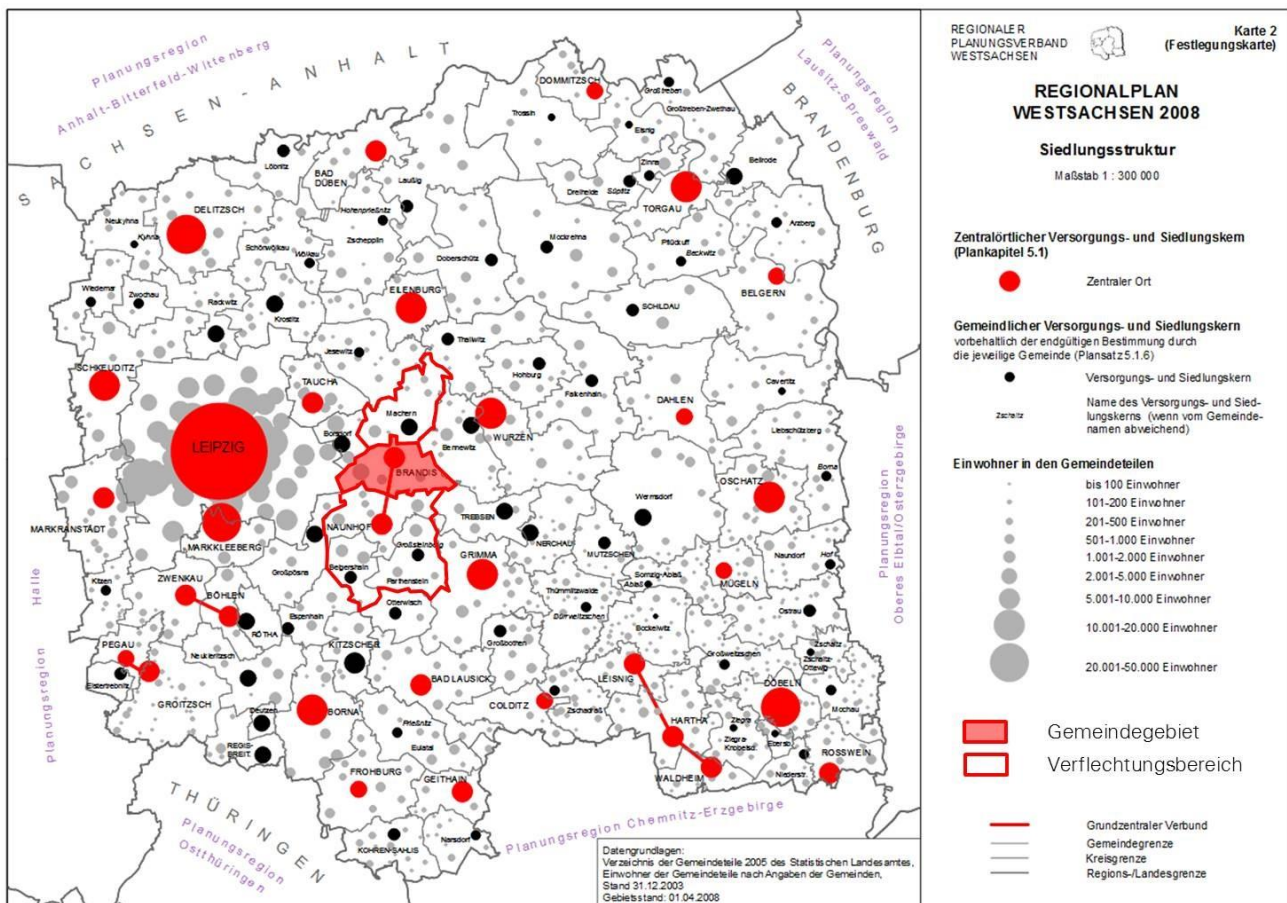


Abbildung 3: Siedlungsstruktur, Verflechtungsbereich der Stadt Brandis³

Fortbestand des grundzentralen Verbundes geplant, Verflechtungsbereich Machern, Belgershain und Parthenstein

Der heutige Verflechtungsbereich des grundzentralen Verbundes erstreckt sich auf die Gemeinden Machern, Belgershain und Parthenstein. Neben den üblichen Verflechtungen zu den umliegenden Gemeinden, wie Arbeitskräfte und Schüler, existieren auch verwaltungstechnische Verbindungen nach Borsdorf sowie zu Naunhof. Mit der Stadt Naunhof teilt sich Brandis die Stelle eines IT-Experten sowie die des Mitarbeiters für vorbeugenden Brandschutz, dem Brandiser Stadtwehrleiter. Das Brandiser Standesamt hat mit Beginn des Jahres 2016 die Aufgaben des Borsdorfer Standesamtes übernommen (Zweckvereinbarung 2015). Durch die Gemeinde Borsdorf wurde eine Kehrmaschine beschafft, welche die Bauhöfe von Borsdorf und Brandis gemeinsam nutzen, auch im Bereich der Schiedsstelle unterstützt Borsdorf die Stadt Brandis. Eine enge

³ Regionalplan Westsachsen Stand 2008

3 Konzeptionelle, planerische Grundlagen



interkommunale Zusammenarbeit mit den Gemeinden Borsdorf, Machern, Naunhof und Großpösna wird aus kommunaler Sicht günstig betrachtet und soll perspektivisch erhalten und intensiviert werden.

Im Rahmen der Untersuchungen zur „Raumstrukturellen Analyse“ von 2012 werden auch Optionen zu möglichen Gemeindegemeinschaften diskutiert, wobei der recht junge Zusammenschluss von Brandis und Beucha im Jahr 1999 berücksichtigt werden muss. Aufgrund der bestehenden Verflechtungen in den Bereichen Nahversorgung und Daseinsvorsorge eignen sich grundsätzlich die Gemeinden Borsdorf und Machern für eine Gemeindefusion. Auch ein Zusammenschluss aller drei Gemeinden wird langfristig als günstig eingeschätzt. Kurzfristig würde ein derartiger Zusammenschluss allerdings eine Disparität zum Mittelzentrum Wurzen erzeugen, da ein Zusammenschluss den grundzentralen Verbund deutlich stärken würde. Ein konkreter Handlungsdruck oder eine konkrete Absicht ergibt sich aktuell nicht. Alle anderen angrenzenden Städte und Gemeinden (Naunhof, Bennewitz, Leipzig) eignen sich nur bedingt für eine Gemeindefusion.

Keine weiteren Gemeindegemeinschaften geplant

Die 6. regionalisierte Bevölkerungsprognose geht für Brandis von einer Einwohnerzahl zwischen 9.600 – 10.000 Einwohnern im Jahr 2030 aus.⁴ Damit liegt die Stadt über der angestrebten Mindesteinwohnerzahl für Gemeinden im ländlichen Raum (5.000 Einwohner im Jahr 2025), die in den „Grundsätzen für freiwillige Zusammenschlüsse von Gemeinden im Freistaat Sachsen“ benannt ist. Auch die Stadt selbst hegt keine Absichten für weitere Gemeindegemeinschaften.

3.1.3 Interkommunale Kooperationsräume

Brandis ist Teil der **LEADER-Region „Leipziger Muldenland“**. Bereits seit Ende 2007 ist die Region eine von der EU (LEADER-Programm) und Sachsen unterstützte Förderregion. Im Jahr 2015 ist die Region erneut LEADER-Region geworden. Zu ihr zählen die Städte und Gemeinden Bad Lausick, Bennewitz, Borsdorf, Brandis, Colditz, Grimma (ohne Ortsteile der ehemaligen Stadt Mutzschen), Lossatal, Machern, Naunhof, Otterwisch, Parthenstein, Thallwitz, Trebsen und Wurzen. Das einende Band der Region ist der Fluss Mulde. Das Leipziger Muldenland ist 100%-Erneuerbare-Energie- & Starterregion.

Brandis ist Teil der LEADER-Region „Leipziger Muldenland“ als 100%-Erneuerbare-Energie- & Starterregion

Die LEADER-Entwicklungsstrategie (LES) stellt den Rahmen für den Entwicklungsprozess im Leipziger Muldenland in der neuen Förderperiode 2014 – 2020 dar. Ein Hauptziel der LES ist die Umsetzung der Ziele der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) für den ländlichen Raum.

⁴ Hinweis: diese Zahlen sind Grundlage für die Bewertung durch den Freistaat, entsprechen aber nicht den tatsächlichen Bevölkerungsbewegungen. Hierzu wurde eine eigene Untersuchung durchgeführt, die im Abschnitt 3 beschrieben wird.

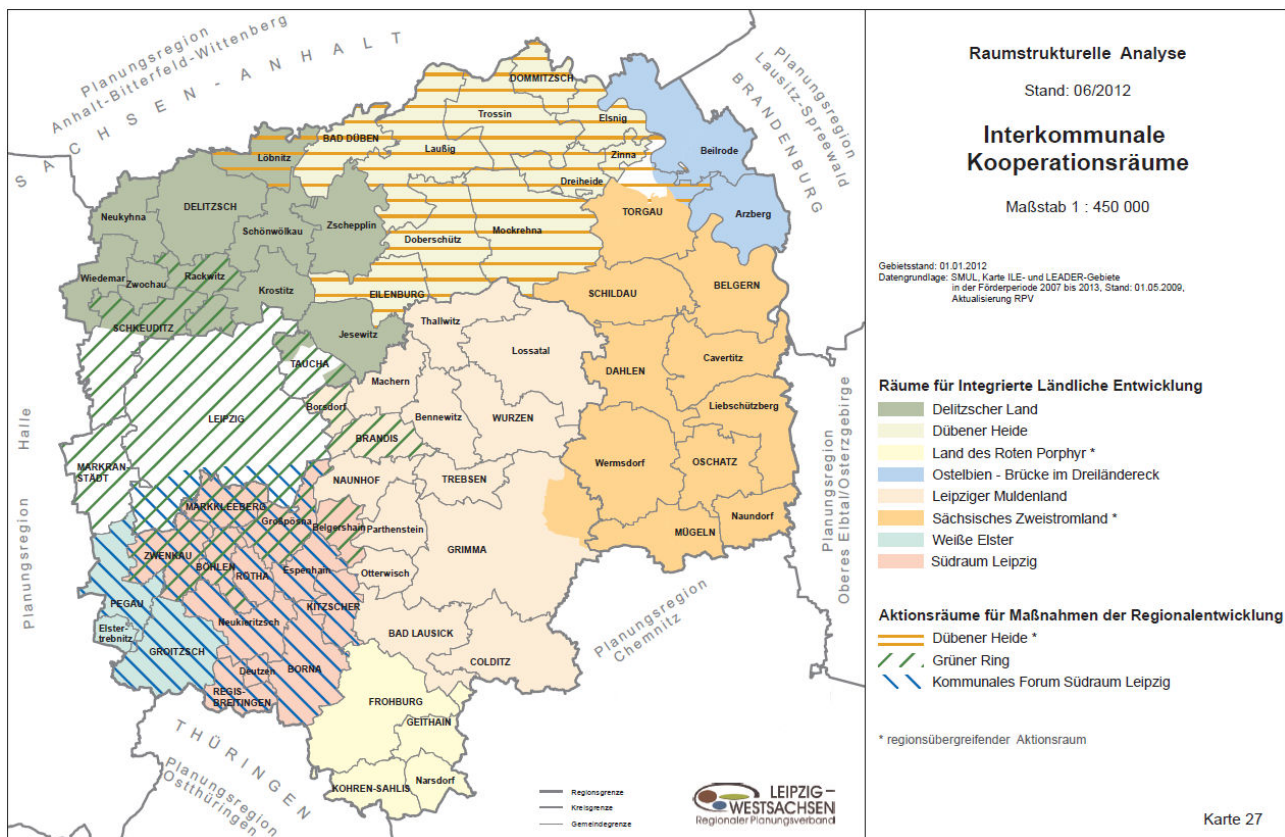


Abbildung 4: Interkommunale Kooperationsräume

Mitglied im Tourismusverein Leipziger Neuseenland, Verein „Geopark Porphyryland - Steinreich in Sachsen“, Teil des Aktionsraumes „Grüner Ring Leipzig“, Teil des Pilotprojektes „Muldenal in Fahrt“

Seit 2014 ist die Stadt Brandis sowohl Mitglied im **Tourismusverein Leipziger Neuseenland** wie auch im **Verein „Geopark Porphyryland – Steinreich in Sachsen“** und damit bestens eingebunden in das touristische Netzwerk der Region Leipzigs. 13 Städte und GEMEINDEN aus drei Landkreisen arbeiten mittlerweile im „Geopark Porphyryland – Steinreich in Sachsen“ zusammen. Ihr gemeinsames Ziel: aus dem geologischen und natürlichen Reichtum gehaltvolle Angebote für Naherholung, Tourismus und Umweltbildung zu entwickeln.

Darüber hinaus ist Brandis eine von 13 Kommunen des Aktionsraumes der Regionalentwicklung **„Grüner Ring Leipzig“**. Das Regionale Handlungskonzept (RHK) des Grünen Ringes Leipzig dient als Arbeitsgrundlage der beteiligten Kommunen, liegt seit 1998 vor und wurde 2003 sowie 2014 fortgeschrieben. Es wurde ein Maßnahmenplan abgeleitet, der umfassende Handlungsansätze einer erlebbaren, essbaren, innovativen und starken Landschaft aufzeigt. Viele Ausgleichsmaßnahmen auf dem ehemaligen Flughafen in Waldpolenz sind durch den jüngsten Beitritt zum Kooperationsraum als Kompensationsmaßnahmen möglich geworden.

Außerdem ist Brandis eine der vier Kommunen im Pilotprojekt **„Muldenal in Fahrt“**, das den ÖNNV im ländlichen Raum neu aufstellt. Ziel ist die Implementierung eines Stadtbussystems, das sich im Gegensatz zum Regionalbussystem auf das Zentrum konzentriert und durch möglichst viele Haltestellen nahezu

3 Konzeptionelle, planerische Grundlagen



das gesamte Stadtgebiet erschließt, inklusive wichtiger Einrichtungen und Freizeitangebote.

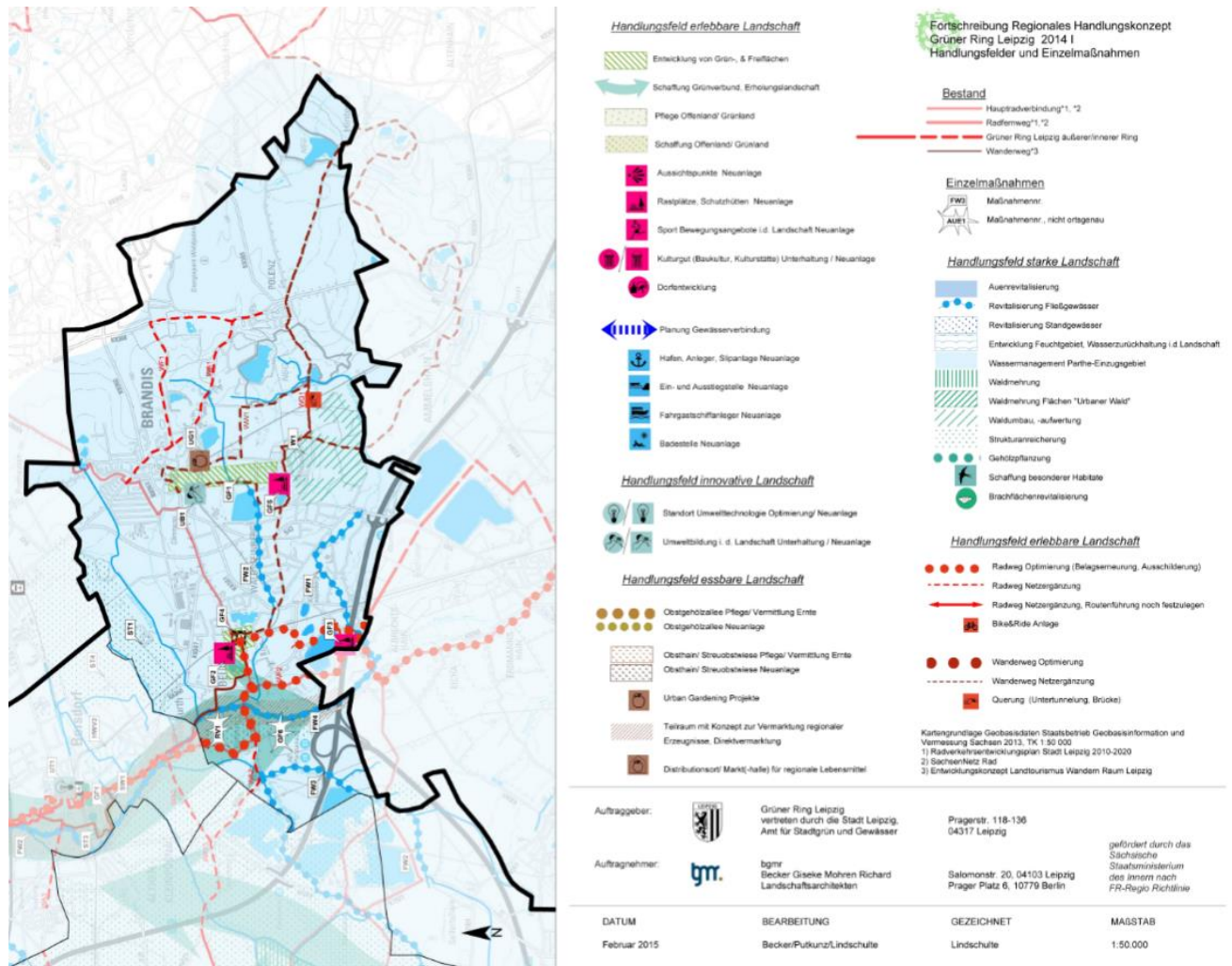


Abbildung 5: Maßnahmenplan „Grüner Ring Leipzig“ für Brandis⁵

3.1.4 Kreisentwicklungskonzept Landkreis Leipzig 2010

Das im Jahr 2010 erstellte Kreisentwicklungskonzept (KEK) für den Landkreis Leipzig versteht sich als freiwilliges Instrument, um die Entwicklungsziele des Landkreises zu erreichen. Das KEK soll als Chance genutzt werden, den Kreis neu aufzustellen und bisherige Arbeitsschwerpunkte, Herangehensweisen und Strukturen zu hinterfragen bzw. zu bündeln.

Kreisentwicklungskonzept um Arbeitsschwerpunkte, Herangehensweise und Strukturen neu aufzustellen

Das KEK definiert drei Kernaufgaben der Zukunft:

- Sicherung der Daseinsvorsorge (Bildung und Betreuung; Soziales und Gesundheit; Jugend, Kultur und Sport)
- Entwicklungsaufgaben (Beschäftigungsförderung; Strukturplanung; Wirtschaftsförderung; Regionalmarketing)

Kernaufgaben: Sicherung Daseinsvorsorge, Entwicklungsaufgaben, untere staatliche Verwaltungsbehörde

⁵ www.gruenering-leipzig.de



- Untere Staatliche Verwaltungsbehörde (Umweltschutz; Verbraucherschutz; Gefahrenabwehr/Rettungswesen; Bauordnung; Kommunalaufsicht)

Im Zuge dessen betrachtet das Konzept Schwerpunktbereiche wie zum Beispiel demographische Entwicklung, Wirtschaft und Beschäftigung, Daseinsvorsorge, Tourismus usw. Aus der anschließenden SWOT-Analyse wurde ein Handlungskonzept mit Maßnahmenkatalog entwickelt, mit dem die gesteckten Ziele erreicht werden sollen. Diese sind wiederum in nachfolgende Maßnahmenkomplexe zusammengefasst:

Maßnahmenkomplexe abgeleitet

- Neuordnung der Wirtschaftsförderung
- Entwicklung und Koordination eines professionellen Marketings für den Landkreis
- Ausbau der Fachkräfteinitiative
- Unterstützung und Koordination von Vorhaben und Maßnahmen im Bereich Gewässerverbund Leipzig, Wassertourismus, weitere komplexe touristische Entwicklung, Veranstaltungen mit Alleinstellungsmerkmal
- Erhalt, Ausbau, Vernetzung und Koordination präventiv wirkender Angebot der Jugendhilfe
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Gleichberechtigung, Integration, Eigenständigkeit und Selbstbestimmung von Senioren und Menschen mit Behinderungen
- Unterstützung der Kultur
- Sicherung der ambulanten und stationären medizinischen Versorgung (inkl. Reha)
- Aktivierung, Förderung und Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements
- Zukunftsfähige kommunale Verwaltungsstrukturen und interkommunaler Kooperation
- Informationsmanagement und -vermittlung, Bürgernähe
- Waldmehrung
- Entwicklung und Nutzung erneuerbare Energien (kommunale und regionale Energiekonzepte)
- Flächenmanagement

Zusätzlich wurden im KEK Einzelmaßnahmen mit besonderer Bedeutung für die Kreisentwicklung dargestellt:

Schwerpunkt 1 Wirtschaft und Arbeit

- Verbesserung Außendarstellung des Wirtschaftsstandortes „Landkreis Leipzig“
- Standortentwicklungskonzept für Industrie-, Gewerbe- und Brachflächen im Landkreis Leipzig
- Regelmäßige Ermittlung des mittel- und längerfristigen regionalen Fachkräftebedarfs
- Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung einer neuen Tourismusstruktur im Sächsischen Burgenland/Muldenland

3 Konzeptionelle, planerische Grundlagen



Schwerpunkt 2 Bevölkerung und Daseinsvorsorge

- Qualitative Verbesserung der Kita-Angebote
- Unterstützung der Fortführung und des Ausbaus der Ganztagsangebote
- Unterstützung der Kommunen bei der Sicherung einer bedarfsgerechten, wohnortnahen ambulanten medizinischen Grundversorgung

Schwerpunkt 3 Moderne Kreisverwaltung und leistungsfähige Kommunen

- Abgestimmte GIS-Lösungen zwischen Kreisverwaltung und Kommunen
- Demographie- und Familiencheck
- Begleitung der Umsetzung von Empfehlungen im LK Leipzig aus der „Raumstrukturellen Analyse zu freiwilligen Gemeindezusammenschlüssen des RPV Westsachsen“ – Unterstützung neuer Formen der interkommunalen Kooperation und der Städteverbände

Schwerpunkt 4 Umwelt und Ressourcennutzung

- Aufbau eines komplexen Flächenmanagements
- Kreisstraßenkonzept
- Unterstützung der Erarbeitung Regionaler Energiekonzepte

Einzelmaßnahmen nach Schwerpunkten benannt: Wirtschaft und Arbeit, Bevölkerung und Daseinsvorsorge, moderne Kreisverwaltung und leistungsfähige Kommunen, Umwelt und Ressourcennutzung

3.2 Innerkommunale Konzepte

3.2.1 Innovationskommune

Seit dem Jahr 2014 ist Brandis die erste Stadt überhaupt, die den Titel „Innovationskommune“ tragen darf. Beim Projekt „Innovationskommune Sachsen“ handelt es sich um ein vom Sächsischen Staatsministerium des Innern (SMI) im Jahr 2013 initiiertes Projekt, bei dem ein kommunaler Partner gesucht wurde, der modellhaft verschiedene Projekte zur Staatsmodernisierung ins Leben ruft und in die Praxis umsetzt. Ausschlaggebende Faktoren für das Projekt „Innovationskommune Sachsen“ waren insbesondere der demografische Wandel, das Auslaufen des Solidarpaktes II im Jahr 2019 sowie der Wegfall von EU-Steuermitteln. Diese bedingen künftig sinkende Einnahmen des Freistaates Sachsen. Auch eine sich ändernde Erwartungshaltung von Bürgern und Unternehmen an staatliche Dienstleistungen sowie ein sich verschärfender Wettbewerb um den Wirtschaftsstandort und um Fachkräfte zählten zu den maßgebenden Faktoren. In diesem Spannungsfeld kommt der modernen IT in der Verwaltung künftig eine noch größere Rolle zu. Zu den wesentlichen Zielsetzungen des Projektes zählten insbesondere

Brandis als erste Kommune, die seit 2014 Titel „Innovationskommune Sachsen“ tragen darf.



Ziele: Verwaltungsmodernisierung, E-Government, elektronisch unterstützte Prozesse, Förderung von Innovationen, Übertragbarkeit auf andere Kommunen

- die verzahnte Umsetzung von Instrumenten der Verwaltungsmodernisierung und des E-Governments,
- Nachweise der Wirkung von E-Government bei konsequenter Umsetzung durchgehend elektronisch unterstützter Prozesse,
- die Förderung von Innovationen sowie
- die Schaffung von Blaupausen zur Nachnutzung durch weitere sächsische Kommunen.

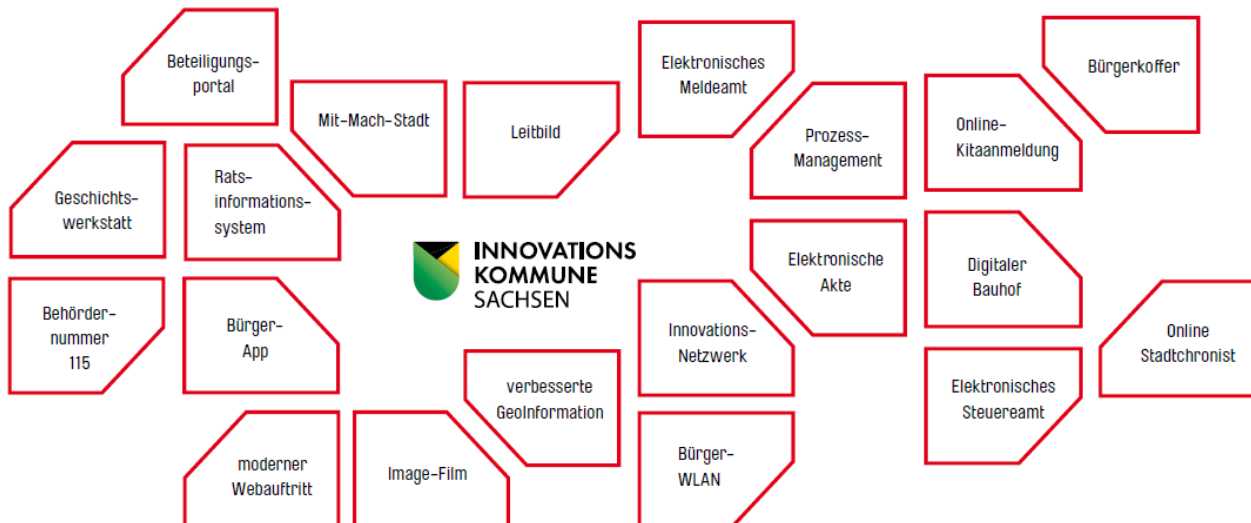


Abbildung 6: Teilprojekte der Innovationskommune Sachsen⁶

Der Förderzeitraum des Projektes erstreckte sich vom Herbst 2014 bis Ende 2016. Die Stadt Brandis, die sich in einem Wettbewerb gegen 18 Mitbewerber durchsetzen konnte, erhielt währenddessen personelle und finanzielle Unterstützung durch das SMI in Höhe von einer Million Euro. Wie die vorstehende Abbildung verdeutlicht, beinhaltete das Projekt „Innovationskommune Sachsen“ zahlreiche Teilprojekte. Insbesondere war es Impulsgeber für den Leitbildprozess sowie auch damit in Verbindung stehenden Teilhabe- und Partizipationsprojekten mit der Bürgerschaft. Ein weiteres wichtiges Teilprojekt war die Prozessuntersuchung, die die Grundlage für die Modernisierung interner Verwaltungsprozesse bildete.⁷

Einige wichtige umgesetzte Projekte aus diesem Prozess sind die Einführung des Ratsinformationssystems, die Implementierung der Behördenrufnummer 115, die Bereitstellung von öffentlichem WLAN und die Etablierung des sächsischen Beteiligungsportales sowie der Mit-Mach-Stadt, die sich neuen Formaten der Bürgerbeteiligung annehmen. Während des Projektes hat Brandis den ersten Platz im internationalen e-Government-Wettbewerb in der Kategorie „Bestes Kooperationsprojekt“ gewonnen. Mitte des Jahres 2017 wurde die Stadt „Modellkommune Open Government“. Im Mittelpunkt der Open

⁶ Stadt Brandis

⁷ Stadt Brandis

3 Konzeptionelle, planerische Grundlagen



Government Initiative steht das Vorhaben „Aufwertung der Brandiser Innenstadt“. Es geht darum, einen Kulturwandel innerhalb der Verwaltung zu vollziehen, der die Zugangs- und Partizipationsmöglichkeiten der Bürger in den Mittelpunkt stellt. Aus diesem Grund sollen die im Zuge des Projekts Innovationskommune erarbeiteten und bereits vor Ort des Zugangs zur Verwaltung und der Bürgerbeteiligung vorhandenen Werkzeuge (Mit-Mach-Stadt, Innenstadt-Initiative, Café Communale, Bürger-App, Online-Bürgerbeteiligung, Letterbox, Brief/E-Mail) eingesetzt und auf ihre Zweckmäßigkeit und Tauglichkeit hin überprüft, verbessert und weiterentwickelt werden. Die unterschiedlichen Werkzeuge sollen integriert verwendet und zielgruppengerecht eingesetzt werden.

3.2.2 Leitbild

Das InSEK Brandis 2030 knüpft direkt an den bereits erfolgten Leitbildprozess der Stadt an. Unter dem Arbeitstitel „Leitbild – Strategie und Schlüsselprojekte Brandis 2030“ wurde das Leitbild im Jahr 2016 erarbeitet und am 29.11.2016 vom Stadtrat Brandis einstimmig beschlossen. Entsprechend dem Untertitel „Kompass für Stadtentwicklung, Stadtmarketing und Bürgerbeteiligung“ stellt das Leitbild für sämtliche Akteure der Stadt Brandis die zentrale Handlungsrichtlinie und Zukunftsstrategie dar – das Basiswerkzeug der Stadtentwicklung. Da es sich um ein, sämtliche kommunalen Handlungsfelder umfassendes, ganzheitliches Leitbild handelt, das die Richtung und die Kernpunkte der zukünftigen Stadtentwicklung enthält und daraus bereits Schlüsselprojekte ableitet, bildet das Leitbild eine essentielle Arbeitsgrundlage für das InSEK Brandis. Vorhandene strategische, regionale und kommunale Konzepte wurden bei der Erstellung des Leitbildes bereits berücksichtigt und können hier aufgegriffen werden.

Leitbild 2016 als wichtigstes Basiswerkzeug der Stadtentwicklung Brandis, unter aktiver Bürgerbeteiligung Zukunftsstrategie abgeleitet, ganzheitlicher Ansatz

Die Erarbeitung des fachübergreifenden Leitbildes stellt ein Teilprojekt der Innovationskommune Brandis dar (siehe Kapitel 3.2.1) und wurde unter aktiver Bürger- und Akteursbeteiligung sowie Berücksichtigung kommunaler Strategieziele erstellt. Als maßgebende Zukunftsstrategie soll das Leitbild einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass das Motto der Innovationskommune über den Förderzeitraum des Projektes „Innovationskommune Sachsen“ (Ende 2016) hinaus praktiziert und gelebt wird. Das erreichte Niveau an Innovationen soll fortgeführt und weitere Innovationen angeschoben werden. Die Innovationskraft der Stadt Brandis soll somit nachhaltig gesichert werden.

Das Leitbild der Stadt Brandis soll helfen, den anstehenden Herausforderungen wie dem demografischen Wandel, der Digitalisierung, dem Klimawandel, dem Wunsch nach mehr Bürgerbeteiligung sowie veränderten Wertvorstellungen und Lebensstilen erfolgreich zu begegnen und die Stadt entsprechend zukunftsfähig zu gestalten. Brandis soll in Zukunft noch stärker als Lebensmittel-



punkt und Ort des Schaffens interessant sein und dabei alle Zielgruppe ansprechen, seien es Bürger, Investoren oder Touristen.

Die wichtigsten Anknüpfungspunkte des InSEK an das Leitbild sind die in den einzelnen Leitbildbausteinen formulierten strategischen Leitziele, die diesbezüglichen Handlungserfordernisse sowie die daraus abgeleiteten Schlüsselprojekte.

6 Leitbildbausteine: Wirtschaft, Arbeit, Infrastruktur & Tourismus; Innenstadt; Bildung und Soziales; Kultur, Freizeit und Sport; Bürger, Verwaltung & Politik; Natur & Umwelt; wurden jeweils mit Leitsätzen, Entwicklungsschwerpunkten und Schlüsselmaßnahmen untersetzt

Thematisch ist das Leitbild in 6 Leitbildbausteine gegliedert:

1. Wirtschaft, Arbeit, Infrastruktur und Tourismus
2. Innenstadt
3. Bildung und Soziales
4. Kultur, Freizeit und Sport
5. Bürger, Verwaltung und Politik
6. Natur und Umwelt

Folgende Leitsätze und Entwicklungsschwerpunkte aus dem städtischen Leitbild lassen sich für das InSEK Brandis 2030 übernehmen:

- Funktionalität und Wirtschaft: In Brandis gibt es in einem ausgewogenen Verhältnis Raum für Wirtschaft, Leben und Natur
- Innenstadt: Die Brandiser Innenstadt ist die lebendige Mitte der ganzen Stadt
- Wohnen: Brandis bietet für alle Generationen hohe Lebensqualität
- Bildung: Der „Bildungs-Campus Brandis“ prägt den Ruf einer innovativen Stadt
- Kultur: Brandis bietet partizipatorisch ausgerichtete Kultur- und Freizeitmöglichkeiten für alle
- Bürger: Brandis ist die Stadt des konstruktiven Bürgerdialogs
- Umwelt: Als „Stadt im Grünen“ setzt Brandis auf Nachhaltigkeit

3.2.3 Kinder-& Jugendkonzept

Seit 2014 sächsische Modellkommune „Jugend bewegt Kommune“ woraus letztlich Kinder- & Jugendkonzept entstand; Ziel, Kinder und Jugendliche in demokratische Prozesse einzubinden und Möglichkeit zur Mitbestimmung und Mitgestaltung zu geben

Seit 2014 ist die Stadt Brandis sächsische Modellkommune im Rahmen des Projektes „Jugend bewegt Kommune“. In diesem Programm möchten die Akteure in der Stadt besonders die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit stärken, bestehende Angebote vernetzen, bedarfsgerechte Angebote für Kinder- und Jugendliche in den einzelnen Ortsteilen schaffen und die Nachwuchsförderung innerhalb der bestehenden Vereine vorantreiben. Ein besonderer Fokus liegt auf der Etablierung einer Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen in kommunalen Entscheidungsprozessen. Bei der Erarbeitung einer beteiligungsorientierten Kinder- und Jugendkonzeption steht die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung moderierend und beratend zur Seite.

Aus dem Projekt „Jugend bewegt Kommune“ entstand auch die Kinder- und Jugendkonzeption. Das Konzept soll sich an das Leitbild der Stadt angliedern.

3 Konzeptionelle, planerische Grundlagen



Es ist das Ziel, Kinder und Jugendliche in demokratische Prozesse einzubinden und ihnen die Möglichkeit zur Mitbestimmung und Mitgestaltung zu geben. Hier sollen die Kinder und Jugendlichen zum einen selbstgestaltend tätig werden als auch bestehende Angebote nutzen können. Das Kinder- und Jugendkonzept führt anhand vorhandener Daten eine Angebots- und Bedarfsanalyse durch, aus dessen Ergebnissen Zielstellungen und Maßnahmen für die Kinder- und Jugendarbeit in Brandis abgeleitet werden. Diese sind in sechs Kategorien aufgeteilt. Einige wichtige Maßnahmen sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

Tabelle 3: Maßnahmen Kinder- und Jugendkonzept

Kategorie	Maßnahme
Jugend- und Schulsozialarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung Fachstandards des Jugendamtes des LK Leipzig ▪ partizipative Planung von Inhalten und Angeboten durch regelmäßige Beteiligung sichern ▪ Intensivierung Kommunikation zwischen päd. Fachkräften & jungen Menschen ▪ Etablierung von Aktivitäten und Angeboten im jugend- und soziokulturellen Bereich, die nahezu selbstständig von jungen Menschen geplant, gestaltet und umgesetzt werden
Kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erarbeitung verschiedener Methoden und Beteiligungsformen ▪ Fortführung niedrigschwelliger Beteiligungsfonds für Jugendliche ▪ Einrichtung Netzwerkstelle/Jugendkoordination ▪ Schüler/Klassenräte werden verstärkt gewürdigt und unterstützt ▪ Entwicklung Kinder- und Jugendcheck
Übergänge zwischen Bildungsinstitutionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regelmäßig Treffen der AG „Formale Bildung“ ▪ Stärkung der Zusammenarbeit zwischen allen Bildungsträgern durch neue Formen der Kooperation ▪ Planung und Durchführung gemeinsamer Vorhaben
Netzwerkarbeit und Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterarbeit Steuerungsgruppe „Jugend bewegt Kommune“ ▪ Organisation und Durchführung eines Workshops zum Thema „Vereine/ Engagement“ ▪ Bereitstellung zeitlicher und finanzieller Ressourcen für die Arbeit einer Netzwerkstelle ▪ Regelmäßig Teilnahme junger Menschen an der AG „Jugend“
Öffentliche Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neue Kommunikationswege von und für Kinder und Jugendliche erproben ▪ Jugendliche für die Beteiligung an öffentlicher Kommunikation geschult ▪ Die jugendgemäße Kommunikation als wichtigen Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Brandis erkennen
Vereine und Engagement	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellung Informationsplattform zu Vereinsangebot für Kinder & Jugendliche ▪ Intensivierung Kontakt zwischen Vereinen und Schulen/Jugendhaus ▪ Schaffung gemeinschaftlicher Angebote von Vereinen und Bildungseinrichtungen ▪ Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit der Vereine im Rahmen des Haushaltsrechtes



3.2.4 Einzelhandels- und Zentrenkonzept⁸

Einzelhandels- und Zentrenkonzept aus dem Jahr 2015

Anfang 2015 hat die Stadt die Erarbeitung eines Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes beauftragt, das einerseits den lokalen Einzelhandel aufnimmt und dessen Entwicklungsmöglichkeiten bis 2025 bewertet und andererseits einen zentralen Versorgungsbereich im Sinne des Paragraphen 34 Absatz 3 Baugesetzbuch (BauGB) und des Paragraphen 11 Absatz 3 Baunutzungsverordnung (BauNVO) definiert.

Inhaltlich wird das Einzelhandels- und Zentrenkonzept im Kapitel 5.2 aufgearbeitet. Aufgrund der jüngsten Erstellung des Konzeptes, haben die Inhalte und die definierten Ziele noch Bestand.

3.2.5 Verkehrskonzept⁹

Verkehrskonzept aus dem Jahr 2015

Das 2015 erstellte Verkehrskonzept der Stadt Brandis berücksichtigt schon die in den letzten Jahren wieder wachsende Einwohnerzahl (siehe auch Kapitel 4) und möchte Antworten auf die zukünftigen Herausforderungen im Mobilitätssektor geben. Nach einer ausführlichen Analyse der Gegebenheiten vor Ort und den sich daraus ergebenden Aufgaben für das Verkehrssystem wurden fünf Leitziele definiert, die auch heute noch Bestand haben. Da auch dieses Konzept sehr jung ist, sind die Inhalte und Ziele noch aktuell und werden im Kapitel 5.3 näher beleuchtet.

⁸ CIMA Beratung + Management GmbH Leipzig: Einzelhandels- und Zentrenkonzept Brandis 2015

⁹ Planungsbüro Hanke GmbH: Verkehrskonzept Stadt Brandis (2015)



4 Demographie

Das folgende Kapitel setzt sich mit der Größe und Struktur der Bevölkerung von Brandis auseinander. Es erfolgt eine demografische Betrachtung auf Ebene der Ortschaften, soweit es die Datenerfassung der statistischen Ämter zulässt. Genutzt wurden die Daten des örtlichen Einwohnermeldeamtes. Es lagen ortsteilgenaue Angaben zur Bevölkerung der Jahre 2012, 2013, 2014, 2015 und 2016 vor. Mithilfe der Sterbetafeln sowie den Angaben zur Fertilität des statistischen Landesamtes wurde eine Vorausberechnung auf Ortsteilebene durchgeführt. Neben der sich daraus ergebenden natürlichen Bevölkerungsentwicklung wurden verschiedene Annahmen für die Wanderungsbewegung untersucht und getroffen.

4.1 Demographische Entwicklung bisher

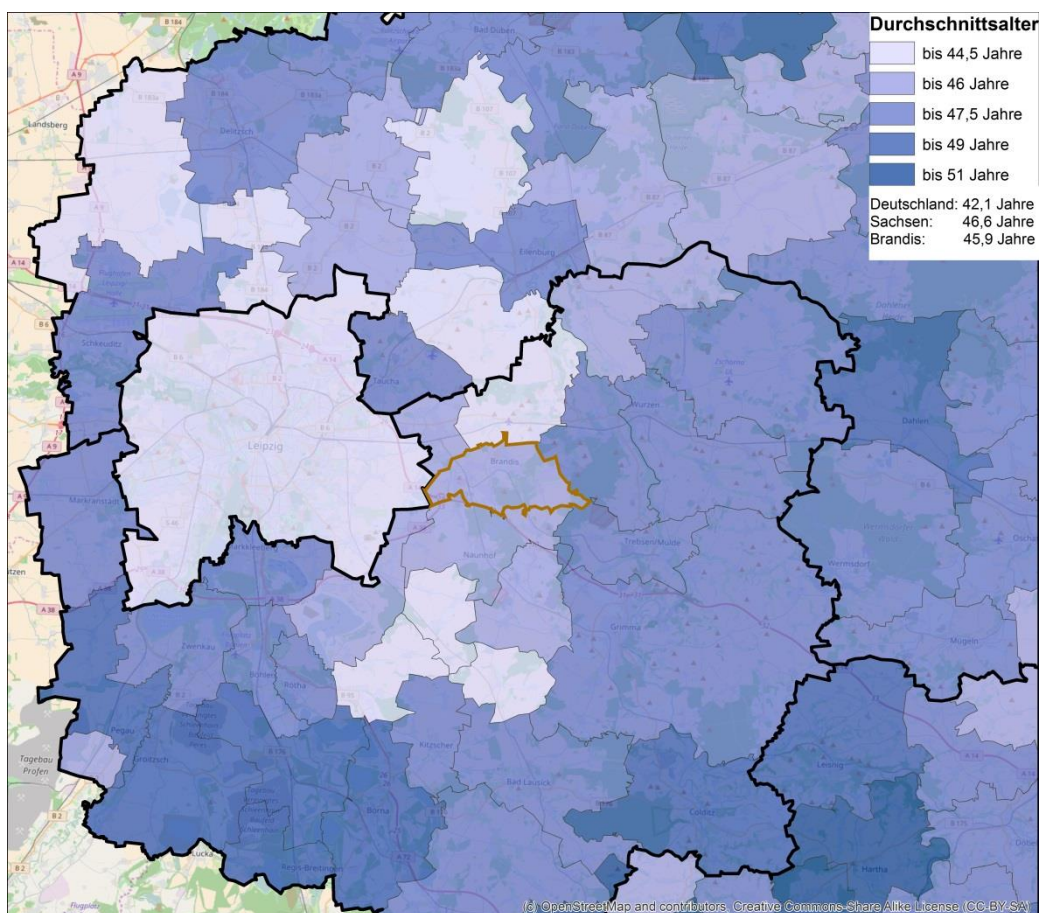


Abbildung 7: Durchschnittsalter Brandis und Umlandgemeinden¹⁰

Brandis ist auf Grund seiner Verknüpfungsfunktion zwischen städtischem und ländlichem Raum von mehreren demographischen Trends geprägt. Zum einen zeigen sich die Auswirkungen einer älter werdenden Bevölkerung, andererseits werden diese durch die Nähe zur Metropole Leipzig und den damit verbundenen suburbanen Wanderungsbewegungen gemildert. So liegt das Durch-

**Trendüberlagerung:
ländlicher Raum und
Schwarmstadt**

¹⁰ Datengrundlage: statistisches Landesamt; eigene Darstellung



schnittsalter der Gemeinde zwar über dem deutschen Durchschnitt und auch über dem der Stadt Leipzig, jedoch zum Teil deutlich unter dem der Umlandgemeinden und Gesamtsachsens.

Zuwachs durch Suburbanisierung Anfang 1990er bis 2000, anschließend Stagnation, seit 2012 wieder Zuwachs

Seit 1990 unterlag die Einwohnerzahl der Stadt Brandis verschiedenen kurzfristigen Tendenzen. Nach einem Rückgang in den unmittelbaren Nach-Wendebereichen folgte bis zum Jahr 2000 ein starker Zuwachs durch die Suburbanisierungsbewegungen aus Leipzig. Seitdem verblieb die Einwohnerzahl auf nahezu gleichbleibendem Niveau, mit leichten Schrumpfungstendenzen. Seit 2012 steigt die Einwohnerzahl in Brandis wieder, man kann von einer zweiten Suburbanisierungswelle sprechen. Da der Saldo aus Geborenen und Gestorbenen weiterhin negativ bleibt, ist der Bevölkerungszuwachs auf die veränderte Wanderungsdynamik zurückzuführen. Brandis partizipiert hier am Wachstum Leipzigs.

Dynamische wachsender Wanderungssaldo in letzten 5 Jahren

Die folgende Abbildung zeigt die Wanderungsverteilung im Zeitraum 2012-2016 nach Alter und Geschlecht pro Jahr. Der Wanderungssaldo liegt in diesem Zeitraum bei ca. +90 Personen pro Jahr. In den letzten Jahren hat sich der Wanderungssaldo aufgrund der sehr dynamischen Entwicklung weiter erhöht, so dass der Bevölkerungszuwachs im Durchschnitt der letzten beiden Jahre bei 137 Personen pro Jahr lag.

Positiver Wanderungssaldo, Zuzug im Familiengründungsalter, Fortzug fast ausschließlich durch Bildungswanderung

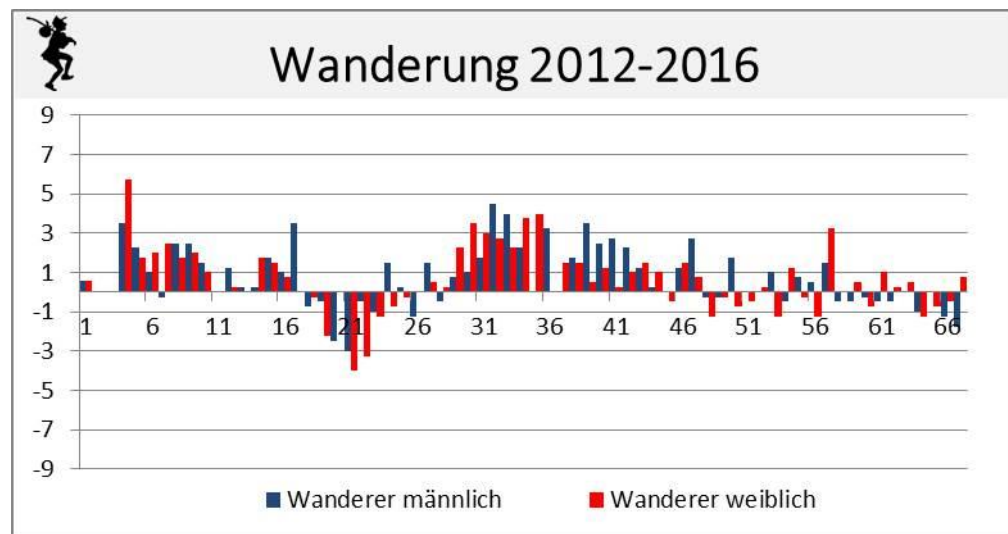


Abbildung 8: Wanderungsverteilung pro Jahr im Zeitraum 2012-2016¹¹

V.a. Zuwanderung junger Familien im Alter der Familiengründung

Besonders günstig für die zukünftige Entwicklung der Stadt stellen sich die Altersbereiche der 0-16 Jährigen und 28-45 Jährigen heraus. Ein positiver Wanderungssaldo im Altersbereich der Familiengründung (ca. 25-40 Jahre) kann in den nächsten Jahren für einen Anstieg bei den Geburtenzahlen sorgen. Weiterhin wirkt dies einer drohenden Überalterung der Stadt entgegen.

¹¹ Datengrundlage: Einwohnermeldeamt Brandis, eigene Darstellung



Der Grund für den deutlich positiven Wanderungssaldo ist sicherlich in der attraktiven Entwicklung Leipzigs zu sehen, wenngleich Brandis durch die Ausweisung von Bauflächen sowie mit attraktiven Infrastrukturangeboten die Grundlagen für eine derartige Entwicklung geschaffen hat.

Laut statistischem Landesamt wurden in Brandis seit 2012 45 Einfamilienhäuser fertiggestellt. Der dadurch generierte Zuzug erklärt den vorliegenden Wanderungssaldo jedoch nicht vollends. Ein Großteil des bisherigen Zuzugs (ca. 2/3) erfolgte in Bestandswohnungen und -immobilien, d. h. Brandis hat sich für unterschiedlichste Zielgruppen als attraktiver Wohnstandort entwickelt.

Zuzug in Neubau und Bestand

4.2 Bevölkerungsprognose

Gemeinsam mit der Stadtverwaltung wurden verschiedenen Annahmen getroffen, die auf die zukünftige Entwicklung der Bevölkerungszahl Einfluss haben. Die Stadt Brandis weist in den kommenden Jahren, Stand Februar 2017, ca. 360 neue Bauplätze aus (vgl. Kapitel 5.1.1). Es wird angenommen, dass sich daraus ein Zuzug von ca. 1.000 Personen generieren lässt und alle 360 Bauplätze bis 2026/2027 belegt werden können. Außerdem wird davon ausgegangen, dass auch der leerfallende Wohnungsbestand (durch Wegzug oder Tod) wie bisher zum Teil durch Zuzügler aufgefüllt werden kann.

Abgestimmtes demographisches Zielszenario: bis 2026/2027 wird Zuzug von ca. 1.000 Personen angestrebt

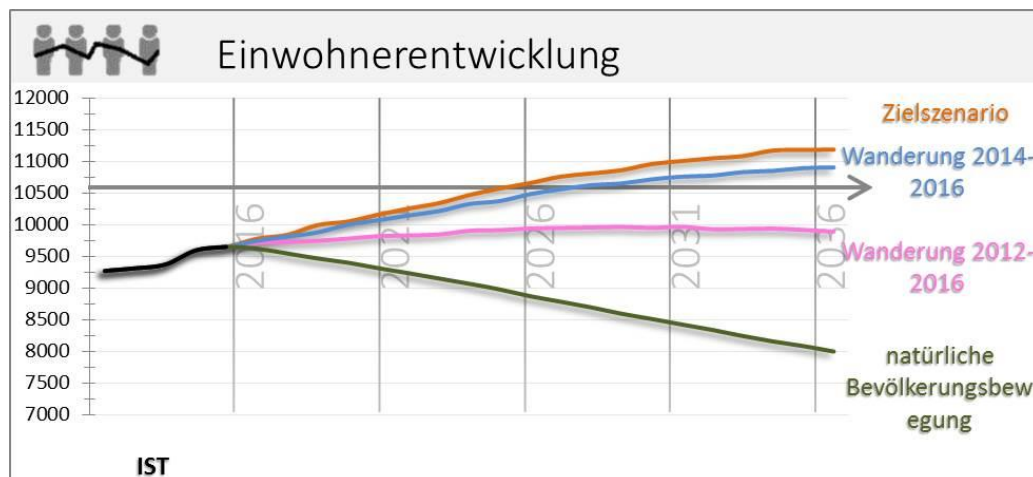


Abbildung 9: Einwohnerentwicklung 2012-2036¹²

In der vorstehenden Grafik sind drei mögliche Szenarien dargestellt. Das *pinke* Szenario geht von einer Fortsetzung der Wanderungsdynamik von 2012-2016 aus, dem mittleren Szenario liegt die Entwicklung der letzten beiden Jahre zu Grunde. Das Zielszenario prognostiziert die Bevölkerungszahl bei einem gleichmäßigen Ausweisen und Belegen der Bauplätze gemäß vorliegendem Vorentwurf der Fortschreibung des Flächennutzungsplans und gleichzeitiger Auffüllung von leerstehenden/leergezogenen Wohnungen in gleicher Größen-

Brandis auf Wachstumskurs, Grundlagen für Wachstum müssen geschaffen/ausgebaut werden, Partizipation am Wachstum Leipzigs

¹² Datengrundlage: Einwohnermeldeamt Brandis, eigene Darstellung



ordnung bis 2026/2027. Allen Szenarien ist gemein, dass Brandis vor allem in den kommenden zehn Jahren sehr stark am Wachstum Leipzigs partizipiert. Anschließend geht der Wanderungsgewinn sukzessive zurück (Annahme einer Degression um -5 % pro Jahr).

Den verschiedenen Szenarien liegen folgende Kennzahlen zu Grunde:

In allen Szenarien wird angenommen:

- Fertilitätsrate: 1,47
- Ø-Lebenserwartung Männer: 79 Jahre; Frauen: 82 Jahre

Wanderung 2012-2016

- Fortschreibung der Entwicklung der Gesamtstadt der letzten 4 Jahre; ca. 0,93 % Einwohnerzuwachs pro Jahr verteilt auf alle Ortsteile (ca. 90 Zuzüge mehr als Wegzüge) bis 2026, ab 2027 jährliche Degression der Zuzugszahlen um -5 %
- Prognostizierte Einwohnerzahl 2036: 9.885

Wanderung 2014-2016

- Fortschreibung der Entwicklung der Gesamtstadt der letzten 2 Jahre; ca. 1,42 % Einwohnerzuwachs pro Jahr verteilt auf alle Ortsteile (ca. 137 Zuzüge mehr als Wegzüge) bis 2026, ab 2027 jährliche Degression der Zuzugszahlen um -5 %
- Prognostizierte Einwohnerzahl 2036: 10.898

Zielszenario

- Wanderungsverteilung laut dem Zeitraum 2012-2016 (siehe auch Abbildung 8) jedoch mit einem höheren Wanderungssaldo von ca. 1,6 % Einwohnerzuwachs pro Jahr verteilt auf alle Ortsteile (ca. 155 mehr Zuzüge als Wegzüge) bis 2026, ab 2027 jährliche Degression der Zuzugszahlen um -5 %
- Berücksichtigung eines Rückganges der Zuzügler in den Wohnungsbestand gegenüber dem Zeitraum 2012-2016
- Prognostizierte Einwohnerzahl 2036: 11.178

4.3 Entwicklung in den Ortsteilen

Die verwendete Vorausberechnung lässt sich aufgrund der Ausgangsdaten ortsteilgenau projizieren. Da aktuell unklar ist, wie sich die Verteilung der Zu- und Wegzüge auf die einzelnen Ortsteile in Zukunft gestaltet, wird davon ausgegangen, dass der Anteil an Zu- und Fortzügen der Gesamtstadt dem Verhältnis der Einwohnerzahl des Ortsteils zur Gesamtstadt entspricht.

Derzeit verteilen sich die Einwohner sehr ungleichmäßig auf die Ortsteile. Ein Großteil der Einwohner konzentriert sich auf die beiden Hauptorte Brandis und Beucha, wobei nahezu doppelt so viele Menschen in Brandis im Vergleich zu Beucha leben. Nur rund 5,5 % der Gesamteinwohner leben in Polenz.

Großteil der Einwohner leben in Brandis (61,5 %), aber auch Beucha (33 %). Nur 5,5 % leben in Polenz.



Tabelle 4: Einwohnerentwicklung auf Ortsteilebene

Ortsteil	2012		2013		2014		2015		2016	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Brandis	5.685	61,3%	5.749	61,7%	5.812	62,0%	5.867	61,1%	5.929	61,4%
Beucha	3.060	33,0%	3.037	32,6%	3.035	32,4%	3.208	33,4%	3.207	33,2%
Polenz	526	5,7%	527	5,7%	524	5,6%	520	5,4%	514	5,3%
Ge-samt	9.271	100%	9.313	100%	9.371	100%	9.595	100%	9.650	100%

Es lässt sich erkennen, dass sich die Zahl der Einwohner und die Zusammensetzung der Bevölkerung in den Ortsteilen nahezu gleich entwickeln. Lediglich Polenz weicht in seiner prognostizierten Entwicklung leicht von Beucha und Brandis ab. Dies liegt allerdings an der geringen Einwohnerzahl des Ortsteils, wodurch kleine Änderungen in der Bevölkerungsstruktur deutlicher sichtbar werden als in den beiden größeren Ortsteilen. Allen drei Ortsteilen ist gemein, dass sich der Anteil der über 65 Jährigen trotz des Zuzugs jüngerer Bevölkerungsschichten deutlich erhöhen wird.

Kaum Abweichungen in der Ortsteilentwicklung

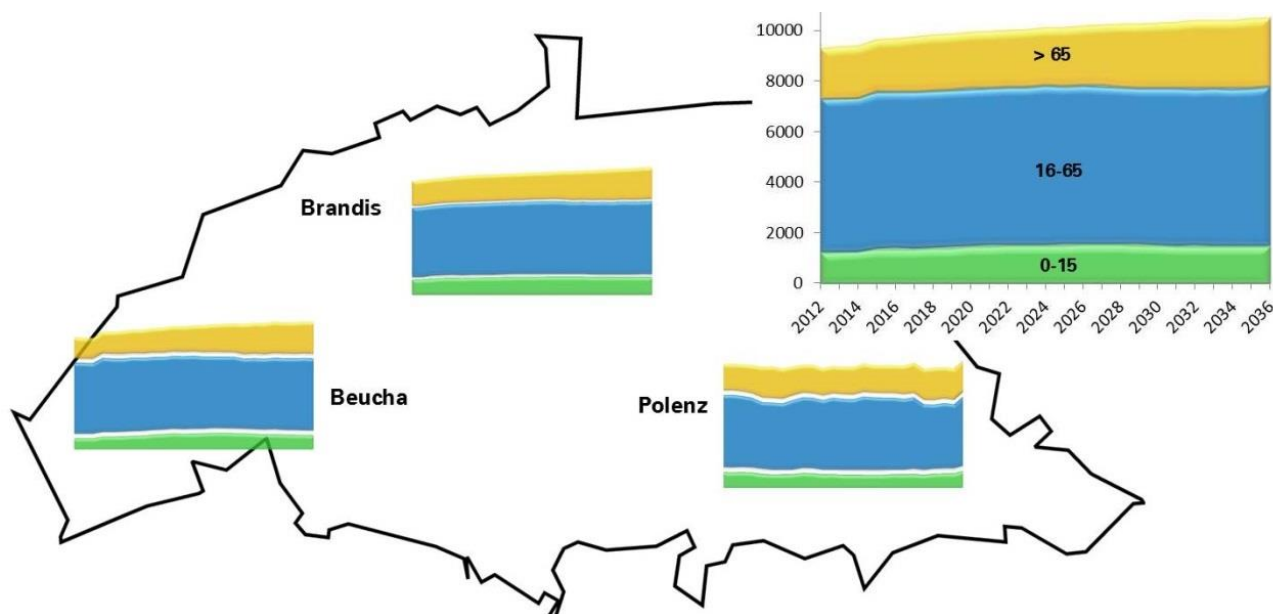


Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung in den Ortsteilen nach Anzahl & Alter¹³

¹³ Daten des Einwohnermeldeamtes, eigene Berechnung



4.4 Kernaussagen demographische Entwicklung

Brandis hat das Potential auch weiterhin am Einwohnerwachstum Leipzigs zu partizipieren, v.a. innerhalb der nächsten Dekade

- Wechselnde Bevölkerungsentwicklung seit 1990
- Seit 2012 erneut starker Zuzug
- allgemeiner Suburbanisierungstrend aufgrund Wachstum Metropolregion Leipzig
- Anteil der über 65 Jährigen steigt weiterhin

Naturgemäß wird die Bevölkerung auf natürlichem Wege abnehmen. Es gibt mehr Sterbefälle als Geburten, nur durch Zuwanderung kann der Verlust aufgefangen werden. Das Leipziger Umland bietet in den nächsten Jahren das Potential, zusätzliche Einwohner durch Zuwanderung zu gewinnen. Es wird eingeschätzt, dass sich der Wanderungssaldo im ungünstigen Fall etwas abschwächt. Dies ist in allen Szenarien bereits berücksichtigt.

Zielszenario realistisch erreichbar, Strategien und Ziele darauf ausrichten, Monitoring zur Kapazitätsplanung Infrastruktur durchführen

Aufgrund der aktuell vorliegenden Rahmenbedingungen ist davon auszugehen, dass das Zielszenario realistisch erreichbar ist. Die Handlungsstrategien und Ziele dieses Konzeptes richten sich demnach auf einen Anstieg der Bevölkerungszahl und auf eine weitere Erhöhung des Altenanteils in der Bevölkerung aus.

Es wird empfohlen die durchgeführte Vorausberechnung in regelmäßigen Abständen im Sinne eines fortlaufenden Monitorings zu verifizieren. Durch regelmäßigen Abgleich der aktuellen Bevölkerungsentwicklung mit den kalkulierten Trends können Kapazitätsplanungen für Infrastruktur (technisch/sozial) exakter und somit kosteneffizienter erfolgen.



Nachfolgend erfolgt die Aufarbeitung der einzelnen Fachkonzepte nach Ist-Stand, Prognose und Bedarfen, Handlungsstrategien sowie Wechselwirkungen mit anderen Fachkonzepten. Anschließend kann für das jeweilige Fachkonzept ein Leitmotiv abgeleitet werden. Die sieben Fachkonzepte orientieren sich inhaltlich an der Arbeitshilfe zur Erstellung und Fortschreibung Städtebaulicher Entwicklungskonzepte vom Sächsischen Staatsministerium des Inneren, wobei einige Fachkonzepte, die inhaltlich miteinander verknüpft sind zusammengefasst werden.

STÄDTEBAU		Flächen, Bauen, Wohnen, Denkmalpflege, Brachen
WIRTSCHAFT		Gewerbe/Industrie, Nahversorgung, Land-/Forstwirtschaft
NETZE		Verkehr, Mobilität, technische Infrastruktur, Breitband
KLIMA		Energie, Natur, Landschaft, Umwelt
FREIZEIT		Kultur, Sport, Tourismus, Naherholung
DASEINSVORSORGE		Bildung, Kinder, Senioren, Medizin, Sicherheit
FINANZEN		Steuern, Finanzkraft, Förderprogramme

5.1 Städtebau



5.1.1 Bestandsanalyse und Prognose

Stadtstruktur - Gliederung und Stadtfunktion

Die Stadt Brandis gliedert sich in drei Ortsteile: Brandis mit den historischen Ortschaften Brandis, Cämmerei und Waldsteinberg (beide 1929 nach Brandis eingemeindet), Beucha mit den historischen Ortschaften Beucha, Kleinsteinberg und Wolfshain (1938 nach Beucha eingemeindet) sowie Polenz bestehend aus der Ortschaft Polenz. Die einst eigenständige Gemeinde Polenz wurde am 01.06.1992 nach Brandis eingemeindet. Letztlich brachte die Gemeinde-

3 Ortsteile plus 4 Ortslagen. Seit 1999 heutiger Gebietsumgriff



gebietsreform am 01.01.1999 einen Zusammenschluss von Beucha und Brandis zur neuen Stadt Brandis.

Grundfunktionen der Daseinsvorsorge und Versorgungsangebote schwerpunktmäßig in Brandis, teilweise auch in Beucha; Ortslagen und Siedlungen im Außenbereich sowie Polenz weitestgehend nur Wohnfunktion

Der Kernbereich des Hauptortes Brandis hat städtischen Charakter und verfügt über ein breites Basisangebot der Daseinsvorsorge (Grundschule, Oberschule, Gymnasium, Kita, Ärzte, Apotheke, öffentliche Verwaltung, Freizeit- und Kultureinrichtungen) sowie diverse Versorgungsangebote des vorwiegend kurz- und mittelfristigen, teilweise auch langfristigen Bedarfs. Der Ortsteil bildet mit einer zentralen Einkaufslage und einem kompakten Schul- und Bildungscampus eine attraktive Wohnlage im Leipziger Speckgürtel. Brandis ist das Hauptversorgungszentrum der gleichnamigen Gemeinde. Waldsteinberg, ist eine beliebte Wohn- und Wochenendlage, die zum Ortsteil Brandis gehört. Wie der Name schon sagt, ist die Ortslage umgeben von Wald, Steinen und einem Berg. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören vor allem der Ost- und Westbruch und der Kohlenberg. Beucha, das „Dorf der Steine“, ist v. a. durch seine Steinbrüche bekannt (z.B. Kirchbruch, Steinbruch „Sorge“). Noch heute wird Pyroxengranitporphyr abgebaut und exportiert. Sehenswert ist in Beucha vor allem die Bergkirche oben über dem Kirchbruch. Auch in Beucha finden sich aufgrund der lange währenden Eigenständigkeit verschiedene Einrichtungen der Daseinsvorsorge und Einkaufsmöglichkeiten. Mit einer guten Verkehrsanbindung nach Leipzig (Zug und Auto) ist Beucha ein attraktiver Wohnort, der hier genau wie in Brandis, eine dynamische Entwicklung begründet. Der Ortsteil Polenz wird durch seine dörfliche Struktur geprägt. Es gibt viele kleinere Gassen und kleine Bauerngüter. Hier überwiegt, genau wie in Waldsteinberg, Wohnen die funktionale Einordnung der Ortslage.

Flächenaufteilung

2010 erster FNP für Brandis erstellt, in zwischen zwei Änderungen (letzte im Entwurf)

Seit 2010 verfügt die Stadt Brandis über einen wirksamen Flächennutzungsplan (FNP). Er ist die übergeordnete formelle Plangrundlage der städtebaulichen Entwicklung und stellt die geplante Art der Bodennutzung für das gesamte Stadtgebiet nach deren voraussehbaren Bedürfnissen dar. Aufgrund verschiedener Entwicklungen und geänderter städtebaulicher und demographischer Zielaussagen der Stadt Brandis, hat der FNP entsprechenden Änderungsbedarf, dem mit der derzeit im Entwurf vorliegenden 2. Planänderung Rechnung getragen wird (siehe folgenden Absatz zu „Wohnungsmarkt, Baulandentwicklung“).

Das Stadtgebiet von Brandis umfasst insgesamt eine Fläche von 3.481 ha. Nahezu die Hälfte des Stadtgebietes ist Landwirtschaftsfläche, gefolgt von der Siedlungs- und Verkehrsfläche und Waldfläche. Wald befindet sich im östlichen Stadtgebiet, vorrangig zwischen Waldsteinberg, Polenz und Brandis. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche wird größtenteils von Gebäude- und Freifläche bestimmt, darüber hinaus zu einem Viertel von Verkehrsfläche und einem

5 Fachkonzepte



Fünftel Erholungsfläche. Im Vergleich zum Landkreis Leipzig ist der Anteil der Gebäude- und Freifläche und der Verkehrsfläche relativ gering. Dafür ist der Anteil der Betriebsfläche (d. h. Flächen für Lager und Halden, Anlagen der Ver- und Entsorgung etc.) in Brandis vergleichsweise hoch (12 % zu 3 % im Landkreis), was v. a. auf die größeren Gewerbegebiete zurückzuführen ist.

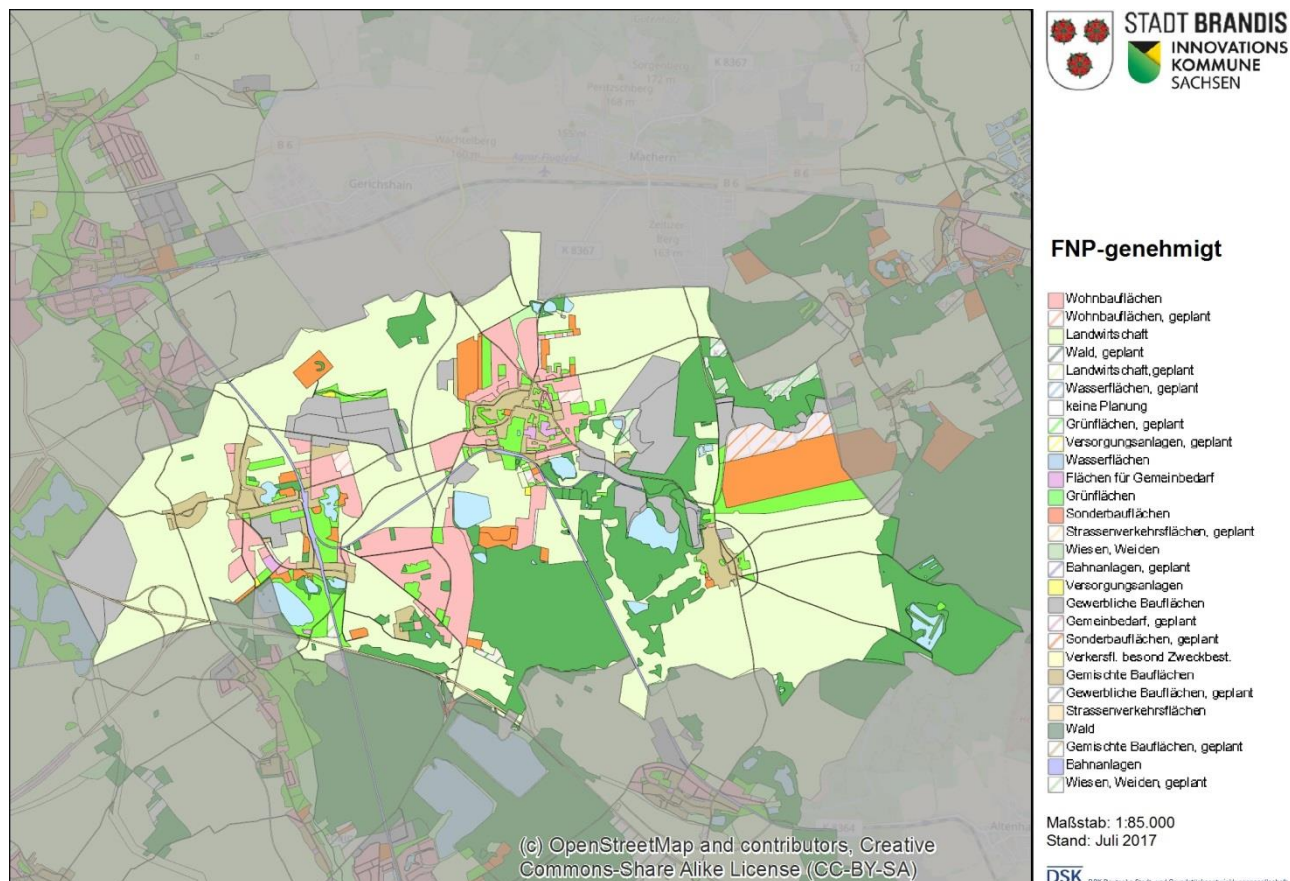


Abbildung 11: aktuell wirksamer Flächennutzungsplan¹⁴

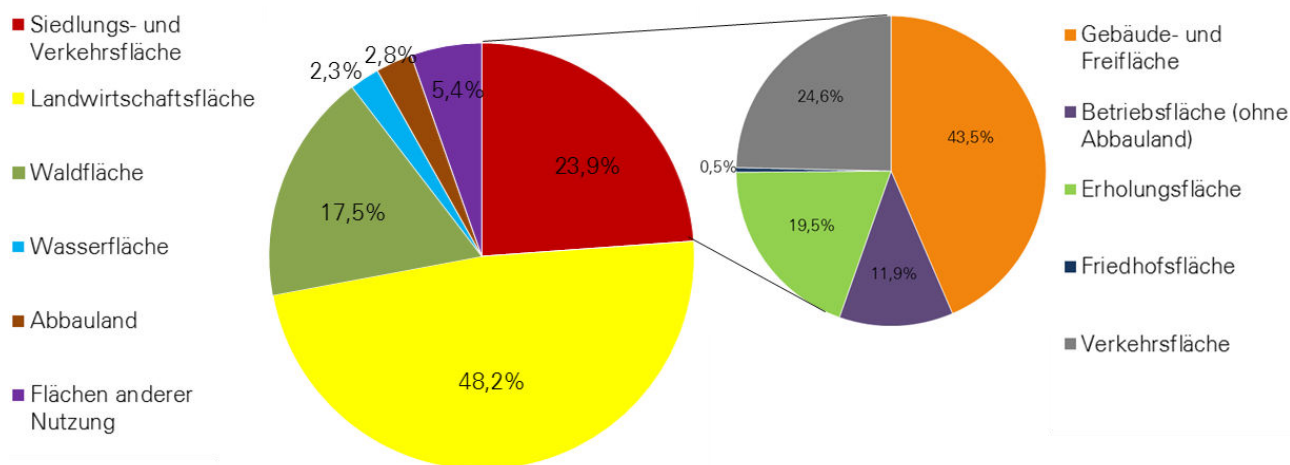


Abbildung 12: Flächenverteilung nach Art der tatsächlichen Nutzung¹⁵

¹⁴ Datengrundlage: Ingenieurbüro Hanke (2010): Flächennutzungsplan Stadt Brandis



Wohnungsmarkt, Baulandentwicklung

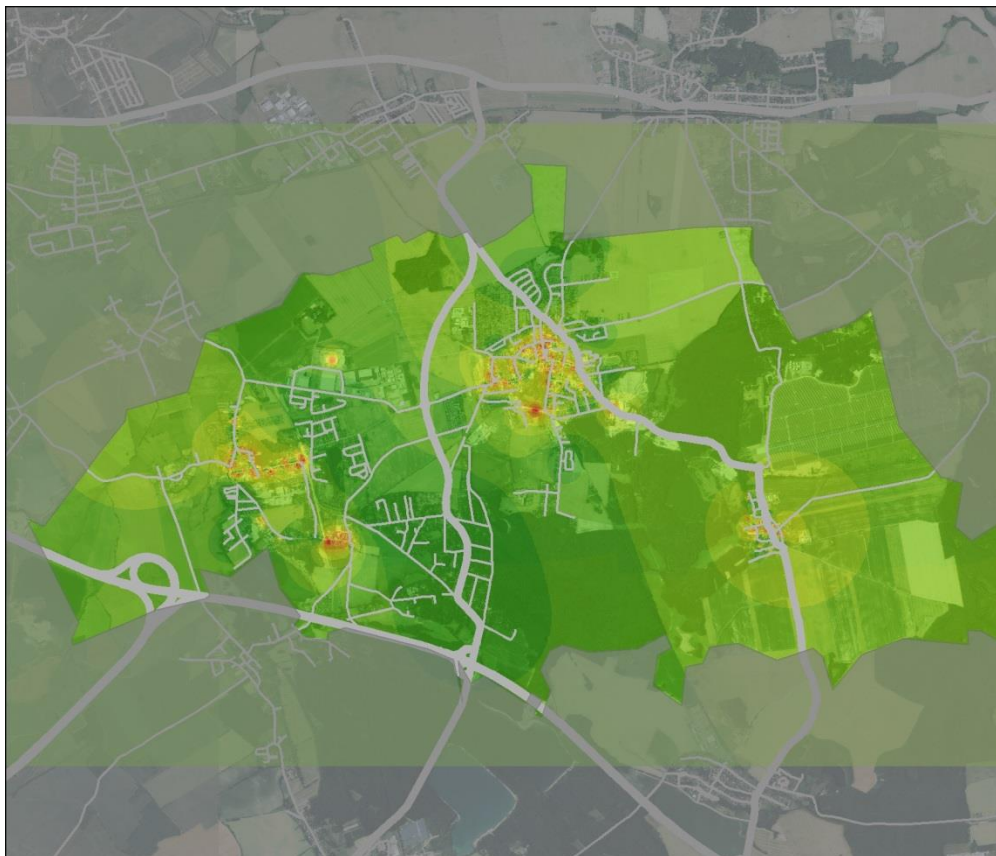
Punktuelle Kartierung des Stadtgebietes durchgeführt um städtebauliche Missstände zu eruieren.

Im Rahmen der Erarbeitung des InSEK wurde eine städtebauliche Kartierung einiger Teilbereiche durchgeführt. Der Schwerpunkt lag in der Erfassung von baulichen Missständen (Sanierungsstand), der Erfassung von Wohn- und Gewerbeleerständen sowie der Art des vorhandenen Gewerbes im Stadtgebiet. Die Daten wurden gebäudescharf erhoben und schließlich flächenhaft aufgearbeitet und zusammengefasst. Zur besseren Identifikation von Stadträumen mit Interventionsbedarf wurden die beiden Indikatoren Sanierungsstand und Leerstand zusammengefasst, da sich der höchste städtebauliche Missstand durch die Kombination aus unsanierter Gebäudesubstanz und hohem Leerstand ergibt.

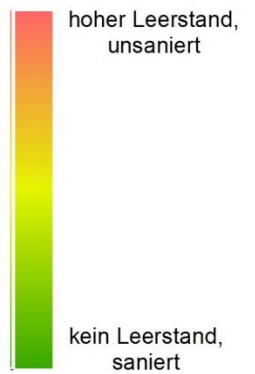
In der Kernstadt Brandis sind die größten Probleme im Umfeld der Bahnhofstraße, Hauptstraße und Rathausgasse

In der Kernstadt Brandis sind die größten Probleme im Umfeld der Bahnhofstraße, Hauptstraße und Rathausgasse zu finden. Dieser Bereich bildet gleichzeitig die zentrale Versorgungsachse der Stadt. Hier sind viele Gebäude trotz der Stadtsanierung noch nicht oder nur teilweise saniert. Gleichzeitig muss in diesem Gebiet ein vergleichsweise hoher Leerstand, der in den meisten Fällen auf den Gebäudezustand zurückzuführen ist, konstatiert werden.

Auch entlang der HAUPTSCHLIEßUNGSSTRASSEN im Ortsteil Beucha, mitsamt Kleinsteinberg, finden sich unsanierte und leerstehende Objekte. Hier wird auch die Korrelation zwischen Verkehrsbelastung und Leerstand sichtbar, da die reinen Wohngebiete in ruhiger Lage kaum Problemlagen aufweisen. Hinzuzufügen ist allerdings, dass weder Beucha noch Polenz bisher so umfangreiche Förder- und Sanierungsprogramme wie Brandis hatten.



städtebauliche Missstände



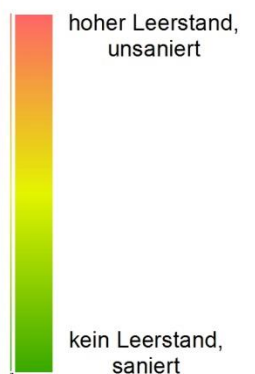
Maßstab: 1:75.000
Stand: Oktober 2017

DSK DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft

Abbildung 13: städtebauliche Missstände Gebäudebestand, Gesamtgemeinde



städtebauliche Missstände



Maßstab: 1:18.000
Stand: Oktober 2017

DSK DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft

Abbildung 14: städtebauliche Missstände Gebäudebestand im Ortsteil Brandis



Abbildung 15: städtebauliche Misstände Gebäudebestand im Ortsteil Beucha



Abbildung 16: städtebauliche Misstände Gebäudebestand im Ortsteil Polenz

5 Fachkonzepte



Der Wohngebäudebestand in Brandis wird vorrangig von Einfamilienhäusern geprägt. Nur knapp ein Viertel sind Mehrfamilienhäuser, wobei gut die Hälfte davon Zweifamilienhäuser sind. Projiziert man dies auf die Anzahl der Wohnungen, so befindet sich knapp die Hälfte des Wohnungsbestandes in Einfamilienhäusern und 37 % in Mehrfamilienhäusern mit mindestens 3 Wohneinheiten.

Vorwiegend Ein- und Zweifamilienhäuser

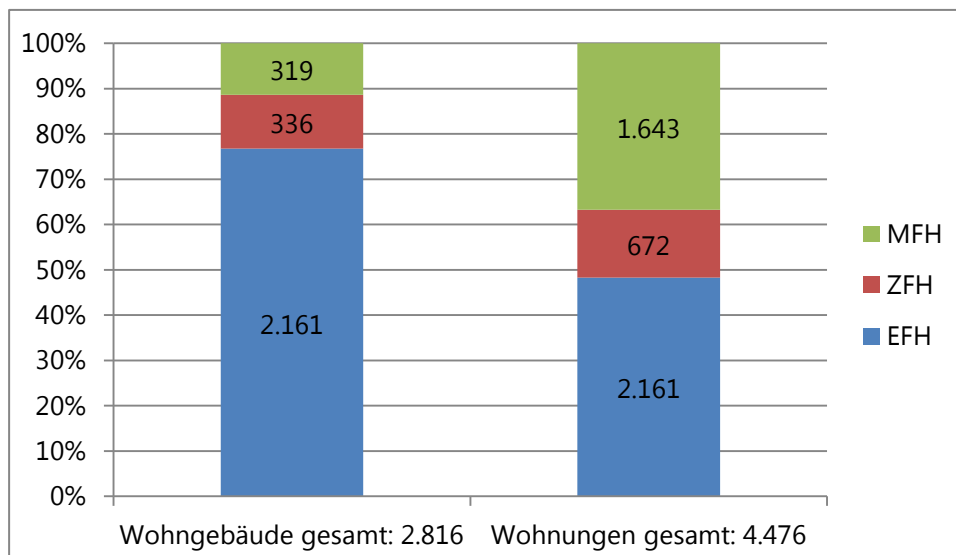


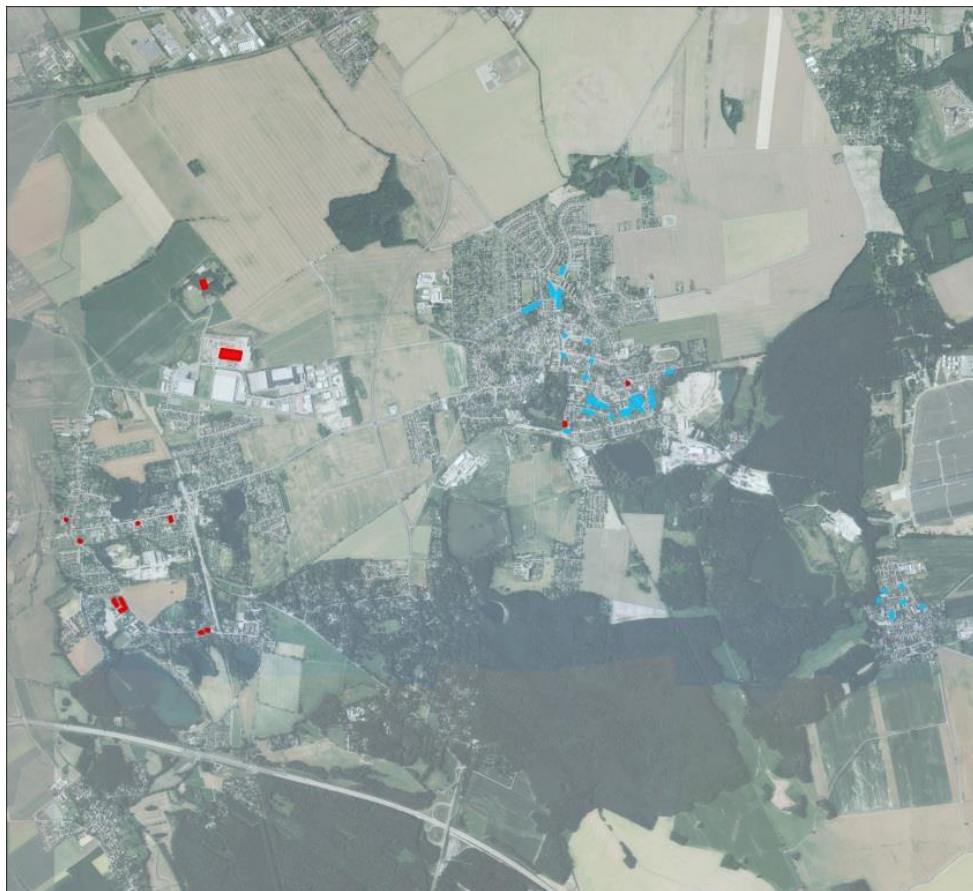
Abbildung 17: Gebäudetypen nach Wohngebäuden/Wohnungen¹⁶

Die größten lokalen Wohnungsunternehmen sind die Brandiser Wohnstätten GmbH und die Beuchaer Bau- und Wohnungsgesellschaft mbH. Die Wohn- und Gewerbeobjekte der Beuchaer Bau- und Wohnungsgesellschaft befinden sich hauptsächlich im Ortsteil Beucha (zwei Objekte in Brandis). Alle Wohneinheiten sind vermietet. Von den vorhandenen 16 Gewerbeeinheiten stehen aktuell fünf leer (=31 %). Der Bestand der Brandiser Wohnstätten GmbH befindet sich in Brandis und vereinzelt in Polenz. Hier beträgt der Wohnungsleerstand 5,5 % (von 366 Wohneinheiten stehen 20 leer). Die Gebäude der beiden Wohnungsunternehmen sind meist saniert und in einem angemessenem Zustand. Bedarfe bestehen teils bei der Innensanierung (Elektrik, Sanitär, Fußboden, Malerarbeiten) sowie hinsichtlich des Anbaus von Balkonen, perspektivisch evtl. auch bei der Bereitstellung barrierefreien Wohnraums.

Im Vergleich zum Landkreis Leipzig gibt es in Brandis viele Neubauten mit Baujahr nach 1990 (41,3 % zu 24 %). In Brandis ist diese Kategorie das vorherrschende Baualter im Stadtgebiet. Am zweihäufigsten gibt es in Brandis Wohnungen in Objekten aus der Zeit von vor 1948, diese Wohnungen liegen vorrangig in den historischen Ortskernen. Diese Zusammenschau verdeutlicht das Nebeneinander von Historie und Moderne im Stadtgebiet von Brandis.

Viele Neubauten in Brandis. Nebeneinander von Historie und Moderne

¹⁶ Datengrundlage: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Datenstand 31.12.2015



Bestände Wohnungsunternehmen

- Beuchaer Bau- & Wohnungsgesellschaft mbH
- Brandiser Wohnstätten GmbH

Stand: Oktober 2017

Maßstab: 1:30.000

DSK DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG
 Ringstraße 10a/b | Anna-Kühn-Strasse 29 | 0257 Leipzig | Tel. +49 341 30863.1
 Fax +49 341 30863.44 | info@dsk-gr.de | www.dsk-gr.de

Abbildung 18: Bestände der beiden großen Wohnungsunternehmen¹⁷

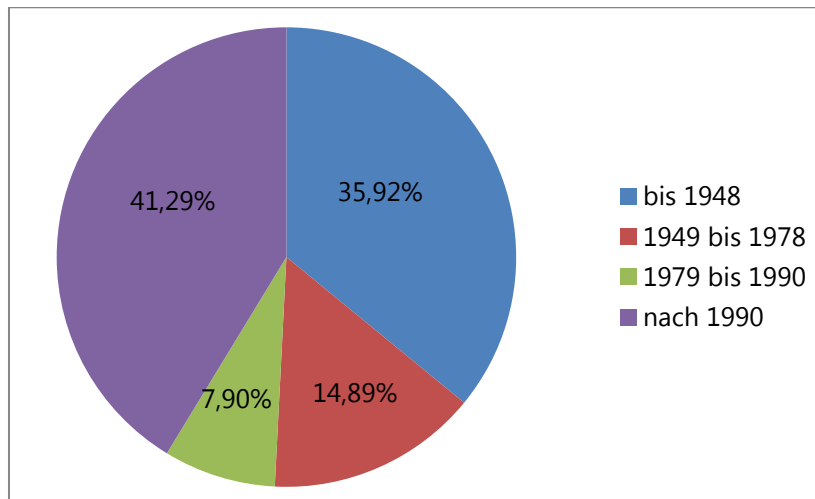


Abbildung 19: Baulter der Wohnungen in Brandis¹⁸

Wohnfläche je Eigentümer und je Wohneinheit deutlich gestiegen

Betrachtet man die Entwicklung der Wohnfläche je Einwohner bzw. je Wohneinheit, so wird klar erkennbar, dass sich im Durchschnitt die Fläche in beiden Indikatoren und auch in allen räumlichen Bezugsgrößen (Brandis, Landkreis Leipzig und Freistaat Sachsen) deutlich erhöht hat. Sowohl die

¹⁷ Zuarbeit der Beuchaer Bau- und Wohnungsgesellschaft mbH sowie der Brandiser Wohnstätten GmbH

¹⁸ Datengrundlage: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Datenstand 31.12.2015

5 Fachkonzepte



Wohnfläche je Einwohner als auch die Wohnfläche je Wohnung hat sich in den vergangenen 15 Jahren etwa um ein Fünftel erhöht. Dies ist auf den Bauboom v. a. im Einfamilienhaussektor zurückzuführen. Perspektivisch wird erwartet, dass diese Werte gleichbleiben bzw. weiterhin leicht steigen.

Tabelle 5: Entwicklung der Wohnfläche je Einwohner bzw. Wohneinheit im Vergleich der Jahre 2000 und 2015¹⁹

	Wohnfläche je Einwohner		Wohnfläche je Wohnung	
	2000	2015	2000	2015
Brandis	35,7 m ²	42,7 m ²	74,0 m ²	87,6 m ²
Landkreis Leipzig	33,9 m ²	44,0 m ²	71,9 m ²	80,1 m ²
Freistaat Sachsen	35,3 m ²	41,6 m ²	66,7 m ²	72,7 m ²

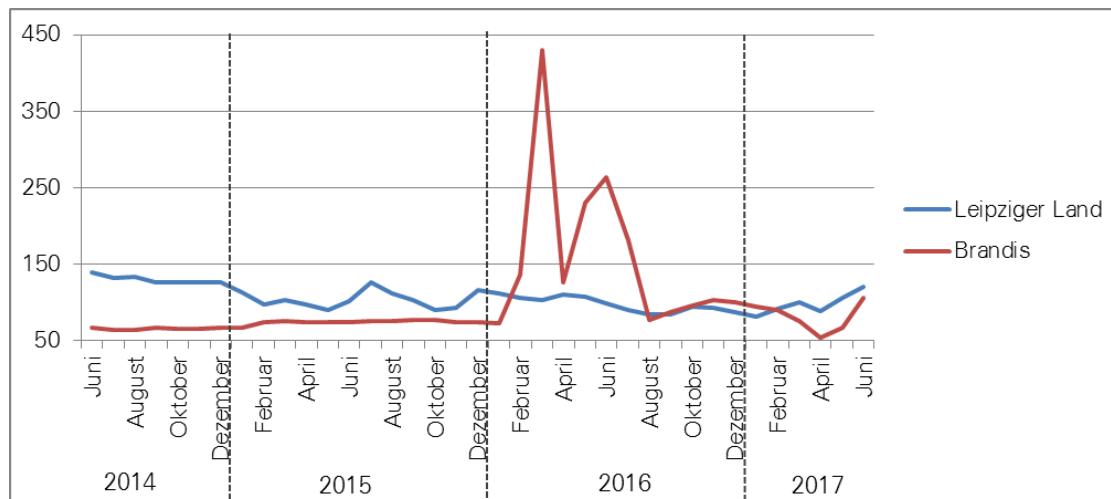


Abbildung 20: Entwicklung der Grundstückspreise in Brandis im Vergleich zum Leipziger Land seit Mitte 2014²⁰

Abbildung 20 zeigt die Entwicklung der Grundstückspreise je m² in Brandis und im Leipziger Land. Während im Landkreis der durchschnittliche m²-Preis in den letzten 3 Jahren leicht gesunken ist, verzeichnet Brandis bis heute einen leichten Anstieg. Eine Ausnahme bildet der Zeitraum Februar bis August 2016. Die von immowelt.de zur Verfügung gestellten Daten weisen eine extreme Volatilität der Preise in diesem Zeitraum aus. Es konnten jedoch keine relevanten Einflüsse auf den Grundstücksmarkt identifiziert werden, die eine derartige Schwankung der Preise erklären.

In Brandis steigende Grundstückspreise

¹⁹ Datengrundlage: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

²⁰ Datengrundlage: immowelt (2017)

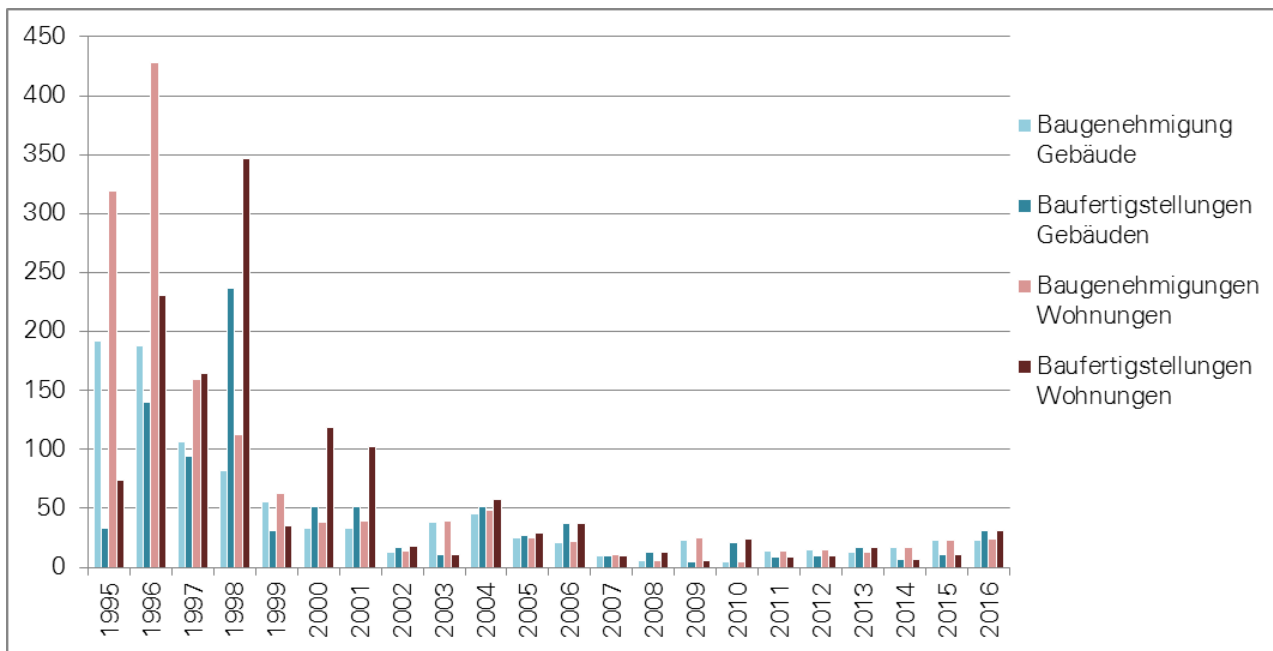


Abbildung 21: Anzahl der Baugenehmigungen von Gebäuden und Wohnungen im Vergleich zu den Baufertigstellungen 1995-2016²¹

Im Vergleich zu Mitte und Ende der 1990er Jahre heute geringe Zahl an Baufertigstellungen → damalige Suburbanisierungswelle in Einfamilien- aber auch Mehrfamilienhäuser

Im Allgemeinen ist die Zahl der Baugenehmigungen und Baufertigstellungen seit 1995 stark zurückgegangen. Waren es in den Jahren 1995-1999 durchschnittlich etwa 170 errichtete Wohnungen in 107 Gebäuden jährlich und 2000 bis 2009 ca. 40 Wohnungen in 28 Gebäuden, so wurden in den Jahren 2010-2016 durchschnittlich nur knapp 16 Wohnungen in 15 Gebäuden neu errichtet. Dies verdeutlicht gewissermaßen eine rückläufige Dynamik in der Bautätigkeit in Brandis und eine zunehmende Konzentration auf den Einfamilienhausbau. Diese Entwicklung spiegelt die starke Suburbanisierungswelle Ende der 1990er Jahre wieder, die in einer nachhallenden Bautätigkeit bis Anfang der 2000er Jahre anhielt. Getreu der hohen Nachfrage Ende der 1990er Jahre konnte diese nicht nur im Einfamilienhausbereich gestillt werden, 1995 bis 2001 wurden durchschnittlich 1,8 Wohneinheiten je Gebäude fertiggestellt.

Seit den 2000er Jahren Neubau nahezu nur noch im Einfamilienhausbereich, Defizit im Mehrfamilienhaussektor bzw. für Geringverdienende und Alleinstehende zu verzeichnen

Während also Mitte und Ende der 1990er Jahre noch einige Mehrfamilienhäuser gebaut wurden, so sind es in den 2000er Jahren (ab 2002) vorrangig die Einfamilienhäuser. Die zunehmende Zahl an Einfamilienhäusern verdeutlicht auch die fertiggestellte Wohnfläche je Wohneinheit in diesem Zeitraum. Seit 2006 wurde nur in den Jahren 2009 und 2010 geringfügig außerhalb des Einfamilienhaussektors gebaut. Seither muss v. a. im Mehrfamilienhausbereich ein Defizit eingeräumt werden. Hier besteht aus heutiger Sicht perspektivisch ein zusätzlicher Bedarf, um in allen Segmenten, für den kleinen und großen Geldbeutel, für Alleinstehende und Großfamilien, Angebote vorzuhalten.

²¹ Datengrundlage: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2017), Baugenehmigungen und Baufertigstellungen

**Tabelle 6: Entwicklung der Wohnfläche je Wohneinheit 1995-2016²²**

Jahr	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
WE/Geb.	2,24	1,65	1,74	1,46	1,13	2,29	1,96	1,06	1,0	1,12	1,07
qm/WE	84,43	90,66	92,16	100,34	109,40	87,70	98,20	110,06	124,91	123,31	120,21
Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
WE/Geb.	1,0	1,0	1,0	1,20	1,14	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
qm/WE	126,73	125,20	141,38	131,83	121,08	136,56	142,10	123,59	144,57	135,73	135,16

Die geänderte Nachfragesituation und das anhaltende Wachstum der Stadt begründen einen Fortschreibungsbedarf des FNP. Im Folgenden sind die geplanten Anpassungen durch die 2. Änderung des FNP dargestellt, die allerdings noch zur Abstimmung stehen.

Fortschreibung des FNP in Bearbeitung, Ausweisung neuer Wohnbauflächen

Tabelle 7: Auflistung Änderung Flächennutzungsplan

Beschreibung	Darstellung im wirksamen FNP	Darstellung in der 2. Änderung	Flächengröße
Brandis, östliche Abrundung, südlich Wohngebiet Sonnenhöhe	Wohnbaufläche geplant	Wohnbaufläche	37.124 m ²
Brandis, Abrundung, östlich Kleinsteinberger Straße	Fläche für Landwirtschaft	Wohnbaufläche und Grünfläche	13.430 m ²
Brandis, Erweiterung Mischbaufläche, südlich Straße „Am Bahnhof“	Fläche für Landwirtschaft	Mischbaufläche	60.202 m ² (50 % für Wohnen)
Abrundung Ortsrand Waldsteinberg, nördlicher Ortsrand, östlich Waldsteinberger Straße (S43)	Grünfläche	Wohnbaufläche	21.287 m ²
Beucha, östliche Abrundung, nördlich Brandiser Straße	Wohnbaufläche geplant	Wohnbaufläche	50.876 m ²
Beucha, Aufgabe der geplanten Kleingartenerweiterung an der Naunhofer Straße Richtung Albrechtshain	Grünfläche mit Zweckbestimmung Kleingärten	Grünfläche ohne Zweckbestimmung	-
Abrundung westlicher Ortsrand Beucha, westlich Straße Viehweide	Fläche für Landwirtschaft	Wohnbaufläche	10.937 m ²
Innerörtliche Abrundung in Beucha, zwischen Kleinsteinberger Straße und An der Viehweide	Fläche für Landwirtschaft	Wohnbaufläche	16.096 m ²

²² Datengrundlage: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2017), Bezugsgröße Baufertigstellungen



östliche Abrundung in Beucha, an der Wurzener Straße in Beucha	Fläche für Landwirtschaft	Wohnbaufläche	30.630 m ²
Beucha, Änderung der Art der baulichen Nutzung, östlich vom Tollertbruch	Sondergebietsfläche die der Erholung dient	Wohnbaufläche	9.467m ² (nur Umwidmung, bereits bebaut)
Beucha, Änderung der Art der baulichen Nutzung und Bestandsanpassung, südlich der Straße Hasenheide	Gewerbeflächen	Mischbauflächen und Grünflächen	7.167 m ² (50 % für Wohnen)
Abrundung in Beucha, zwischen Bahntrasse und Ahornweg	Fläche für Landwirtschaft	Wohnbaufläche	22.997 m ²
Bestandsanpassung Waldpolenz	Geplante Fläche für Wald; geplante Sondergebietsfläche; Straßenverkehrsfläche; Gewerbefläche	Fläche für Wald; Sondergebietsfläche	-
Innerörtliche Abrundung in Beucha, zwischen August-Bebel und Dorfstraße am Supermarkt	Grünfläche	Mischbaufläche	3.850 m ² (kann zu 100 % als Wohnen genommen werden)
Bestandsanpassung in Polenz, An der Parkstraße	Grünfläche und Sondergebietsfläche	Wohnbaufläche und Grünfläche	Nur Bestandsanpassung
Brandis, Änderung der Art der baulichen Nutzung, Neubausiedlung	Sondergebietsfläche die der Erholung dient	Wohnbaufläche	22.494 m ² (ist bereits bebaut mit Wochenendhäusern)
Brandis, Änderung der Nutzungsart, nördlich Grimmaische Straße, ehemal. Silikat-Werk	Fläche für Landwirtschaft und Gewerbefläche	Fläche für Wald	-
Brandis, östliche Abrundung, zwischen ehem. Silikat-Werk und Schützenstraße	Grünfläche und Gewerbefläche	Wohnbaufläche	9.949 m ²

Durch Ausweisung neuer Wohnbauflächen lässt sich Zuzug von rund 1.000 Personen generieren

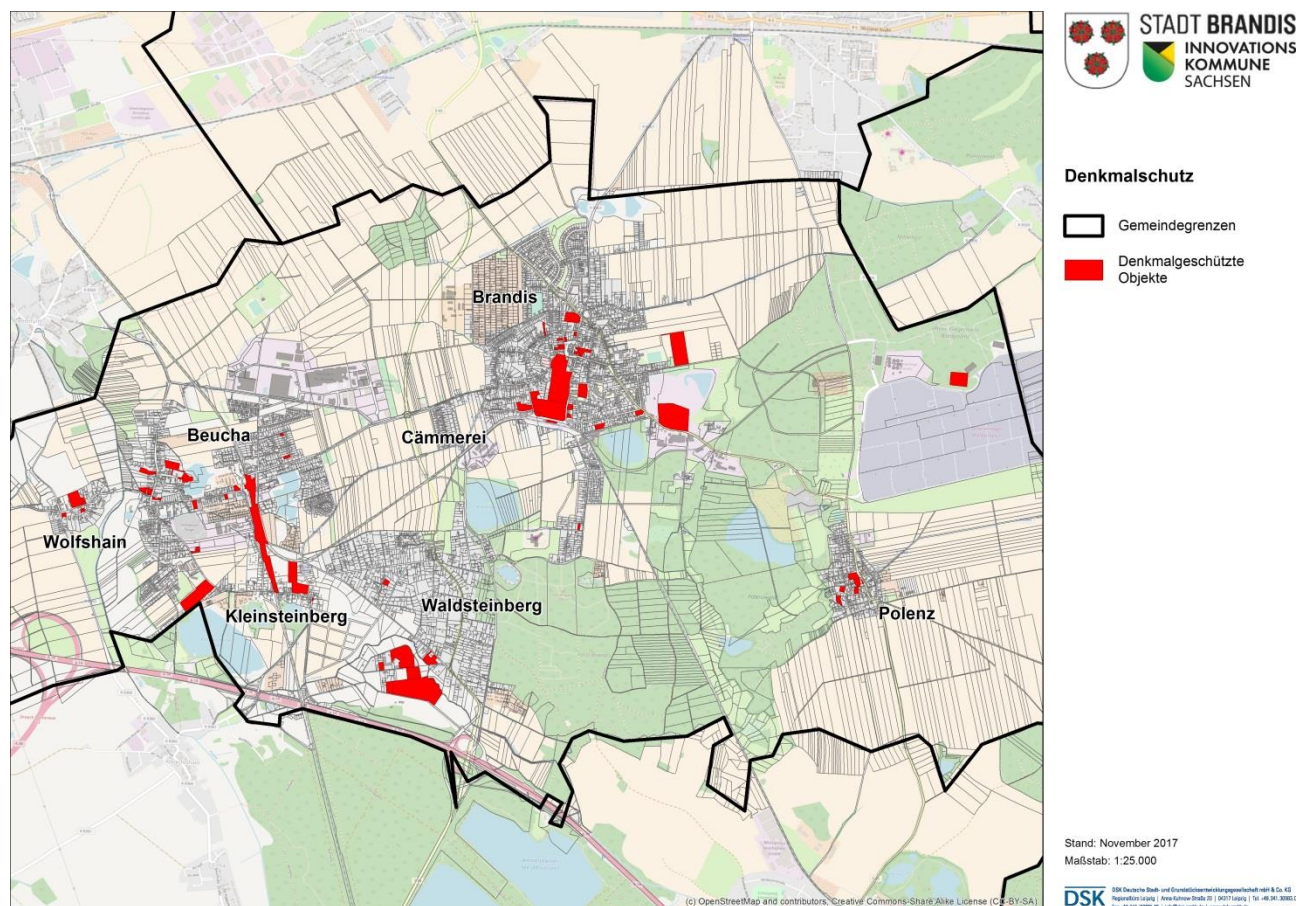
Mit dem vorliegenden Entwurf der 2. Änderung zum Flächennutzungsplan könnten demnach 262.108 m² neue Wohnbaufläche (abzüglich Verkehrsfläche) ausgewiesen werden. Unter der Annahme, dass die neuen Bauflächen nur dem Einfamilienhausbau mit einer durchschnittlichen Grundstücksgröße von 600 m² zur Verfügung stehen, könnten ca. 360 neue Einfamilienhäuser entstehen. Bei einer angenommenen Haushaltsgröße von 2,75 Personen würde sich so ein Zuzug von knapp 1.000 Personen generieren lassen.

**Tabelle 8: generierbarer Zuzug durch Ausweisung Neubauplätze²³**

neue Wohnbauflächen gemäß Fortschreibung FNP	262.108 qm					
nach Abzug Verkehrsfläche (17,5 %) als Bauland verfügbar	216.239 qm					
städtische Variable: Größe Baugrundstück	500 m ²	600 m ²	700 m ²	800 m ²	900 m ²	1.000 m ²
daraus ergebende Anzahl der Bauplätze	432	360	309	270	240	216
Annahme HH-Größe Zuzug	generierbarer Zuzug in Anzahl Personen/Einwohner					
2,75 Personen je HH	1.189	991	850	743	661	595
2,85 Personen je HH	1.233	1.027	880	770	685	616
3 Personen je HH	1.297	1.081	927	811	721	649

Denkmalschutz

Insgesamt gibt es im Stadtgebiet von Brandis 64 Kulturdenkmale (gemäß Liste der Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen vom Landesamt für Denkmalpflege), ein Großteil ist in den Ortsteilen Brandis und Beucha konzentriert.

**Abbildung 22: Denkmalgeschützte Objekte im Stadtgebiet²⁴**

²³ Unter Bezugnahme zu geplanten Wohnbauflächen gemäß 2. Änderung FNP, Vorentwurf

²⁴ Datengrundlage: Landesamt für Denkmalpflege Sachsen: Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen (Stand 09.07.2015)



Tabelle 9: Anzahl der Kulturdenkmale nach Ortsteilen²⁵

Ortsteil	Anzahl der Kulturdenkmale
Beucha	27 (davon 4 in Ortslage/Gemarkung Wolfshain und 7 in Kleinsteinberg)
Brandis	30 (davon 4 in Ortslage/Gemarkung Cämmerei und 2 in Waldsteinberg)
Polenz	7

Vier Objekte in Beucha und zwei Objekte in Brandis wurden zwischen 2004 und 2014 abgerissen bzw. von der Liste der Kulturdenkmale gestrichen. Das letzte hinzugekommen Kulturdenkmal im Gemeindegebiet ist der Beuchaer Friedhof.

Brachen

Allgemeine Angaben, Begrifflichkeit

Der Begriff Brachfläche wird in unterschiedlichen Zusammenhängen verwendet. Der Ursprung des Begriffs liegt in der Landwirtschaft. Seit den 1970er Jahren wird der Brachen-Begriff auch in der Stadtplanung verwendet. Dahinter verbergen sich nicht mehr genutzte Flächen bzw. Gebäude oder aufgegebene Standorte, die vor allem in Folge des wirtschaftlichen und technischen aber auch demographischen Strukturwandels entstehen. Im Unterschied zur landwirtschaftlichen Brache werden die Flächen im städtischen Kontext allerdings zumeist nicht bewusst aus dem Nutzungszyklus genommen, sondern es findet sich meist keine Nachnutzung. Es kann also zwischen gewolltem und ungewolltem Brachfallen unterschieden werden.

Städtebauliche Brachen sind nicht mehr genutzte Flächen bzw. Gebäude oder aufgegebene Standorte, die vor allem in Folge des wirtschaftlichen und technischen aber auch demographischen Strukturwandels entstehen

Eine städtebauliche Brache ist ein ehemals gewerblich oder industriell genutzter Baukörper, ein leerstehendes, auffälliges Wohn-, Verwaltungs- oder Bürogebäude, ungenutzte Infrastruktureinrichtungen oder auch eine Freifläche im Siedlungsbereich, die aufgrund von Rückbau entstanden ist. Als städtische Brachen werden Flächen in integrierter, urbaner Lage bezeichnet, die dauerhaft oder temporär ungenutzt sind und verwahrlosen. Die Gründe dafür können vielfältig sein. Aber auch Brachen in dörflichen Strukturen der Ortsteile bzw. peripheren Lagen sollen hier berücksichtigt werden, bspw. im Sinne von einstigen militärisch oder landwirtschaftlich genutzten Flächen und Objekten.

Brachflächenkatalog Brandis

Mit der Erarbeitung des InSEK Brandis 2030 wurde eine Bestandserfassung sämtlicher Flächen durchgeführt, welche gegenüber der Umgebung eine deut-

²⁵ Datengrundlage: Landesamt für Denkmalpflege Sachsen: Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen (Stand 09.07.2015)



liche Abweichung in Nutzungsgrad und Sanierungsstand der Gebäude aufweisen. Die Erfassung diente der Identifizierung von Brachflächen und der Ableitung möglicher Entwicklungspotentiale. Bei aufstehenden Gebäuden handelt es sich größtenteils um nicht mehr marktgängige Objekte, die nur unter hohem finanziellen Aufwand wieder in Wert gesetzt werden können oder aber abgerissen werden müssen. Die Stadtverwaltung ist an einer Verbesserung der Nutzungssituation dieser Flächen interessiert.

Im Stadtgebiet wurden insgesamt 11 Flächen im Sinne der Definition als Brachflächen eingeordnet. Acht der elf Flächen befinden sich in der Kernstadt, teils in zentraler, teils in peripherer Lage. Darüber hinaus gibt es zwei Brachen in Beucha in der August-Bebel-Straße und eine im Gewerbegebiet Waldpolenz. In den Ortslagen Wolfshain, Kleinsteinberg, Waldsteinberg, Cämmerei und auch im Ort Polenz muss zum Zeitpunkt der Erstellung des Fachkonzeptes keine Brache konstatiert werden.

Eine konkrete Auflistung der Brachflächen erfolgt im nachstehenden Brachflächenkatalog. Die Ausprägung und Größe der Brachen ist sehr unterschiedlich, daher wurden die Flächen nach verschiedenen Merkmalen eingestuft, die sich an den Vorgaben des digitalen Brachflächenkatasters der Freistaates Sachsen orientieren. Neben den hier erfassten Brachflächen gibt es naturgemäß weitere Flächen die augenscheinlich brachgefallen wirken und einen nicht wünschenswerten Zustand aufweisen. Teilweise sind solche Objekte jedoch noch in Nutzung und/oder in Privatbesitz, so dass kein Handlungserfordernis der Stadt besteht. Die nachstehenden Flächen wurden auch in das Onlinekataster des Freistaates (KWIS.net) überführt.

11 prioritäre Brachen in Brandis

Aufarbeitung in einem Brachflächenkatalog und Übertrag ins digitale Brachflächenkataster des Freistaates Sachsen

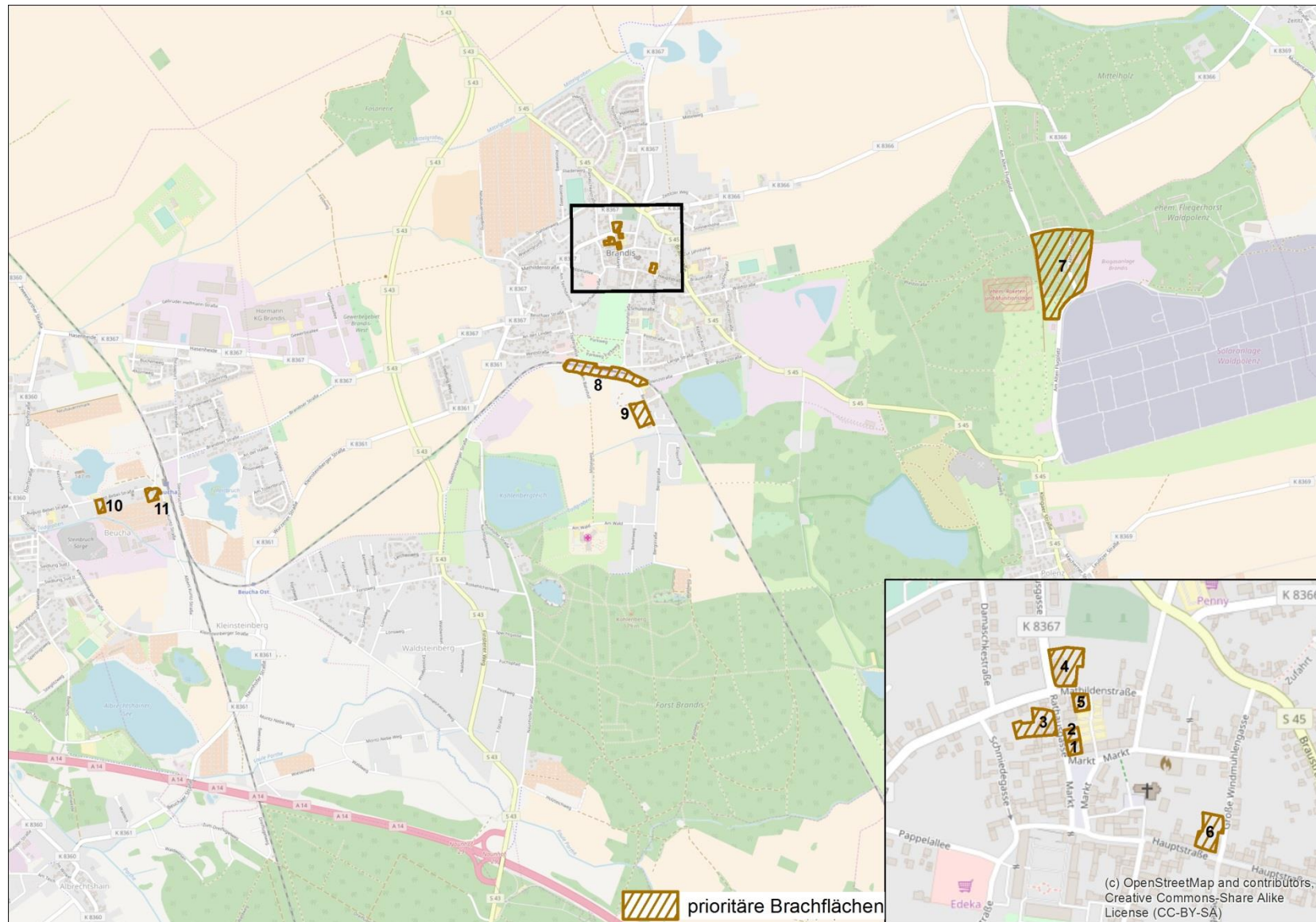


Abbildung 23: Übersicht Brachflächen in Brandis



Brandis: 1 Ratskeller am Markt 9

Lagekategorie	Zentrale, integrierte Lage am Markt			
Flurstück	34 (Gemarkung Brandis)			
Gesamtfläche	350 m ²			
Eigentum	kommunal			
Altlasten	nicht bekannt			
Beschreibung	Zweigeschossiges, denkmalgeschütztes Objekt, kein ausgebautes Dachgeschoss, seit 20 Jahren baufällig, Dach ist abgestützt und Gebäude weiträumig gesichert			
Denkmal-schutz	ja			
Entwicklungs- absichten der Gemeinde	Abriss des baufälligen Objektes und adäquate Wiederherrichtung, unter Einbeziehung des Nachbarobjektes soll sich hier eine Drogerie einordnen			
Baurecht	Ja/Nein	unbeplanter Innenbereich §34		
	FNP	Gemischte Baufläche		
	B-Plan	Nicht vorhanden		
Planungsstand	Nicht begonnen, erste Entwürfe erarbeitet			
Verkehrliche Anbindung/ Erschließung	BAB A 14: 4,2 km Bundesstraße B 6: 3,4 km Bundesstraße B 107: 7 km Bahnhof Beucha: 2,9 km Flughafen Leipzig-Halle: 35 km			
Technische Erschließung	Abwasser	x	Gas	x
	Trinkwasser	x	Strom	x
	Brauchwasser		Telekommunikation	x
	Fernwärme			
Ehemalige Nutzung	bis 2010 Billardkeller im Erdgeschoss, früher Ratskeller			
Gegenwärtige Nutzung	leerstehend, Sicherung			
Nutzungseinschränkung	Denkmalschutz			
Verfügbarkeit	Kurzfristig (< 3 Mon.)	Mittelfristig (< 12 Mon.)	Längerfristig (> 1 Jahr)	
Kostenschätzung	nicht vorhanden			
Investorensuche	nein, ggf. ja	Vermarktungs- und PR-Konzept		nein

Lageplan



Gebäudeansicht

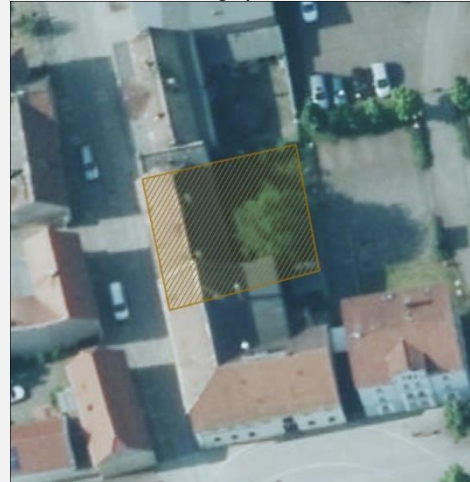




Brandis: 2 Rathausgasse 1

Lagekategorie	Zentrale, integrierte Lage			
Flurstück	33 (Gemarkung Brandis)			
Gesamtfläche	320 m ²			
Eigentum	privat			
Altlasten	nicht bekannt			
Beschreibung	Zweigeschossiges denkmalgeschütztes Wohnhaus in geschlossener Bebauung, Krüppelwalmdach - nicht ausgebaut, schlichter Putzbau, Bausubstanz erhaltenswert, aber baufällig			
Denkmal-schutz	ja			
Entwicklungs- absichten der Gemeinde	Denkmalgerechte Sanierung und Revitalisierung als Wohnhaus			
Baurecht	Ja/Nein	unbeplanter Innenbereich §34		
	FNP	Gemischte Baufläche		
	B-Plan	Nicht vorhanden		
Planungsstand	nicht begonnen, Privater möchte nicht verkaufen			
Verkehrliche Anbindung/ Erschließung	BAB A 14: 4,3 km Bundesstraße B 6: 3,4 km Bundesstraße B 107: 7 km Bahnhof Beucha: 2,9 km Flughafen Leipzig-Halle: 35 km			
Technische Erschließung	Abwasser	x	Gas	x
	Trinkwasser	x	Strom	x
	Brauchwasser		Telekommunikation	x
	Fernwärme			
Ehemalige Nutzung	Wohnen, zuletzt war Streetworker der Stadt hier			
Gegenwärtige Nutzung	leerstehend			
Nutzungseinschränkung	Denkmalschutz, keine Zufahrt in Garten			
Verfügbarkeit	Kurzfristig (< 3 Mon.)	Mittelfristig (< 12 Mon.)	Längerfristig (> 1 Jahr)	
Kostenschätzung	nicht vorhanden			
Investorensuche	nein	Vermarktungs- und PR-Konzept		nein

Lageplan



Gebäudeansicht





Brandis: 3 Rathausgasse 6

Lagekategorie	Zentrale, integrierte Lage			
Flurstück	25/1 (Gemarkung Brandis)			
Gesamtfläche	1.600 m ²			
Eigentum	kommunal			
Altlasten	nicht bekannt			
Beschreibung	typisches Altstadtgebäude, ehemals bäuerlich genutzt, im EG mal mit Gewerbebeeinheit, zuletzt herrenlos mit hoher Schuldenbelastung --> Stadt hat Gebäude ersteigert; ruinöse Substanz			
Denkmal-schutz	nein			
Entwicklungs- absichten der Gemeinde	Abriss, Außenanlagen herrichten und Stellplätze schaffen			
Baurecht	Ja/Nein	unbeplanter Innenbereich §34		
	FNP	Gemischte Baufläche		
	B-Plan	Nicht vorhanden		
Planungsstand	nicht begonnen			
Verkehrliche Anbindung/ Erschließung	BAB A 14: 4,3 km Bundesstraße B 6: 3,4 km Bundesstraße B 107: 7 km Bahnhof Beucha: 3 km Flughafen Leipzig-Halle: 35 km			
Technische Erschließung	Abwasser	x	Gas	x
	Trinkwasser	x	Strom	x
	Brauchwasser		Telekommunikation	x
	Fernwärme			
Ehemalige Nutzung	Wohnen, im EG zwischenzeitlich Gewerbe			
Gegenwärtige Nutzung	leerstehend			
Nutzungseinschränkung	Baulasten für Stellfläche drauf			
Verfügbarkeit	Kurzfristig (< 3 Mon.)	Mittelfristig (< 12 Mon.)	Längerfristig (> 1 Jahr)	
Kostenschätzung	ca. 200.000 €			
Investorensuche	nein	Vermarktungs- und PR-Konzept		nein

Lageplan



Gebäudeansicht





Brandis: 4 Mathildenstraße 7

Lagekategorie	Zentrale, integrierte Lage			
Flurstück	271/1, 271/2, 271b, 271c (Gemarkung Brandis)			
Gesamtfläche	ca. 2.000 m ²			
Eigentum	kommunal			
Altlasten	nicht bekannt			
Beschreibung	ehemalige Normahalle (Konsum), eingeschossiges Objekt mit flachem Satteldach, baufällig			
Denkmal-schutz	nein			
Entwicklungs- absichten der Gemeinde	Abriss, Neubau Wohnhaus			
Baurecht	Ja/Nein	unbeplanter Innenbereich §34		
	FNP	Gemischte Baufläche		
	B-Plan	Nicht vorhanden		
Planungsstand	Nicht begonnen, Areal wird ausgeschrieben			
Verkehrliche Anbindung/ Erschließung	BAB A 14: 4,4 km Bundesstraße B 6: 3,3 km Bundesstraße B 107: 7 km Bahnhof Beucha: 3 km Flughafen Leipzig-Halle: 35 km			
Technische Erschließung	Abwasser	x	Gas	x
	Trinkwasser	x	Strom	x
	Brauchwasser		Telekommunikation	x
	Fernwärme			
Ehemalige Nutzung	Einkaufsmarkt			
Gegenwärtige Nutzung	leerstehend			
Nutzungseinschränkung	keine			
Verfügbarkeit	Kurzfristig (< 3 Mon.)	Mittelfristig (< 12 Mon.)	Längerfristig (> 1 Jahr)	
Kostenschätzung	nicht vorhanden			
Investorensuche	ja	Vermarktungs- und PR-Konzept	nein	

Lageplan



Foto

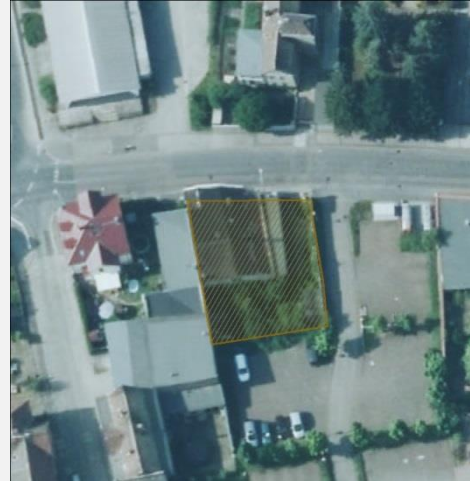




Brandis: 5 Mathildenstraße 6

Lagekategorie	Zentrale, integrierte Lage			
Flurstück	35a (Gemarkung Brandis)			
Gesamtfläche	460 m ²			
Eigentum	kommunal			
Altlasten	nicht bekannt			
Beschreibung	1,5 geschossiges Gebäude mit ausgebautem flachen Mansarddach, Objekt war bis ca. 2011 bewohnt			
Denkmal-schutz	Nein, aber Umgebungsschutz			
Entwicklungs- absichten der Gemeinde	Abriss und Neugestaltung Parkbucht sowie Herrichtung Außenanlagen mit Begrünung			
Baurecht	Ja/Nein	unbeplanter Innenbereich §34		
	FNP	Gemischte Baufläche		
	B-Plan	Nicht vorhanden		
Planungsstand	Bau- bzw. Abrissgenehmigung vorhanden			
Verkehrliche Anbindung/ Erschließung	BAB A 14: 4,4 km Bundesstraße B 6: 3,3 km Bundesstraße B 107: 7 km Bahnhof Beucha: 3 km Flughafen Leipzig-Halle: 35 km			
Technische Erschließung	Abwasser	x	Gas	x
	Trinkwasser	x	Strom	x
	Brauchwasser		Telekommunikation	x
	Fernwärme			
Ehemalige Nutzung	ehemaliges Trafohäuschen & Wohnen			
Gegenwärtige Nutzung	leerstehend			
Nutzungseinschränkung	keine			
Verfügbarkeit	Kurzfristig (< 3 Mon.)	Mittelfristig (< 12 Mon.)	Längerfristig (> 1 Jahr)	
Kostenschätzung	ca. 200.000 €			
Investorensuche	nein	Vermarktungs- und PR-Konzept		nein

Lageplan



Gebäudeansicht





Brandis: 6 Hauptstraße 18

Lagekategorie	Zentrale, integrierte Lage in Hauptgeschäftsstraße der Kernstadt			
Flurstück	81, 82 (Gemarkung Brandis)			
Gesamtfläche	1.350 m ²			
Eigentum	privat			
Altlasten	nicht bekannt			
Beschreibung	2-geschossiges Gebäude mit Satteldach, leerstehend und baufällig			
Denkmal-schutz	nein			
Entwicklungs- absichten der Gemeinde	Abriss; Stellflächen für Hauptstraße mit Grün an der Straßenfront			
Baurecht	Ja/Nein	unbeplanter Innenbereich §34		
	FNP	Gemischte Baufläche		
	B-Plan	Nicht vorhanden		
Planungsstand	nicht begonnen			
Verkehrliche Anbindung/ Erschließung	BAB A 14: 4,4 km Bundesstraße B 6: 3,3 km Bundesstraße B 107: 7 km Bahnhof Beucha: 3,4 km Flughafen Leipzig-Halle: 35 km			
Technische Erschließung	Abwasser	x	Gas	x
	Trinkwasser	x	Strom	x
	Brauchwasser		Telekommunikation	x
	Fernwärme			
Ehemalige Nutzung	Schrauberwerkstatt			
Gegenwärtige Nutzung	leerstehend			
Nutzungseinschränkung	keine			
Verfügbarkeit	Kurzfristig (< 3 Mon.)	Mittelfristig (< 12 Mon.)	Längerfristig (> 1 Jahr)	
Kostenschätzung	nicht vorhanden			
Investorensuche	nein	Vermarktungs- und PR-Konzept		nein

Lageplan



Gebäudeansicht





Polenz: 7 ehemaliger Militärflugplatz Polenz

Lagekategorie	Außerhalb bebauter Ortslage, in peripherem Gewerbegebiet, Übergang zum Landschaftsraum			
Flurstück	261/17 (Gemarkung Polenz)			
Gesamtfläche	10 ha			
Eigentum	kommunal			
Altlasten	nicht bekannt, Untersuchung unter Solarfeld ok, aber Verdacht auf Munition			
Beschreibung	10 ha insgesamt, 7 ha bebaubar, 3 ha Ausgleichsfläche mit Wildnis sowie Bunker und Ruinen, teils noch nicht erschlossen, benachbart befinden sich ein großes Solarfeld (PV) und eine Biogasanlage			
Denkmalschutz	teils denkmalgeschützt			
Entwicklungsabsichten der Gemeinde	Bei innerer Erschließung ist Fläche parzellierbar			
Baurecht	Ja/Nein	Ja, B-Plan Gewerbegebiet		
	FNP	Gewerbegebiet		
	B-Plan	ja		
Planungsstand	nicht begonnen			
Verkehrliche Anbindung/ Erschließung	BAB A 14: 6,2 km Bundesstraße B 6: 4 km Bundesstraße B 107: 7 km Bahnhof Beucha: 7 km Flughafen Leipzig-Halle: 41 km			
Technische Erschließung	Abwasser	x	Gas	x
	Trinkwasser	x	Strom	x
	Brauchwasser		Telekommunikation	x
	Fernwärme			
Ehemalige Nutzung	Militärflugplatz			
Gegenwärtige Nutzung	keine, Freifläche, leerstehend			
Nutzungseinschränkung	Verdacht auf Munition			
Verfügbarkeit	Kurzfristig (< 3 Mon.)	Mittelfristig (< 12 Mon.)	Längerfristig (> 1 Jahr)	
Kostenschätzung	Ca. 2 Mio. €			
Investorensuche	ja	Vermarktungs- und PR-Konzept	nein	

Lageplan



Ansichten





Brandis: 8 altes Bahnhofsgelände

Lagekategorie	Südliche Grenze der Kernstadt, gegenüber Stadtpark			
Flurstück	431/1 & 418/2 (Gemarkung Brandis)			
Gesamtfläche	ca. 3.000 m ²			
Eigentum	DB Netz AG			
Altlasten	nicht bekannt			
Beschreibung	Betonierte Freifläche nördlich der Bahntrasse, ehemaliges Bahngelände, über die Bahnstrecke verkehren in unregelmäßigen Abständen Güterzüge, für Personenverkehr stillgelegt, keine Funktion mehr			
Denkmalschutz	nein			
Entwicklungsabsichten der Gemeinde	Neuordnung Bahnhofsumfeld: Erarbeitung städtebaulichen Entwurf für Nachnutzungskonzept, Ableitung Bebauungsplan, Vermessung und Entwicklung, Errichtung Streetballanlage im östlichen Bereich und Parkplatz im westlichen Bereich			
Baurecht	Ja/Nein	Ja, unbepfl. Innenbereich §34		
	FNP	Bahnanlagen		
	B-Plan	Nicht vorhanden		
Planungsstand	nicht begonnen			
Verkehrliche Anbindung/ Erschließung	BAB A 14: 4,3 km Bundesstraße B 6: 4,7 km Bundesstraße B 107: 8,1 km Bahnhof Beucha: 2,9 km Flughafen Leipzig-Halle: 35 km			
Technische Erschließung	Abwasser		Gas	x
	Trinkwasser	x	Strom	x
	Brauchwasser		Telekommunikation	x
	Fernwärme			
Ehemalige Nutzung	Bahngelände			
Gegenwärtige Nutzung	Freifläche, wildes Parken			
Nutzungseinschränkung	Keine, Entwicklung erforderlich			
Verfügbarkeit	Kurzfristig (< 3 Mon.)	Mittelfristig (< 12 Mon.)	Längerfristig (> 1 Jahr)	
Kostenschätzung	ca. 189.000 €			
Investorensuche	nein	Vermarktungs- und PR-Konzept	nein	

Lageplan



Foto





Brandis: 9 An der Bergstraße

Lagekategorie	Periphere Lage an südlichem Ausläufer der Kernstadt	
Flurstück	432/28, 432/30 (Gemarkung Brandis)	
Gesamtfläche	9.000 m ²	
Eigentum	privat	
Altlasten	nicht bekannt	
Beschreibung	Betonfläche, war mal Allkauf Einkaufszelt, wird aber nicht mehr genutzt, gehört heute einer privaten Gesellschaft, die keine Entwicklungsabsichten hat und auch nicht verkaufen will, ggf. Nutzungsinteressen des benachbarten Altenzentrum	
Denkmalschutz	nein	
Entwicklungsabsichten der Gemeinde	Freilegung/Entsiegelung und Begrünung oder Wohnbebauung/nichtstörendes Gewerbe	
Baurecht	Ja/Nein	Ja, B-Plan Wohnen
	FNP	Wohnbaufläche
	B-Plan	ja
Planungsstand	nicht begonnen	
Verkehrliche Anbindung/ Erschließung	BAB A 14: 4,5 km Bundesstraße B 6: 4,9 km Bundesstraße B 107: 8,3 km Bahnhof Beucha: 2,9 km Flughafen Leipzig-Halle: 35 km	



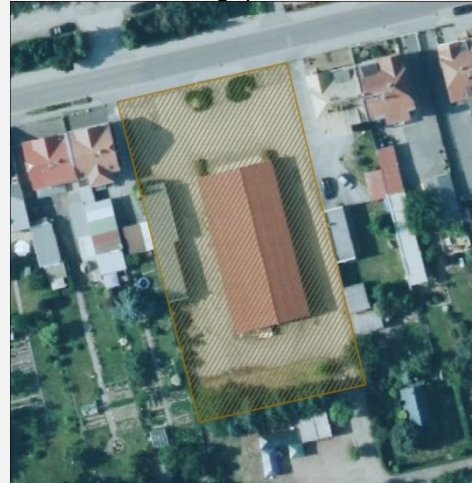
Technische Erschließung	Abwasser	x	Gas	x
	Trinkwasser	x	Strom	x
	Brauchwasser		Telekommunikation	x
	Fernwärme			
Ehemalige Nutzung	Alte Tongrube, Freifläche für unterschiedliche Nutzungen, Verkaufszelt			
Gegenwärtige Nutzung	Keine Nutzung, Freifläche			
Nutzungseinschränkung	Keine			
Verfügbarkeit	Kurzfristig (< 3 Mon.)	Mittelfristig (< 12 Mon.)	Längerfristig (> 1 Jahr)	
Kostenschätzung	nicht vorhanden			
Investorensuche	nein	Vermarktungs- und PR-Konzept	nein	



Beucha: 10 August-Bebel-Straße 32

Lagekategorie	Zentrale, integrierte Lage in Beucha			
Flurstück	275/20 (Gemarkung Beucha)			
Gesamtfläche	2.400 m ²			
Eigentum	privat			
Altlasten	nicht bekannt			
Beschreibung	alter Konsum, etwas zurückgesetzt, eingeschossiges Objekt mit flachem Satteldach, wurde gekauft, liegt aber seither weiterhin brach			
Denkmal-schutz	nein			
Entwicklungs- absichten der Gemeinde	Lückenschluss in der angrenzenden Blockrandbebauung, entweder Revitalisierung oder Abriss und neue Bebauung			
Baurecht	Ja/Nein	Ja, unbeplanter Innenbereich §34		
	FNP	Gemischte Baufläche		
	B-Plan	Nicht vorhanden		
Planungsstand	wurde verkauft, aber es passiert nichts			
Verkehrliche Anbindung / Erschließung	BAB A 14: 3,9 km Bundesstraße B 6: 4,7km Bundesstraße B 107: 11,5 km Bahnhof Beucha: 0,3 km Flughafen Leipzig-Halle: 30 km			
Technische Erschließung	Abwasser	x	Gas	x
	Trinkwasser	x	Strom	x
	Brauchwasser		Telekommunikation	x
	Fernwärme			
Ehemalige Nutzung	Konsum: Einkaufsmarkt			
Gegenwärtige Nutzung	leerstehend			
Nutzungseinschränkung	nicht bekannt			
Verfügbarkeit	Kurzfristig (< 3 Mon.)	Mittelfristig (< 12 Mon.)	Längerfristig (> 1 Jahr)	
Kostenschätzung	nicht vorhanden			
Investorensuche	ja	Vermarktungs- und PR-Konzept		Nein

Lageplan



Ansicht

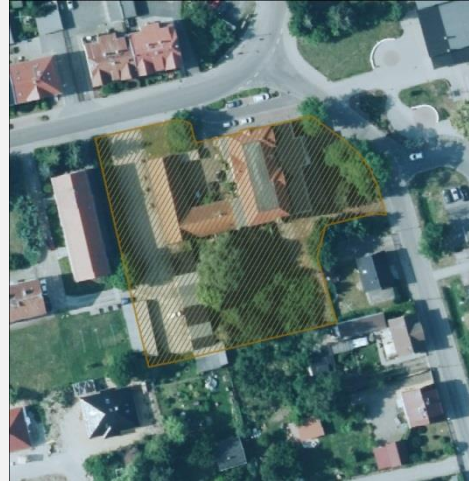




Beucha: 11 August-Bebel-Straße 60

Lagekategorie	Zentrale, integrierte Lage in Beucha, Lage am Bahnhof Beucha			
Flurstück	276/6 (Gemarkung Beucha)			
Gesamtfläche	3.500 m ²			
Eigentum	kommunal			
Altlasten	nicht bekannt			
Beschreibung	Zweigeschossiges Gebäude mit Flachdach und innenliegendem großen Saal, es hat sich ein Verein gegründet, der Sanierung und Nutzungskonzeption in die Wege leiten möchte			
Denkmal-schutz	nein			
Entwicklungs- absichten der Gemeinde	Nutzungskonzept/Machbarkeitsstudie erarbeiten, Umfassende Sanierung der Gebäudehülle und Gebäudeinnere, Wiederbelebung als Kulturhaus für öffentliche und private Veranstaltungen sowie Räumlichkeiten für Vereine			
Baurecht	Ja/Nein	Ja, unbeplanter Innenbereich §34		
	FNP	Gemischte Baufläche, kulturellen Zwecken dienend		
	B-Plan	Nicht vorhanden		
Planungsstand	Gründung eines Vereins als Kümmerer			
Verkehrliche Anbindung / Erschließung	BAB A 14: 3,6 km Bundesstraße B 6: 4,4 km Bundesstraße B 107: 11,2 km Bahnhof Beucha: 0,1 km Flughafen Leipzig-Halle: 30 km			
Technische Erschließung	Abwasser	x	Gas	x
	Trinkwasser	x	Strom	x
	Brauchwasser		Telekommunikation	x
	Fernwärme			
Ehemalige Nutzung	Veranstungssaal, Gaststätte, Ausstellungsräumlichkeiten			
Gegenwärtige Nutzung	leerstehend			
Nutzungseinschränkung	nicht bekannt			
Verfügbarkeit	Kurzfristig (< 3 Mon.)	Mittelfristig (< 12 Mon.)	Längerfristig (> 1 Jahr)	
Kostenschätzung	nicht vorhanden			
Investorensuche	ja	Vermarktungs- und PR-Konzept	nein	

Lageplan



Foto





Anforderung gemäß LBP	Prüfung der Brachen (X = trifft zu, O = trifft nicht zu)											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Es handelt sich um eine Brachfläche im Freistaat Sachsen, die vormals industriell, gewerblich, sozial, verkehrstechnisch, militärisch, landwirtschaftlich oder in sonstiger Weise baulich genutzt wurde (darunter fallen auch unbewohnbare, ruinöse Wohngebäude sowie nicht mehr genutzte Einrichtungen der Parteien, Gewerkschaften und Massenorganisationen der DDR).	Trifft zu											
Die Brachfläche hat ihre ursprüngliche Funktion in der Regel mindestens zehn Jahre vor Bewilligung verloren	Trifft zu				X	Trifft zu						
(für Brachflächen, die aufgrund von Hochwasserschadensereignissen entstanden sind und deren Beräumung dauerhaft dem Hochwasserschutz dient, entfällt die Nutzungsaufgabe vor mindestens zehn Jahren);	Trifft nicht zu											
Im gegenwärtigen Zustand ist keine Nutzung möglich.	Trifft zu											
Die Revitalisierung der Brache ist von besonderer Bedeutung für die kommunale Entwicklung und steht im Zusammenhang mit einem integrierten Entwicklungsansatz und im Einklang mit der Raumordnung.	Trifft zu											
Die Maßnahme ist Bestandteil des von der Gemeinde erarbeiteten Fachteils „Brachen“ zum integrierten Stadtentwicklungskonzept oder zum integrierten gemeindlichen Entwicklungskonzept und die Entwicklung der Fläche lässt sich unmittelbar daraus ableiten.	Trifft zu →FK Brachen wird hiermit erarbeitet und Bestandteil des derzeit in Erarbeitung befindlichen InSEK Brandis 2030											
Die zu fördernde Brachfläche ist im Brachflächenerfassungssystem des Freistaates Sachsen erfasst.	Trifft zu → Erfassung erfolgt mit Bearbeitung FK Brachen											
Mit der Maßnahme wurde noch nicht begonnen.	Trifft zu											



Strategien für Brachen

Das Erscheinungsbild der Stadt Brandis ist sehr heterogen und wird auch im Zentrum durch einige Brachflächen, vorrangig Gewerbebrachen und leerstehende Wohngebäude, geprägt. Die Summe der Brachflächen im Stadtgebiet verursachen hohe Unterhaltungs- und Sicherungskosten, außerdem stören sie das Stadtbild. Gleichsam bieten sie das Potential für eine weitere Entwicklung und „frischen Wind“. Für eine Wiederbebauung von Flächen in integrierten Lagen, kommt zumeist die Ausweisung als Einfamilienhausstandort in Frage, auch kann Gewerbetreibenden und industriellen Firmen ein zentraler Standort mit guter infrastruktureller und technischer Anbindung geboten werden. In Stadtrandlagen ist entweder eine Renaturierung bzw. einfache Begrünung denkbar, wodurch gleichsam der Zersiedelung der Landschaft entgegen gewirkt werden kann, aber auch hier ist bei weiterhin steigendem Flächenbedarf eine weitere Baulandausweisung und Revitalisierung möglich. Die Brachflächen am Stadtrand können auch für eine innenstadtunverträgliche Nachnutzung vorgehalten werden, so z. B. für neue Gewerbe- oder Industrieansiedlungen oder geräuschintensive Freizeiteinrichtungen. Daher bieten auch diese Flächen großes Entwicklungspotential zur Stabilisierung des Wirtschafts-, Wohn- und Lebensstandortes Brandis, wobei konkurrierende Nutzungen in und um den Standort abgewogen werden müssen.

Einige der bestehenden Brachen grenzen unmittelbar an Wohngebiete, wodurch sich Konfliktpotentiale ergeben können, je nach Antlitz und Nutzungsperspektive der Brachen. Damit sich dieser Effekt also nicht selbst verstärkt und damit perspektivisch die hohen Unterhaltungs- und Sicherungskosten für die baufälligen Objekte und ungenutzten Flächen reduziert werden können, ist bei den aufgeführten Flächen dringender und kurzfristiger Handlungsbedarf gefordert.

Nach dem Wegfall der bisherigen Nutzung können differenzierte Hemmnisse eine Folgenutzung verhindern oder erschweren. Mögliche Barrieren können sein: ungeklärte Eigentumsverhältnisse, bestehende Grundstücksbelastungen (z. B. Baulasten, Grunddienstbarkeiten etc.), Altlasten, Lärmbelastungen oder sonstige Immissionen. Andere Faktoren können die Entwicklung positiv beeinflussen, so z. B.: die technische/infrastrukturelle Erschließung, Nähe zum öffentlichen Nahverkehr und Fernverkehrswegen sowie ein urbanes Umfeld mit entsprechenden Qualitäten je nach Nutzungsoptionen.

Trotz des umfassenden Bestandes an Brachflächen steigt der Flächenverbrauch stetig an. In Sachsen lag der Zuwachs an verbauter Siedlungs- und Verkehrsfläche in den Jahren zwischen 2004-2013 täglich bei durchschnittlich 6 ha, seit

Brachflächen in integrierter und zentraler Lage. Hohe Unterhaltungs- und Sicherungskosten. Potential für neue Flächenentwicklung als Chance begreifen

Barrieren: Eigentumsverhältnisse, Grundstücksbelastungen, Altlasten, Immissionen, Lärm, Gunstfaktoren: Erschließung, Anbindung, Umfeld



2010 sinkt der Zuwachs²⁶. Ziel des Freistaates ist die Senkung der täglichen Flächeninanspruchnahme auf unter 2 ha pro Tag bis zum Jahr 2020. Folglich kann die Reaktivierung von Flächenreserven in integrierter Lage auch als große Chance betrachtet werden, die zu dieser Zielerreichung beitragen kann:

In der öffentlichen Wahrnehmung werden Brachflächen eher als unattraktiv und störend eingestuft. Perspektivisch sind sie dringend einer neuen Nutzung zuzuführen, um das Image und den Gesamteindruck zu verbessern.

- Freie Flächen im Siedlungskörper leisten einen Beitrag zur Innenentwicklung und sind daher städtebaulich von großer Bedeutung. Diese Flächen können unterschiedlichsten Nutzungen zugeführt werden und die Ortsteilentwicklung lenken. Im Stadtbild werden Brachflächen dagegen eher negativ wahrgenommen. Attraktive Zwischennutzungen, die bspw. dem Gemeinwohl dienen, können hierfür Abhilfe schaffen.
- Gewerbe- und Industriebrachen ermöglichen eine Ansiedlung neuer Firmen bzw. Investoren. So lassen sich die heute hohen Unterhaltungs- und Sicherungskosten für die Brachen senken, gleichzeitig kann durch steigende Steuereinnahmen die Finanzkraft der Kommune verbessert werden.
- Innerstädtische Freiflächen bieten die Möglichkeit, die steigende Nachfrage nach Einfamilienhausstandorten in zentraler Lage, mit guter infrastruktureller Anbindung und Nähe zu Versorgungs- sowie Gemeinbedarfseinrichtungen zu bedienen.
- Eine funktionale Durchmischung kann die Ortsteile beleben und bietet v. a. für gut erschlossene Ortsteile eine attraktive Entwicklungsperspektive mit vielfältigen Funktionen und städtebaulichen Qualitäten. Dadurch kann das Leitbild der Stadt der kurzen Wege auch in den Ortsteilen verfolgt werden.
- Unter dem Gesichtspunkt der Sicherung innerörtlicherer Standorte ist es sinnvoll, die Brachen als Chance einer nachhaltigen und ganzheitlichen Stadtentwicklung zu begreifen
- Brachflächen befinden sich im Spannungsfeld zwischen Grünflächengestaltung mit einem Beitrag zum innerörtlichen Naturschutz sowie baulicher Wiedernutzung. Der „Wert“ der Flächen richtet sich dabei nicht nur nach der Fläche selbst, sondern auch nach den angrenzenden Flächen und der Einbettung im Siedlungsgefüge. Soll bzw. muss eine Brache langfristig ungenutzt bleiben, kann sie als Grünfläche dem Gemeinwohl zugänglich gemacht werden.
- Brachgefallene Freiflächen sind ab einer gewissen Größe auch stadtklimatisch relevant. Entsiegelte Frei- und Grünflächen können zum umliegenden Siedlungskörper eine klimatische Ausgleichsfunktion besitzen, die eine temperaturabsenkende Wirkung haben und Frischluft in die Stadt leiten.

Brachflächen unterliegen im städtischen Flächenkreislauf einer ständigen Dynamik. Die Dauer des Brachliegens ist abhängig von Faktoren wie der Lage und infrastrukturellen Anbindung, Altlastenvorkommen, dem Nutzungsinteresse, Eigentumsverhältnissen und den Kosten, aber auch von kommunaler Steuerung und Vermarktungsstrategien. Die Stadt Brandis arbeitet intensiv an der Revitalisierung der Bereiche.

²⁶ Statistisches Landesamt Sachsen, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Referat 42 Boden/Altlasten; www.umwelt.sachsen.de/umwelt/4649.asp

5 Fachkonzepte



Gesetzlich ist durch das Baugesetzbuch und Raumordnungsgesetz geregelt, dass die Wiedernutzung von brachgefallenen Siedlungsflächen gegenüber der Inanspruchnahme neuer Freiflächen zu priorisieren ist. Um eine Perforierung der Siedlungskörper sowie die Zersiedelung der Landschaft zu verhindern, hat die Innenentwicklung also Vorrang gegenüber der Außenentwicklung, indem Brachflächen revitalisiert und an diesen Stellen der Siedlungskörper nachverdichtet wird. Diese Strategie verfolgt auch die Stadt Brandis. Viele Brachen befinden sich allerdings in Privateigentum, weshalb der kommunale Spielraum eingeschränkt ist. Dennoch gestaltet die Stadt den Prozess aktiv mit, indem sie kooperationswillige Eigentümer bei Rückbaumaßnahmen unterstützt und ihnen die Möglichkeiten von Förderprogrammen (Städtebauförderung, Brachflächenberäumung) offenbart oder bei der Investorensuche und Vermarktung hilft.

**Innenentwicklung
hat Vorrang vor Au-
ßenentwicklung**



5.1.2 SWOT

Tabelle 10 SWOT-Analyse Fachkonzept Städtebau

	+ positiv	= negativ
intern 	Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Klare funktionale Gliederung der Stadt <input type="checkbox"/> Viele unversiegelte Flächen <input type="checkbox"/> Freie Flächen/Baulücken, die für eine Bebauung genutzt werden können <input type="checkbox"/> Stadtsanierung in Altstadt Brandis weit fortgeschritten <input type="checkbox"/> Leerstand auf akzeptablen Niveau <input type="checkbox"/> Attraktives Nebeneinander von historischen Strukturen und modernen Bauweisen 	Schwächen (Weaknesses) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> fehlende private Mittel um Gebäudesanierungen durchzuführen (historischer Bestand) <input type="checkbox"/> begrenzter Bestand an Bauflächen (Gewerbe und Wohnen) <input type="checkbox"/> kein Mietwohnungsneubau, eingeschränktes diversifiziertes Mietwohnungsangebot <input type="checkbox"/> unsaniertes Bestand an Mietwohnungen nur schwierig an aktuelle Nachfrage anzupassen <input type="checkbox"/> schlechter Gebäudezustand korreliert mit Leerstand <input type="checkbox"/> Vorhandensein von Brachflächen in integrierten Lagen sowie peripher
extern 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Wachstum durch Zuzug aus Metropolregion Leipzig <input type="checkbox"/> Speckgürtel als Vorzugsstandort, Qualität sichern <input type="checkbox"/> Fortschreibung FNP als Werkzeug zur Steuerung von Wohnflächenentwicklung <input type="checkbox"/> Aktives Brachflächenmanagement als Instrument zur Nachverdichtung <input type="checkbox"/> Einnahmen aus Ablöseverfahren/ Ausgleichsbeträgen <input type="checkbox"/> Implementierung neue Städtebauförderkulisse <input type="checkbox"/> städtebauliche Gebote als Lenkungs- und Steuerungsinstrument 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Zersiedelung der Landschaft, Splittersiedlungen <input type="checkbox"/> Überprägung durch zu schnelles bzw. starkes Wachstum <input type="checkbox"/> auslaufende Stadtsanierung, fehlende Finanzierungsinstrumente <input type="checkbox"/> ungleichmäßige Entwicklung der Ortsteile und Ortslagen – Bevölkerungswachstum versus Schrumpfung, Abwanderung und Überalterung versus Zuzug junger Familien <input type="checkbox"/> steigende energetische Anforderungen an Neubau und Sanierungen (Erhöhung Baukosten)

5.1.3 Handlungsstrategien

Das demografische Zielszenario zieht für die bauliche Strategiewauleistung naturgemäß die Notwendigkeit der Bereitstellung von ausreichend Bauland-/ Wohnangeboten nach sich. Sollen tatsächlich in den nächsten Jahren mindestens 155 Personen pro Jahr mehr nach Brandis kommen als die Stadt verlassen, so



müssen attraktive und zielgruppenorientierte Angebote geschaffen und vorgehalten werden. Dafür lassen sich drei wesentliche Hauptstränge ableiten:

- Bereitstellung von ausreichend und bedarfsorientierten Bauplätzen für Einfamilienhausneubau
- Reaktivierung von nicht genutzten Gebäuden oder Flächen durch Sanierung oder Lückenbebauung
- Stärkere Angebotsdiversifizierung, also auch verstärkte Bereitstellung von Wohnraumangeboten im Mietwohnungssektor

Ziel ist die behutsame Fortentwicklung des Siedlungskörpers unter den Rahmenbedingungen Übergang zum ländlichen Raum und gleichzeitige Lage im Speckgürtel der Schwarmstadt bzw. Metropolregion Leipzig. Die bestehenden Qualitäten der Ortslagen sollen bewahrt werden, während gleichzeitig eine gesunde Partizipation am Wachstum sichergestellt werden soll. Die Herausforderung ist hierbei im richtigen Maß zu sehen, um auch perspektivisch ein attraktives Nebeneinander von historisch gewachsenen und modernen Strukturen zu erreichen.

Das Marktsegment Einfamilienhäuser funktioniert unter aktuellen Marktbedingungen sehr gut und wird wohl auch in naher Zukunft das wichtigste Standbein der Generierung von Zuzug sein. Dennoch wird es außerdem notwendig sein, darüber hinaus ein Wohnangebot für die Zielgruppe der Haushaltsgründer und Berufseinsteiger sowie für Alleinstehende und Ältere aufzustellen. Vor allem die Berufseinsteiger und Haushaltsgründer fragen häufiger Mietwohnungen mit modernen Standards sowie unkompliziertem Zugang zu Versorgungseinrichtungen und Nahverkehrsansbindungen ins Oberzentrum nach. Ältere suchen zunehmend barrierefreie Wohnungen, ggf. mit zusätzlichen Dienstleistungsangeboten. Ob diese Nachfrage komplett durch die Sanierung des Bestandes oder ggf. auch durch eine moderate Neubautätigkeit befriedigt werden kann, muss fortwährend beobachtet und geprüft werden. Die Stadt selbst muss abwägen inwieweit sie selbst als Bauherr (Sanierung und/oder Neubau) tätig werden kann oder ob mit bereits in der Stadt tätigen Wohnungsunternehmen (Brandiser Wohnstätten GmbH, Beuchaer Bau- und Wohnungsgesellschaft mbH) eine Kooperation erfolgen kann.

Neben den Weiterentwicklungen der Bebauungsplangebiete und der weiteren Sanierung der Innenstadt Brandis können auch in den Ortsteilen alte und ungenutzte Gebäude reaktiviert werden. Notwendig ist hierfür ein geeignetes Vermarktungskonzept um die verkaufswilligen Eigentümer mit Interessenten für ein Wohnen auf dem Bauernhof zusammenzubringen. Die Stadt kann hier ggf. die Rolle des Vermittlers vor allem auch nach außen hin übernehmen.

Folgende Handlungsstrategien lassen sich aus der SWOT-Analyse ableiten:



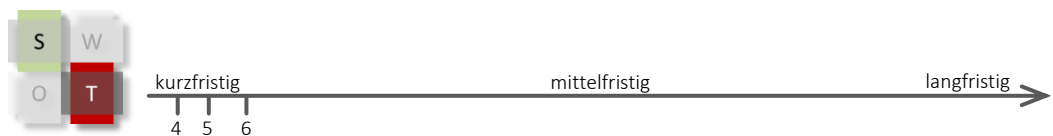
Pass-Strategien

1. gezielte Vermarktung der Innenstadt als Wohn- und Gewerbestandort zur Inwertsetzung noch unsanierter Bausubstanz
2. Beschluss Fortschreibung FNP → Neuausweisung von Bauflächen in integrierten und auch Stadtrandlagen (Stadtkern Brandis, Ortsteil Beucha, in geringem Maße in Waldsteinberg, Brachflächen)
3. Entwicklung Bebauungs- und Nutzungskonzepte für Baulücken bzw. Brachflächen



Neutralisierungsstrategien

4. Implementierung neue Städtebauförderkulisse SOP in Kernstadt Brandis und Prüfung der Aktivierung weiterer Städtebauförderprogramme im Stadtgebiet
5. Nutzung Ausgleichsbeträge im Sanierungsgebiet „Altstadtsanierung“ Brandis für Abrundungsmaßnahmen (möglichst öffentlicher Raum)
6. Identifizieren geeigneter Förderprogramme für energetische Sanierungen/ Klimaschutzmaßnahmen



Wandlungsstrategien

7. Aktivierung bisher untätiger Gebäudeeigentümer, Eigentumswechsel wichtiger Objekte aktiv begleiten
8. Nutzung städtebaulicher Gebote
9. ggf. günstige Grundstücke aufkaufen und vermarkten oder zumindest Unterstützung Privater bei der Vermarktung
10. Nutzung von Fördermitteln zur Brachflächenrevitalisierung
11. Erstarkung des Mietwohnungsmarktes durch Bereitstellung von Flächen für Mehrfamilienwohnungsbau und Aktivierung der Wohnungsunternehmen
12. Etablieren alternativer Wohnformen (Mehrgenerationenwohnen auf Bauernhöfen etc.)



Verteidigungsstrategien

13. Proaktive Fördermittelakquise und Fördermittelberatung für Private
14. Prüfung bestehender B-Plan Gebiete hinsichtlich Arrondierungsflächen
15. nachhaltige Auswahl neuer Baugebiete
16. Fortschreibung Brachflächenkatalog
17. Reaktivierung ungenutzter Bausubstanz in Ortsteilen



5.1.4 Wechselwirkungen

Tabelle 11: Wechselwirkende Indikatoren der Fachkonzepte

Fachkonzept	Wechselwirkung mit Städtebau
Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Handel	Standortfaktoren für Wohnortwahl: Versorgungseinrichtungen, Arbeitsplätze Standortfaktoren für Gewerbeansiedlung: Vorhandensein von Konsumenten, günstige Erschließung, günstige Flächenverfügbarkeit
Netze (Verkehr und techn. Infrastruktur)	Grundstücks- und Baugebieterserschließung, ÖPNV-Anbindung, Nähe zu überregionalen Verbindungsachsen, Internetverfügbarkeit
Klima, Umwelt, Energie	Versiegelungsgrad, Mikroklima, Naherholungsgebiete, energetische Stadtsanierung, alternative Versorgungssysteme
Freizeit	Standortfaktor Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen bzw. -angebote
Daseinsvorsorge	Standortfaktoren: Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, medizinische Nahversorgung
Finanzen	Mehr Einwohner und Firmen = mehr Steuereinnahmen Kapazitätsanpassung von Infrastruktur

Das Fachkonzept Städtebau hat naturgemäß Auswirkungen auf sämtliche andere Fachkonzepte. Für das Erreichen der gesetzten baulichen strategischen Ziele sind jedoch in hohem Maße die kongruente Ausrichtung sämtlicher Versorgungsangebote und die stringente Weiterentwicklung der Daseinsvorsorge passend zu den baulichen Entwicklungen vonnöten. Die Einrichtungen der Daseinsvorsorge sowie lokale Versorgungsangebote sind ein ganz wesentlicher Wohnstandortfaktor, der durch attraktive Freizeitangebote komplettiert

Das Fachkonzept Städtebau steht mit allen anderen Fachkonzepten in Wechselwirkung



wird. Ein weiteres Wachstum kann und wird außerdem nur dann erfolgen, wenn die Voraussetzungen hinsichtlich der verkehrlichen und technischen Infrastruktur geschaffen werden. Darüber hinaus haben städtebauliche Tätigkeiten auch direkte Auswirkungen auf das Fachkonzept Klima, Umwelt und Energie, einerseits durch mögliche Freilegungen von Flächen oder die zusätzliche Versiegelung, durch energetische Gebäudesanierungen oder die Implementierung moderner Energieversorgungssysteme oder auch die nachhaltige Freiflächengestaltung etc.

5.1.5 Leitmotiv

Brandis ist eine gesund wachsende Kleinstadt mit interessanten Ortsteilen und Ortslagen für alle Generationen. In Brandis gibt es ein attraktives Nebeneinander von Historie und Moderne

Die hauptsächliche Entwicklung des Siedlungsgefüges fokussiert sich auf die Kernstadt Brandis und den Siedlungskern Beucha. Flächenentwicklungen in den Ortsteilen erfolgen nachrangig und vorerst durch Reaktivierung bestehender Objekte. Die grundzentrale Funktion des Stadtkerns wird durch die Konzentration der Entwicklung gestärkt und gegenüber dem Verflechtungsraum hervorgehoben. Sanierungen im Altstadtbereich bzw. in historisch gewachsenen Ortslagen erfolgen behutsam und mit hoher Rücksicht auf das Stadtgefüge und Erscheinungsbild. In losen städtischen Bezügen, auf Brachflächen und in Baulücken, erfolgt eine Nachverdichtung, darüber hinaus gibt es Neuentwicklungen auf Arrondierungsflächen in Stadtrandlagen.

5.2 **Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Handel**



5.2.1 Bestandsanalyse und Prognose

Wirtschaftsstruktur

Brandis liegt in der Metropolregion Leipzig/Halle und profitiert von der guten wirtschaftlichen Entwicklung der Region. Damit verbunden sind interkommunale Kooperationen zur Gewerbeflächenentwicklung, die auch für potentielle Investoren in Brandis attraktiv sind.

5 Fachkonzepte



Aufgrund der räumlichen Nähe und der guten Anbindung zu Autobahnen und Bundesstraßen ist Brandis mit seinen zwei Gewerbegebieten, auch für den LKW-Verkehr sehr gut zu erreichen. Die zentrale Lage zwischen den Wirtschaftsregionen Leipzig/Halle und Dresden sind weitere positive Standortfaktoren. Die großen Wirtschaftskluster Logistik und Automobilbau stärken mit ihren ansässigen Unternehmen wie Porsche, BMW und DHL das Image des Wirtschaftsstandortes Leipzig, vom dem auch Brandis direkt profitiert.

Sehr gute logistische Anbindung, Gewerbegebiet fast ausgelastet, Brandis profitiert vom Image der Wirtschafts- und Metropolregion Leipzig/ Halle

Die zwei im Stadtgebiet vorhandenen Gewerbegebiete (Brandis-Beucha und Waldpolenz) sind gut ausgelastet, es gibt jedoch weiterhin verfügbare Flächen. Im Gewerbegebiet Waldpolenz, auf dem Gelände des ehemaligen Militärflugplatzes, bietet die Stadt Brandis Grundstücke zur gewerblichen Nutzung an. Auf dem benachbarten Gelände ist eine der weltgrößten Photovoltaikanlagen in Betrieb, deshalb sollen vorrangig Gewerbe, die im Sektor der erneuerbaren Energien tätig sind, angesiedelt werden. Das Gewerbegebiet Beucha-Brandis ist fast vollständig verkauft. Auf Brandiser Seite liegen einige kleinere Flächen brach, die zum Kauf angeboten werden. Hier sind namhafte Firmen wie ALDI (Lager/Logistik), Hörmann KG und LAV Erdenwerk sowie kleinere Firmen ansässig.

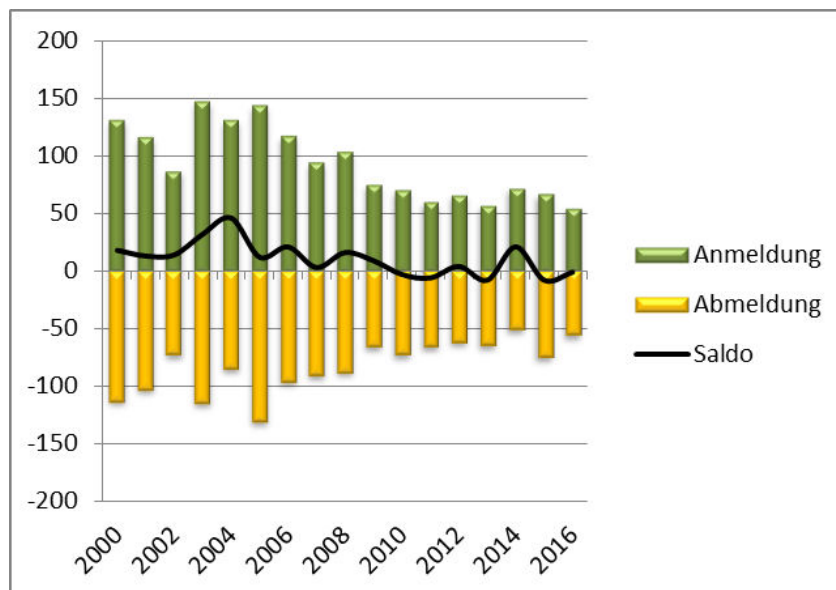


Abbildung 24: Gewerbean- und -abmeldungen²⁷

Ein wesentlicher Indikator für die wirtschaftliche Situation der Gemeinde ist die Dynamik der Gewerbean- und -abmeldungen. Bis auf wenige Ausnahmen lag die Zahl der Anmeldungen seit dem Jahr 2000 immer über der Zahl der Abmeldungen. Seit den Jahren 2007/2008 geht die Zahl der An- und Abmeldungen deutlich zurück und hält sich seit 2010 etwa auf gleichem Niveau. Dies kann als Hinweis auf eine stabile wirtschaftliche Lage interpretiert werden. Der Saldo ist auch in Zukunft zu beobachten. Sollten sich signifikante (negative)

Seit dem Jahr 2000 positiver Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen. Rückläufige Zahlen seit 2007 → stabile wirtschaftliche Lage

²⁷ Datengrundlage: Stadt Brandis, Gewerbeamt



Veränderungen ergeben, ist zu prüfen, inwieweit sich die Gegebenheiten innerhalb der Gemeinde verschlechtert haben und welche Maßnahmen ggf. zu ergreifen sind, um die wirtschaftliche Situation wieder zu stabilisieren. Aktuell ist jedoch davon auszugehen, dass sich die lokale Wirtschaftsentwicklung bei gleichbleibenden übergeordneten Rahmenbedingungen nicht verändert. Auf Sondereffekte wie die vormalige Förderpolitik (Existenzgründungszuschuss für Einzelunternehmen (sogenannte Ich-AGs)) sei an dieser Stelle hingewiesen, der Anteil selbiger kann jedoch nicht quantifiziert werden.

Wirtschaftszweiggliederung	Unternehmen						sv-pflichtig Beschäftigte in					
	Anzahl						Anzahl					
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015
B Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C Verarbeitendes Gewerbe	47	51	47	44	43	40	495	562	602	607	645	623
D Energieversorgung	4	6	4	4	4	7
E Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	.	.
F Baugewerbe	87	86	84	82	83	81	169	160	182	193	212	212
G Handel; Instandhalt. u. Repar. v. Kraftfahrz.	89	89	90	92	86	84	831	889	942	974	1016	1012
H Verkehr und Lagerei	16	14	13	12	15	12	71	64	64	65	66	63
I Gastgewerbe	18	13	16	19	17	14	27	38	38	42	43	33
J Information und Kommunikation	9	12	12	12	8	8	42	55	59	.	.	.
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5	6	6	5	4	4	.	5	.	4	3	3
L Grundstücks- und Wohnungswesen	22	26	23	24	24	17	24	21	21	18	21	21
M Erbringung v. freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	49	57	50	52	59	60	62	58	56	57	57	59
N Erbring. v. sonst. wirtsch. Dienstleistungen	26	29	29	32	30	31	63	78	56	56	51	72
P Erziehung und Unterricht	4	5	5	6	6	6	5	.	7	6	6	6
Q Gesundheits- und Sozialwesen	24	24	22	22	21	20	356	384	387	404	417	408
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	14	15	16	15	13	17	10	11	12	16	13	13
S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	37	29	33	32	37	41	30	32	36	34	.	36
Summe	451	462	450	453	451	443	2.189	2.362	2.466	2.503	2.620	2.598

Abbildung 25: Unternehmen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten²⁸

Vielfältige Wirtschaftsstruktur, die meisten Betriebe und Beschäftigten gibt es im Bereich Handel sowie Instandhaltung/ Reparatur von Kfz

Brandis verfügt über eine diverse Wirtschaftsstruktur. Die rund 450 ansässigen Unternehmen verteilen sich auf 16 verschiedene Wirtschaftszweige. In den Bereichen verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Instandhaltung/ Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie der Erbringung von Dienstleistungen sind die meisten Betriebe tätig. Gut 40 % der Beschäftigten arbeiten im Bereich Handel bzw. Instandhaltung/Reparatur von Kfz. Weitere große Arbeitgeber finden sich in den Zweigen verarbeitendes Gewerbe sowie Gesundheits- und Sozialwesen. Allen ansässigen Wirtschaftsunternehmen ist eine geringe Beschäftigtenzahl gemein, obwohl die Beschäftigtenzahl in den vergangenen Jahren stetig anstieg. 2015 hatten 92 % der Betriebe weniger als 10 Mitarbeiter, mehr als 50 Mitarbeiter hatten nur 8 Unternehmen (knapp 2 %). Eine Vielzahl der ansässigen Läden und Handwerksbetriebe ist inhabergeführt. Dies



bedeutet neben dem Vorteil einer guten Kundenberatung und Serviceorientierung auch die Gefahr der Geschäftsaufgabe aufgrund fehlender Nachfolge bei Eintritt in den Ruhestand. Eine Ausdünnung des Angebots ist die Folge und kann zu einer Verschlechterung der Versorgungs- und Angebotslage führen. Seitens der Stadt sind Maßnahmen und Instrumente zu entwickeln, um die Versorgungs- und Angebotsvielfalt zu erhalten und möglichen Leerstand im Innenstadtbereich zu verhindern bzw. zu beseitigen.

Beschäftigung, Pendler

Brandis verfügt nur über eine geringe Arbeitsplatzzentralität, d. h. es wohnen deutlich mehr SV-pflichtig-Beschäftigte in Brandis als Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Für kleinere Städte im Umfeld von Mittel- und Oberzentren ist dies jedoch nicht unüblich.

Tabelle 12: Beschäftigungsstatistik Brandis²⁹

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
SV-Beschäftigte Wohnort	3.702	3.675	3.761	3.784	3.807	3.845
SV-Beschäftigte Arbeitsort	2.309	2.368	2.433	2.450	2.511	2.463
Nichtpendler	663	661	674	663	678	664
Einpendler	1.646	1.707	1.757	1.786	1.833	1.799
Auspendler	3.039	3.014	3.085	3.120	3.129	3.181
Arbeitsplatzzentralität	0,624	0,644	0,647	0,647	0,660	0,641

Eine Folge davon ist jedoch ein hoher Anteil an Auspendlern. 2016 standen 1.799 Einpendlern 3.181 Auspendler gegenüber. Somit errechnet sich für das Bezugsjahr eine negative Pendlerbilanz von 1.382 Personen³⁰.

Die räumliche Betrachtung der Pendlerbeziehungen (Abbildung 26) zeigt ein erwartbar hohes Pendleraufkommen zwischen Brandis und Leipzig. Dabei pendeln deutlich mehr Arbeitnehmer nach Leipzig als umgekehrt. Ebenso existieren rege Pendlerverflechtungen zu den Gemeinden Machern, Wurzen, Taucha, Grimma und Naunhof. Außerdem zeigt sich, dass viele Auspendler (dicke Linien) nur verhältnismäßig kurze Wege zurücklegen müssen. Lange Wege zur bzw. von der Arbeitsstätte, die oftmals mit einem gewissen Wegzugspotential einhergehen, gibt es für die Bewohner in Brandis kaum. Dies spricht auch zukünftig für einen stabilen Wohnstandort Brandis.

Geringe Arbeitsplatzzentralität & negatives Pendler-saldo aufgrund Nachbarschaft zu Leipzig

²⁹ Datengrundlage Statistikservice der Bundesagentur für Arbeit

³⁰ Datengrundlage Statistikservice der Bundesagentur für Arbeit

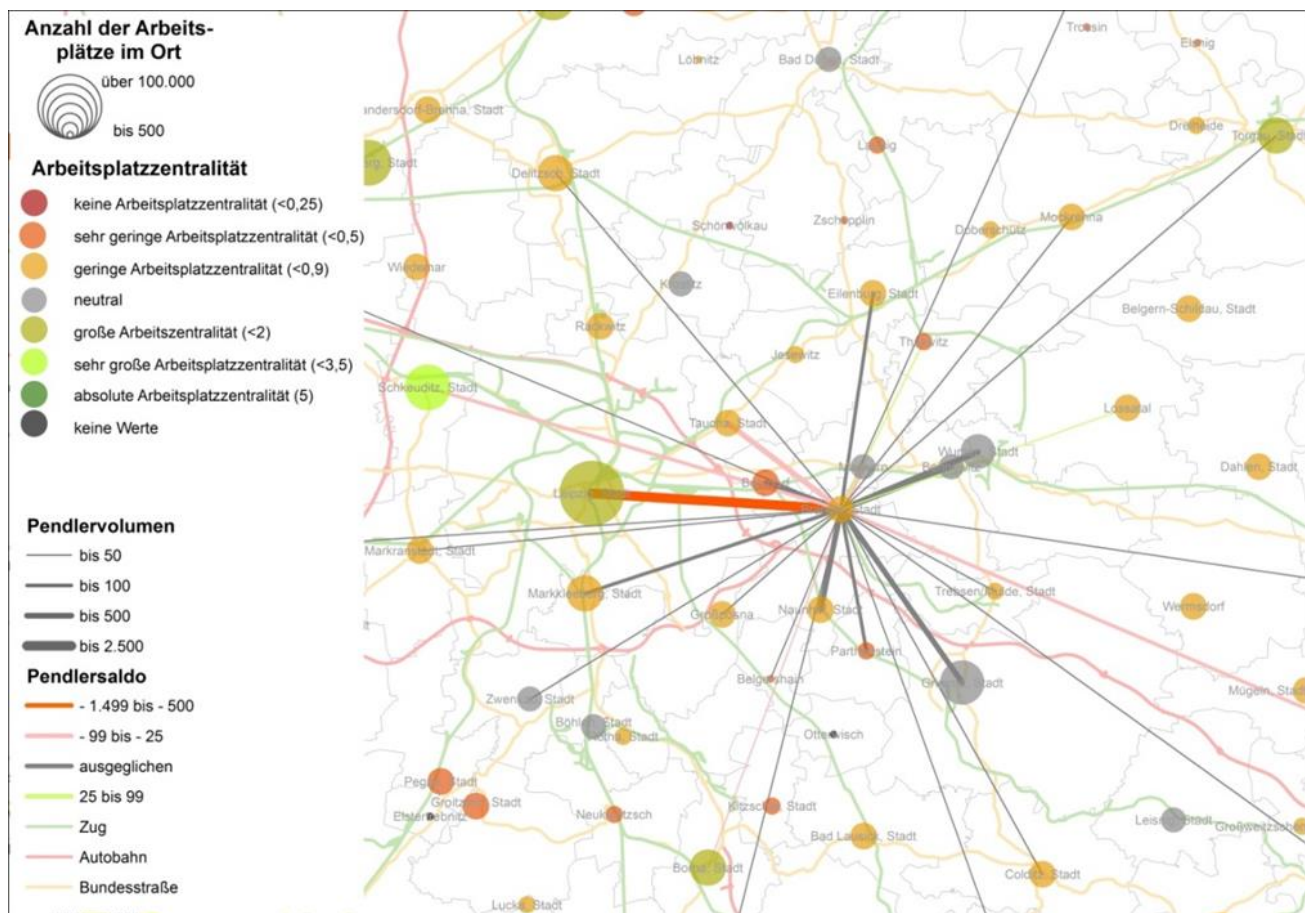


Abbildung 26: Pendlerverflechtung und Arbeitsplatzzentralität³¹

Insgesamt gab es 2016 in Brandis 263 Arbeitslose, wovon 154 SGB II Empfänger (Grundsicherung) sind und 109 SGB III Empfänger (Arbeitsförderung). Es gab in Summe 828 Zugänge und 878 Abgänge. In beiden Fällen, sowohl bei den Personen, die neu ins Arbeitslosenregister aufgenommen wurden als auch entlassen wurden, sind die Erwerbstätigkeit und Nichterwerbstätigkeit die häufigsten Gründe. Nach der Ausbildung rutschen 17 % der Auszubildenden in die Arbeitslosigkeit. Aus der Arbeitslosigkeit heraus entscheiden sich 14 % für eine Ausbildung.

Großteil der Arbeitslosen sind über 50 Jahre → schwieriger Wiedereintritt ins Arbeitsleben

Die Arbeitslosigkeit verteilt sich dabei nicht gleichmäßig über alle Altersgruppen. In 92 % der Fälle sind Arbeitslose 50 Jahre und älter. Die restlichen 8 % entfallen auf die Personengruppe unter 25 Jahre. Einwohner zwischen 25 und 50 sind de facto nicht arbeitslos. Dies stellt für die Stadtgesellschaft eine besondere Herausforderung dar, da der Wiedereintritt in das Arbeitsleben für ältere Personen häufig sehr schwierig ist.

³¹ Datengrundlage: Statistikservice der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

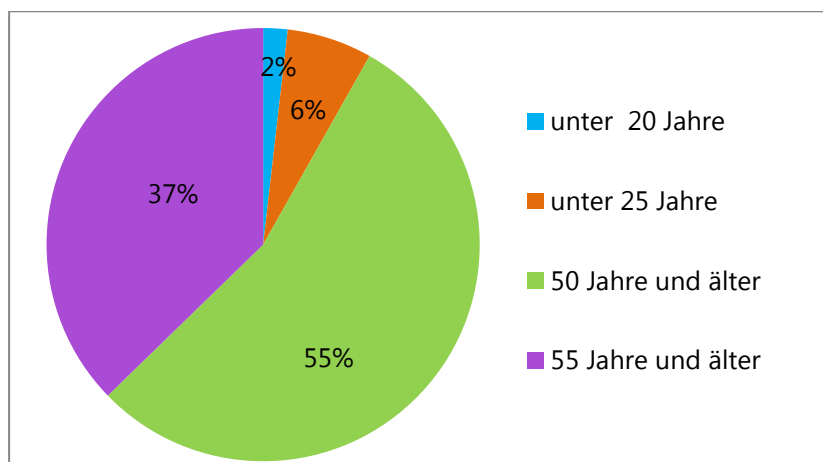


Abbildung 27: Arbeitslosenbestand nach Altersgruppen in Brandis³²

Einzelhandel, Kaufkraft

Im Zusammenhang mit der zentralörtlichen Einstufung ist über den Einzelhandel vor allem die Grundversorgung der im Verflechtungsbereich lebenden Bewohner zu gewährleisten. Derzeit bieten in Brandis etwa 67 Einzelhandelsbetriebe auf rund 10.000 Quadratmetern ihre Waren an. Die Einzelhandelsstrukturen werden hier von vielen kleinflächigen, meist eigentümergebetrienen, Fachhandelsbetrieben geprägt. Der Ortsteil Brandis bildet mit seiner zentralen Einkaufsstraße das Zentrum der Stadt. Der zentrale Versorgungsbereich ist sehr langgestreckt und reicht vom Markt über die Hauptstraße zum Grimmischen Platz. Diese „Haupteinkaufsmeile“ weist allerdings nur eine begrenzte Angebotsdichte auf. Neben der Innenstadt runden fünf Lebensmittelmärkte, einer davon in Beucha, das Nahversorgungsangebot ab. Zwei gut frequentierte Lebensmittelmärkte liegen nur unweit des Innenstadtbereiches der Kernstadt Brandis und könnten für einen regen Kundenstrom sorgen. Sowohl die Innenstadt als auch die innenstadtnahen Supermärkte sind fußläufig oder mit dem Fahrrad gut zu erreichen.

Gute Einzelhandels-situation in Brandis, Innenstadt bietet noch viel Potential und Entwicklungschancen. Einzelhandelsstruktur geprägt von kleinen Fachhandelsbetrieben in der Innenstadt und größeren Lebensmittelmärkten. Innenstadtbereich ist sehr langgestreckt und weist nur begrenzte Angebotsdichte auf.

Brandis hat im Jahr 2015 ein Einzelhandels- und Zentrenkonzept³³ erarbeiten lassen, dessen inhaltlicher Kern es war, einen zentralen Versorgungsbereich „Innenstadt“ zu definieren und abzugrenzen. Wichtigster Anhaltspunkt dafür war die Bestandsdichte im Einzelhandel. Sie ist in der Hauptstraße am stärksten ausgeprägt und wird deshalb als 1a-Lage klassifiziert. Das Umfeld des Marktes erfüllt mit den ansässigen Dienstleistern und gastronomischen Einrichtungen sowie dem Rathaus ergänzende Funktionen. Die beiden großen Lebensmittelmärkte im Osten und Westen der Hauptstraße begrenzen den zentralen Versorgungsbereich und übernehmen gleichzeitig kundenzuführende Aufgaben. Dies ist notwendig, da in der Hauptstraße kein größerer Kundenmagnetbetrieb

Definition eines zentralen Versorgungsbereiches „Innenstadt“ auf der Hauptstraße und ergänzend Markt

³² Datengrundlage Statistikservice der Bundesagentur für Arbeit

³³ CIMA Beratung + Management GmbH (2015) Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Brandis



im Nonfood-Sektor ansässig ist. Das Konzept sieht erhöhten Handlungsbedarf bei der Anbindung der beiden Supermärkte an den Hauptgeschäftsbereich.

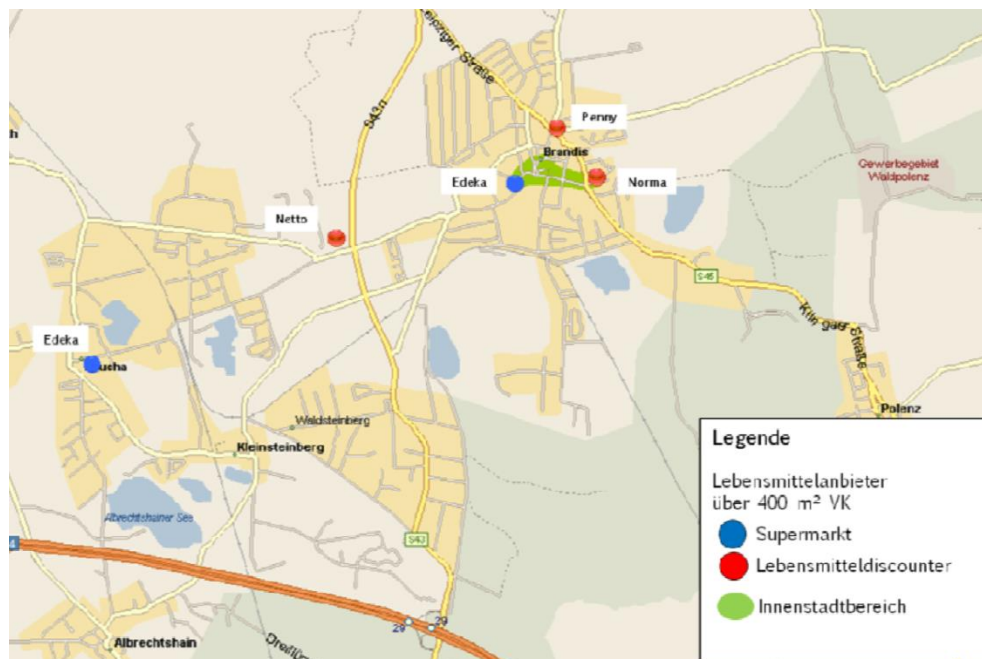


Abbildung 28: Lage Innenstadtbereich und Supermärkte³⁴

Die Brandiser Innenstadt besitzt diverse Vorzüge, die eine gezielte Stärkung der Einkaufslage ermöglichen. So zum Beispiel

- Die positive demographische Entwicklung
- Zwei gut frequentierte Lebensmittelmärkte in fußläufiger Entfernung zur Hauptgeschäftslage
- Potentialflächen zur Anpassung/Ergänzung des Angebotspektrums
- Großer Marktplatz

Insgesamt werden im Einzelhandels- und Zentrenkonzept verschiedene Ansatzpunkte zur Verbesserung/Aufwertung des zentralen Versorgungsbereiches „Innenstadt“ genannt, die auch heute noch Aktualität besitzen und weiter verfolgt werden:

- Verbesserung Anbindung Lebensmittelmärkte an Hauptgeschäftslage
- Modernisierung Kunden- und Parkleitsystem
- Aufwertung Stadtmöblierung
- Revitalisierung Leerstände/Leerstandsmanagement
- Optimierung Außendarstellung Geschäfte
- Vereinheitlichung Öffnungszeiten

³⁴ Einzelhandels- und Zentrenkonzept, CIMA Beratung + Management GmbH

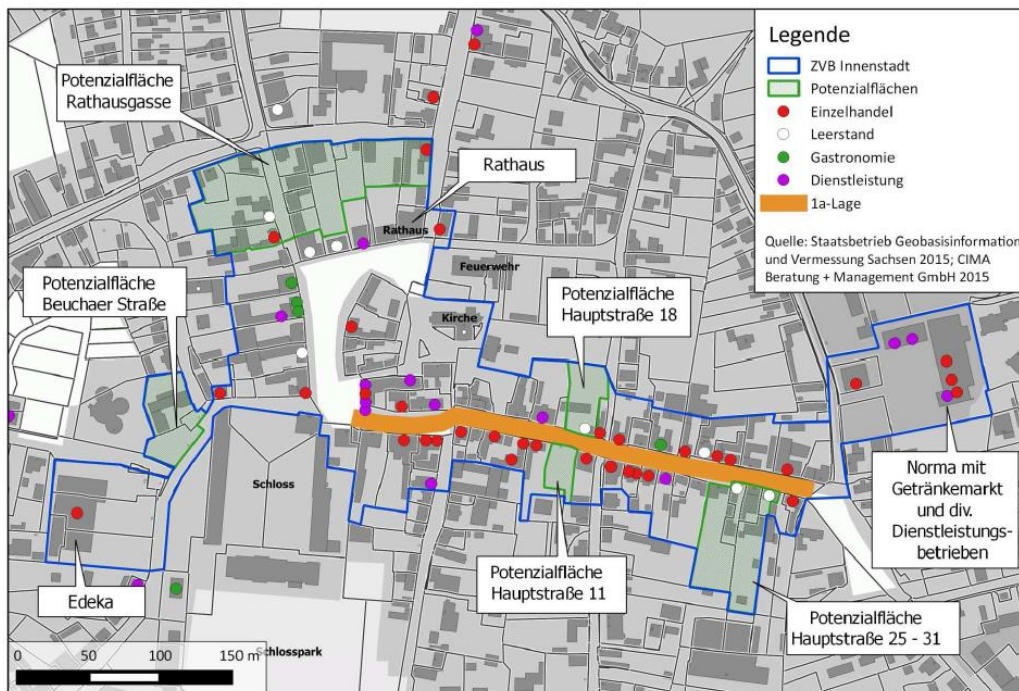


Abbildung 29: Zentraler Versorgungsbereich „Innstadt“ in Brandis³⁵

Im Rahmen der Erarbeitung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes wurde eine Liste zentrenrelevanter Sortimente für Brandis erstellt. Ziel sollte sein, die vorhandenen Potentialflächen zur Ansiedlung von Märkten zu nutzen, die das vorhandene Angebot marktgängig ergänzen. Dazu zählen Antiquitäten und Kunstgegenstände, Baby- und Kinderartikel, Parfümeriewaren, Schuhe/ Lederwaren, Sportartikel (kleinteilig) und Telekommunikation/Mobiltelefone.

In der zentralen Einkaufslage gibt es aktuell rund 80 Gewerbeeinheiten, der Gewerbeleerstand liegt bei etwa 8 %³⁶. Die Gebäudesubstanz mit leerstehenden Gewerbeeinheiten ist meist schlecht und muss für eine gewerbliche Nutzung angepasst werden. Auch wenn heute noch kein besonders hoher Gewerbeleerstand im Innenstadtbereich konstatiert werden muss, drohen v. a. der zentralen Versorgungslage ein langfristiger Funktionsverlust und ein vermindertes Einkaufserlebnis. Einige Ladengeschosszonen stehen leer, es gibt teils vollständig brachgefallene Objekte und die Sortimentsvielfalt ist rückläufig. Perspektivisch wird mit steigenden Leerständen und damit verbundenen Herausforderungen zu rechnen sein, da viele Geschäfte inhabergeführt sind und die Nachfolge häufig ungeklärt ist.

Der Einzelhandel ist in hohem Maße von demographischen und sozioökonomischen Entwicklungen abhängig. Mittel- und Ostdeutschland hat seit 1991 ca. 2,1 Millionen Einwohner verloren, was bei Verwendung der aktuellen Pro-Kopf-Kaufkraft einem Kaufkraftrückgang von ungefähr 12 Milliarden Euro entspricht.

Handlungsfelder:
Verbesserung Anbindung Lebensmittelmärkte an Hauptgeschäftslage, Modernisierung Kunden- und Parkleitsystem, Aufwertung Stadtmöblierung, Revitalisierung Leerstände, Optimierung Außendarstellung Geschäfte, Vereinheitlichung Öffnungszeiten

Drohender Funktionsverlust der zentralen Versorgungslage

³⁵ CIMA Beratung + Management GmbH (2015) Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Brandis

³⁶ Kartierung DSK im Kernstadtbereich



In Folge dessen hat sich die ökonomische Tragfähigkeit der ansässigen Einzelhandelsgeschäfte auch in Brandis verschlechtert, obwohl sich für Brandis eine hohe Kaufkraft konstatieren lässt.

**Brandiser Kaufkraft
Liegt im Mittelfeld
des Leipziger
Speckgürtels**

Die Brandiser Kaufkraft pro Kopf liegt im Mittelfeld der umliegenden Gemeinden. Gegenüber dem Oberzentrum Leipzig hat Brandis eine um 1.679 € höhere pro Kopf Kaufkraft (20.552 € zu 18.873 €). Die Karte in Abbildung 31 zeigt dabei den typischen Speckgürtel um das Oberzentrum. Das demographische Zielszenario geht davon aus, dass vor allem Eigentümer zuwandern. Dies wird sich positiv auf die weitere Entwicklung der Kaufkraft auswirken und dem Einzelhandel mit kurzfristigem Bedarf mehr Einnahmemöglichkeiten eröffnen. Für den mittel- und langfristigen Bedarf gilt dies nicht, da entsprechende Bedarfe nicht zwingend wohnortnah vorhanden sein müssen und es durch den hohen Auspendleranteil auch zu Kaufkraftabflüssen kommen kann.

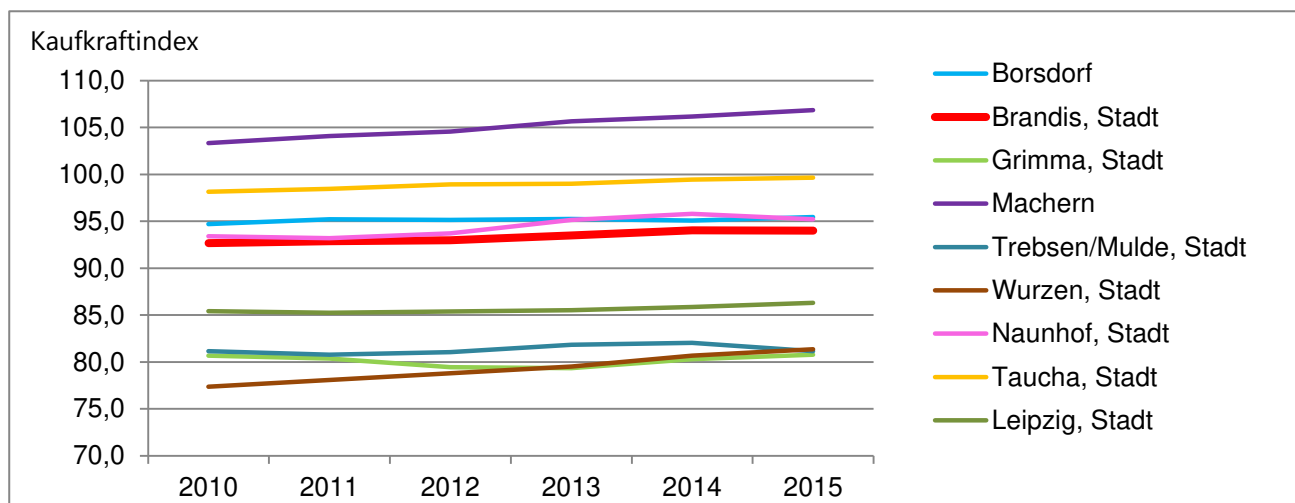


Abbildung 30: Kaufkraftentwicklung 2011-2015 im Vergleich mit umliegenden Gemeinden³⁷

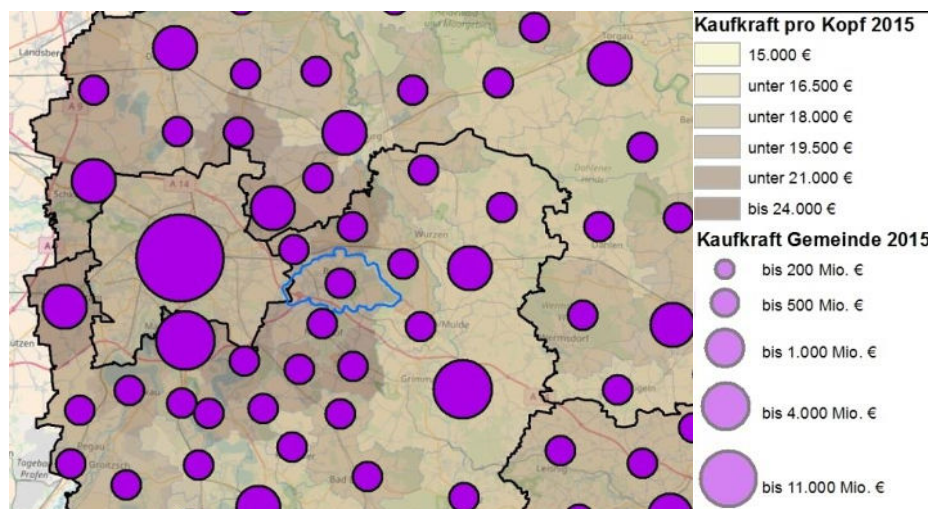


Abbildung 31: Kaufkraft

5.2.2 SWOT

	+ positiv	= negativ
intern 	Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Lage in der Metropolregion Leipzig/Halle (Innovations- und Wirtschaftsregion) <input type="checkbox"/> gut erschlossene Gewerbegebiete mit Nähe zur Autobahn und Bundesstraße <input type="checkbox"/> vorhandenes Einzelhandelskonzept mit Ausweisung 1a-Lage im Zentrum <input type="checkbox"/> hohe Pro-Kopf-Kaufkraft <input type="checkbox"/> viele Inhabergeführte Unternehmen mit Serviceorientierung 	Schwächen (Weaknesses) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Ladenleerstand Innenstadt (zunehmend) <input type="checkbox"/> fehlende Angebote/Sortimente in Innenstadt (z.B. Drogeriemarkt) <input type="checkbox"/> begrenzte Angebote in Ortsteilen <input type="checkbox"/> fehlende (Wochen-)Märkte <input type="checkbox"/> begrenztes gastronomisches Angebot <input type="checkbox"/> geringe Arbeitsplatzzentralität (negativer Pendlersaldo)
extern 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Belegung des Marktes durch Events, Märkte, Aufenthaltsqualitäten etc. <input type="checkbox"/> Erweiterung der Angebote/Sortimente <input type="checkbox"/> Verfügbarkeit innerstädtischer Gewerbestandorte und freier Flächen in den Gewerbegebieten <input type="checkbox"/> Verfügungsfonds und Citymanagement als Werkzeug der Städtebauförderung zur Innenstadtbelegung <input type="checkbox"/> Einzelhandelsrelevante Kaufkraft höher als Durchschnitt Freistaat Sachsen und Prognose steigend <input type="checkbox"/> Steigende Nachfrage für kurzfristigen Bedarf durch Bevölkerungswachstum <input type="checkbox"/> Profilierung Außenauftritt, Stadtmarketing 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Marginalisierung Einzelhandel Innenstadt durch Onlinehandel, Fachmarktzentren etc. → wirtschaftlicher Strukturwandel <input type="checkbox"/> Fachkräftemangel <input type="checkbox"/> Geschäftsaufgabe infolge fehlender Nachfolgerschaft in inhabergeführten Läden <input type="checkbox"/> Unsanierete Objekte in Einkaufslage schmälern das Einkaufserlebnis <input type="checkbox"/> Fehlende Aufenthaltsqualität im Zentrum

5.2.3 Handlungsstrategien

Die attraktive Innenstadt von Brandis ist der lebendige, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Mittelpunkt der Stadt und ihrer Ortsteile. Brandis will einerseits die beiden großen Gewerbestandorte, andererseits den innerstädtischen Einzelhandel profilieren. Mittelständische Betriebe, Tourismus, Gesundheitswirtschaft und Kultur prägen das Profil der Stadt Brandis. Die Stadt identifiziert sich mit der neuen besonderen Gemeindefunktion „Gesundheit“. Der gewachsene Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort soll gestärkt und zusätzliche zielgruppenspezifische Angebote entwickelt werden. Über eine Belegung der zentralen Einkaufsmeile vom Marktplatz über die Hauptstraße bis zum Grimmaischen Platz soll der Erlebniswert gesteigert und die Innenstadt belebt

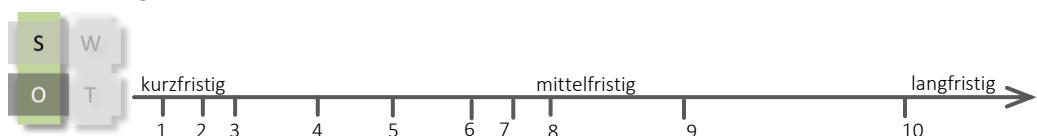


werden. Der nachhaltigen Beseitigung der bestehenden Leerstände und der stärkeren Vernetzung des bestehenden Gewerbes kommt eine hohe Bedeutung zu. Dazu gehört sowohl die Vernetzung der Gewerbetreibenden untereinander (Business to Business) als auch die Intensivierung gemeinsamer Aktivitäten mit Bildungseinrichtungen (Schulen, Weiterbildung etc.) oder übergeordneten Netzwerken (IHK, Landkreis etc.).

Folgende Handlungsstrategien lassen sich ableiten:

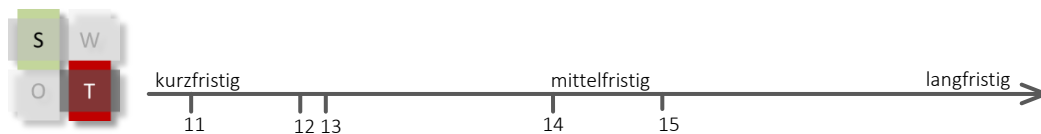
Pass-Strategien

1. Kommunikation zwischen Politik, Verwaltung und Wirtschaft erhalten und weiter ausbauen
2. Aufbau einer schlagkräftigen Innenstadt-Gemeinschaft: Aktivierung bestehender Einzelhändler, Einbeziehung in die Stadtentwicklung
3. Erhalt und Erweiterung des Angebotes in Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen, Unterstützung kleiner Gewerbebetriebe
4. Verbesserung Anbindung Lebensmittelmärkte an Hauptgeschäftslage
5. Qualitäts-Wochenmarkt als Markenzeichen der Brandiser Innenstadt auf Marktplatz etablieren
6. Markt als Bühne des Stadterlebnisses entwickeln
7. Aktives Stadtmarketing einrichten
8. Aufwertung Stadtmöblierung; öffentlicher Raum als Experimentierfeld für alle Bürger
9. Einzelhandelsrelevante Kaufkraft im Einzugsbereich nutzen und vor Ort halten
10. ökologische und bodenschonende Landwirtschaft stärken



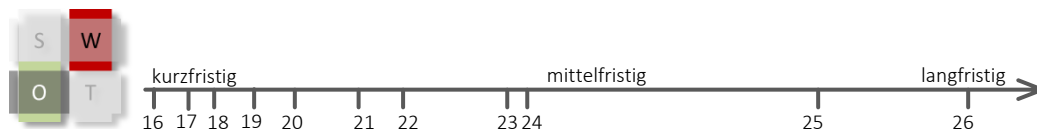
Neutralisierungsstrategien

11. bestehendes Einzelhandelsangebot hinsichtlich Onlinefähigkeit prüfen (Beratungsangebote)
12. Handelswegweiser Innenstadt an Eingang zur 1a-Lage
13. Entwicklung Marketingstrategie für die Innenstadt, Herausstellen von Angebot und Vielfalt
14. Kooperation Oberschule und Gymnasium mit Gewerbe intensivieren (wirksame Jugendprojekte zwischen Brandiser Schulen und Wirtschaft etablieren, vielfältige Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten kommunizieren)
15. Innenstadtflair mit attraktivem Nebeneinander von Historie und Moderne als Shopperlebnis nutzen



Wandlungsstrategien

16. Implementierung eines kooperativ arbeitenden Citymanagements zur Belebung der Innenstadt
17. aktive Ansiedlungsbemühungen Drogerie → Fokus Standort Innenstadt/Markt
18. Nutzung neuer Finanzierungsinstrumente (privat, Verein, Stiftung) zur Aktivierung Engagement lokaler Akteure und Gewerbetreibende für Stadtentwicklung → Implementierung Verfügungsfonds
19. Zwischennutzung leerstehender Läden (kreative Interims- und Dauerlösungen beim Leerstands- und Brachflächenmanagement schaffen)
20. proaktive Flächenvermarktung durch die Stadt (Flächenkatalog), innerstädtisch und in Gewerbegebieten
21. Vereinheitlichung Öffnungszeiten der Geschäfte
22. Optimierung Außendarstellung der Geschäfte
23. Besucher-, Kunden- und Parkleitsystem optimieren und modernisieren
24. Verbesserung Infrastruktur für Radfahrer und Fahrradkunden
25. Ausweitung des Angebots bestehender Händler auf digitalen Raum (Internethandel) zur Erhöhung Umsatz/ Nutzung differenzierter Vermarktungskanäle (Beratungsmöglichkeiten nutzen)
26. Schlüsselimmobilien in der Innenstadt entwickeln und entsprechende Ansiedlungsstrategie entwickeln, damit die für mögliche Frequenzbringer attraktiv sind



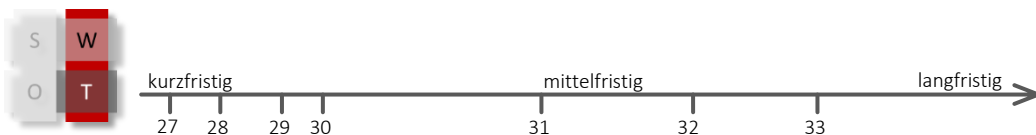
Verteidigungsstrategien

27. Gründung Interessengemeinschaft/Gewerbeverein Innenstadthandel bzw. Institutionalisierung Mit-Mach-Stadt/Innenstadtinitiative
28. Leerstandsmanagement: Nachhaltige Revitalisierung Leerstände und Brachen → Schaffung ergänzender Gewerbeflächen
29. Beratungsangebote für Existenzgründer, Unterstützung Ansiedlung Gewerbetreibender → aktive Förderung durch Stadt
30. zentrale Anlaufstelle für Unternehmer in der Verwaltung einrichten
31. Verbesserung Gastronomieangebot und Förderung Ansiedlung fehlender Sortimente (z. B. Drogerie)



32. Stadtbussystem langfristig und nachhaltig sichern, um Ortslagen mit Kernstadt sowie untereinander zu verbinden

33. Verbesserung Wohnumfeld um Fachkräfte anzuziehen/zu halten



5.2.4 Wechselwirkungen

Besondere gegenseitige Beeinflussung hat das Fachkonzept Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Handel mit dem Fachkonzept Freizeit, Netze, Klima/ Umwelt/ Energie aber auch Finanzen. Brandis konnte sich v. a. durch eine günstige Infrastrukturanbindung die Stellung als Gewerbestandort sichern. Der Schwerpunkt regenerative Energien im Gewerbegebiet Waldpolenz stärkt die umwelt- und klimabewusste Außenwahrnehmung der Stadt.

Brandis ist außerdem ein wichtiger Wohnstandort im Leipziger Speckgürtel, somit stellt sich die Frage nach wohnortnaher Einzelhandelsversorgung und einem angemessenen Freizeitangebot. Freizeit, Naherholung und Tourismus wirken dabei teilweise über den eigenen lokalen Verflechtungsbereich hinaus.

Tabelle 13: Wechselwirkende Indikatoren der Fachkonzepte

Fachkonzept	Wechselwirkung mit Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Handel
Städtebau	Einzelhandel/Versorgungseinrichtungen und Arbeitsplätze als Standortfaktoren; günstige Flächenverfügbarkeit (innerstädtisch und peripher) begünstigt Gewerbeansiedlung; Verbesserung Wohnumfeld
Netze (Verkehr und techn. Infrastruktur)	Gewerbegebietserschließung, Nähe zu überregionalen Wirtschaftsklustern, Pendlerverflechtungen, Logistik, Straßen-/ÖPNV-Anbindung
Klima, Umwelt, Energie	Umweltschonende Technologien, Cluster mit regenerativen Energien, Feinstaubbelastung, umweltschonende Landwirtschaft
Freizeit	Tourismus-, Kultur- und Freizeitsektor als wichtiger Wirtschaftszweig
Daseinsvorsorge	Heutige Kinder/Schüler sind Fachkräfte von morgen
Finanzen	Gewerbesteuereinnahmen

5.2.5 Leitmotiv

Brandis als Grundzentrum ist gekennzeichnet durch eine lebendige Händlerschaft und starker Gewerbestandort in der Metropolregion Mitteldeutschland, der verschiedene Synergieeffekte bietet



Brandis übernimmt als Teil des grundzentralen Verbundes mit Naunhof eine wichtige Versorgungsfunktion für Bürger der Stadt und des Verflechtungsgebietes. Durch eine lebendige Kernstadt mit einer diversen Einzelhandels- und Dienstleistungsstruktur kann Brandis die Versorgung v. a. im kurz- und mittelfristigen Angebotssektor auch in Nachbarschaft zum Oberzentrum Leipzig sichern. Die beiden großen Gewerbestandorte profilieren sich weiter entsprechend ihres Portfolios, so dass Brandis seine Position als wichtiger Gewerbestandort in der Metropolregion Halle/Leipzig sichern kann und im Wettbewerb mit den anderen Leipziger Umlandgemeinden besteht. Darüber hinaus sichert sich Brandis die besondere Gemeindefunktion „Gesundheit“ durch das etablierte Fachkrankenhaus vor Ort.

5.3 Netze (Verkehr und technische Infrastruktur)



5.3.1 Bestandsanalyse und Prognose

Straßennetz

Brandis ist verkehrlich sehr gut angeschlossen. Die Stadt liegt südlich der B 6 (von Leipzig nach Wurzen) und nördlich der A 14 (Leipzig - Dresden), nahe des Autobahndreiecks Parthenaue und der dort abzweigenden A 38 (Richtung Göttingen). Die Abfahrt Naunhof (A 14) ist in ca. 4 km erreichbar. Durch das Stadtgebiet verlaufen die S 43 und S 45, mehrere Kreisstraßen ergänzen das Straßenangebot. Darüber hinaus gibt es diverse Anlieger- bzw. Nebenstraßen im Stadtgebiet.

Gute Anbindung an regionale und überregionale Verkehrsachsen

Ein Großteil der Straßen und Wegeverbindungen im Stadtgebiet sind weitestgehend adäquat ausgebaut, bieten jedoch teilweise Potential für weitere Verbesserungen (Ausbau Fahrradverkehr als separate Wegeführung, Barrierefreiheit, Platzgestaltung, Oberflächenbelag und technische Infrastruktur). Auffällig sind hierbei insbesondere auch Straßenabschnitte in der Innenstadt des Hauptortes Brandis.

Straßen und Wege weitestgehend ok, teilweise Verbesserungsbedarf, v.a. im Innenstadtbereich

Carsharing-Stationen befinden sich idealerweise an Verkehrsknotenpunkten wie Bahnhöfen usw. In der Stadt Brandis selbst sind derzeit keine Carsharing-Anbieter zu finden, die nächstgelegenen Möglichkeiten liegen im Stadtgebiet von Leipzig.

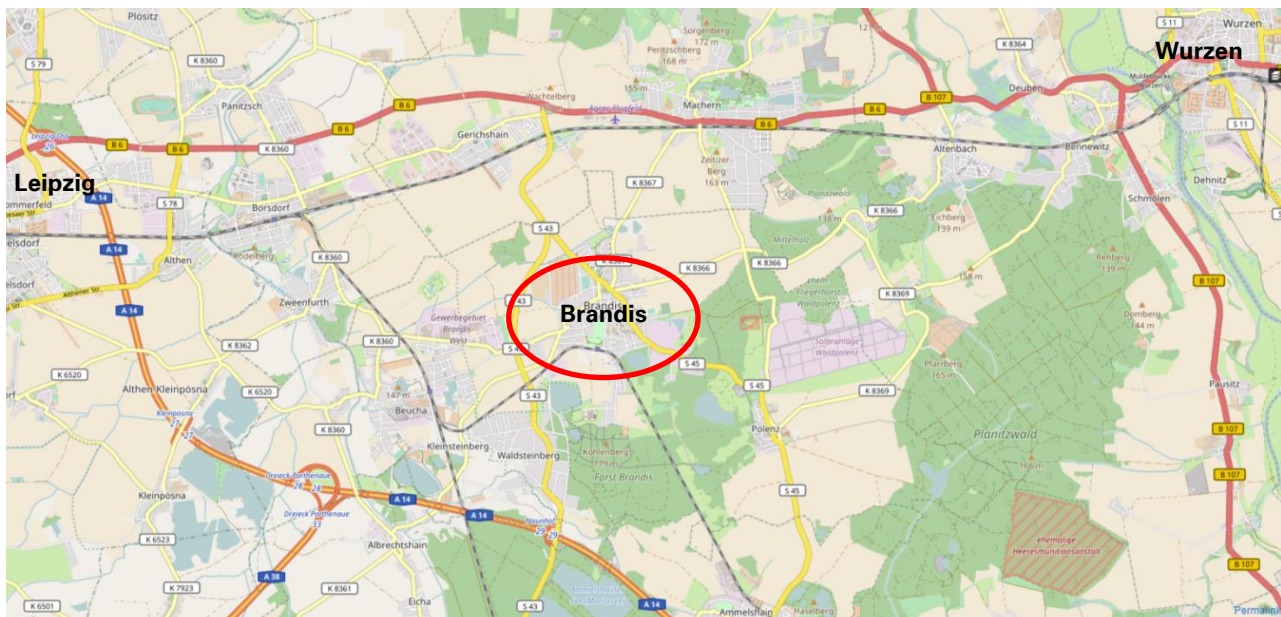


Abbildung 32: Infrastrukturelle Anbindung der Stadt Brandis

*Ruhender Verkehr*³⁸

Im Rahmen der Erarbeitung des städtischen Verkehrskonzeptes wurde das gesamte zugängliche Parkplatzangebot aufgenommen. Neben den öffentlichen Stellplätzen sind vor den Einzelhandelseinrichtungen großzügige Stellplatzflächen verfügbar.

1.103 Stellflächen im Stadtgebiet, meist kostenlos außer am See, öffentliche Stellplätze meist am Straßenrand, nicht öffentliche Stellplätze auf separaten Parkplätzen. Teils fehlende Kennzeichnungen, teils Stellplatzknappheit (Schwerpunkt Zentrum und Schulcampus Kernstadt)

Insgesamt sind in der Stadt Brandis inklusive der Ortschaften 1.103 Stellplätze vorhanden. 595 in der Kernstadt Brandis, 483 in Beucha und 25 in Polenz. Die öffentlichen Stellplätze sind größtenteils am Straßenrand, wohingegen die nichtöffentlichen Stellplätze meist auf separaten Parkplätzen angeordnet sind. Zu den ausgewiesenen Stellplätzen gibt es in Brandis zusätzlich an vielen Stellen die Möglichkeit am Straßenrand das Fahrzeug abzustellen, wie z. B. in der Bahnhofstraße. Fehlende Kennzeichnungen und Abgrenzungen führen allerdings zu unpassierbaren Straßenquerschnitten für Busse und sind v.a. für Besucher und Touristen irreführend. Die Parkplätze im Stadtgebiet stehen nahezu alle kostenfrei zur Verfügung, außer am Albrechtshainer See, wo in den Sommermonaten nur kostenpflichtig geparkt werden kann.

Die Parkraumnachfrage kann größtenteils gedeckt werden, nur in der Kernstadt kommt es aktuell zu Stellplatzknappheit. Besonders hervorzuheben sind hier die Bereiche um den Markt/das Zentrum sowie den Schulkomplex (Bahnhofstraße, Schulstraße).

³⁸ Quelle: Verkehrskonzept Stadt Brandis



Schiennetz

Die Bahnstrecke (Leipzig–) Borsdorf–Döbeln–Coswig (–Dresden) verläuft durch Beucha, dem einzigen Bahnhofpunkt im Gemeindegebiet. In der Kernstadt Brandis gibt es zwar noch einen Bahnhof bzw. eine Schienenanbindung, allerdings verkehren und halten hier keine Personenbeförderungszüge mehr. Der nächste S-Bahn-Haltpunkt befindet sich in Gerichshain (Leipzig – Riesa – Dresden), ca. 3 km entfernt. Von beiden Haltepunkten besteht eine Verbindung im Halb-Stunden-Takt nach Leipzig bzw. Döbeln (Beucha) und Wurzen (Gerichshain). Die Fahrzeit nach Leipzig beträgt zwischen 17 und 25 Minuten.

Unzufriedenstellende ÖPNV-Anbindung, privater Pkw wichtigstes Verkehrsmittel, schlechte Anbindung an den Schienenverkehr

Öffentlicher Personen- und Nahverkehr

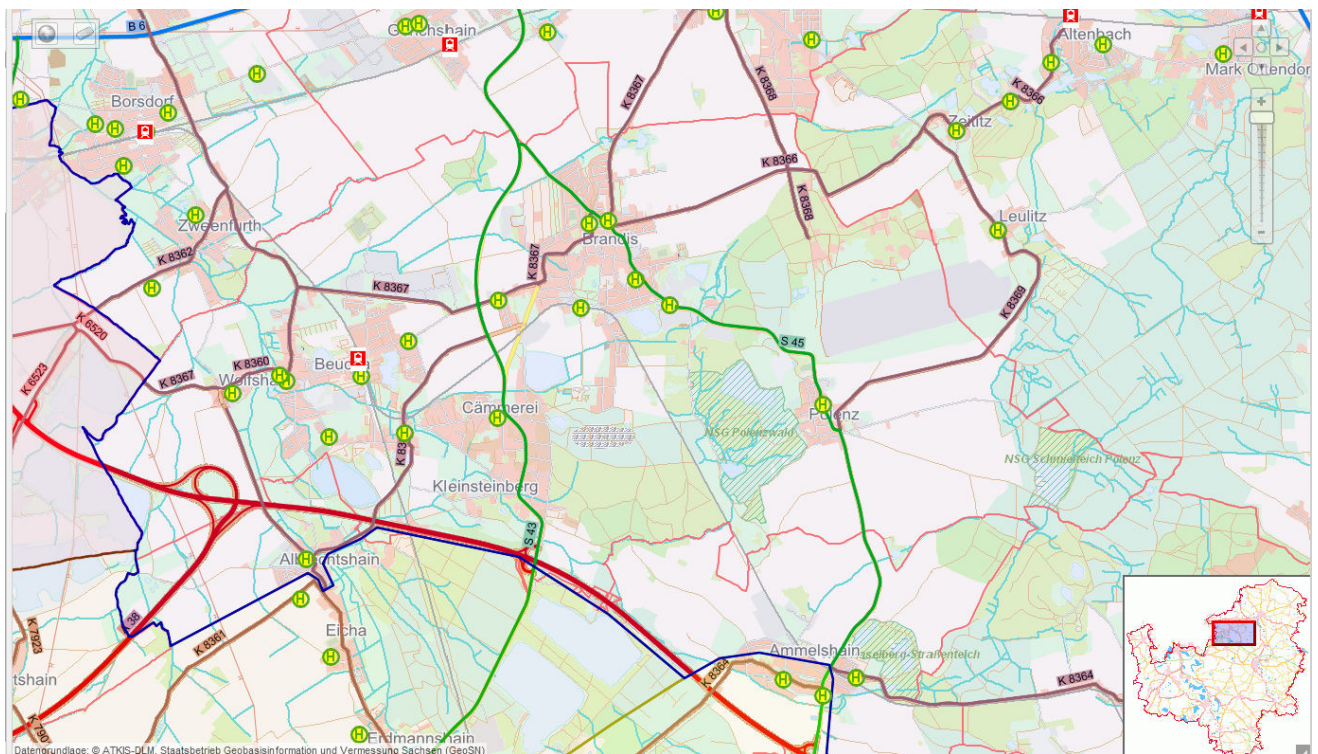


Abbildung 33: Bushaltestellen im Stadtgebiet³⁹

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wird darüber hinaus sowohl innerorts als auch überland über Busverbindungen abgedeckt. Mit dem Projekt „Muldenal in Fahrt“ gibt es seit Dezember 2016 deutliche Verbesserungen im ÖPNV-Angebot. In der ersten Stufe konnte für Brandis die neue Buslinie 689 (Brandis, Fachklinikum – Gerichshain, Bahnhof) eingerichtet werden. Im Zuge dessen wurden 13 neue Haltestellen etabliert. Mit der zweiten Stufe (Start im August 2017) kommen weitere vier Haltestellen hinzu. Die Ortsteile Beucha, Waldsteinberg und Polenz sind jetzt im Stundentakt mit der Kernstadt sowie den umliegenden Gemeinden verbunden. Als zentraler Umsteigepunkt wird

**„Muldenal in Fahrt“
→ 17 neue Haltestellen
→ stündliche Anbindung der Ortsteile Beucha (inkl. Waldsteinberg) und Polenz mit Kernstadt sowie umliegenden Gemeinden
→ verbesserte Anbindung an Bahnpunkte**

³⁹ Geoportal Landkreis Leipzig



der Brandiser Markt etabliert, wo die derzeitige „mobile Haltestelle“ stationär zu sichern ist. Dadurch wird für die Fahrgäste ein schneller Umstieg in die drei neu vertakteten Buslinien (640, 644, 689) in alle Richtungen ermöglicht. Damit finden die Verknüpfungen mit anderen Buslinien nicht mehr am Haltepunkt des (ehemaligen) Bahnhofes Brandis statt, sondern in zentraler Lage am Markt. Die neue Taktung gewährt in Beucha, Gerichshain und Grimma nun Anschluss an die Bahn von und nach Leipzig und schafft damit ein zusätzliches attraktives Angebot für Pendler. Dies ist Voraussetzung um auch weiterhin Zuzug aus Leipzig zu generieren. Die Linien 680, 681, 682, 683 und 685 bleiben als Schülerverkehr für Brandis erhalten. Alle Buslinien werden komplett durch den Landkreis finanziert.

Radwege

Radverkehr hat hohen Stellenwert.

Das Fahrrad ist ein wichtiges Fortbewegungsmittel in Brandis. Durch die attraktive naturräumliche und fahrradfreundliche Umgebung gibt es viele Fahrradtouristen in der Stadt, aber auch tägliche Wege werden aufgrund des flachen Reliefs von vielen Bürgern mit dem Fahrrad erledigt. Brandis ist über den Äußeren Grünen Ring, eine Haupttroute im sächsischen Radnetz, optimal mit anderen touristischen Radwegen wie Elsterradweg, Elster-Saale-Radweg, Parthemulde-Radroute, Pleiße-Radweg, Kohle-Dampf-Licht-Radroute und der Neuseenland-Radroute vernetzt. Vor allem im innerstädtischen Bereich sowie in den bebauten Lagen der Ortsteile fehlen an den meisten Stellen die gesonderte Ausweisung von Radwegen und damit eine sichere Radwegeanbindung. Darüber hinaus fehlt eine Ortsverbindung von Polenz nach Brandis.



Abbildung 34: Radwege in und um Brandis

Traditionell orientierte Fahrradverleihmöglichkeiten werden meist von Fahrradläden und Hotels abgedeckt. Zusätzliche Unterstützung bieten Selbstbedienungsstationen von etablierten Fahrradverleihanbietern. Im Stadtgebiet von



Brandis gibt es in der Mathildenstraße einen Fahrradhändler, der jedoch keine Leihmöglichkeit anbietet. Darüber hinaus sind auch keine anderen Bikesharing-Anbieter in der Kommune vertreten.

Wasserversorgung

Brandis gehört zum Trinkwasser-Versorgungsverband Eilenburg-Wurzen mit einem Einzugsgebiet von Brandis, Wurzen, Bennewitz, Lossatal, Machern und Thallwitz. Die seit 1990 allgemein zu verzeichnende Senkung des Wasserverbrauchs wird im Verbandsgebiet durch den suburbanen Bevölkerungszuzug annähernd ausgeglichen.

Trinkwasser-Versorgungsverband Eilenburg-Wurzen mit 4 Wasserwerken

Das Wasser im Stadtgebiet kommt aus den Wasserwerken in Beucha, Canitz, Thallwitz und Torgau-Ost. Aufgrund der Einspeisung aus unterschiedlichen Wasserwerken schwanken die Angaben zur Wasserhärte und den pH-Werten. Der pH-Wert liegt zwischen 7,67 und 8,0 und ist damit neutral bis schwach basisch/alkalisch. Die Wasserhärte bezeichnet den Gehalt der Kationen aller Erdalkalimetalle, als Gesamthärte in Mol pro Liter, bzw. angesichts der geringen Konzentrationen in Millimol pro Liter (mmol/l). Die Wasserhärte liegt im Stadtgebiet von Brandis zwischen mittel (1,4) und hart (3,4).

Abwasserentsorgung

Brandis gehört zum Einzugsgebiet des Abwasserzweckverbandes für die Reinhaltung der Parthe. Zum Einzugsgebiet gehören verschiedene Städte und Gemeinden (Borsdorf, Brandis, Naunhof, Parthenstein sowie Teile von Großpösna und Leipzig), ein Gebiet von ca. 175 km². Der AZV Parthe übt ein Anschluss- und Benutzungszwang gemäß §3 der Abwassersatzung aus. Die Gebührensatzung des AZV Parthe gliedert sich in eine Grund- und eine Leistungsgebühr sowie in Schmutz- und Niederschlagswasser.

AZV Parthe mit Anschluss- und Benutzungszwang, Abwasserbeseitigungskonzept von 2008 erfüllt, regelmäßige Erneuerung/Tausch erforderlich, daher derzeit Erarbeitung Prioritätenliste/ Sanierungsprogramm

Für das Stadtgebiet liegt ein Abwasserbeseitigungskonzept aus dem Jahr 2008 vor. Es gilt als erfüllt. Erweiterungen oder Rückbauten sind seitens des AZV Parthe derzeit nicht geplant. In den vergangenen Jahren wurden Sanierungen/Erneuerungen im Altnetz, aufgrund der fehlenden Förderung, im Wesentlichen nur im Zusammenhang mit Straßenbaumaßnahmen bzw. Havarien durchgeführt. Perspektivisch sollte eine systematische Sanierung der Altnetze erfolgen. Der AZV Parthe würde gern auf die Erschließungsmaßnahmen/Straßenbauarbeiten der Stadt warten, um die erforderlichen Arbeiten zu kombinieren, dies funktioniert allerdings nur in Einzelfällen. Derzeit wird eine Erfassung der Kanäle mitsamt des Sanierungsrückstaus und einer Prioritätenliste erarbeitet. Aufgrund von hohen Gefährdungen für Grund- und Trinkwasser, die von defekten Schmutzwasserkanälen ausgehen, sollte neben dem aktiven



Engagement der AZV und Gemeinden auch die Förderpolitik überdacht werden.

Nachstehender Plan zeigt das Stadtgebiet von Brandis, auf dem die vorhandenen Abwasser-, Regenwasser-, Mischwasserkanäle eingezeichnet sind. Darüber hinaus umfasst das Abwasserbeseitigungskonzept eine Straßenliste jeweils mit den enthaltenen Kanälen.

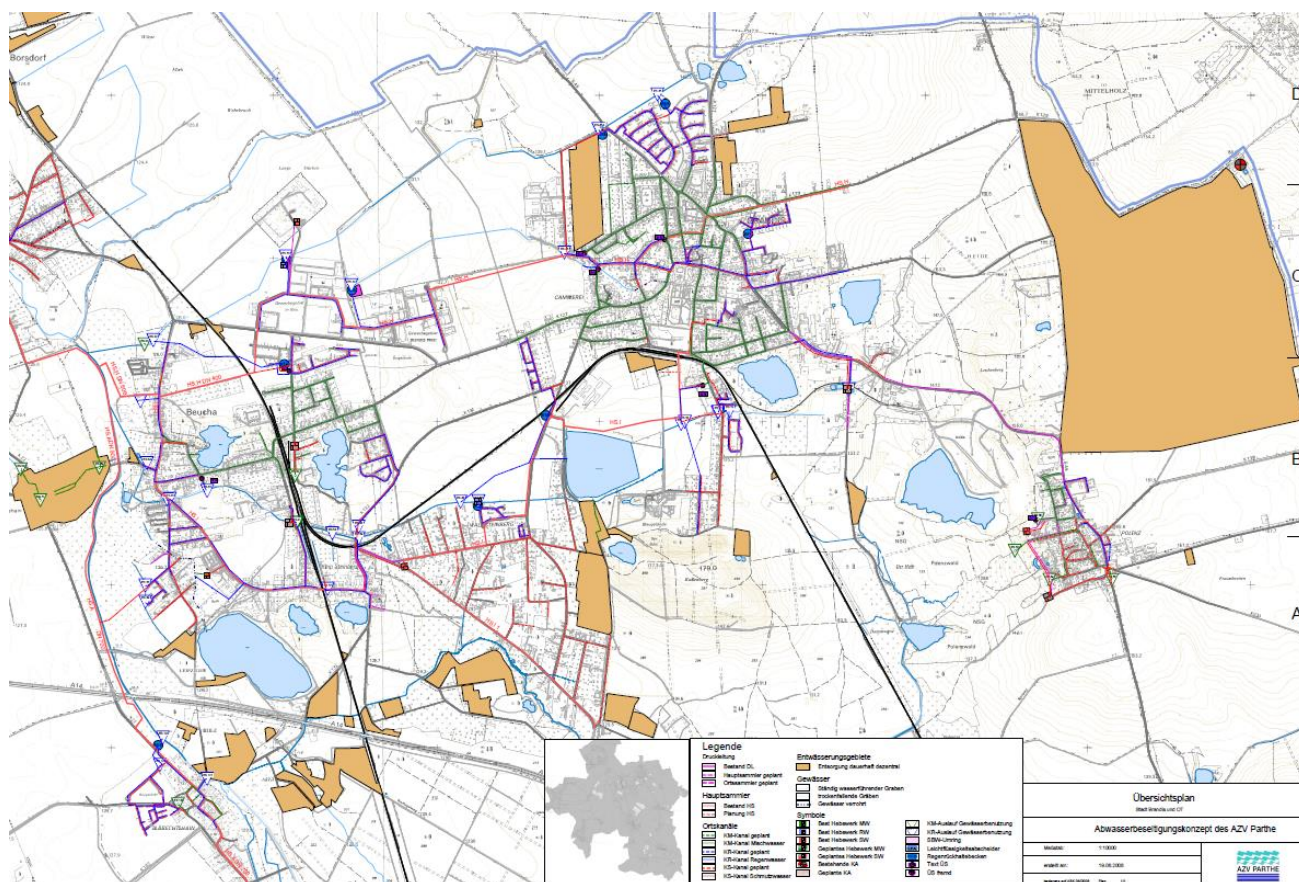


Abbildung 35: Übersichtsplan Abwasserbeseitigungskonzept⁴⁰

90% an zentrale Abwasserentsorgung angeschlossen. Dauerhaft dezentrale Lösungen in Wolfshain und stark zersiedelten Bereichen

Die Hauptorte sind über die zentrale Abwasserentsorgung angeschlossen, es besteht ein Anschlussgrad von ca. 90 %. Es gibt jedoch einige Teilbereiche, bei denen die Entsorgung dauerhaft über dezentrale Lösungen (Kleinkläranlagen) erfolgen soll. Zu diesen Bereichen mit dezentraler Entsorgung gehört bspw. die Ortslage Wolfshain aber auch Kleingartensiedlungen bzw. stark zersiedelte Bereiche in Brandis und Waldsteinberg sowie das Areal um den ehemaligen Flugplatz nördlich von Polenz.

Einen Generalentwässerungsplan gibt es nicht.

⁴⁰ Datengrundlage: Abwasserbeseitigungskonzept des AZV Parthe, 2008



Breitband

Die Breitbandversorgung von Brandis ist rückständig. Während in nahezu allen Ortslagen zumindest Bandbreiten bis zu 6 Mbit/s verfügbar sind, liegen höhere Bandbreiten nahezu gar nicht an. Besonders auffällig sind der Norden der Kernstadt Brandis sowie der nördliche Ortsteil Polenz. Vergleichsweise positiv fallen der Bereich südlich des Bahnhofes Brandis und einige Parzellen im östlichen Beucha auf.

Nahezu flächendeckend 6 Mbit/s verfügbar, aber kaum mehr

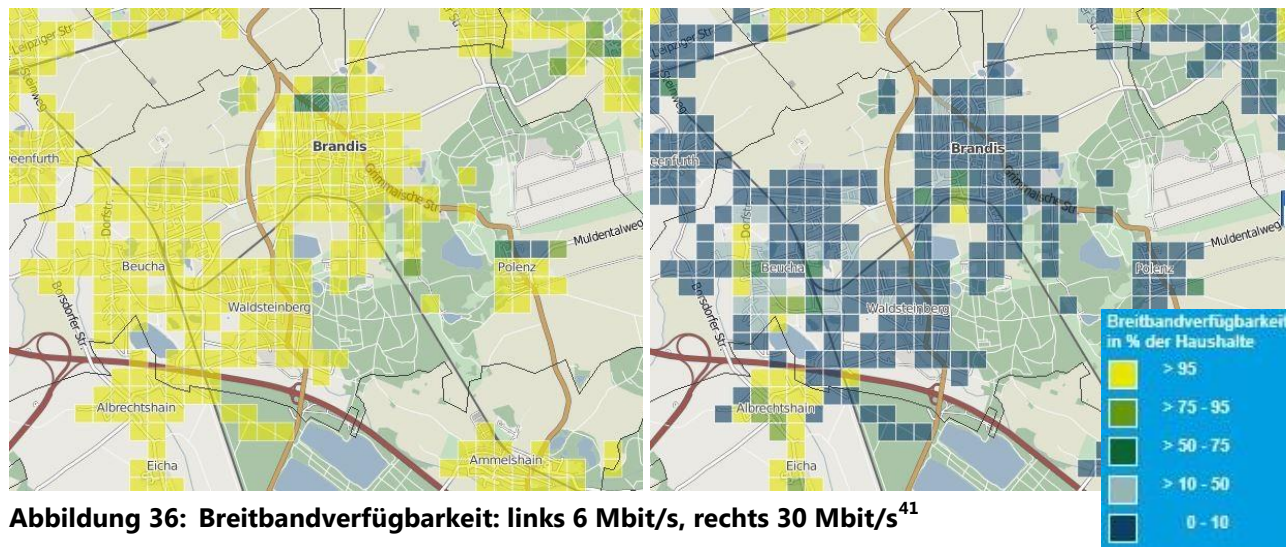


Abbildung 36: Breitbandverfügbarkeit: links 6 Mbit/s, rechts 30 Mbit/s⁴¹

Nachdem der Breitbandausbau in Brandis über einen privaten Anbieter wegen zu geringer Resonanz bei den Einwohnern gescheitert ist, hat die Stadt staatliche Förderung für eine Machbarkeitsstudie erhalten, deren Ergebnis eine Kostenschätzung für den flächendeckenden Glasfaserausbau bis an die Grundstücksgrenzen von 17 Mio. € ist. Inzwischen hat allerdings auch die Telekom einen Ausbauplan hervorgebracht (via VDSL/Vektoring bis zu 100 Mbit/s), der zwar alle Ortsteile berücksichtigt, aber nur 80 % der Haushalte (rd. 4.000). Der Ausbauplan der Telekom geht von Nettokosten um 14 Mio. € aus. Bis wann die Umsetzung erfolgen wird, ist unklar, der kurzfristige Ausbau wird nun allerdings forciert. Gegebenenfalls bietet es sich an über alternative Betreibermodelle nachzudenken. Eine Internetanbindung von zumindest 50 Mbit/s für Private und 100 Mbit/s für Gewerbetreibende sind heute Standard und Voraussetzung für die Nutzung aller Möglichkeiten die das Internet bietet (Streaming, Cloud-Speicher, Smart-Home-Lösungen). Auch im Hinblick auf die Vision Industrie 4.0, E-Government etc. ist das Breitbandnetz zeitnah und deutlich auszubauen. Um die Attraktivität des Wohn- und Gewerbestandortes nicht zu gefährden, muss die Verbesserung der Internetanbindung ein zentrales Ziel der zukünftigen Entwicklung sein.

Breitbandausbau als zentrales Ziel der nächsten Jahre: mind. 50 Mbit/s für private Haushalte und 100 Mbit/s für Gewerbetreibende

⁴¹ Datengrundlage: Digitale Offensive Sachsen, Breitbandatlas, Stand 2017



5.3.2 SWOT

	+ positiv	= negativ
intern 	Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> ☐ gute ÖPNV-Anbindung und Taktung (Bus), sowohl innerorts als auch an das Oberzentrum und Umlandgemeinden ☐ gute Anbindung an das überörtliche Straßennetz (Autobahn und B-Straßen) ☐ viele Radwege in und um die Stadt ☐ 90 % Anschlussgrad an zentrale Abwasserentsorgung 	Schwächen (Weaknesses) <ul style="list-style-type: none"> ☐ nur ein aktiver Bahnhaltepunkt im Stadtgebiet, Brandis nicht an Schienenverkehr angebunden ☐ kaum markierte Radwege in den bebauten Ortslagen ☐ fehlender Radweg zwischen Polenz und Brandis ☐ Straßenumfeld (Radwege, Barrierefreiheit, Oberflächenbelag) vor allem im Hauptort schlecht ausgebaut ☐ ungenügende Breitbandverfügbarkeit (privat als auch Gewerbe) ☐ Erneuerungsbedarf Abwasserkanäle ☐ Lärmbelastung (z.B. Grimmaische Str.)
extern 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> ☐ bessere Breitbandverfügbarkeit zieht neue Gewerbetreibende an ☐ Zuzug von Pendlern stärkt Rentabilität des ÖPNV ☐ ÖPNV-Anbindung an Schienennetz steigert Attraktivität für Pendler (Busanschluss nach Borsdorf (Regionalbahn) fehlt) 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> ☐ fehlender Breitbandausbau dämpft Wachstumspotential ☐ Zustand Straßenumfeld gefährdet nicht motorisierten Verkehr ☐ Durch starken Zuzug infrastruktureller Ausbau nötig

5.3.3 Handlungsstrategien

Leistungsfähige Netze sind eine Grundvoraussetzung für die zukünftige positive Entwicklung von Städten und Gemeinden. Als Standort im suburbanen Raum Leipzigs sieht sich Brandis der Herausforderung gegenüber gestellt, eine ausgewogene Balance zwischen Dichte, Wirtschaftlichkeit und Auslastung herzustellen. Dabei ist die Stadt auch auf die Abstimmung mit anderen Trägern angewiesen (Landkreis, Freistaat, Bund, Zweckverbände, private Unternehmen).

Die Strategiefindung des Fachkonzepts Netze richtet sich an folgenden Prämissen aus:

- Mit dem demografischen Zielszenario wird eine wachsende Bevölkerungszahl angestrebt.



- Die Entwicklung von Gewerbe und Wirtschaft findet zunächst in bestehenden Flächen statt.
- Wirtschaftlichkeit der bestehenden Infrastruktur erhöhen.
- Wappnen für zunehmende Digitalisierung.

In Zukunft wird sich die Ausgestaltung der Straßenverkehrsinfrastruktur und des Nahverkehrsangebots vor allem den demographischen Herausforderungen stellen müssen. Neben dem weiterhin bedeutsamen berufsbedingten Pendlerverkehr entwickeln sich in den ländlichen Räumen mittel- und langfristig die Bevölkerungszahl und die Altersstruktur zu den bestimmenden Einflussgrößen für die Verkehrsnachfrage. Mit der Altersstruktur werden sich die bisherigen Nachfragemuster für den Verkehr deutlich verändern. Nahverkehrspläne müssen stärker an die regionalen Rahmenbedingungen hinsichtlich Bevölkerungsentwicklung, Altersstruktur, Arbeitsplatzsituation und Siedlungsentwicklung angepasst werden. Auch moderne Optionen ländlicher ÖPNV-Erschließung sollen untersucht werden. Dazu gehören beispielsweise das Anbieten von Buslinien mit Fahrradanhängern zur besseren Verknüpfung von Rad- und Bus-Verkehr. Dies ist vor allem für touristische Routen sinnvoll. Das Einrichten eines Ruf-Bus-Systems kann ebenso eine Möglichkeit sein, das Vorhalten einer kompletten Linie entsprechend der Nachfrage auszurichten.

Im Brandiser Verkehrskonzept aus dem Jahr 2015 werden 5 Leitziele formuliert, die auch weiterhin Bestand haben⁴²:

- Die Stadt Brandis schafft für Einwohner und Gäste aller Altersgruppen attraktive Verkehrsräume und gewährleistet barrierefreie Mobilität. Aufenthaltsqualität und Sicherheit der Fußgänger im Straßenraum genießt hohe Priorität.
- Als klimafreundliche Stadt bekennt Brandis sich zu einer umweltverträglichen Mobilität. Dazu müssen in Brandis Verkehrsangebote des Umweltverbundes sowie des ÖPNV, Rad- und Fußgängerverkehr vorgehalten bzw. gestärkt werden.
- Stärkung der Vernetzung und Erreichbarkeit der einzelnen Stadtteile für alle Altersgruppen und Erhöhung der Aufenthaltsqualität.
- Änderungen an der Verkehrsinfrastruktur dürfen nicht zu Lasten der Wirtschafts- und Lieferverkehre gehen. Diese sollen nicht zu maßgeblichen Beeinträchtigungen in Bezug auf Sicherheit und Lebensqualität der Bürger führen. Großräumige interkommunale Strukturen sind zu berücksichtigen.
- Der Freizeitverkehr hat einen hohen Stellenwert. Bei allen neuen Verkehrsprojekten sollen Fußgänger und Radfahrer in besonderem Maße berücksichtigt werden.

**Verkehrskonzept
2015 stellt 5 Leitziele auf**

Auf Basis der Leitziele ergeben sich die Handlungsschwerpunkte hinsichtlich des Verkehrs, die den untenstehenden Strategien zugeordnet worden.

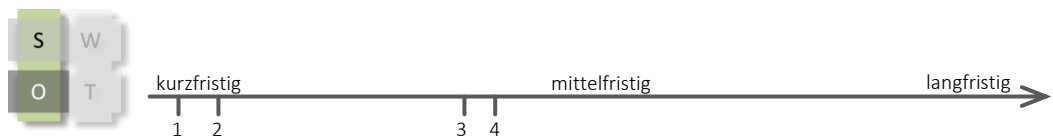
⁴² Planungsbüro Hanke GmbH: Verkehrskonzept Stadt Brandis (2015)



Folgende Handlungsstrategien lassen sich aus der SWOT-Analyse ableiten:

Pass-Strategien

1. Fortführung Kooperation mit Landkreis zu Nahverkehr: langfristige Sicherung des erweiterten ÖPNV-Angebotes über Buslinien aus „Muldental in Fahrt“
2. Überführung der mobilen Haltestellen ins Brandiser Haltestellennetz und Herstellung barrierefreier Haltestellen (Priorität 1: Markt, Priorität 2: restliche Haltestellen)
3. Ausbau des Breitbandnetzes (Priorität 1: Gewerbegebiete, Kernstadt Brandis sowie Hauptort Beucha, Priorität 2: restliche Ortslagen)
4. Stärkung der touristischen und Freizeitpotentiale (Ausbau und Sanierung Reitwege, Wanderwege, Skatewege, Radwege, Abstellmöglichkeiten)



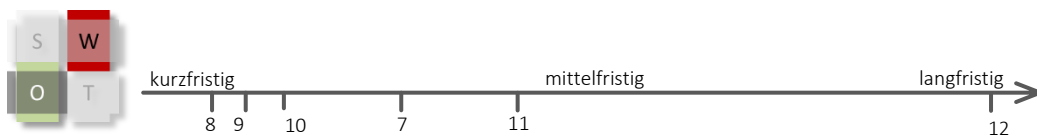
Neutralisierungsstrategien

5. städtebauliche Einbindung heutiger und zukünftiger ÖPNV Verknüpfungsstellen
6. Ausbau Radwegeverbindungen innerorts sowie überörtlich (Verbindungen zwischen den Ortsteilen und touristische Radrouten)



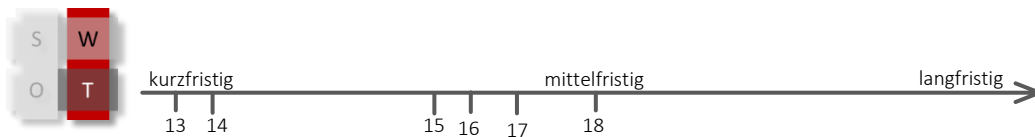
Wandlungsstrategien

7. Ausweisung und Kennzeichnung von Parkplätzen in integrierten und frequentierten Lagen, Beseitigung punktueller Stellplatzdefizite
8. Bereitstellung von umweltfreundlichen Mobilitätsalternativen prüfen (Car-Sharing, E-Mobilität, Leihfahrräder, Fahrradmitnahme in Bussen, Plattform für Fahrgemeinschaften), ggf. Aufbau von Mobilitätsstationen zur Verknüpfung unterschiedlicher Fortbewegungsarten
9. Aufbau Ladeinfrastruktur an zentralen (kulturellen/touristischen) Orten zur Attraktivierung E-Bike (Touren), inkl. sicheren Abstellmöglichkeiten
10. Prüfung Busanschluss nach Borsdorf (Bahnhof mit RE-Anbindung)
11. flächendeckende Sicherstellung der Barrierefreiheit im Fußwegenetz
12. Vermeidung Schleichverkehre auf niedrigrangigen Straßen



Verteidigungsstrategien

13. Verbesserung der Verkehrsführung: Implementierung von Leitsystemen (touristisch, parken, einkaufen)
14. Gewährleistung der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer
15. Erarbeitung Lärmaktionsplan bzw. Berücksichtigung Lärmbelastung bei Deckensanierung und Herstellung von Lärmschutzmaßnahmen
16. weitere Verbesserung der Radinfrastruktur (Wege, Abstellplätze, Leihmöglichkeit, Beschilderung, Mobilitätspunkte)
17. systematische Sanierung der Abwasser- und Trinkwassernetze
18. Verbesserung Anschlussgeschwindigkeit Breitband unterversorgter Lagen



5.3.4 Wechselwirkungen

Die Verkehrsinfrastruktur ist für Mensch und Wirtschaft von entscheidender Bedeutung. Mobilität zwischen Wohnorten, Arbeitsplätzen, Infrastruktureinrichtungen sowie Einkaufsmöglichkeiten durch eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur zu sichern, gehört zu den Kernaufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Wechselwirkungen bestehen in hohem Maße zum Fachkonzept Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Handel und zum Fachkonzept Freizeit (inklusive Tourismus). Eine stabile Wirtschaftsentwicklung ist eng verknüpft mit dem Vorhandensein einer modernen technischen Infrastruktur. Dabei besteht die Notwendigkeit mit den Makroentwicklungen Schritt zu halten, um im Wettbewerb mit anderen Standorten bestehen zu können. Aktuell betrifft dies vor allem den digitalen Ausbau. Folgende Megatrends könnten das Ausrollen von Ladeinfrastruktur für PKW und stationäre Elemente für autonomes Fahren sein. Hierbei kommt der Ebene Stadt/Einzelkommune aber nicht zwangsläufig die Vorreiterrolle zu. Es empfiehlt sich jedoch für zukünftige Entwicklungen offen zu sein und ggf. als Modelkommune zur Verfügung zu stehen.

Vor allem der Radverkehr ist eine wesentliche Komponente regionaler Naherholung im Neuseenland. Eine gute Radinfrastruktur zieht Gäste in die Stadt und bietet die Chance auf die Etablierung zusätzlicher Angebote, von denen auch Einheimische profitieren könnten. Aufgrund der zunehmenden Etablie-



zung von Pedelecs/E-Bikes ist auch hierfür die infrastrukturelle Voraussetzung zu schaffen.

Neben der reinen energetischen Betrachtung des Sektors Verkehr besteht außerdem ein hoher Flächenanspruch in Abhängigkeit der Mobilitätsform. Dieser hat aufgrund der begrenzten Ressource Fläche, vor allem im innerstädtischen Bereich, einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklungsmöglichkeiten. Vor allem der ruhende Verkehr kann in den zentralen Bereichen teilweise als problematisch wahrgenommen werden. Die Grafik von Zukunft Mobilität zeigt den deutlichen Flächenmehrbedarf des MIV gegenüber allen anderen Verkehrsformen. Bei der Entwicklung geeigneter Maßnahmen sollte dies Berücksichtigung finden.

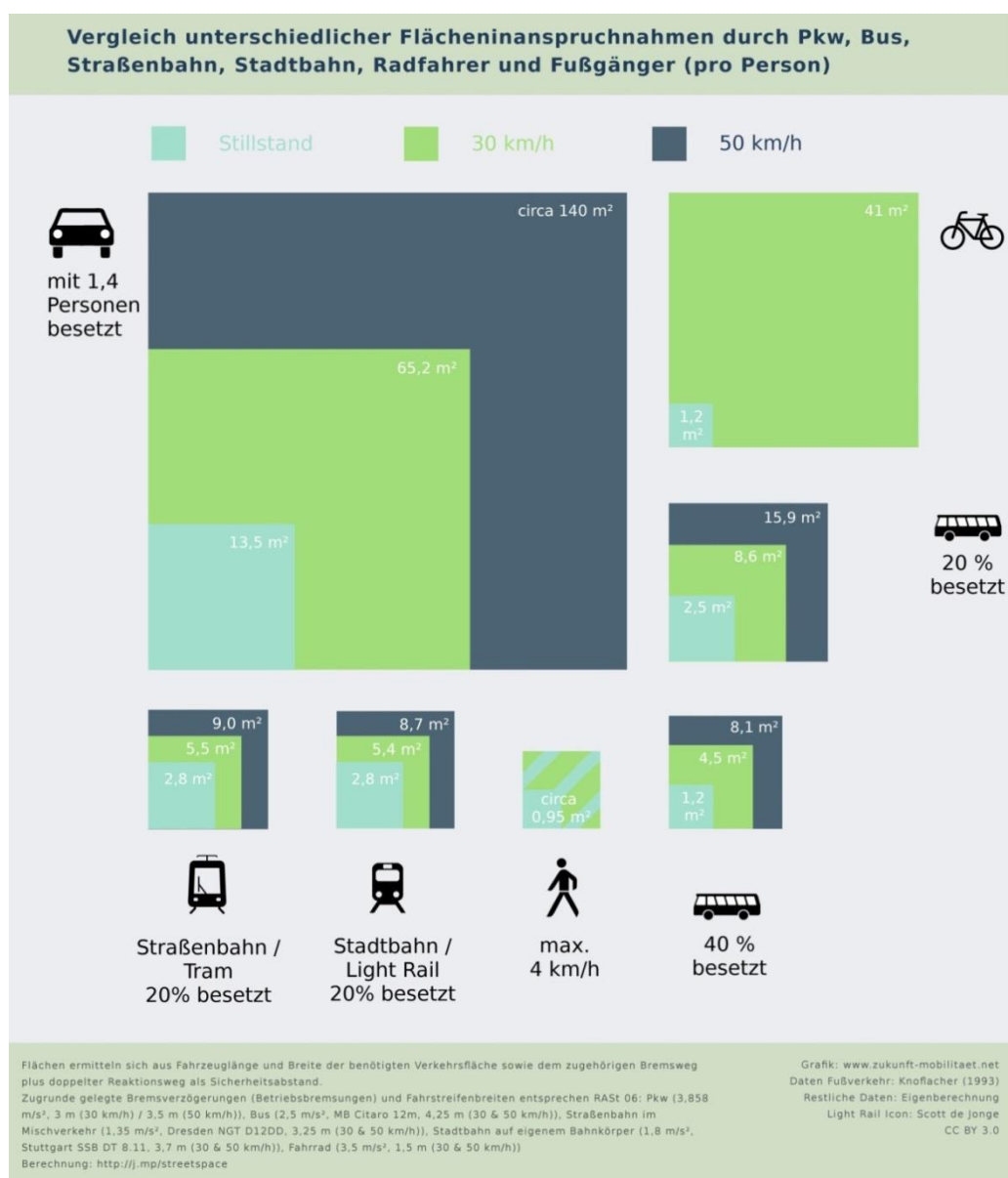


Abbildung 37 Flächenbedarfe pro Person und Verkehrsmittel⁴³

⁴³ Quelle: Zukunft Mobilität (<http://www.zukunft-mobilitaet.net>)



Tabelle 14: Wechselwirkende Indikatoren der Fachkonzepte

Fachkonzept	Wechselwirkung mit Netze (Verkehr und technische Infrastruktur)
Städtebau	Aufwertung des öffentlichen Raums und der Innenstadt, ÖPNV-Anbindung und Pendlerverflechtungen begründen Stärkung der Attraktivität als Wohnstandort, Grundstücks- und Baugebieterschließung
Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Handel	Pendlerverflechtungen, Logistik, gute und moderne moderne technische Infrastruktur und Verkehrsanbindung sichert den Wirtschaftsstandort, Breitbandausbau
Klima, Umwelt, Energie	Flächenbedarf Verkehr, Feinstaub- und Lärmbelastung, alternative Mobilitätsformen
Freizeit	Rad-, Wander-, Reit-, Skatewege als Ausflugs- und Touristenziele
Daseinsvorsorge	Schülerverkehr, Verkehrssicherheit, Breitbandausbau
Finanzen	Infrastrukturhaltung und -ausbau als Kostenfaktor, Kommunalstraßen versus Bundes- und Staatsstraßen

5.3.5 Leitmotiv

Brandis konzentriert sich auf die lokale, regionale und digitale Vernetzung und setzt auf moderne Strukturen

Die Stadt Brandis versteht die Stadtentwicklung gleichsam als Entwicklung eines Netzwerks von Infrastrukturangeboten für die Erschließung des Siedlungsraums. Dies ist ausgerichtet auf die Erreichbarkeit der beiden Hauptorte und der Gewerbegebiete sowie die Versorgung des gesamten Stadtgebiets. Den geplanten umfangreichen Wohnbau- und Gewerbegebietsentwicklungen der nächsten Jahre muss ein infrastruktureller Ausbau vorangestellt werden. Mobilität ist ein Bürgerrecht und ein entscheidender Faktor für die Wirtschaftskraft und die Lebensqualität. Voraussetzung dafür ist ein leistungsfähiges, effizientes, sicheres, verkehrsträgerübergreifendes, bedarfsgerechtes und umweltfreundliches Verkehrssystem. Der Breitbandausbau ist ein wesentliches Ziel der zukünftigen Entwicklung.



5.4 Klima, Umwelt, Energie

5.4.1 Bestandsanalyse und Prognose

Landschaftsraum, Grünzüge und Parkanlagen

Brandis liegt im Osten der Leipziger Tieflandsbucht. Das Landschaftsbild wird vorrangig von hügeligen Wald- und Landwirtschaftsflächen sowie verschiedenen Stein- und Kiesbrüchen geprägt. Einige Brüchen sind geflutet und dienen

Hügelige Wald- und Landwirtschaftsflächen sowie Stein- und Kiesbrüche



heute auch als Naherholungs- und Freizeitstandort.

179 m hohen Kohlenberg, Granitporphyrsteinbrüche, Beuchaer Bergkirche auf Felsvorsprung, Felsenklettern im Ost- und Westbruch

Die Landschaft wird geprägt durch den 179 m hohen Kohlenberg in waldreicher Umgebung, darüber hinaus ist das Relief verhältnismäßig flach. Der Ortsteil Waldsteinberg liegt mitten in dieser waldreichen hügeligen Landschaft. Die Gemeinde Beucha wird durch die weithin sichtbare Bergkirche auf dem Felsvorsprung vor dem Kirchbruch geprägt. Im Stadtgebiet befinden sich mehrere Granitporphyrsteinbrüche, die dem Geopark Porphyryland – Steinreich in Sachsen zuzuordnen sind.

Die ehemaligen Steinbrüche Ost- und Westbruch am Kohlenberg bieten Möglichkeiten zum Felsenklettern. Beide sind Teil des Felseninformationssystems⁴⁴ des Deutschen Alpenvereins.

	Ostbruch	Westbruch
Gestein	Porphyry	Porphyry
Maximale Felshöhe	23m	27m
Ø-Felshöhe	15m	15m
Anzahl Touren	34 Touren in 8 Schwierigkeitsstufen	67 Touren in 7 Schwierigkeitsstufen
Bild		

Größere Grünflächen in Kernstadt Brandis: Stadtpark und Schlosspark

In der Kernstadt Brandis fallen vor allem die großen Grünbereiche um den Stadtpark und Schlosspark ins Auge. Funktional gestaltete Grünflächen begünstigen ein gutes Mikroklima, wohnortnahe Erholungsflächen und ein attraktives Stadtbild. Der 3,6 ha große Stadtpark ist geprägt von einem dichten Baumbestand einerseits, weiten Wiesenflächen andererseits sowie strukturgebenden Alleen. Der Schlosspark ist zwar eine große innerstädtische Grünfläche, wird allerdings privat genutzt und ist daher nicht frei zugänglich. Auch gibt es nördlich des Zentrums ein größeres Friedhofsareal, welches durchaus als Frischluftentstehungsgebiet gewertet werden kann und Gestaltungspotential ausweist. Kleingartenanlagen, Wochenendgrundstücke und Pachtgrundstücke sind in Brandis ein wichtiger Teil des Stadtlebens, sie sorgen für die Attraktivität der gesamten Stadt und bieten den Bürgern eine qualitative Naherholung.

⁴⁴ http://felsinfo.alpenverein.de/kletterfelsen/steinbrueche_halle_leipzig/leipziger_kletterschu-le_und_muldental/



Im südlichen Gemeindegebiet, auf der Gemarkungsgrenze zu Naunhof, liegt ein Teil des Albrechtshainer Sees, der aufgrund der unmittelbaren Nähe zur A 14 auch Autobahnsee genannt wird. Durch Sand- und Kiesabbau, u. a. zum Bau der Autobahn, entstand ein Tagebaurestloch, das geflutet und zu einem Badesee rekultiviert wurde. Der See hat eine Fläche von rund 24 Hektar und ist durchschnittlich 6 m tief, an seiner tiefsten Stelle hat er eine Tiefe von 12 m. Der See gehört mit den beiden südlich der Autobahn liegenden Naunhofer See (auch Grillensee) und Ammelshainer See (auch Moritzsee) zu den drei Naunhofer Seen, alle liegen im Leipziger Neuseenland.

Albrechtshainer See als Tagebaurestloch zu Badesee rekultiviert

Natur-, Landschafts- und Umweltschutz

Der arten- und strukturreiche Wald um Brandis ist ein vielfältiger Nutz-, Schutz- und Erholungsraum. Auch Waldpolenz ist wieder ein begehbarer Teil dieses Systems. Auf dem Gemeindegebiet liegen mehrere Schutz- und Biotopgebiete. Die folgenden Abbildungen geben einen Überblick über die vorhandenen Schutzgebiete: Flächennaturdenkmäler, Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, Vogelschutzgebiete, FFH-Gebiete und Waldbiotop. Aus Sicht der Gemeinde sind die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes ausreichend berücksichtigt. Aktuell sollen keine neuen Schutzgebiete ausgewiesen werden. Auch zukünftig wird die Gemeinde beim Thema Naturschutz konstruktiv mitarbeiten.

Mehrere Schutz- und Biotopgebiete im Stadtgebiet → Belange des Natur- und Landschaftsschutzes aus heutiger Sicht ausreichend berücksichtigt

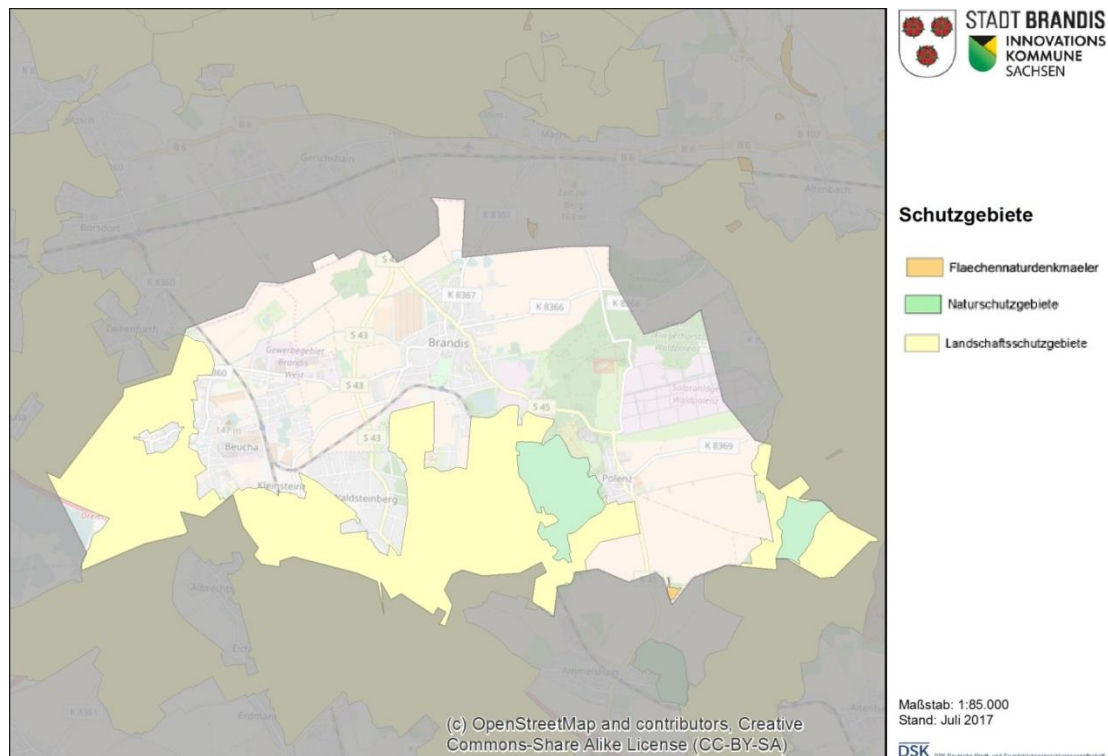
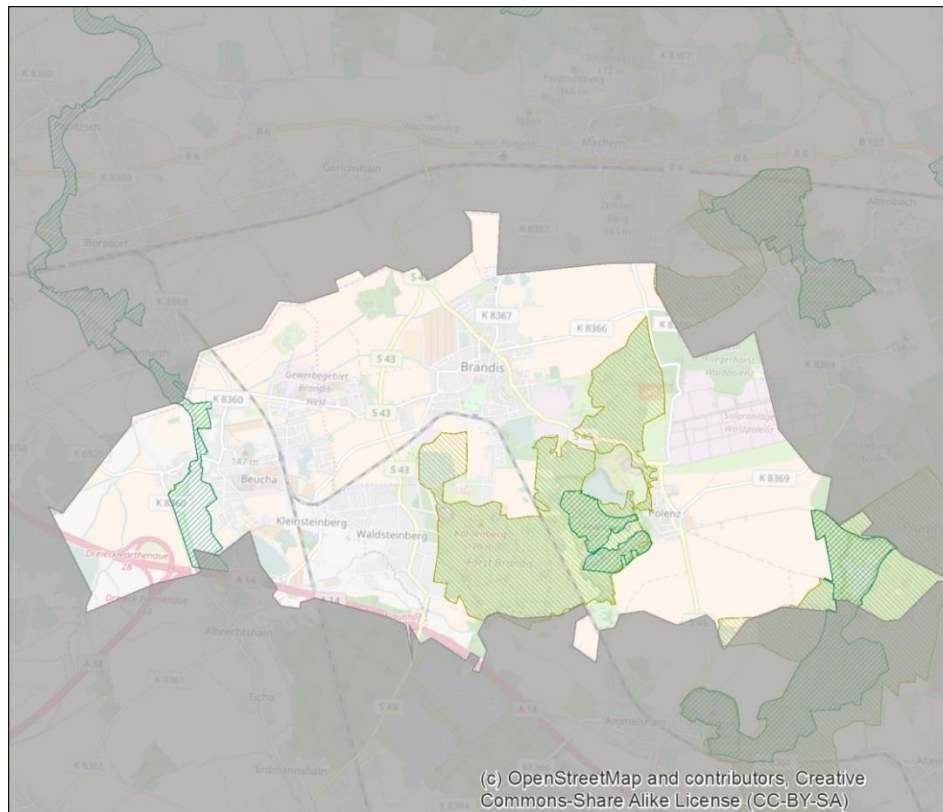


Abbildung 38: Schutzgebiete⁴⁵

⁴⁵ Quelle: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie



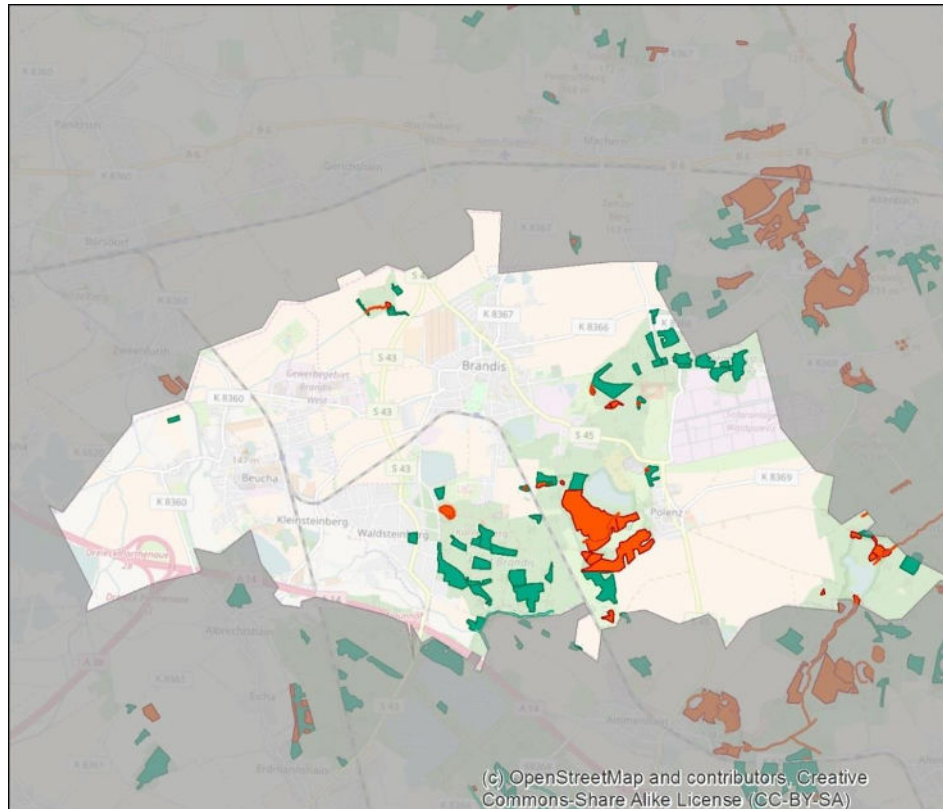
Natura 2000

- FFH Gebiete
- Vogelschutzgebiete gemäß der Richtlinie 79/403/EWG (EG-Vogelschutzrichtlinie)

Maßstab: 1:85.000
Stand: Juli 2017

DSK DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft

Abbildung 39: Natura 2000-Gebiete⁴⁶



Waldbiotope

- geschützt
- nicht geschützt
- geschützt
- nicht geschützt
- geschützt
- nicht geschützt

Maßstab: 1:85.000
Stand: Juli 2017

DSK DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft

Abbildung 40: Waldbiotopsschutz⁴⁷

⁴⁶ Quelle: ebd.



Hochwasserschutz

In Brandis gibt es eine Vielzahl an Bächen und kleinen Flüssen. Der bedeutendste Fluss ist die Parthe (Gewässer I. Ordnung). Sie ist auch das einzige Gewässer, für das festgesetzte Überschwemmungsgebiete des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie vorliegen (Abbildung 41). Die Überschwemmungsgebiete werden nach § 76 WHG ermittelt und nach § 72 SächsWG festgesetzt. In einem festgesetzten Überschwemmungsgebiet gelten laut SächsWG bestimmte Auflagen, welche eine Verschärfung der Hochwassergefahr durch bauliche Tätigkeiten oder anderes verhindern sollen. Die Überschwemmungsgebiete entsprechen den überfluteten Flächen im Falle eines 100-jährigen Hochwassers. Dabei geht für die Ortslagen der Stadt Brandis nur ein geringes Gefahrenpotential aus. Lediglich der westliche Bereich von Beucha sowie der östliche Bereich von Wolfshain sind dadurch gefährdet, dass sie direkt an die ‚theoretisch‘ festgelegten Überschwemmungsflächen angrenzen. Ansonsten handelt es sich bei den Überflutungsbereichen um unbebaute Freiflächen.

Parthe als größter Fluss im Stadtgebiet mit festgesetzten Überschwemmungsflächen → geringes Gefahrenpotential im westlichen Beucha und Wolfshain

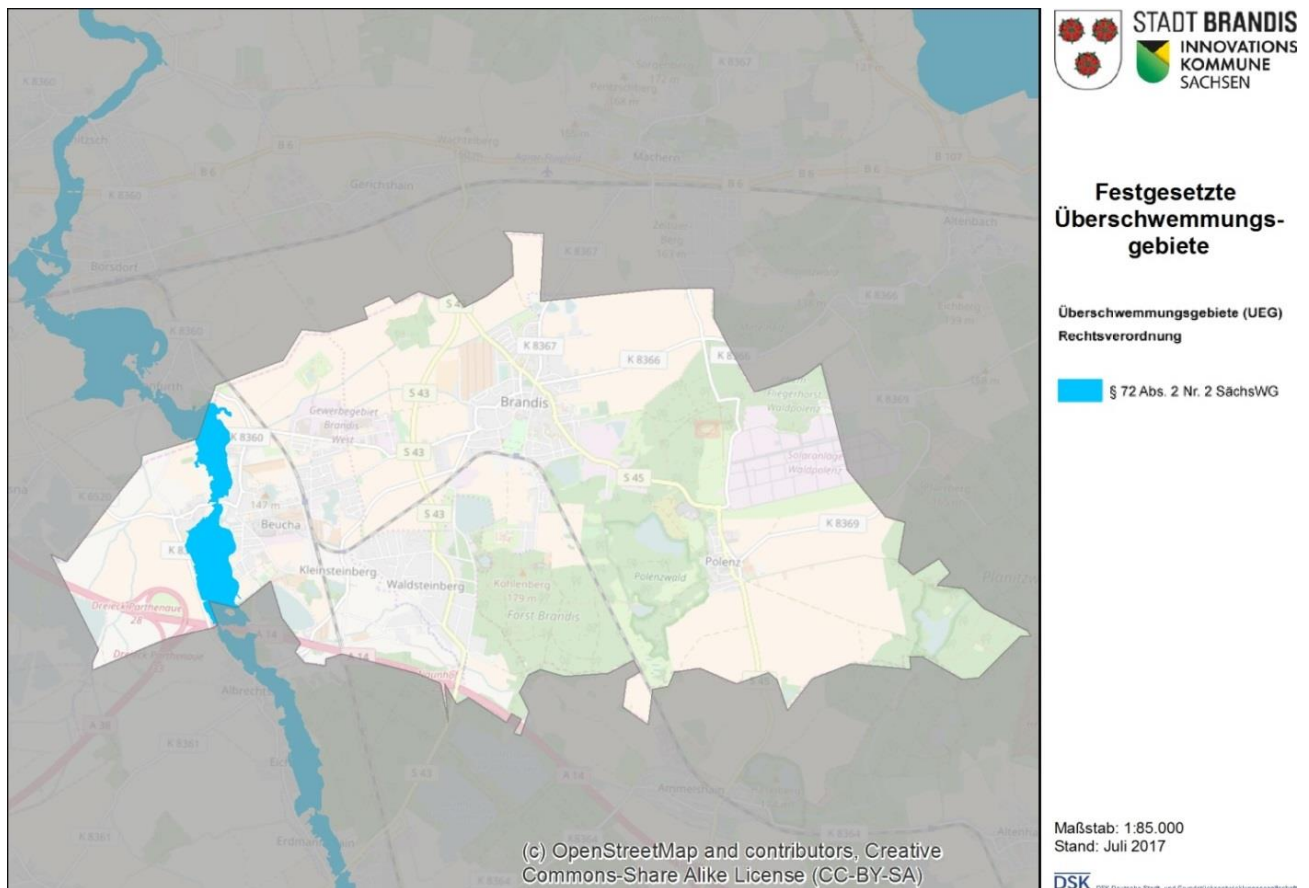


Abbildung 41: Überschwemmungsgebiete⁴⁸

⁴⁷ Quelle: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

⁴⁸ Quelle: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie



Dennoch gibt es in Brandis einige Gewässer II. Ordnung (v. a. Todtgraben, Faule Parthe), die regelmäßig zu Problemen führen. Für diese Bereiche wurde im Jahr 2014 ein Hochwasserrisiko-Managementplan erarbeitet. Die Gewässerunterhaltung und Freilegung der Grabensysteme spielt eine wichtige Rolle zur Hochwasserprävention dieser kleineren Gewässer.

Rohstoffe

Abbau von Kies, Porphyry und Ton

Im Geopark Porphyryland gibt es Rohstoffe, die aus permischen Vulkanitgesteinen aus dem Unterrotliegenden sowie auf Verwitterungs- und Ablagerungsprodukten aus dem Tertiär und Quartär basieren. Bereits in der Vergangenheit wurden in Brandis und Umgebung Kies, Porphyry und Ton abgebaut, es gibt auch noch einige aktive Abbaustätten oberflächennaher Rohstoffe. Der Beuchaer Granitporphyry dient weithin als Bau- und Dekorationsgestein. In den Steinbrüchen wurden unter anderem auch Steine für das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig gebrochen.

Evtl. Reaktivierung Tongrube → Abwägung weiterer Aufschlüsse

In der Tongrube „Reinhild“, westlich des Ortsteils Polenz, fanden Archäologen in den 1980er Jahre die ehemalige Wasserburg „Güntherschlößchen“. Diese fiel jedoch dem Tonabbau zum Opfer. Aktuell wird angestrebt die Tongrube zu reaktivieren. Es ist noch kein Abbau genehmigt, die Pläne für eine Abbaudauer von bis zu 70 Jahren liegen jedoch bereits vor. Die Wiederherrichtung muss nach Bundesberggesetz sichergestellt werden. Weitere Aufschlüsse sind kurzfristig nicht zu erwarten und sollten im Sinne der landschaftlichen/ touristischen Ausrichtung der Gebietsentwicklung angemessen abgewogen werden.

Klimatische Ausgangssituation und Risiken

Die Zunahme von Starkregenereignissen, Trockenperioden und Stürmen spricht eine klare Sprache. Die meisten Klimaforscher beschreiben den Klimawandel nicht als mögliches Zukunftsszenario, sondern als sich bereits vollziehende Veränderung - auch in Deutschland. Die Wahrnehmung des Klimawandels wird stark durch die mediale Präsenz einzelner wetterrelevanter Themen geprägt. Dies macht eine Bewertung der aus dem Klimawandel entstehenden Folgen und Risiken schwierig. Auch sind die Zeitspannen, in denen sich die Entwicklungen vollziehen, sehr groß. Viele Auswirkungen des Klimawandels sind auf Grund der globalen Bearbeitung des Themas oftmals weit vom Betrachtungsgebiet entfernt (z. B. Anstieg der Meeresspiegel, Gletscherschmelze).

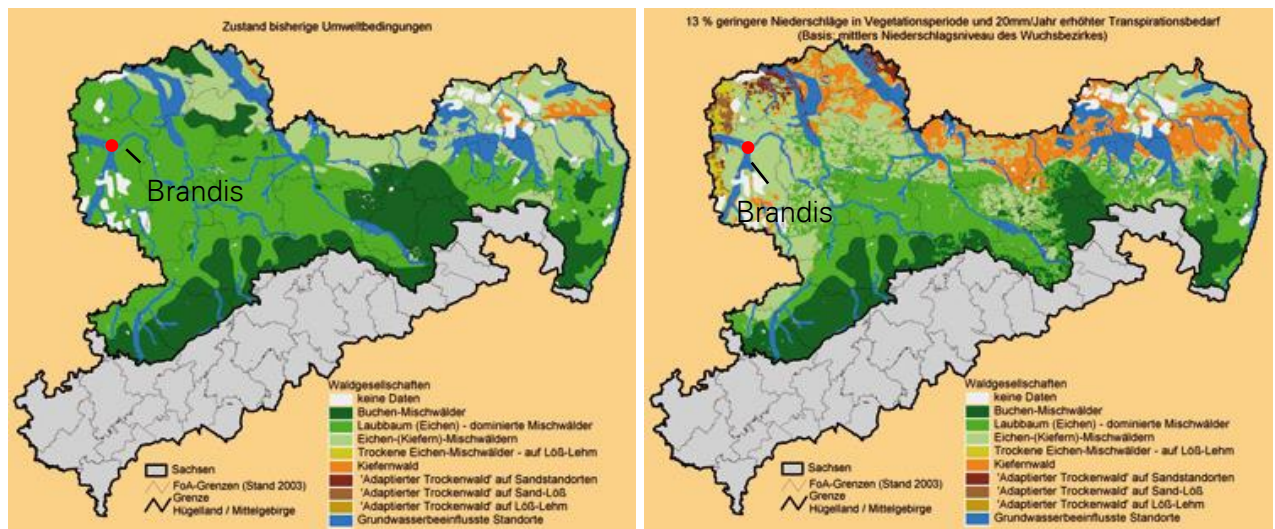


Abbildung 42 Veränderung Umweltbedingungen (gegenwärtig, 2031-2040)⁴⁹

Brandis befindet sich in einem Gebiet in denen die Veränderungen der Umwelt infolge des Klimawandels deutlich wahrnehmbar sein werden: Anstieg der Jahresdurchschnittstemperaturen, Abnahme der Jahresniederschläge, Zunahme von Extremwetterereignissen. Die beispielhafte Folge: Laubbaum dominierte Mischwälder werden Kiefernwäldern weichen. Die Bodenbeschaffenheit und -güte wird ebenfalls Veränderungen unterliegen.

Als Ausgangspunkt der Einschätzung des Klimawandels für Brandis wurden vereinfachend zwei wesentliche Indikatoren ausgewählt. Die Abbildung 43 zeigt die Entwicklung der Jahresmitteltemperatur und der Niederschlagsmenge vom Jahr 1970 bis zum Jahr 2100 des Landkreises Leipzig im Vergleich mit Durchschnittswerten für den Freistaat Sachsen und Deutschland. Es wird deutlich, dass die Entwicklung im Wesentlichen synchron verläuft, aber bereits die Ausgangstemperatur ein Grad Celsius über den Werten Gesamtdeutschlands liegen. Die durchschnittliche Jahresmitteltemperatur im Landkreis Leipzig wird sich vom Stand der jetzigen Dekade mit ca. 10 °C auf knapp 14 °C im Jahr 2100 erhöhen. Gleichzeitig wird sich die Niederschlagssumme deutlich reduzieren.

Steigende Durchschnittstemperatur, sinkende Niederschlagsmengen

⁴⁹ Quelle: Freistaat Sachsen 2005

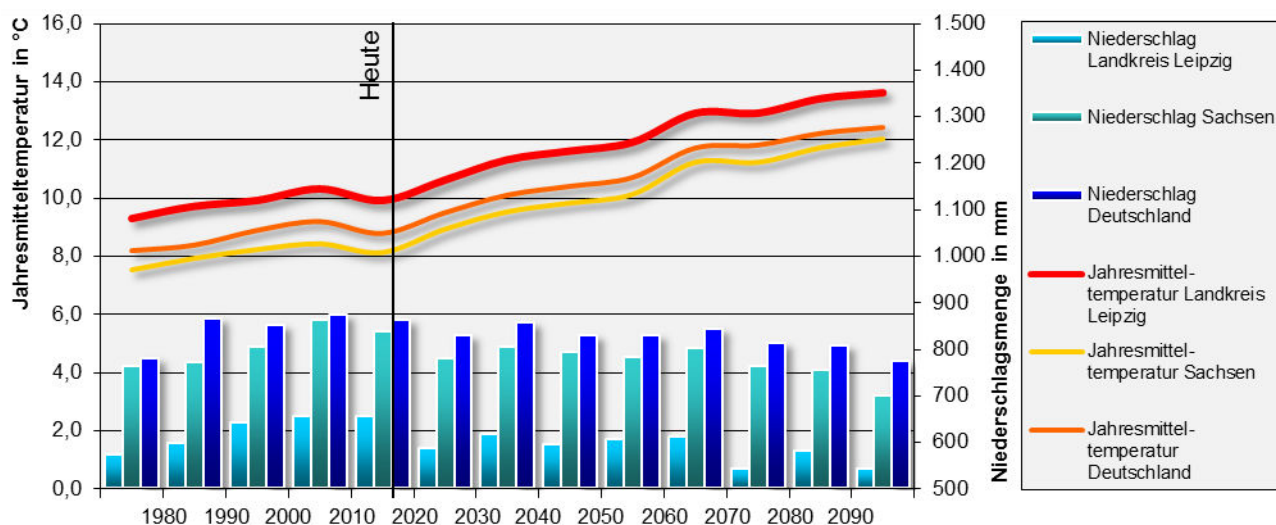


Abbildung 43 Entwicklung Jahresmitteltemperatur und Niederschlag 1970 bis 2100⁵⁰

Zunahme von Extremwerten

Was ein Temperaturanstieg wirklich bedeutet, erfordert einen Blick auf die Extremwertstatistik der Temperatur. Der Jahresmittelwert wird aus den Tageswerten berechnet. Im Jahresverlauf weichen die Tageswerte unterschiedlich stark vom Jahresmittelwert ab. Über die Normalverteilung lässt sich nun darstellen, mit welcher Häufigkeit eine bestimmte Temperatur im Jahr vorkommt. Von besonderem Interesse sind naturgemäß die Extreme über 25 °C (Sommertag) respektive 30 °C (Hitzetag) oder Frosttage. Bei einem Jahresmittelwert von 10 °C und einer Normalverteilung der Tagestemperaturen gibt es einen bestimmten Anteil Tage, an denen eine Temperatur von über 30 °C erreicht wird. Dieser Bereich lag in der Vergangenheit bei ca. 2,3 %, also etwa 8 Tagen im Jahr. Bei einem Anstieg der Jahresmitteltemperatur verschieben sich auch die Wahrscheinlichkeiten für das Eintreten von Hitzetagen. Die Abbildung 44 zeigt, dass sich die Wahrscheinlichkeit von Hitzetagen sehr viel deutlicher erhöht als die Jahresmitteltemperatur. Zusätzlich verstärkt wird der Effekt durch die Spreizung der Temperaturspanne. Während sich die Temperaturen früher häufig um den Erwartungswert aufhielten, ist im heutigen Klima die Varianz viel größer. Der Erwartungswert tritt deutlich weniger häufig ein, stattdessen werden Extremereignisse viel häufiger. Das führt unter anderem dazu, dass trotz Zunahme der Hitzetage und Erhöhung der Jahresdurchschnittstemperatur die Anzahl der Kältetage nur marginal abnimmt oder gleich bleibt.

⁵⁰ Quelle: Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (2015) <http://www.klimafolgenonline.com/>

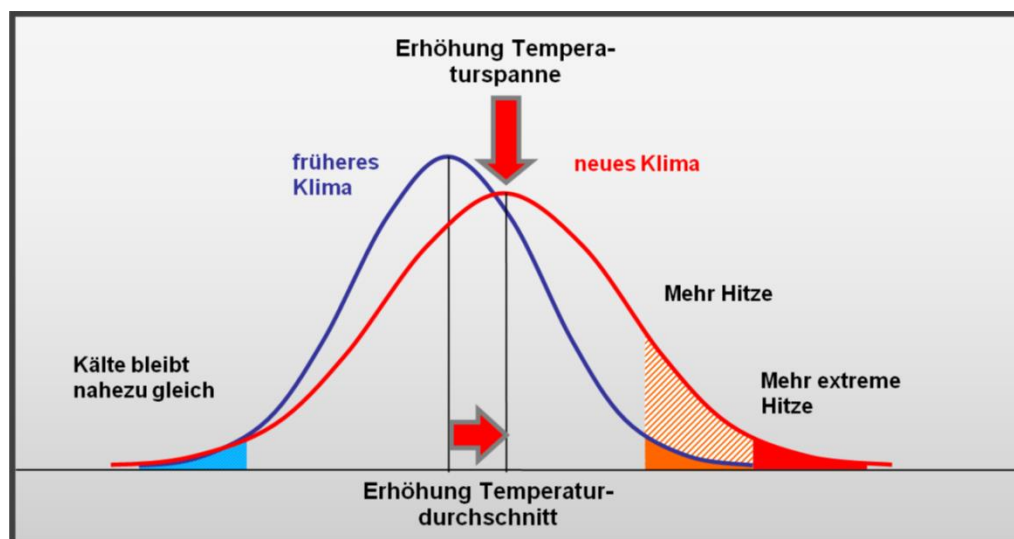


Abbildung 44 Auswirkung Erhöhung Jahresmitteltemperatur und Temperaturspanne auf Extremtemperaturen⁵¹

Für die bebauten Gebiete der Stadt hängt das thermische Erscheinungsbild stark von der Dichte, Höhe und Anordnung der Häuser, von der Durchgrünung und von der Lage des Gebietes ab (Kuppe oder Tal, Stadtzentrum oder Rand). Das thermische Spektrum reicht von kaum wahrnehmbaren Veränderungen gegenüber dem Freiland bis zur extremen Wärmeinsel. Die Ortslagen in Brandis weisen eine moderate Bebauungsdichte auf, lediglich die größeren Ortskerne haben einen höheren Versiegelungsgrad. Eine konkrete Wärmekartierung wurde mit diesem Konzept nicht erstellt. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass v. a. die Ortskerne von Brandis und Beucha gegenüber dem Umland stärker von Hitzeereignissen betroffen sein werden als die ländlich/dörflich geprägten Ortsteile und naturnahe Bereiche (Wald, Grünflächen). Allerdings hat gerade der Stadtkern Brandis durch größere Grünbereiche wie den Stadt- und Schlosspark ebenfalls Frischluftentstehungsgebiete im Innenstadtbereich, die einer Überhitzung vorbeugen.

Das Umweltbundesamt bietet mit dem „Klimalotsen“ einen Überblick für die lokale Betrachtung von Klimarisiken an. Aus den dort aufgeführten Risiken wurden folgende Risiken identifiziert:

Tabelle 15 Klimarisiken⁵²

Grünflächen

Schädigung schlecht angepasster Baumarten
 Verstärkter Schädlingsbefall
 Verschiebung der Verbreitungsgebiete verschiedener Baumarten
 erhöhte Holzbruchgefahr

Moderate Bebauungsdichte in Brandis, in Siedlungskernen höherer Versiegelungsgrad mit steigender Wärmebelastung

⁵¹ eigene Darstellung (ohne Maßstab)

⁵² Quelle: Umweltbundesamt, Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung Klimalotse



Gebäude, Stadtkörper

Gebäudeschäden durch Rückstau von Wasser in der Kanalisation
 Gebäudeschäden durch Erdbeben
 Durchfeuchtung und Schädigung der Bausubstanz
 Beschädigung von Photovoltaik-Anlagen durch Hagel und Sturm
 Aufheizen von Innenräumen
 Vermehrte Aufheizung zentraler urbaner Bereiche, Bildung von Hitzeinseln
 Schäden durch Extremwetterereignisse wie Hagel, Sturm
 Wetterbedingte Bauverzögerungen
 Überschwemmungen

Gesundheit

Beeinträchtigung der menschlichen Gesundheit durch Verschlechterung der Wasser- und Luftqualität
 gesundheitliche Belastung durch Hitze, vermehrte Aufheizung zentraler urbaner Bereiche
 Ausbreitung von Infektionskrankheiten, Verstärkung von Allergien
 Gefährdung durch Extremwetterereignisse
 Verstärkung von Allergien infolge Niederschlagsabnahme

Wasserver- und -entsorgung

Absinken des Grundwasserspiegels
 Überlastung der Abwasserinfrastruktur bei Starkregen, Überschwemmungen
 Kontamination des Grundwassers mit Düngemitteln

Verkehr und Transport, Logistik

Beeinträchtigung von Autofahrern und Passagieren durch Hitze
 Kontrollverlust über Fahrzeuge bei Starkniederschlag
 Hochwasserschäden an Straßen, Brücken oder Schienenwegen
 Beeinträchtigung der Binnenschifffahrt durch Niedrig-/Hochwasser

Energie

Wärme

Seit 2013 Biogasanlage in Polenz (3 MW), lokale Wertschöpfung, da Biomasse aus Umgebung

Im Waldpolenzer Energiepark befindet sich eine Biogasanlage, welche aufbereitetes Biogas direkt in das örtliche Gasverteilnetz einspeist. Die Anlage ging im Jahr 2013 in Betrieb. Der Gasertrag entspricht einer elektrischen Leistung von rund 3 MW. Rund 55.000 Tonnen Substrate (Mais, Ganzpflanzensilage, Zuckerrüben) werden jährlich für den Betrieb benötigt. Der Biomasseanbau erfolgt auf rund 500 ha Fläche rund um das Gemeindegebiet. Aufgrund des Ausschöpfungsgrades der im Umkreis befindlichen Anbauflächen, ist von einem weiteren Potential der Biogasnutzung nicht auszugehen. Ein nicht abschließend zu bewertendes Potential bildet die energetische Nutzung des lokalen Holzvorkommens. Insbesondere die Forstflächen rund um Polenz können eine bedeutende Rolle spielen. Der Aufbau regionaler Wertschöpfungsstrukturen



(Erzeugung/ Aufbereitung/ Transport/ Verbrauch) ist in diesem Zusammenhang erstrebenswert.

Der Wärmeverbrauch der privaten Haushalte stellt einen wesentlichen Bereich des gesamtstädtischen Energieverbrauchs und CO₂-Ausstoßes dar. Dieser hängt maßgeblich von der Art der Feuerungsstätten ab. Die Auswertung der Daten des amtlichen Kehrbezirkes zeigt einen deutlichen Zubau/Erneuerung von Anlagen in den Jahren 1990 bis 2000. In den Jahren danach wurden deutlich weniger Anlagen pro Jahr errichtet oder modernisiert. Die Anlagen lassen sich grob in drei Zustandsarten einteilen:

- neuere Anlagen (seit ca. 2005) → ohne Handlungsbedarf
- alte Anlagen (1995 bis 2005) → Handlungsbedarf in Abhängigkeit von der Wirtschaftlichkeit
- stark veraltete Anlagen (vor 1995) → dringender Handlungsbedarf

Mehrheit der Heizungsanlagen ist gasbetrieben

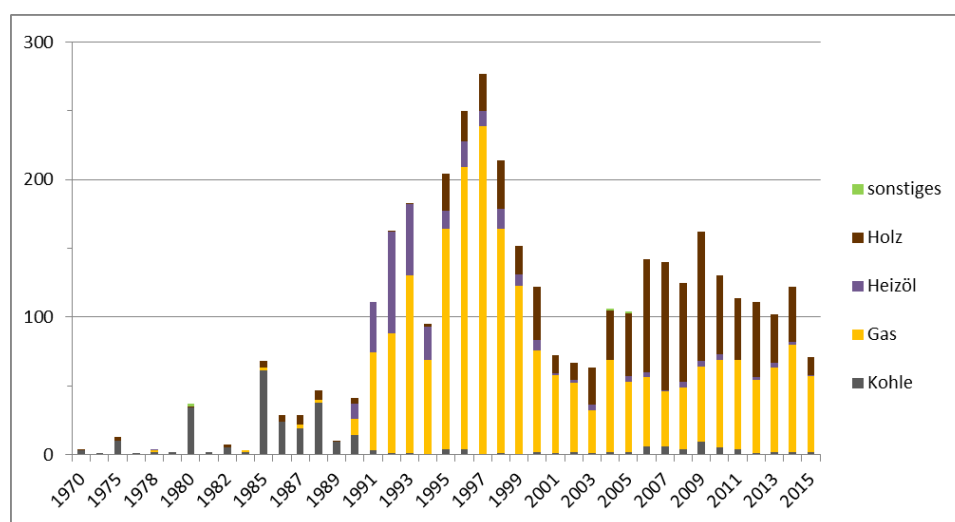


Abbildung 45: installierte Feuerstätten nach Baujahr⁵³

Die Anzahl der stark veralteten Anlagen beträgt 850, die der alten Anlagen 1.631. Vor allem hier wird kurz- bis mittelfristig Handlungsbedarf bestehen. Die stark veralteten Anlagen werden häufig mit Gas oder auch Heizöl betrieben. Nur noch wenige Anlagen werden seit den 1990er Jahren mit Kohle befeuert, auch der Anteil an Heizöl-Anlagen ist stark rückläufig. Seit 1995 nimmt die Zahl der holzbefeuerten Anlagen deutlich zu.

Handlungsbedarf bei mindestens 850 stark veralteten Heizungsanlagen

Es bleibt zu berücksichtigen, dass die Stadt nur wenig Einfluss hat, Eigentümer zu einer Modernisierung ihrer alten Anlagen zu bewegen. Klassischerweise funktioniert dies im Rahmen von Komplettmodernisierungen des Gebäudes, wo die Stadt durch Gespräche und ggf. Fördermöglichkeiten den Eigentümer beraten kann. Sollten jedoch nur einzelne Komponenten wie der Heizkessel oder die Heizkörper getauscht werden, bekommt die Stadt üblicherweise keine

Wenig Einflussnahme in Heizungstausch Privater

⁵³ Datengrundlage: Auszug Kehrbuch Stand 2016 (eigene Darstellung)



Kenntnis davon. Um die Eigentümer in Zukunft angemessen zu erreichen müssen passende Beratungs-/Förderinstrumente gefunden werden.

Strom

Durch Solarpark Waldpolenz kann lokaler Stromüberschuss produziert werden

Der Endenergieverbrauch für Strom lag im Jahr 2014 bei 38.535 MWh und ist in den drei Jahren zuvor um 15 % angestiegen. Die durch Energieerzeugungsanlagen vor Ort bilanziell bereitgestellte Strommenge ist im Vergleich zum Gesamtstromverbrauch von 2012 bis 2014 immer höher gewesen. Dieser Stromüberschuss ist unterschiedlich hoch, was durch die Schwankungen in der Erzeugung und einen steigenden Gesamtstromverbrauch begründet wird. Alle Erzeugungsanlagen sind Photovoltaikanlagen, wobei der Solarpark Waldpolenz einen Anteil von ca. 98 % trägt und die kleineren Anlagen die verbleibenden 2 % beisteuern. Der Solarpark bietet auf 142 ha eine der größten Photovoltaikanlagen Deutschlands. Das Solarkraftwerk wurde im Jahr 2009 in Betrieb genommen und 2011 erweitert.

Stellt man Stromverbrauch und Erzeugung erneuerbaren Stroms gegenüber ergibt sich bei durchschnittlicher Betrachtung ein Überschuss, welcher als Stromexport ins Netz geht. Klarzustellen ist allerdings, dass die Stromproduktion und der Verbrauch nicht synchron laufen. Die Lastprofile der Verbraucher und die Leistungsspitzen der Erzeugeranlagen führen dazu, dass dennoch Strom importiert werden muss. Lediglich rechnerisch reicht der produzierte Ökostrom. Dies führt zu der Überlegung, dass mit geeigneten Speichertechnologien ein hoher Autarkiegrad erreicht werden kann. Gleichzeitig bietet das Ausbaupotential die Möglichkeit andere Kommunen ebenfalls mit Ökostrom zu beliefern.

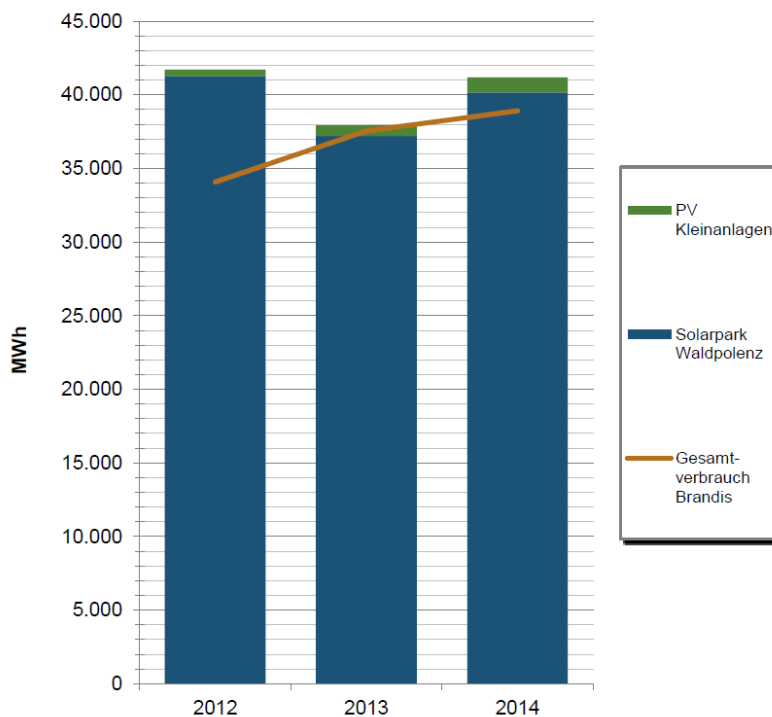


Abbildung 46: erzeugte Strommengen im Gemeindegebiet 2012 bis 2014⁵⁴

Derzeit gibt es im Stadtgebiet von Brandis keine Anlagen zur Windenergienutzung. Im Regionalplan (REP) der Planungsregion Westsachsen aus dem Jahr 2008, ist für das Kommunalgebiet Brandis kein Vorrang- und Eignungsgebiet für die Windenergienutzung definiert. Östlich und südlich vom Ortsteil Polenz gibt es in dem aktuellen Entwurf der Fortschreibung des Regionalplans kleinere Potentialflächen für die Windenergienutzung, die wiederum Grundlage für die Festlegung der Vorrang- und Eignungsgebiete sind.

Bisher keine Windenergienutzung in Brandis → gemäß Regionalplan nur kleinere Potentialflächen

Verkehr

Für die meisten Brandiser ist das Auto das wichtigste Transportmittel. Mit insgesamt 5.607 zugelassenen PKW verfügt mehr als jeder zweite Einwohner über einen eigenen PKW. Dies zeigt einen für den ländlichen Raum typischen hohen Wert. Die Zahl der zugelassenen Anhänger (1.194) deutet außerdem darauf hin, dass der motorisierte Individualverkehr nicht zur ausschließlichen Bewältigung von Personenkilometern dient, sondern in großem Maße auch dem Transport. Demnach ist von einem hohen Anteil MIV im Modal Split auszugehen.

Jeder zweite Einwohner besitzt eigenen PKW, meist Benzin oder Diesel

Aussagen zu den Themen Kraftstoffart und Emissionsgruppen liegen nur auf Ebene des Zulassungsbezirks vor. Hier fällt auf, dass über 58 % der zugelassenen Fahrzeuge noch keine Euro 5 oder Euro 6 Norm haben. Erwartungsgemäß stellen Benzin und Diesel PKW den größten Anteil der Fahrzeuge. Insgesamt

⁵⁴ Seecon Ingenieure (2017): Integriertes Klimaschutzkonzept der Stadt Brandis



liegt der Treibhausgasausstoß im Verkehrssektor bei 42.133 tCO₂-eq/a. Davon entfallen 30 % auf Diesel, 66 % auf Benzin, somit auf fossile Kraftstoffe. Erneuerbare Kraftstoffe nehmen nur 2,5 % der Emissionen ein

Tabelle 16: Zugelassene Kfz nach Art der Kfz⁵⁵

	Kraft- räder	Personenkraftwagen		Last- kraft- wagen	Zugmaschinen		Sonstige Kfz einschl. Kraftomni- busse	SUMME	Kraftfahr- zeug- anhänger
		ins- gesamt	darunter gewerb- l. Halter		ins- gesamt	land-/ forstwirt- schaftl.			
Brandis 01.01.2016	483	5.607	486	465	93	33	39	6.687	1.194
Brandis 01.01.2017	495	5.681	460	463	100	43	41	6.780	1.240
Zulassungsbezirk Leipzig 01.01.2016	12.183	148.149	12.898	14.074	5.221	3.449	1.368	180.995	33.697
Zulassungsbezirk Leipzig 01.01.2017	12.533	149.369	13.011	14.394	5.302	3.530	1.405	183.003	32.714

Tabelle 17: Zugelassene Kfz nach Kraftstoffarten⁵⁶

	Nach Kraftstoffarten						
	Insgesamt	Benzin	Diesel	Gas (einschl. bivalent)	Hybrid	Elektro	sonstige
Zulassungsbezirk Leipzig 01.01.2016	148.149	106.247	39.539	2.000			363
Zulassungsbezirk Leipzig 01.01.2017	149.369	105.637	41.376	1.829	405	51	71

Tabelle 18: Zugelassene Kfz nach Emissionsgruppen im Zulassungsbezirk⁵⁷

	Nach Emissionsgruppen								
	Euro 1	Euro 2	Euro 3	Euro 4	Euro 5	Euro 6	sonstige	schadstoff- reduzierte insgesamt	ohne Emissions- gruppe
Zulassungsbezirk Leipzig 01.01.2016	3.073	16.751	18.311	56.430	44.088	7.434	688	146.775	1.374
Zulassungsbezirk Leipzig 01.01.2017	2.501	14.297	16.366	53.297	44.423	16.338	700	147.922	1.447

Über die zukünftige Entwicklung der Zulassungszahlen lässt sich nur spekulieren. Das demografische Zielszenario berücksichtigt eine steigende Bevölkerungszahl auf Grund von Zuzug aus Leipzig oder Zuzug von Pendlern nach Leipzig, das bedeutet, dass das Verkehrsaufkommen steigen dürfte. Pendlern sollten gute Alternativangebote gemacht werden. Die Anbindung der Ortsteile an die lokalen Haltepunkte mittels Pendlerparkplätze oder Radwegen stellt einen wichtigen Handlungsstrang dar.

⁵⁵ Datengrundlage: Kraftfahrt-Bundesamt www.kba.de/

⁵⁶ Datengrundlage: ebd.

⁵⁷ Datengrundlage: ebd.



Emissionen

Energie- und CO₂-Bilanz⁵⁸

Der Gesamtendenergieverbrauch in Brandis betrug für das Jahr 2014 ca. 256.468 Megawattstunden. Der Gesamtausstoß an Treibhausgasemissionen beläuft sich auf 86.441 Tonnen CO₂-Äquivalente.

Die Entwicklungen des Endenergieverbrauches und der CO₂-eq-Emissionen verlaufen nahezu analog. Der Vergleich der beiden nachfolgenden Diagramme zeigt, dass die Bereitstellung der konsumierten Endenergie mit unterschiedlich hohen Energieaufwendungen in den jeweiligen Vorketten verbunden ist (Förderung, Raffination, Aufbereitung, Umwandlung). Besonders ist dies beim Energieträger Strom festzustellen. Hier liegt der Anteil am Endenergieverbrauch bei ca. 14 %, emissionsseitig ist der Anteil mit 26 % nahezu doppelt so hoch (berücksichtigt nicht lokale Ökostromproduktion, sondern bundesweiten Strommix). Der größte Einzelanteil wird von den fossilen Kraftstoffen gestellt und liegt bei 48 % (Endenergie) bzw. 46 % (CO₂-eq). Erdgas trägt 28 % des Endenergieverbrauches, jedoch nur 21 % der Treibhausgasemissionen. Die Vorteilhaftigkeit erneuerbarer Energien zeigt sich im Bereich der Kraftstoffe mit einem Verhältnis der Anteile (Endenergie zu THG) von ca. 2:1 und im Bereich Wärme von nahezu 5:1 (2,4 % zu 0,5 %).

Die Summe des Energieverbrauchs bzw. der Treibhausgasemissionen lässt sich entsprechend der verschiedenen Verbrauchssektoren darstellen. Dabei wird deutlich, dass bei der Betrachtung nach Energieträgern der größte Anteil der fossilen Kraftstoffe dem Verbrauchssektor Verkehr zugeordnet werden muss. Neben knapp 50 % Verkehr entfallen ca. 25 % auf den Sektor private Haushalte, die Bereiche Industrie und Gewerbe/Handel/Dienstleistung nehmen das verbleibende Viertel ein. Der Anteil der kommunalen Einrichtungen liegt mit 2,5 % im üblichen Größenbereich. Im Vergleich zur Aufteilung nach Energieträgern ist zu beobachten, dass die Anteile der Sektoren bilanziert nach Endenergie und CO₂ keine großen Unterschiede aufweisen.

Die Straßenbeleuchtung nimmt in der Gesamtbilanz nur einen kleinen Anteil an den verursachten Verbräuchen und Emissionen ein. Da sich Einsparungen jedoch direkt im kommunalen Haushalt niederschlagen, ist eine genaue Betrachtung angebracht. Natriumdampf-Hochdrucklampen (HSE) sind der am häufigsten eingesetzte Lampentyp in Brandis. Sparsame LED machten im Jahr 2014 bereits 11 % der Lampen aus. Die äußerst ineffiziente Quecksilberdampflampe nahm einen Anteil von 29 % ein. Der veraltete Lampenbestand ist sukzessive zu ersetzen.

Gesamtendenergieverbrauch 256.468 MWh, Treibhausgasemissionen 86.441 Tonnen CO₂-Äquivalente

Sektor mit größtem Verbrauch und Emissionen ist Verkehr (ca. 50 %), private Haushalte und Gewerbe/ Handel/ Dienstleistung jeweils etwa 25 %

⁵⁸ Seecon Ingenieure (2017): Integriertes Klimaschutzkonzept der Stadt Brandis

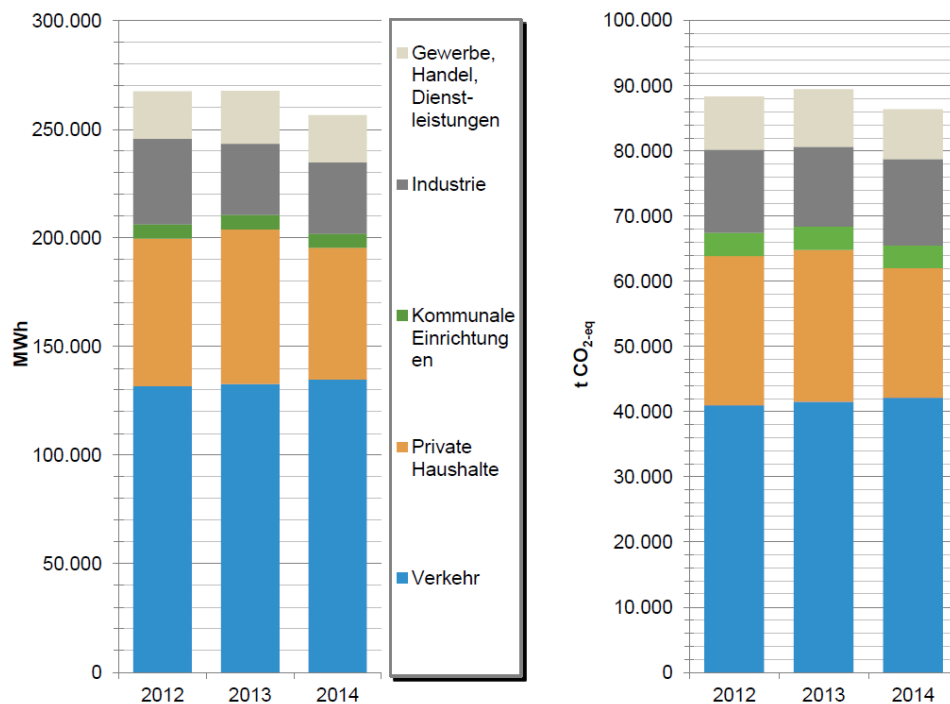


Abbildung 47: Endenergieverbrauch & CO₂-Äq-Emissionen nach Sektoren⁵⁹

Spezifische CO₂-Emissionen = 9,21 t/EWa

Für eine Vergleichbarkeit der Daten sind die spezifischen Werte je Einwohner abzuleiten. Die spezifischen Gesamtemissionen sind im Betrachtungszeitraum von drei Jahren leicht gesunken von 9,44 auf 9,21 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr. Der größte Rückgang ist beim Verbrauch von Erdgas zu verzeichnen. Strom und fossile Kraftstoffe (Benzin und Diesel) verzeichnen einen steigenden Verbrauch. In der Betrachtung nach Sektoren bedeutet dies eine leichte Verringerung der Emissionen der privaten Haushalte und eine leichte Steigerung für Industrie und Verkehr. Im Vergleich zu anderen Kommunen liegt Brandis unter der Schwelle von 10 t/(EW*a). Zur Interpretation dieses Wertes gilt es zu beachten, dass der Sektor Industrie eine untergeordnete Rolle spielt, ein Wert unter 10 t/(EW*a) ist demnach zu erwarten. Spezifische Werte zwischen 5 und 10 t/(EW*a) werden als durchschnittliche Werte, Werte unter 5 werden als sehr gut, Werte über 10 als hoch eingestuft.

Ein eindeutiger Trend lässt sich von den spezifischen Werten nur schwer ableiten. Auffällig ist, dass der nahezu kontante Gesamtverbrauch unterschiedliche Entwicklungen bei den einzelnen Energieträgern beinhaltet. Während der Erdgasverbrauch sinkt, steigen auf der anderen Seite die Stromverbräuche. Wird der vor Ort erzeugte Strom in die Bilanzierung der Treibhausgase einbezogen, ergibt sich ein spezifischer Pro-Kopf-Emissionswert, der unter dem in der Bilanz ausgewiesenen Wert liegt.

⁵⁹ Seecon Ingenieure (2017): Integriertes Klimaschutzkonzept der Stadt Brandis

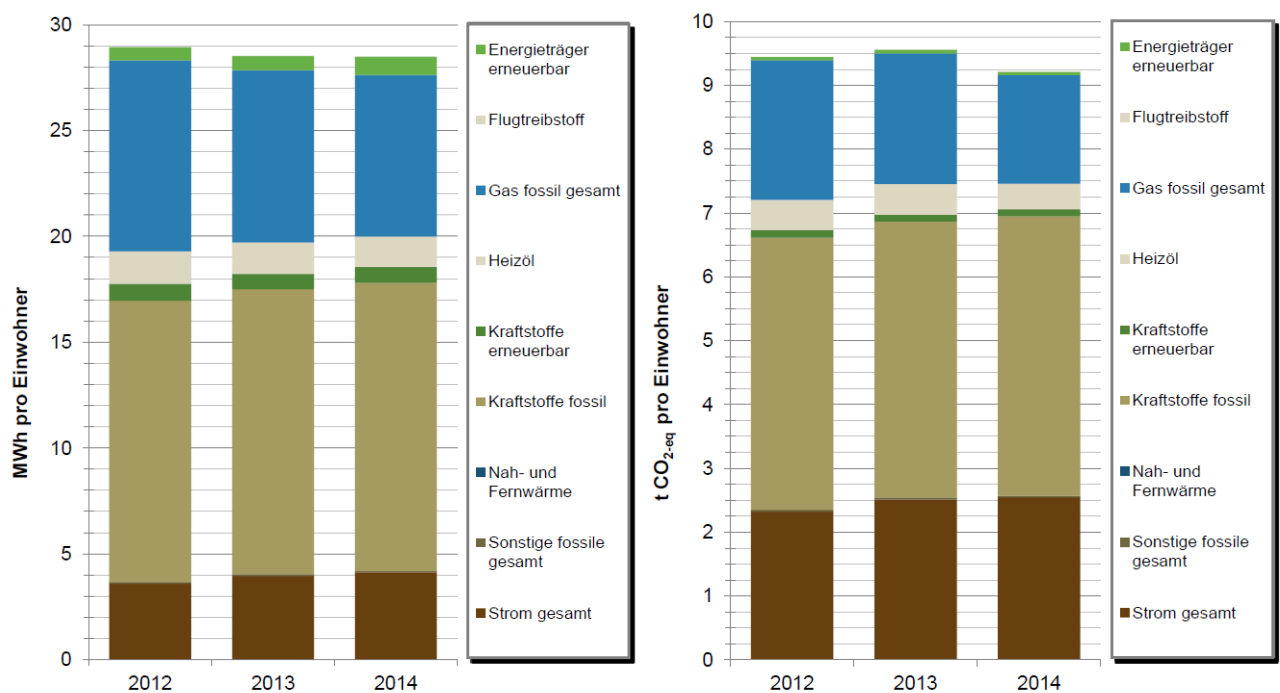


Abbildung 48: Endenergieverbrauch nach Energieträgern je Einwohner mit Witterungsbereinigung sowie spezifische CO_{2-eq}-Emissionen nach Energieträgern⁶⁰

Luft- und Lärmbelastung

Im Rahmen der Erarbeitung des Verkehrskonzeptes wurde im April 2014 eine Verkehrszählung an den folgenden sechs Knotenpunkten vorgenommen:

1. Kreuzung Wurzener Str./Leipziger Str./Braustr.
2. Kreuzung Rathausgasse/Leipziger Str./Nordstr.
3. Kreuzung Grimmaische Str./Lange Str./Schützenstr.
4. Kreuzung Lange Str./Bahnhofstr./Am Bahnhof
5. Einmündung Beuchaer Str./Kleinsteiberger Str.
6. Kreisverkehr S43/Beuchaer Str.

Anhand der Zählung an den Knotenpunkten konnte eine Querschnittsbelastung berechnet werden. Die Ergebnisse sind in Abbildung 49 dargestellt. Mittels der Ergebnisse lassen sich auch Aussagen zur Lärm- und Luftbelastung ableiten. Die höchsten, auf den Verkehr zurückzuführenden, Belastungen finden sich im Umfeld der Beuchaer Straße, der S43, der Braustraße/Grimmaische Straße, Am Bahnhof sowie der Rathausgasse. Hinzu kommt die Belastung durch die Autobahn 14, vor allem im südlichen Bereich von Waldsteinberg und Kleinsteiberger. Abbildung 50 zeigt hier die Belastung in den Nachtstunden.

Lärm- und Luftbelastung durch Straßenverkehr, v.a. im Umfeld der Beuchaer Straße, der S43, der Braustraße, Am Bahnhof sowie der Rathausgasse und durch A 14

⁶⁰ Seecon Ingenieure (2017): Integriertes Klimaschutzkonzept der Stadt Brandis

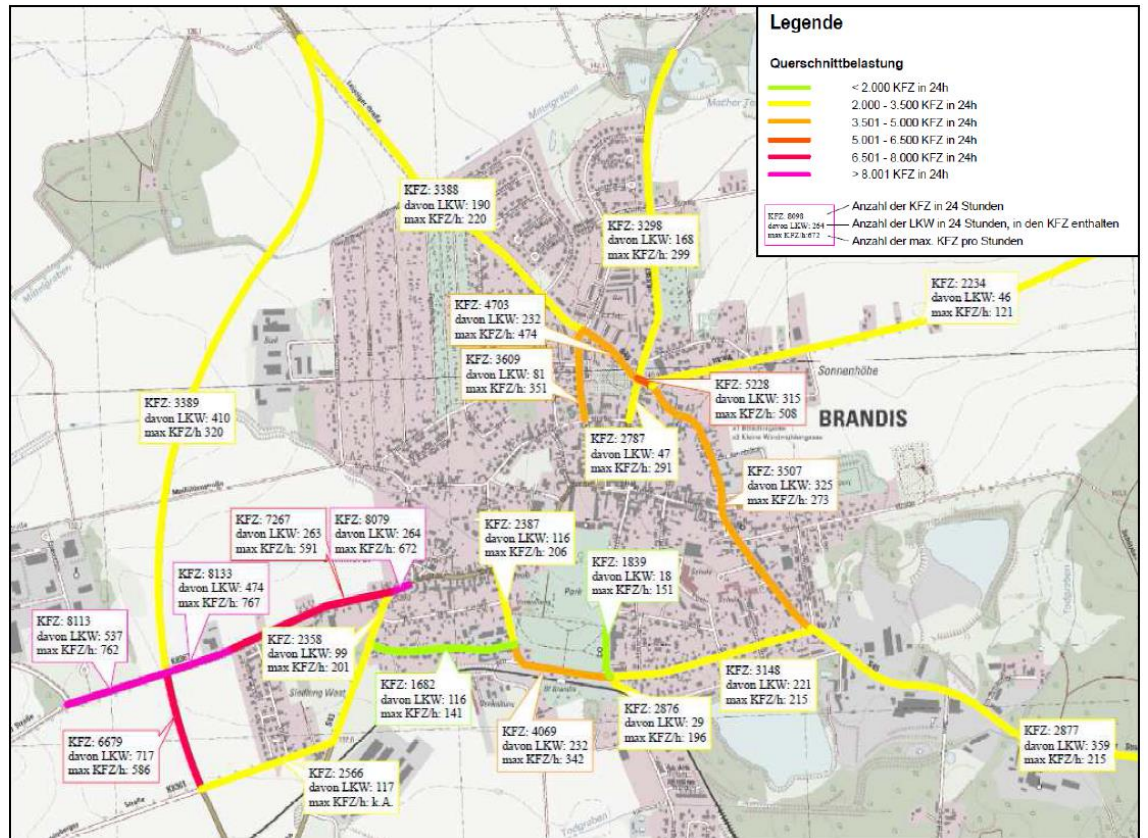


Abbildung 49: Querschnittsbelastung Stadt Brandis⁶¹

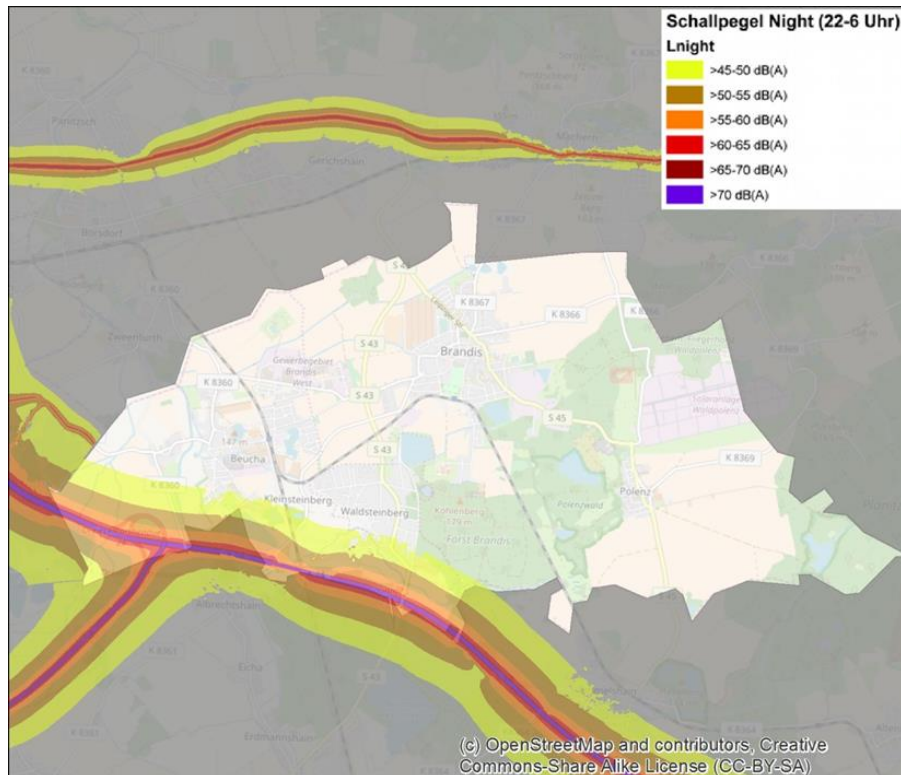


Abbildung 50: Lärmkartierung A14⁶²

⁶¹ Quelle: Verkehrskonzept Stadt Brandis



Ein konkreter Lärmaktionsplan wurde bisher nicht erarbeitet, da die eruierte Lärmstärke für die Erstellung eines Aktionsplanes zu niedrig war. Die Stadt selbst ist für die Umsetzung nicht befugt, da in diesem Zusammenhang nur Straßen in eigener Zuständigkeit berücksichtigt werden könnten und ansonsten das LASUV zuständig ist.

5.4.2 SWOT

	+ positiv	= negativ
intern	Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> ☐ Ausgeprägte Ausweisung von Schutzgebieten (NSG, LSG, FFH...) ☐ Viele unversiegelte Flächen, naturnahe Erholungs- und Freizeitflächen (Wald, Seen und Steinbrüche) ☐ hoher Anteil an Wald und Landwirtschaftsflächen ☐ Cluster erneuerbare Energien im Gewerbegebiet Waldpolenz ☐ Solarpark und Biogasanlage als saubere lokale Energiequellen ☐ kaum Gefahr durch Hochwasser 	Schwächen (Weaknesses) <ul style="list-style-type: none"> ☐ starke Luft und Lärmemissionen durch Stadtverkehr und A 14 ☐ kaum dezentrale Erzeugung von erneuerbaren Energien (außerhalb Energiepark) ☐ wegen Schutzgebieten nur punktueller Ausbau erneuerbare Energien möglich ☐ Verkehr als größte Emissionsquelle ☐ Vielzahl veralteter Heizungsanlagen
extern	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> ☐ naturnahes Umfeld als Zufluchtsort in Hitzeperioden ☐ Ausbau Erneuerbare Energien als Wirtschaftsmotor ☐ Verbraucherinformation für mehr Klimaschutz ☐ Stadt als Vorbild für energetische Maßnahmen ☐ Naturnaher Tourismus/Naherholung ☐ Theoretischer Stromüberschuss vorhanden, mit Speichertechnologie autarke Energieversorgung möglich 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> ☐ mehr Extremwetterereignisse durch Klimaveränderung ☐ Veränderte Anforderungen an die Landwirtschaft ☐ Wandel des Landschaftsbildes durch Klimawandel (Waldstruktur) ☐ steigende energetische Anforderungen an Neubau und Sanierungen

5.4.3 Handlungsstrategien

Der Klimawandel stellt eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts dar. Um der globalen Erwärmung entgegenzutreten, hat das Bundeska-



binett im Sommer 2007 das „Integrierte Energie- und Klimaprogramm“ beschlossen, das zahlreiche Gesetze, Verordnungen und Maßnahmen zur Förderung der Energieeffizienz und zum Ausbau der erneuerbaren Energien enthält. Beispielhaft sind das Gesetz zur klimagerechten Stadtentwicklung, die Energieeinsparverordnung (EnEV) sowie verschiedene Städtebauförderungsprogramme von Bund und Ländern. Weiterhin legt die Bundesregierung durch das Energiekonzept ein konkretes Maßnahmenprogramm mit langfristiger Finanzierung vor. Ziel ist es, die Treibhausgasemissionen und den Energieverbrauch deutlich zu reduzieren sowie die Energieeffizienz und den Anteil der erneuerbaren Energien am Energiemix deutlich zu erhöhen.

20/20/20-Ziele und EU-Klima- und Energierahmen 2030 als europäische Rahmenziele

Um dem Klimawandel Einhalt zu gebieten, muss der globale Ausstoß an Treibhausgasen verringert werden. Obwohl die internationalen Klimaverhandlungen der letzten Jahre zu keinem Reduktionsfahrplan als Ersatz für das auslaufende Kyoto-Protokoll geführt haben, engagieren sich viele Länder freiwillig im Klimaschutz. Den Rahmen bilden zwei Strategien auf europäischer Ebene: einerseits das Richtlinien- und Zielpaket für Klimaschutz und Energie, auch als 20/20/20-Ziele bekannt, und der EU-Klima- und Energierahmen 2030 andererseits (EU-KIEn 2030). 20/20/20 bezieht sich dabei auf drei Ziele bis zum Jahr 2020 im Vergleich zum Basisjahr 1990:

- Senkung der Treibhausgasemissionen um mindestens 20 %
- Erhöhung der Energieeffizienz um 20 %
- Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch von 20 %

Der EU-Klima- und Energierahmen 2030 baut auf diesen Zielen auf und definiert bis 2030 eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 40 %, Energieeinsparungen von 27 % und einen Anteil der erneuerbaren Energien von 27 %.⁶³

Zentrale Elemente der Gestaltung und Umsetzung der Energiewende sind die Einsparung von Energie, der effizientere Umgang mit Energie und der Einsatz regenerativer Energieträger. Das Potential zur Energieeinsparung liegt größtenteils in der Senkung des Verbrauchs und der Vermeidung von Verkehr. Die Steigerung der Effizienz beschreibt die rationelle Energienutzung und -umwandlung, die z. B. durch die Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung verbessert werden kann. Der Einsatz regenerativer Energieträger zielt auf eine CO₂-arme Energieversorgung ab. Voraussetzung ist dabei im Allgemeinen, dass Einspar- und Effizienzmaßnahmen zuerst ausgeschöpft werden. Darauf aufbauend kann ein verringerter Energiebedarf durch die Nutzung emissionsarmer Energieträger gedeckt werden.

⁶³ European Commission (2016)



Die Beschlüsse innerhalb der Europäischen Union bilden die Grundlage des Handelns in Deutschland. Die Ziele der deutschen Bundesregierung wurden im Rahmen des Energiekonzepts aus dem Jahr 2010 auf Zielwerte bis 2050 festgelegt, wobei 80 % Einsparungen hinsichtlich Primärenergieverbrauch und Treibhausgasemissionen und ein Anteil von 80 % bei der Stromproduktion durch regenerative Energie erfolgen soll.⁶⁴

Brandis beschäftigt sich intensiv mit dem Thema Klimaschutz und hat parallel zur InSEK-Bearbeitung die Erarbeitung eines Integrierten Klimaschutzkonzeptes beauftragt. Die Fertigstellung des Konzeptes erfolgte zeitgleich zum InSEK, so dass die Ergebnisse und Inhalte miteinander synchronisiert werden konnten. Brandis bekennt sich als klimafreundliche Stadt, daraus folgt, dass sich die Innovationskommune eigene ambitionierte Klimaschutzziele setzt.

Mit dem Klimawandel bestehen für Städte und Gemeinden neue Herausforderungen und auch neue Chancen. Eine lebenswerte und sichere Umwelt ist für die gedeihliche Entwicklung von Gemeinden von hoher Bedeutung. Im ländlichen Raum sind die Chancen einer weitgehenden Harmonie zwischen Stadt- und Landschaftsentwicklung naturgemäß größer als in urbanen Zentren. Umso mehr müssen Landschafts- und Umweltbelange jedoch behutsam und vorausschauend berücksichtigt werden. Brandis profiliert sich als eine lebenswerte und grüne Stadt mit einer reizvollen Wald- und Seenlandschaft. Damit die Natur und das Stadtgrün auch für kommende Generationen erhalten bleiben, spielt die Umweltbildung eine wichtige Rolle. Klimagerechte Grünplanung und Gestaltung öffentlicher Räume sind wichtige Vorhaben für ein umweltfreundliches Brandis und stärken den Charakter als „grüner Wohlfühlstadt“.

Leitlinien für eine zukunftsfähige, nachhaltige und umweltverträgliche Mobilität wurden auch bereits im Verkehrskonzept formuliert: „Für eine Mobilität der Zukunft müssen also auch in Brandis stärker Verkehrsangebote des Umweltverbunds vorgehalten sowie ÖPNV, Rad- und Fußgängerverkehr gestärkt werden. Nicht erforderliche Verkehre sind zu verringern und erforderliche Verkehre stadt- bzw. ortsverträglich zu gestalten.“

Folgende Handlungsstrategien lassen sich für Brandis ableiten:

Pass-Strategien

1. Pflege und Ausbau der Wald- und Feldwege intensivieren
2. Schutzgebiete und Kleinbiotope erhalten
3. Nutzung, Erhalt und Pflege des Landschaftsbildes für touristische Vermarktung
4. weiterer Ausbau Solarenergie (Solarpark, dezentral auf Dächern)
5. Erprobung Grünflächenpartnerschaften, Verbesserung Grünflächenpflege

Ziele in Deutschland bis 2050: Verringerung Primärenergieverbrauch und Treibhausgasemissionen um 80 %, Erhöhung Anteil regenerativer Energien um 80 %. Brandis arbeitet intensiv am Thema, bekennt sich als klimafreundliche Stadt und hat integriertes Klimaschutzkonzept erarbeitet

Klimawandel als Herausforderung und Chance. Brandis profiliert sich als eine lebenswerte und grüne Stadt

Stärker Verkehrsangebote des Umweltverbunds vorhalten sowie ÖPNV, Rad- und Fußgängerverkehr stärken

⁶⁴ Bundesregistrierung (2015)

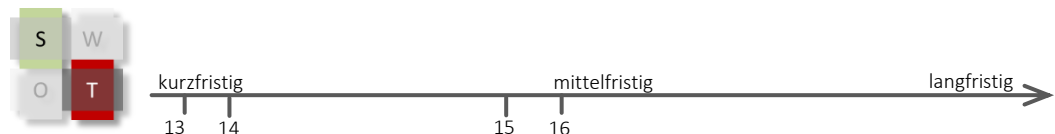


6. Erhalt funktionelles Grabensystem als Teil des Hochwasserrisikomanagements
7. Behutsame Flächeninanspruchnahme, Neubebauung in integrierten Lagen oder auf Brachflächen hat Vorrang, bedachte Baulandausweisung
8. Erarbeitung eines Solarkatasters
9. Bildungsprojekte an Schulen (Umweltbildung, Sensibilisierung, Nutzerverhalten etc.)
10. Teilnahme am european energy award
11. Stärkung des nachhaltigen Tourismus
12. Umsetzung des integrierten Klimaschutzkonzeptes (Maßnahmenkatalog)



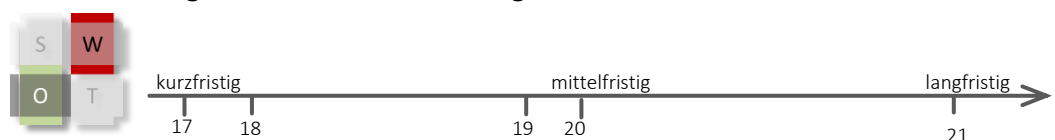
Neutralisierungsstrategien

13. Etablierung Energiestammtisch
14. Überprüfung des Flächennutzungsplans unter besonderer Berücksichtigung der Themenbereiche Verkehr, Energie, Klimaschutz und Folgen des Klimawandels, z.B. Ausweisung von Flächen zur Energieerzeugung
15. Berücksichtigung energetischer Standards und nachhaltiger Ver- und Entsorgung bei Bauleitplanung
16. Pflege und Erhalt Landschaftsraum → Anpassung an Klimawandel



Wandlungsstrategien

17. Informationsmaterialien und Kampagnen zum Themenbereich Klimaschutz, Umwelt- und Naturschutz
18. Prüfung Einsatz erneuerbarer Energien auf Brachflächen
19. Schutzwaldpflanzung für Lärm und Aufwertung des öffentlichen Raumes/Freizeitwert noch mehr Bepflanzungen als Windbremsen und als ökologische Nischen anlegen
20. Aufbau Infrastruktur für E-Mobilität und Verbesserung Rad- und Fußwegenetz sowie ÖPNV-Angebot
21. Etablierung eines Klimaschutzmanagements





Verteidigungsstrategien

22. Umrüstung Straßenbeleuchtung auf energieeffiziente Leuchtmittel
23. Erhöhung Grünanteil in Siedlungsstrukturen zur Reduzierung Feinstaubbelastung und Sonneneinstrahlung, Anbindung an Landschaftsraum, Auswahl widerstandsfähiger Pflanzen und Gehölze
24. Stadt übernimmt Vorreiterrolle: modellhafte energetische Gebäudesanierung, Umrüstung Beleuchtung, Mitarbeiterschulung, Solarenergienutzung auf kommunalen Gebäuden, kommunale Fahrzeugflotte mit E-Autos und Fahrrädern etc.
25. Bei Straßensanierungen auf lärmarme Beläge achten
26. Holzgewinnung und energetische Nutzung regional wachsender Biomasse
27. Erarbeitung Lärmkartierung und Aktionsplan
28. aktiver und passiver Hochwasserschutz, Prüfung von Rückbaupotentialen in Hochwassergebieten, kein Verbau von hochwassergefährdeten Bereichen



5.4.4 Wechselwirkungen

Hohe Wechselwirkung hat das Fachkonzept Umwelt mit dem Fachkonzept Kultur, Sport und Tourismus sowie dem Fachkonzept Bauen. Mit dem demografischen Zielszenario und der Fortschreibung des Flächennutzungsplans sind weitere Flächenausweisungen/-umwidmungen zu Wohnbauflächen angezeigt. Klimaaspekte müssen zunehmend vom Gesetzgeber gefordert und von verschiedenen Finanzierungsquellen gefördert werden.

Tabelle 19: Wechselwirkende Indikatoren der Fachkonzepte

Fachkonzept	Wechselwirkung mit Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Handel
Städtebau	Nachhaltige Bauleitplanung, Versiegelung, Verwendung nachhaltiger Baumaterialien, dezentrale Energieversorgung, Flächenmanagement Bau-land/Energieversorgung
Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Handel	Energiecluster (Biomasse, Solarpark), regionale Stoff- und Wirtschaftskreisläufe
Netze	Moderne Energieversorgungslösungen, nachhaltige Mobilität
Freizeit	Naherholungsflächen als Frischluftentstehungsgebiete, nachhaltiger Tourismus
Daseinsvorsorge	Umweltbildung, lokale Produkte
Finanzen	Kosteneinsparung durch Energieeinsparung



5.4.5 Leitmotiv

Brandis profiliert sich als Stadt im Grünen und setzt auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Die Umwelt als Lebensraum für Mensch und Tier ist ein hohes Gut. Brandis setzt auf eine beständige Bearbeitung umweltrelevanter Bereiche (Klimaschutz, Emissionsschutz, Landschaftsschutz). Die Berücksichtigung von Umweltbelangen wird vor dem Hintergrund sich ändernder Klimabedingungen gleichermaßen als Pflichtaufgabe und als Chance für neue Entwicklungen begriffen. Der Ausbau erneuerbarer Energien, energetische Sanierungsmaßnahmen und der nachhaltige Umgang mit dem umgebenden Landschaftsraum sind wichtige Säulen der Stadtentwicklung. Die Stadt nimmt wichtige klimarelevante Kenngrößen in ihre Entscheidungsprozesse auf (CO₂-Bilanz, Modal Split).



5.5 Freizeit

5.5.1 Bestandsanalyse und Prognose

Sport

Sportstätten

19 Sportvereine, 26 Sportarten, 12 Sportstätten mit 17 Sportanlagen (davon 7 kommunale Sportstätten)

Wie bereits im Leitbild aus dem Jahr 2016 herausgestellt, gibt es ein breit gefächertes Vereinsleben in der Stadt Brandis, welches vielfältige und attraktive Freizeitmöglichkeiten bietet. 26 verschiedene Sportarten werden dabei von 19 Vereinen auf zwölf verschiedenen Sportstätten mit mehr als 17 unterschiedlichen Sportanlagen geboten. Drei von sieben kommunalen Sportstätten sind dabei an Vereine zum Betrieb verpachtet, vier werden von der Stadt selbst verwaltet. Andere Räume für sportliche Aktivitäten werden von gesellschaftlichen Initiativen und gewerblichen Akteuren geboten.

Steinbrüche, Wälder und Seen bieten Gelegenheit für naturnahe Sport- & Freizeitaktivitäten

Eine Besonderheit in der Stadt Brandis sind die vielen Steinbrüche sowie die wald- und seenreiche Umgebung, die vielfältige Gelegenheiten für naturnahe Sportaktivitäten bieten. Sie bieten beispielsweise zusammen mit dem nahe gelegenen Albrechtshainer See eine einzigartige Kulisse für den jährlich stattfindenden, gut besuchten Triathlon.

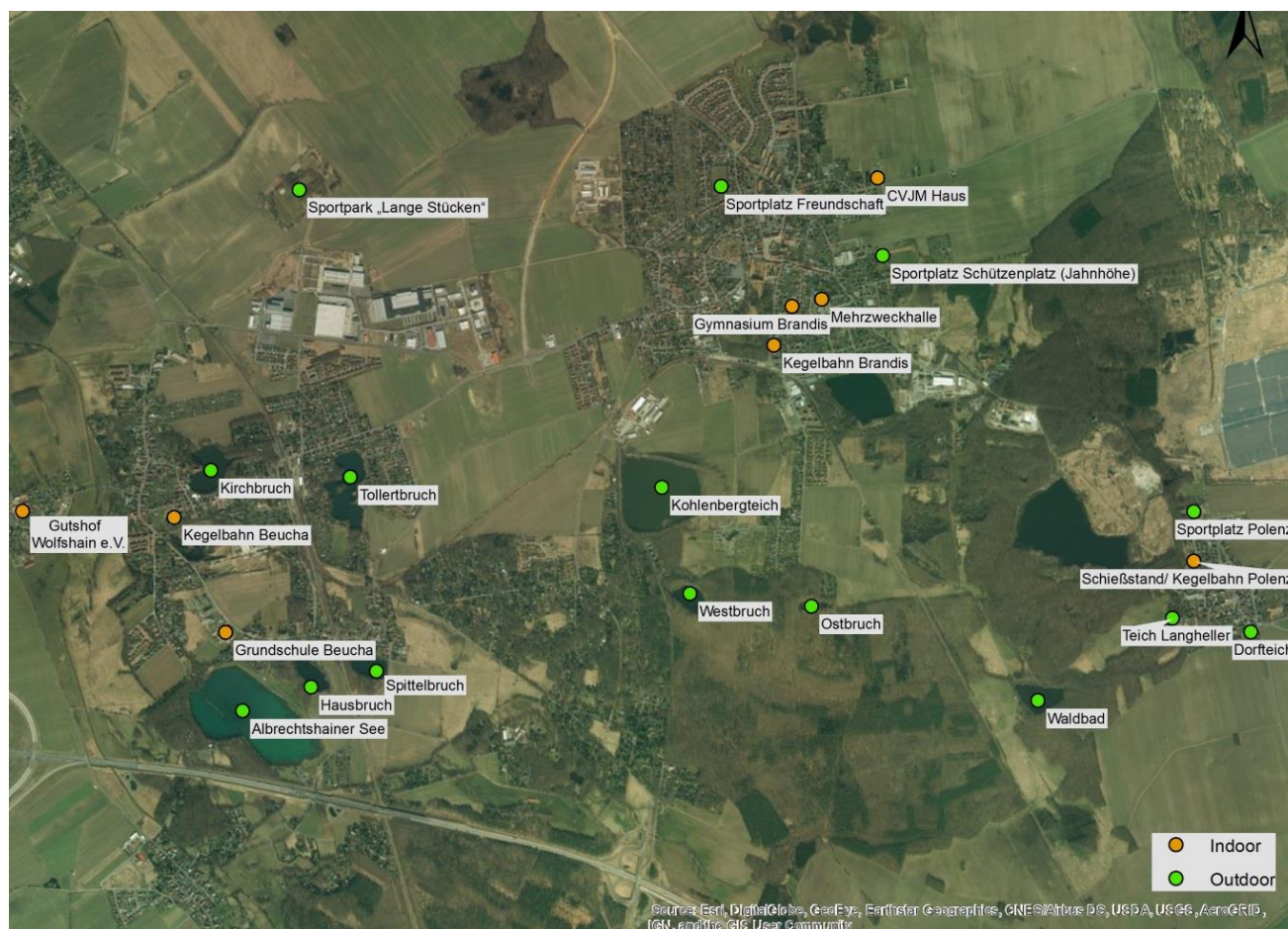


Abbildung 51: Lage Brandiser Sportstätten

Tabelle 20: Sporteinrichtung im Stadtgebiet⁶⁵

Einrichtung/ Sportstätte	Träger/ Betreiber	Kapazität	Nutzung	Bauzustand/ Sanierungsbedarf
Kleinspielfelder und Turnhalle Gymnasium Brandis	Stadt	2 Schulsportplätze mit Kunststoff-Belag (1.579 m ²) und eine Kleinsporthalle (290 m ²)	öffentlich/ Schulsport/ Vereine	Turnhalle hat geringe Schäden und einen erhöhten Bedarf an Geräteraum- en, Kleinspielfelder haben beschä- digten Kunststoff-Belag
Sport- und Mehrzweckhalle Brandis	Stadt	Großsporthalle mit 3 Spielfeldern (1.215 m ²)	Schulsport/ Vereine	Schwierigkeiten bei gleichzeitiger Durchführung von Sportarten mit unterschiedlichen Ansprüchen (bspw. durch Lärmbelastigung); es sind be- reits geringe Schäden erkennbar
Sportplatz Schützenplatz (Jahnhöhe)	Stadt	Großspielfeld mit Naturrasen (9.416 m ²), 400m Aschbahn und Flutlichtanlage (mit konventionellen Leuchtmitteln)	öffentlich/ Schulsport/ Vereine	Große Mängel bei Kabinen und Sani- täranlagen, Mängel am Rasen durch Übernutzung und Mischung von Sportarten (Fußball und Rugby); Er- reichbarkeit mit Kindern im Straßen- verkehr schwierig aufgrund fehlender und nicht realisierbarer Verkehrsleit-

⁶⁵ Die Daten wurden wertfrei aus einer Befragung der Nutzenden übernommen.



Einrichtung/ Sportstätte	Träger/ Betreiber	Kapazität	Nutzung	Bauzustand/ Sanierungsbedarf
				systeme, unbefriedigender Zustand der Laufbahn
Sportplatz Freundschaft	FSV 1921 Brandis e.V.	Großspielfeld mit Naturrasen (9.595 m ²) und Sportlerheim (160 m ²)	Verein	Mängel am Rasen, schlechte Parksitu- ation insb. bei Punktspielen mit ho- hem Besucheraufkommen, Lärmbeläs- tigung der umliegenden Anwohner durch Lage im Wohngebiet
Kegelbahn Brandis	TSV Rot- Weiß 90 Brandis e.V.	4 Kegelbahnen (20,75 x 1,70 m) mit PVC/ Kunststoff-Belag	Vereine	Top Zustand (WM-Bahn)
Schulsportplatz und Turnhalle der Grundschule Beucha	Stadt ESV Loko- motive Beucha e.V.	Schulsportplatz mit Naturrasen (7.140 m ²), Kleinspielfeld (Hart- platz), Kleinsporthalle (200m ²). 400 m Aschbahn und Weit- sprung	öffentlich/ Schulsport	Turnhalle stößt an Kapazitätsgrenzen, Großsportfeld kaum genutzt und des- wegen kaum gepflegt, Nähe zum Trinkwassereinzugsgebiet begründet Auflagen bzgl. Schadstoffbelastung (Dünger, Pestizide, etc.) und erhöht Pflegeaufwand; Aschbahn in sanie- rungsbedürftigen Zustand
Kegelbahn Beucha	ESV Loko- motive Beucha e.V.	2 Kegelbahn (20 x 1,2 m)	Verein	bauliche Mängel
Sportplatz „Lan- ge Stücken“	Stadt ESV Loko- motive Beucha e.V. (Tennisclub Beucha e.V., SV Stahl e.V.)	Großspielfeld mit Naturrasen (ca. 7.140 m ²), Tartan-Bahn (100 m), Rollbahn für Ska- ter (ca. 1.000 x 1,3 m), 3 Tennisplätze (2.140 m ²), Zaun, kleiner Geräteraum im nahe- liegende Gebäude (ca. 10 m ²),	Vereine	Neuster Platz jedoch im schlechten Zustand; Tartanbahn ist kaum genutzt und mit Mängeln; Kegel-/ Bowling- bahn hat geringe Mängel, fehlendes Vereinsheim vor Ort
Sportplatz Polenz	SC Polenz e.V.	Großspielfeld mit Naturrasen (6.800 m ²) und Sportplatzgebäu- de	öffentlich/ Verein	Spielfeld und Gebäude sanierungsbe- dürftig
Schießstand/ Kegelbahn Polenz	Schützenge- sellschaft Brandis e.V. SV Polenz e.V. Abt. Kegeln	Vereinsgebäude (100 m ²) inklusive 5 Schießständen für Luftdruckwaffen, 2 Kegelbahnen (19,5 x 1,5 m) auf Asphalt und einem Gymnas- tikraum (25 m ²)	Vereine	Kegelbahn mit Schäden am Anlaufbe- reich (wird in Kürze behoben), Risse und Nässe durch Kältebrücken, feh- lender barrierefreier Zugang
Badesee Albrechtshainer See	Stadt	Seefläche 24 ha (auf Gemarkung Brandis und Naunhof)	öffentlich/ Vereine	Erhalt der ausgezeichneten Wasser- qualität, Schaffung Aufenthaltsqualitä- ten und Infrastruktur für Badesee



Einrichtung/ Sportstätte	Träger/ Betreiber	Kapazität	Nutzung	Bauzustand/ Sanierungsbedarf
Steinbrüche und Teiche	Stadt	Klettern: Ostbruch und Westbruch Tauchen: Kirchbruch und Westbruch Angeln: Spittelbruch, Kirchbruch, Waldbad Ostbruch, Hausbruch, Dorf-teich, Dorfteich (Teich Langheller)		touristische Erschließung von Klettersteigen, Gewährleistung Wasserqualität als naturnahe Seen
CVJM Haus	CVJM e.V.	Mehrzweckhalle (373 m ²)	Verein	Bau mit geringen Schäden
Gutshof Wolfshain e.V.	Ekine GmbH/ Reit-sportverein Wolfshain e.V.	Reithalle (900 m ²), Außenplatz (900m ²), Longierpaddock (288 m ²), Stallungen/ Boxen (50 Stk. mit insg. 612,5 m ²), Weidekoppel/ Geländestrecke (612,5 m ²)	Verein	Bis auf die Stallungen weisen die Anlagen geringe Mängel auf.

Zentrumsnahe Sportstätten

Für den Schul- und Vereinssport hält die Stadt Brandis als Träger sieben verschiedene Sportstätten vor. Vier Sportstätten befinden sich in der Kernstadt von Brandis. Zwei von ihnen (Gymnasium Brandis und Mehrzweckhalle) liegen im Zentrum auf oder um den Schulcampus, wo in der Grundschule, Oberschule und dem Gymnasium insgesamt 1.267 Kinder und Jugendliche lernen. Die räumliche Nähe stellt einen großen Standortvorteil dar, da durch die kurzen Wege von der Schule zu den Sportstätten (fußläufig maximal 150m, entspricht ca. 2 Minuten) die Lebensqualität sowie die Möglichkeit, an sportlichen Aktivitäten teilnehmen zu können, maßgeblich erhöht wird.

Durch die hohe Auslastung der Sportanlagen, während der Schulzeit durch Schulsport und während der Nachmittage und Abende durch Sportangebote vom Hort und von Vereinen, werden die zur Verfügung stehenden Einrichtungen und Plätze stark beansprucht. Die Kunststoff-Beläge der Kleinspielfelder am **Gymnasium Brandis** weisen zunehmend Mängel auf. Darüber hinaus gibt es an diesem Standort einen erhöhten Bedarf an Räumen zur Unterbringung von Geräten.

Die hohe Auslastung **aller Turnhallen** (Grundschule Beucha, Gymnasium Brandis, und Mehrzweckhalle) insbesondere im Winter und die damit verbundene Durchmischung von unterschiedlichen Sportarten zur selben Zeit, erschwert die Durchführung von Training organisatorisch, logistisch sowie durch Lärmbelästigung. Darüber hinaus leiden Sportgeräte und Materialien durch

7 Sportstätten für Schul- und Vereinssport, zwei davon auf bzw. neben Schulcampus

Starke Beanspruchung einiger Sportanlagen durch hohe Auslastung. Mängel an Kunststoff-Belägen der Kleinspielfelder im Gymnasium Brandis, Bedarf Geräteräume, Durchmischung von Sportarten führt zu Problemen in allen Turnhallen



den regelmäßigen Auf- und Abbau, der in getrennten Sportstätten vermieden werden könnte.

Sportplatz Schützenplatz: schlechte Erreichbarkeit, zu beanspruchende Nutzung beeinträchtigt Zustand des Rasens, schlechter Zustand Kabinen und Sanitäranlagen

Ein besonderes Defizit zeigt sich für v. a. für junge Schulgruppen bei der Erreichbarkeit des **Sportplatzes Schützenplatz (Jahnhöhe)**. Der Sportplatz ist etwa 800 m vom Schulcampus entfernt, was einer fußläufigen Entfernung von rund 10 Gehminuten entspricht. Eine nicht optimale Wegführung (durch fehlende und nicht realisierbare Zebrastreifen und Ampeln) erschweren einen sicheren Fußmarsch der Kinder und Jugendlichen zur Sportstätte. Auch die intensive und beanspruchende Nutzung durch den Schulsport, die Rugby-Mannschaften sowie Leichtathletik und Fußball stellen eine große Belastung für den Rasen dar, sodass dieser zeitweise gesperrt werden muss, um einen nutzbaren Zustand aufrecht zu erhalten. Darüber hinaus sind die Kabinen und sanitären Anlagen in einem sehr schlechten, nicht nutzbaren Zustand.

Sportplatz Freundschaft: unzureichende Kapazität, Überbeanspruchung, unzureichende Parkplatzsituation, Lärmbelästigung

Eine weitere Sportstätte in der Kernstadt Brandis ist der **Sportplatz Freundschaft**, knapp 1 km vom Schulcampus entfernt. Dieser ist an den FSV 1921 Brandis e.V. verpachtet und steht zusammen mit dem Sportlerheim ausschließlich dem Verein zur Verfügung. Da der Traditionsverein mit nur einem Großspielfeld für Training und Punktspiele an seine Grenzen stößt, wichen die Mitglieder für Trainingseinheiten auf den Sportplatz Schützenplatz (Jahnhöhe) aus. Durch die Doppelnutzung und die damit einhergehende Qualität des Rasens des Sportplatzes Schützenplatz (Jahnhöhe) besteht erhöhtes Verletzungspotential, sodass die Spielgemeinschaften (FSV 1921 Brandis e.V., ESV Lokomotive Beucha e.V. und SC Polenz) nur noch auf dem Sportplatz „Lange Stücken“ trainieren können. Darüber hinaus werden die Punktspiele auf den Sportplatz Freundschaft (Hinrunde) und Sportplatz „Lange Stücken“ (Rückrunde) verteilt, um die Naturrasen in spielbaren Zustand zu halten. Um mehr Kapazitäten zu schaffen, wird momentan in Eigenregie das Großspielfeld verkleinert und ein weiteres Kleinspielfeld für Trainingseinheiten geschaffen. Weitere Probleme stellen die unzureichende Parkplatzsituation und die Lärmbelästigung der umliegenden Anwohner dar.

Kegelbahn Bahnhofstraße gemäß WM-Standard saniert

Die **Kegelbahn in der Bahnhofstraße** wird vom TSV Rot-Weiß 90 Brandis e.V. genutzt. Erst kürzlich wurde diese saniert und dabei auf WM-Standard gebracht.

Satellitensportstätten

Vorteil dezentraler Sportstätten: leicht zugängliches, wohnortnahes Sportangebot, Nachteil: Pflegeaufwand

Die anderen drei Sportstätten (Grundschule Beucha, Sportplatz „Lange Stücken“ und Sportplatz Polenz) liegen außerhalb der Kernstadt Brandis in den Ortsteilen Beucha und Polenz bzw. nördlich des Gewerbegebietes Beucha-Brandis in peripherer Lage. Die Distanz vom Schulkomplex reicht von 2,6 km zum Sportplatz Polenz bis 4,4 km zur Grundschule Beucha bzw. 4,5 km zum Sportplatz „Lange Stücken“ (per Auto). Diese dezentrale Verteilung der Sport-



stätten ist dahingehend vorteilhaft, dass so in Zusammenarbeit mit den Vereinen ein leicht zugängliches, wohnortnahes Sportangebot für Bewohner der Ortsteile vorgehalten werden kann. Erschwerend ist allerdings der erhöhte Pflegeaufwand (Koordination und Durchführung) mit den vorhandenen Kapazitäten der Stadtverwaltung zu nennen.

Die Sportstätte an der **Grundschule Beucha** wird ausschließlich vom Schulsport und dem ESV Lokomotive Beucha e.V. genutzt. Während die Turnhalle an ihre Kapazitätsgrenzen stößt, wird das Großspielfeld mit Naturrasen kaum genutzt. Bei letzterem hat die Qualität gelitten, sowohl durch die unregelmäßige Nutzung als auch durch den erhöhten Pflegeaufwand durch besondere Auflagen hinsichtlich der Schadstoffbelastung (Dünger, Pestizide, etc.) im Trinkwassereinzugsgebiet. Darüber hinaus gibt es eine Kegelbahn in Beucha, die vom ESV Lokomotive Beucha e.V. betrieben wird.

Sportstätte Grundschule Beucha:
Turnhalle stößt an Kapazitätsgrenzen, Großspielfeld kaum genutzt

Am **Sportplatz „Lange Stücken“** sind der Tennisclub Beucha e.V. und der ESV Lokomotive Beucha e.V. aktiv. Hier gibt es 3 Tennisplätze und ein Großspielfeld mit Naturrasen, das westlich von einer Tartanbahn (130 m) begrenzt wird. Darüber hinaus gibt es am Standort einen kleineren geschotterten Bolzplatz sowie einen gewerblichen Fitness-Club und Bowling-Treff. Es wurden Spielgemeinschaften zusammen mit FSV 1921 Brandis e.V. und SC Polenz in den Gruppen der A-Jugend, C-Jugend, D-Jugend, E-Jugend und F-Jugend gebildet, um Kompetenzen zusammenzufügen und konkurrenzfähig gegenüber anderen Sportfachbereichen zu bleiben. So ist an allen Wochentagen von Montag bis Freitag auf beiden Seiten des Großsportfeldes Training. An den Wochenenden finden Punktspiele statt. Beiden Vereinen steht kein Vereinsheim in unmittelbarer Nähe zur Verfügung, um sich vor und nach dem Training zusammenzufinden und das Gemeinschaftsgefühl zu pflegen. Ein weiteres Defizit ist der mangelhafte Zustand des Naturrasens. Die Tartanbahn wird kaum genutzt und deshalb nur mäßig gepflegt, sodass auch sie einen mangelhaften Zustand aufweist.

Sportplatz „Lange Stücken“: kein Vereinsheim, mangelhafter Zustand Naturrasen, schlechter Zustand Tartanbahn

Der **Sportplatz Polenz** ist an den SC Polenz e.V. verpachtet. Aufgrund der regelmäßigen Nutzung des Sportplatzes bestehen sanierungsbedürftige Mängel am Naturrasen. Auch am Sportplatzgebäude existieren Schäden.

Sportplatz Polenz:
Mängel am Naturrasen und Vereinshaus

Ein **Gebäude am Siedlungsring** in Polenz wird von der Schützengesellschaft Brandis e.V. und vom SV Polenz e.V. Abt. Kegeln als Schießstand und Kegelbahn genutzt. Gleichzeitig bietet es einen Mehrzweckraum für Gymnasten und Turner. Darüber hinaus nutzen auch die örtlichen Musiker und Handwerker das Objekt. Aufgrund des Baualters der Sportstätte bestehen schwerwiegende Schäden am Gebäude. Aktuell versuchen die ansässigen Vereine, den beschädigten Eingangsbereich barrierefrei umzubauen, um auch der Altersstruktur der Nutzer langfristig Rechnung zu tragen. Die sehr alte Kegelbahn wird zur-

Gebäude am Siedlungsring Polenz:
Gebäudeschäden, veraltete Kegelbahn



zeit durch die 30 Jahre jüngere Kegelbahn in der Bahnhofstraße in Brandis ersetzt.

Naturnahe Sportstätten

Wald- und seenreiche Umgebung mit Steinbrüchen: Wassersport, Schwimmen, Tauchen, Klettern, Laufen, Reiten, Radfahren → Stadtmarketing stärker darauf ausrichten

Brandis ist naturräumlich günstig gelegen, um auch Outdoor-Sportarten bzw. „Freizeitsport“ zu betreiben. Die **wald- und seenreiche Umgebung mit Steinbrüchen** bietet attraktive Gelegenheiten für Wassersport, Schwimmen, Tauchen, Klettern, Laufen, Reiten, Radfahren und das jährlich stattfindende Triathlon Event. Um diese, wie im Leitbild der Stadt herausgearbeitet, besonderen Standortfaktoren im Rahmen des Stadtmarketings zu nutzen, sind sie als Aushängeschild der Stadt so auszubauen und zu vermarkten, dass sowohl Einwohner als auch Gäste der Stadt diese gut auffinden und nutzen können. Eine Machbarkeitsstudie ist dazu bereits in Erarbeitung.

Weitere Sportstätten

Das reichhaltige Sportangebot in den kommunalen Sportstätten, wird vom Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM e.V.) im Zentrum und dem Reitverein Wolfshain e.V. in Beucha auf eigenen Sportstätten ergänzt. Auch der TSV Rot-Weiß 90 Brandis e.V. hält eine eigene Kegelbahn vor. Darüber hinaus gibt es vier gewerbliche Akteure in der Stadt. IN'MOTION Fitness Beucha und der Beuchaer Freizeit und Bowlingtreff ergänzen das gemeinnützige Sportangebot auf der Sportanlage „Lange Stücken“. Das Andalusiergestüt Polenz und die Wild East Ranch bieten weitere Möglichkeiten für Reitsportinteressierte.

Mitgliederzahlen und -quoten

19 Vereine mit steigenden Mitgliederzahlen

Derzeit gibt es in Brandis 19 gemeldete Vereine. Im Jahr 2016 waren in zehn der 19 Vereine insgesamt 1.249 Mitglieder angemeldet.⁶⁶ Im Vergleich zum Jahr 2013 sind das 64 Mitglieder mehr, jedoch 32 Kinder und Jugendliche weniger. Somit waren 13 Prozent der Einwohner in einem der zehn Vereine gemeldet.⁶⁷ 532 von ihnen (43 %) waren unter 18 Jahre jung. Im Verlauf der letzten vier (vollständig erfassten) Jahre sind die Mitgliederzahlen zwar insgesamt gestiegen, der Anteil der unter 18 jährigen ist jedoch gefallen. Die allgemeine demographische Entwicklung der Stadt spiegelt sich also auch in der Mitgliederstruktur wieder: einerseits ein Zuwachs an Einwohnern und Mitgliedern, andererseits eine älter werdende Gesellschaft.

⁶⁶ Daten zu den Mitgliederzahlen sind bis dato nur von den auf Antrag geförderten Vereinen vorhanden. Es wurden die Mitgliederzahlen, der Anteil unter 18 Jähriger und die Anzahl der Trainer erfasst. Aufgrund der Teilerfassung nach dem Kriterium der Förderung durch die Stadt, sind die realen Zahlen weitaus höher.

⁶⁷ Daten zu den Mitgliederzahlen lassen keine Rückschlüsse auf die Altersklassen und den Anteil der passiven Mitglieder zu. Ggf. liegt die Aktivenquote der zehn Vereine unter dem angegebenen Wert.

5 Fachkonzepte



Für die ausstehenden 9 Vereine konnten keine Mitgliederdaten ermittelt werden, eine Hochrechnung ist aufgrund der sehr unterschiedlichen Vereinsgrößen und Mitgliederstrukturen nicht sinnvoll.

Tabelle 21: Vereine in Brandis

Verein	Sportarte(n)	Mitglieder	Anteil U18 (in %)
AGSV - Allgemeiner Gesundheitssportverein Brandis e. V.; Hauptstraße 6, 04821 Brandis	Gesundheits- und Rehabilitationssport	N/A	N/A
Anglerverein "Petri Heil" e.V. Braustraße 9, 04822 Brandis	Angeln	N/A	N/A
Brandiser Tischtennisclub 1946 e.V.; Weststraße 13, 04821 Brandis	Tischtennis	51	31 %
CVJM Brandis e. V.; Zeititzer Weg 13C, 04821 Brandis	Kinder- und Jugendsport	N/A	N/A
ESV Lokomotive Beucha e.V. August-Bebel-Straße 10, 04824 Brandis	Leichtathletik, Wintersport, Fußball, Kegeln, Rollsport (BMX, Skating), Volleyball, Gymnastik, Tischtennis	264	47%
FSV 1921 Brandis e. V. Dahlienweg 1a, 04821 Brandis	Fußball	209	47%
Gesundheitssportverein Brandis e. V. Pappelallee 10, 04821 Brandis	Gesundheits- und Rehabilitationssport	N/A	N/A
MSC Beucha - Brandis 99 im DMV Am Tollertbruch 8, 04824 Brandis	Motorsport	N/A	N/A
Musikverein Brandis e.V. („Un:identified“) Grimmaischer Platz 8 - 10 04821 Brandis	Tanzen (K-Pop)	5	100%
Präventions- und Rehabilitationssport im Muldental e.V.; Nordstraße 1a, 04821 Brandis	Reha- und Gesundheitssport, Kindersport und Basketball	136	58%
Reitsportverein Wolfshain e. V. Dorfring 12, 04824 Brandis	Reitsport	N/A	N/A
SC Polenz e. V. Am Sportplatz , 04821 Brandis	Fußball	54	22%
Schützengesellschaft Brandis e. V. Beuchaer Straße 43, 04821 Brandis	Schützen (Luftdruckschusswaffen)	48	4%
SV Polenz e. V. Abt. Kegeln Lindenstraße 3, 04821 Brandis	Kegeln	N/A	N/A
SV Stahl Brandis Waldwinkel 22, 04821 Brandis	Judo, Jiu-Jitsu, Gymnastik, Rugby, Turnen, Volleyball	303	52%
Tauchclub Leipzig Beucha e. V. Kerbelweg 10, 04158 Leipzig	Tauchen	N/A	N/A
Tennisclub Beucha e.V., Lindenring 4a, 04824 Beucha	Tennis	45	49%
TSV Rot-Weiß 90 Brandis e.V. Bahnhofstraße 22 A, 04821 Brandis	Kegeln	104	11%
Wasserwandersportverein Brandis e. V. Torgauer Landstraße 22, 04838 Eilenburg	Wassersport	35	34%

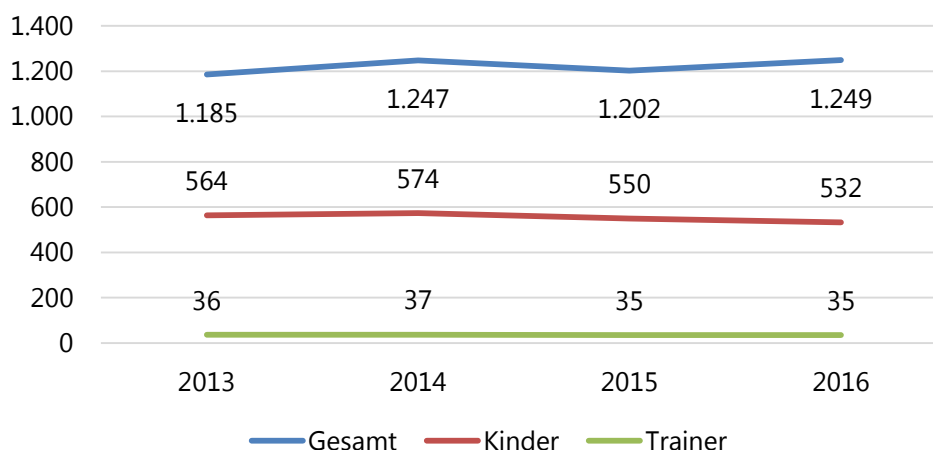


Abbildung 52: Entwicklung der Summe der Mitgliederzahlen in 10 der 19 Vereine (2013 bis 2016)

Auslastung

Wachsende Mitgliedszahlen erfordern mehr bzw. größere Sportanlagen, Herausforderung der Bewahrung des Gleichgewichts an Nutzungsintensität und Sportstättenzustand, Schwierigkeit konkurrierender Sportarten

Eine Herausforderung liegt in der Befriedigung der Nachfrage nach Nutzungsflächen, denn die Vereine erfahren durch die stetig wachsende Zahl der Einwohner in der Stadt Brandis auch einen Zuwachs an Mitgliedern.

Darüber hinaus müssen einige Vereine auf andere Sportplätze ausweichen, um die Intensität der Nutzung der Sportstätten (insbesondere Spielfelder mit Naturrasen) so anzupassen, dass der Zustand insgesamt nicht leidet (bspw. FSV 1921 Brandis e.V.). Auch konkurrieren verschiedenen Sportarten auf den gleichen Flächen miteinander, sodass einige Sportanlagen in besonderem Maße strapaziert werden. So kann die gleichzeitige Nutzung eines Sportplatzes durch Rugby und Fußball langfristig nicht sichergestellt werden, da v.a. Rugby sehr beanspruchend für den Rasen ist und anschließend kein qualitatives Fußballtraining mehr stattfinden kann.

Die beiden nachstehenden Grafiken geben einen Überblick über die Nutzungsintensität im Sommer- und Winterhalbjahr. Die absoluten Kapazitäten der verschiedenen Sporteinrichtungen (in Stunden) weichen mitunter erheblich voneinander ab. Während zum Zeitpunkt der Erfassung bspw. im CVJM Haus in Brandis sowie das Gebäude mit Schießstand und Kegelbahn in Polenz nur für 4 Stunden pro Tag zur Verfügung standen (= 20 Stunden pro Woche), können Schulsportstätten nach der Schule von 15:00 bzw. 16:00 Uhr bis 22:00 Uhr (insgesamt 35 bzw. 40 Stunden pro Woche) genutzt werden. Andere Sportstätten ohne Schulsportbetrieb haben im Gegensatz dazu eine Kapazität von bis zu 70 Stunden pro Woche.

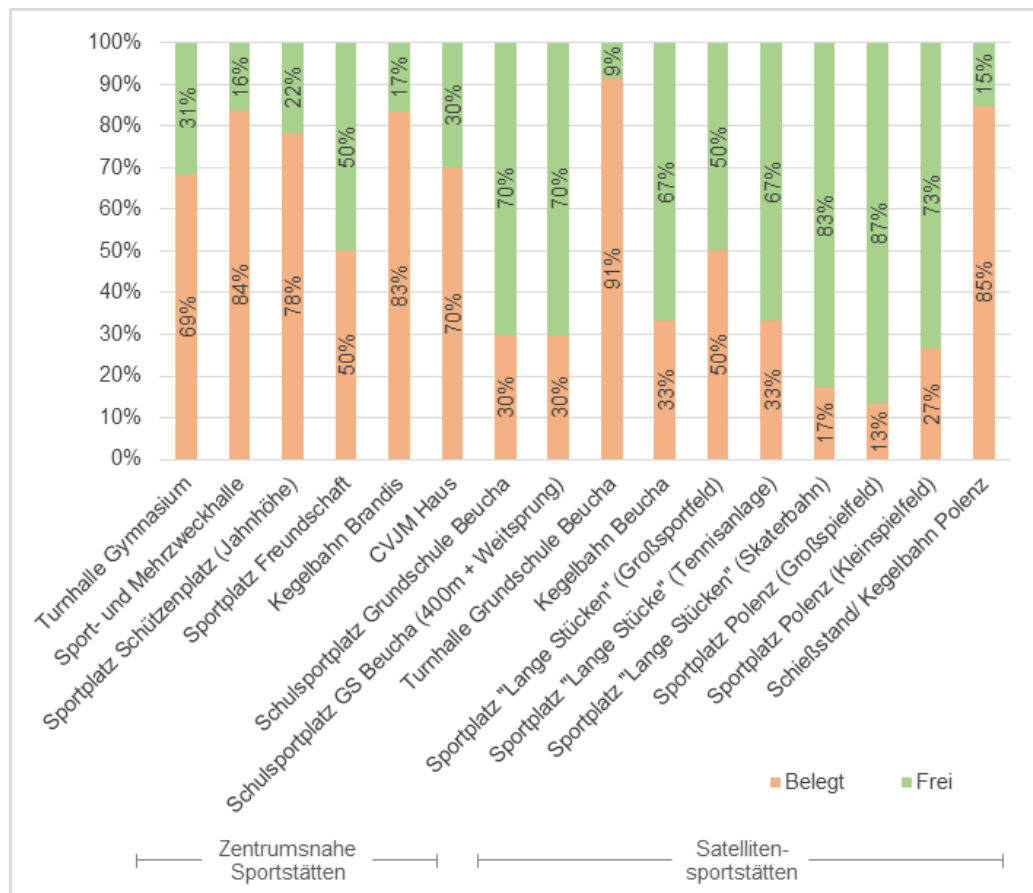


Abbildung 53: Auslastung von Sportstätten und Sportanlagen im Winter (2016/17)

Im Vergleich der Ortsteile kann festgehalten werden, dass die zentrumsnahen Sportstätten in Brandis am stärksten genutzt bzw. ausgelastet werden. Es wird ersichtlich, dass einige Sportstätten, egal zu welcher Jahreszeit, immer stark ausgelastet sind, hierzu zählt v. a. die Turnhalle an der Grundschule Beucha. Auch der Sportplatz Schützenplatz an der Jahnhöhe ist sowohl im Sommer- als auch im Winterhalbjahr sehr gut ausgelastet. Die große Sport- und Mehrzweckhalle gegenüber dem Schulcampus wird v. a. in den Wintermonaten stark genutzt. Hier suchen viele Vereine, die normalerweise eine Outdoor-Sportstätte nutzen, eine Ausweichvariante für die kalte Jahreszeit. Die Kegelbahn in Brandis ist ganzjährig gut ausgelastet, da diese Sportart unabhängig von der Witterung immer indoor stattfinden muss.

Von den Satellitensportstätten ist das Gebäude mit Schießstand und Kegelbahn in Polenz ganzjährig gut ausgelastet. Der in diesem Ortsteil befindliche Sportplatz mit Groß- und Kleinspielfeld wird hingegen ganzjährig wenig genutzt. Der Schulsportplatz an der Grundschule Beucha wird ebenfalls nur wenig genutzt, da sich die Nutzung lediglich auf den Schulsport begrenzt. Auch die Kegelbahn Beucha wird mit nur 33 % im Winter und Sommer vergleichsweise wenig genutzt.

Zentrumsnahen Sportstätten in Brandis am stärksten ausgelastet

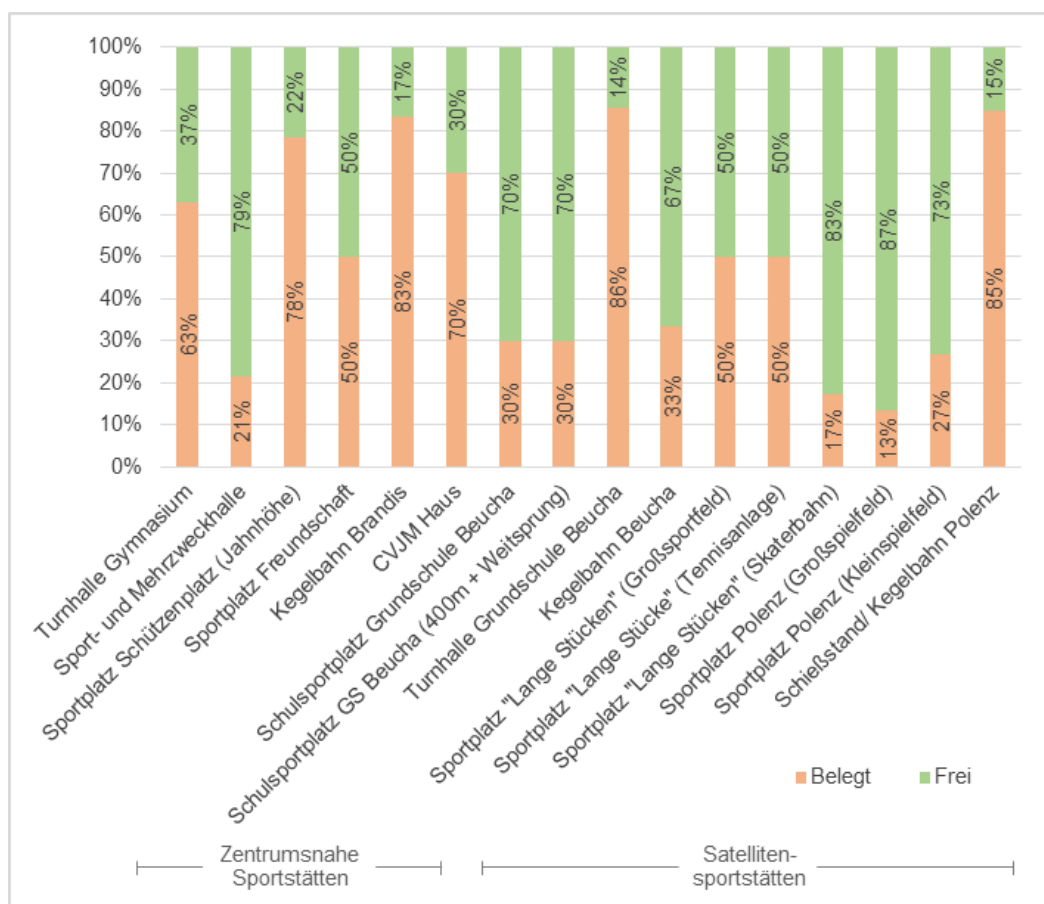


Abbildung 54: Auslastung von Sportstätten und Sportanlagen im Sommer (2017)

100 %ige Auslastung nicht möglich, 16:00 bis 20:00 besonders hoher Nutzungsdruck

Bei der Analyse der Auslastung der verschiedenen Sportstätten muss beachtet werden, dass eine 100 %ige Auslastung nahezu unmöglich ist. Für Sportvereine mit Kinder- und Jugendsportgruppen kommt bspw. nur das Zeitfenster nach der Schule und vor dem Abendessen (ca. 16:00-20:00) in Frage. Auf diese Nutzungszeiten herrscht ein besonders großer Druck. Sportstätten ohne Schulsportbetrieb stehen zwar ganztätig zur Verfügung, können jedoch weder von Schülern noch Bewohnern mit regelmäßiger Beschäftigung wahrgenommen werden. Die Zielgruppe am Vormittag oder beschränkt sich also auf Seniorensportgruppen oder ggf. Baby-Sportgruppen.

Kultur und sonstige Interessengruppen

Vielfältige Vereinslandschaft mit unterschiedlichem thematischem Bezug

Die Stadt Brandis verfügt über ein vielseitiges kulturelles Angebot. Es gibt Anlaufpunkte für prachtvolle und historische Architektur, bildende Literatur, vokale und instrumentale Musik sowie historische Lebensweisen. Verschiedene Vereine mit unterschiedlichem thematischem Bezug füllen dabei die Stadt mit gesellschaftlichen Initiativen und fördern das gesellschaftliche Miteinander sowie soziale Kompetenzen. Viele Vereinstätigkeiten funktionieren über ehrenamtliches Engagement.



Tabelle 22: Kultur- und Freizeitvereine

Thema	Vereine
Tiere	Kaninchenzüchterverein S 37 Brandis e. V., Nachtigallenweg 26 a, Brandis Rassegeflügelverein Brandis e. V., Hauptstraße 32, Brandis HundeSportTeam Parthenaue, Trebsener Straße 2, Polenz
Soziales	Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Brandis, Am Teichdamm 7 E Verein Flüchtlingshilfe Brandis e.V., Lerchenweg 17, Brandis Volkssolidarität Ortsgruppe Beucha, An der Parthenaue 20, Beucha Volkssolidarität Ortsgruppe Brandis, Rathausgasse 32, Brandis Förderverein Altershilfe Muldental e. V., An den Birken 1, Brandis Feuerwehrverein Brandis e. V., Markt 4, Brandis
Kleingarten	Kleingartenverein "Am Teichdamm" e. V. Polenz Kleingartenverein "Frohsinn" Brandis Kleingartenverein "Zur Erholung" Beucha Siedlerverein Autobahnsee Beucha e.V. Verein der Gartenfreunde Wochenendsiedler und Kleingartenverein e.V.
Musik	Musikverein Brandis e.V., Grimmaischer Platz 8 – 10, Brandis Musikarche Brandis e.V., Grimmaischer Platz 8 – 10, Brandis Polenzer Verein Einigkeit 4 e.V., Str. der Einigkeit 4, Polenz Brandiser Stadtmusikanten, Rosenweg 4, Brandis Frauenchor Polenz 2008 e.V., Lindenstr. 12, Polenz Männerchor Polenz 1878 e.V., Naunhofer Straße 4, Brandis
Heimat und Kultur	Heimat- und Kulturverein Polenz e. V., Försterei 3, Brandis Heimatverein Beucha e.V., Dorfstr. 55a, Beucha Regional Verein Brandis e. V., c/o Stadtverwaltung Brandis, Markt 1-3, Brandis
Religion	CVJM Christlicher Verein Junger Menschen e.V., Zeititzer Weg 13C, Brandis Ev.-Luth. Pfarramt Beucha, Albrechtshain, Kirchberg 11, Beucha Ev.-Luth. Pfarramt Brandis, Polenz, Kirchplatz 1, Brandis Freie evangelische Gemeinde Brandis, Bahnhofsstr. 22, Brandis Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Lange Straße 1 B, Brandis
Bildung, Schule	Förderverein der Grundschule Brandis e.V. Förderverein der Oberschule Brandis e.V. Verein der Freunde und Förderer des Gymnasiums Brandis e.V. Verein der Freunde und Förderer der Grundschule Beucha e.V.
sonstige	Brandiser Meile e. V., Robert - Koch - Str. 11, Brandis Bürgerverein Brandis e.V., Beuchaer Str. 34, Brandis Frühstückstreffen für Frauen, Fliederweg 2, Brandis Initiative Brandis e.V., Wildbirnenweg 5, Brandis Landesselbsthilfeverband Sachsen für Osteoporose e.V., Hauptstraße 6, Brandis MFG The Rock Beucha e.V., Naunhofer Straße 4, Brandis

Die intensive Vereinsarbeit bietet unterschiedliche Freizeitaktivitäten und bringt Identität-stiftende Veranstaltungen hervor. Über das gesamte Jahr verteilt, kann man in Brandis immer etwas erleben und entdecken. Wiederkehrende Veranstaltungen wie das Stadtmusikfest, das Oldtimertreffen auf dem

Vielzahl an wiederkehrenden und auch einmaligen Veranstaltungen und Festen



Markt, Dorffeste in Polenz und Beucha, der Wichtelmarkt in Brandis oder der Weihnachtsmarkt in Beucha bieten eine Menge Abwechslung. Weitere regelmäßige Veranstaltungen sind das Kinderfest, Maibaumsetzen mit Tanz in den Mai, das Martinsfest, das Neujahrstreffen, der Tag der offenen Tür der Feuerwehren, die Brandiser Ballnacht oder das Picknick in Weiß. Über die Mit-Mach-Stadt werden ebenfalls einige Feste organisiert (z. B. Hoffeste, Weihnachtsfeste), wo sich jedermann ungezwungen mit engagieren kann.

Musikstadt Brandis

Brandis ist eine Stadt der Musik. Zahlreiche Musikschaaffende bereichern das Stadtleben. Über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist der Polenzer Verein Einigkeit 4 e.V. mit seinem Konzertangebot und den Hoffesten. Aber auch die zahlreichen Chöre beleben die Stadt. Im Sommer wird daher anstelle eines klassischen Stadtfestes ein Stadtmusikfest veranstaltet. Wichtige musikalische Einrichtungen sind darüber hinaus die Musikarche, der Musikverein und das Musikhaus Mund, die sich die Förderung der musikalischen Kultur unter Einbeziehung aller Altersklassen zum Ziel gesetzt haben. Neben den Musikhäusern beherbergt die Stadt weitere Kultureinrichtungen:

Tabelle 23: Kultur- und Freizeiteinrichtungen (inkl. Kirchen/Glaubenshäuser)

Einrichtung	Träger	Kapazität	Nutzung	Bauzustand/ Sanierungsbedarf
Schloss Brandis Im Schloss 1 Brandis	Privat	Kleine und große Räume (bis zu 400 Personen)	Veranstaltungen und Messen	
Stadtbibliothek Brandis Bahnhofstraße 20 a Brandis	Stadt	170 m ² , ca. 18.900 Medien	Bibliothek	Nahezu 20 Jahre alter Containerbau, nicht erhaltenswert
Musikarche Brandis e.V. Grimmaischer Platz 8 – 10 Brandis	Privat		Konzerte, Feste, Veranstaltungen, Proben	
CVJM-Haus Zeititzer Weg 16 Brandis	Privat	Mehrzwecksaal für bis zu 500 Personen, Galerie	Veranstaltungen, Sport, Konzerte, Seminare	
Parkschlösschen Bahnhofstraße 22 Brandis	Privat		Veranstaltungen	
Bulldoghof Remler Beuchaer Str. 14 Brandis	Privat		Museum, Veranstaltungen	
Dreiseitenhof „Einigkeit 4“ Straße der Einigkeit 4 Polenz	Privat		Konzerte, Feste, Ausstellungen	
Stadtkirche Brandis Kirchplatz 1 Brandis	K.d.ö.R.		Gottesdienste, Konzerte	

5 Fachkonzepte



Einrichtung	Träger	Kapazität	Nutzung	Bauzustand/ Sanierungsbedarf
Bergkirche Kirchberg 11 Beucha	K.d.ö.R.		Gottesdienste, Konzerte	
Kirche zu Polenz Klingaer Straße 14 Polenz	K.d.ö.R.		Gottesdienste, Konzerte	Sanierungsbedarf
Kulturhaus Beucha e.V. August-Bebel-Straße 60 Beucha	Stadt		leerstehend	Sowohl Gebäudehülle als auch Gebäudeinnere stark sanierungsbedürftig

Darüber hinaus vereint die „Brandiser Meile“ Sehenswürdigkeiten der Innenstadt, Ortsteile und Menschen, Geschichte(n) und Gegenwart.

Das heutige **Stadtschloss** wurde zwischen 1724 und 1727 erbaut. Zusammen mit dem großzügigen Wirtschaftshof war dies eine der imposantesten Gutsanlagen im Raum Leipzig und das trotz der Tatsache, dass der Westflügel des Barockbaus unvollendet blieb. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts wurde das Schloss in seiner ursprünglichen Funktion genutzt. Nach Ende des zweiten Weltkrieges folgte die Nutzung durch die Militärkommandatur der Roten Armee, wenig später als Hotel durch Messebesucher. Zwischen 1950 und 1968 diente die Anlage als Finanzschule und Stallung. Mit Übergang des Anwesens in den Besitz der Stadt Leipzig zog ein Alten- und Pflegeheim ein, das bis 2003 Bestand hatte. Anschließend stand das Objekt bis zum Jahr 2012 leer. Seitdem wird es durch private Hand aufwendig restauriert. In den Seitenflügeln wurden 50 Wohnungen integriert.

Die unterschiedlich großen, im barocken Stil gehaltenen Schloss-Räume können für Veranstaltungen genutzt werden und bieten Platz für kleinere und größere Gruppen (bis zu 400 Personen). Der angrenzende Schlosspark bietet zusätzlich eine malerische Natur- und Kulturlandschaft. Aufgrund des Privatbesitzes sind das Schloss und der Park allerdings nicht frei zugänglich.

Schloss & Schlosspark in Privatbesitz, Objekt wird seit 2012 restauriert, für Veranstaltungen & Wohnen.

Die **Stadtbibliothek** Brandis hat ihr Domizil seit 2002 auf dem Gelände des Gymnasiums Brandis. Mit ihren fast 19.000 verschiedenen Medien ist sie eine Kultur-, Bildungs-, Informations- und Freizeiteinrichtung für alle Altersgruppen. Die aktuelle Unterbringung in einem ca. 20 Jahre alten Containerbau ist nicht mehr zeitgemäß, so dass ein neuer Standort für die Stadtbibliothek gesucht wird. Die Brandiser Stadtbibliothek ist Mitglied im Bibliotheksverbund "Brise". Dadurch ist es möglich durch Fernleihe auf die Bestände anderer dem Verbund angehörenden Bibliotheken zurückzugreifen.

Stadtbibliothek in 20 Jahre altem Containerbau, neuer Standort gesucht, gute Vernetzung



Wassertourismus

Albrechtshainer See als beliebtes Ausflugsziel für Bade-, Wassersport und Campingfreunde, Kletterwald in Naunhof

Der Albrechtshainer See ist ein beliebtes Ausflugsziel für Bade- und Campingfreunde. Im Zuge der Rekultivierung wurde ein Sandstrand am Nordwestufer geschaffen. Besucher können im See schwimmen und Wassersport betreiben (Tretboot fahren, segeln, surfen, angeln). Des Weiteren befindet sich in direkter Nähe ein 24 Hektar großer Campingplatz mit 35 Stellplätzen und zwei Bungalows, der von April bis Oktober Kurz- und Dauercamper beherbergen kann. Bei der letzten Wasserqualitätsmessung nach EU-Badegewässerrichtlinie im Jahr 2014 hat der See die Note „ausgezeichnet“ erhalten.

Die Parthe bietet darüber hinaus die Möglichkeit fürs Wasserwandern. Ein Anlegesteg ist derzeit noch nicht vorhanden, könnte aber die Tourismuswirkung für die Stadt erhöhen.

Reit-, Rad-, Wanderwege

Vielzahl an touristischen Wegen, z.B. äußerer Grüner Ring und Leipzig-Elbe-Radweg

Wie die Abbildung 55 und Abbildung 56 beispielhaft zeigen, verfügt Brandis über eine Vielzahl an touristischen Wegen. Der Äußere Grüne Ring Leipzig und der Leipzig-Elbe-Radweg sind dabei die bekanntesten. Reitwege befinden sich vor allem im Waldteil beim Kohlenberg im südlichen Gemeindeteil. Zusätzlich gibt es verschiedene Orts- und Verbindungswanderwege, z. B. von Beucha durch den Planitzwald bis nach Wurzen. Im westlichen Gemeindeteil verläuft außerdem der Parthe-Wanderweg, größtenteils beidseitig des Flusses.



Abbildung 55: Touristische Radrouten⁶⁸

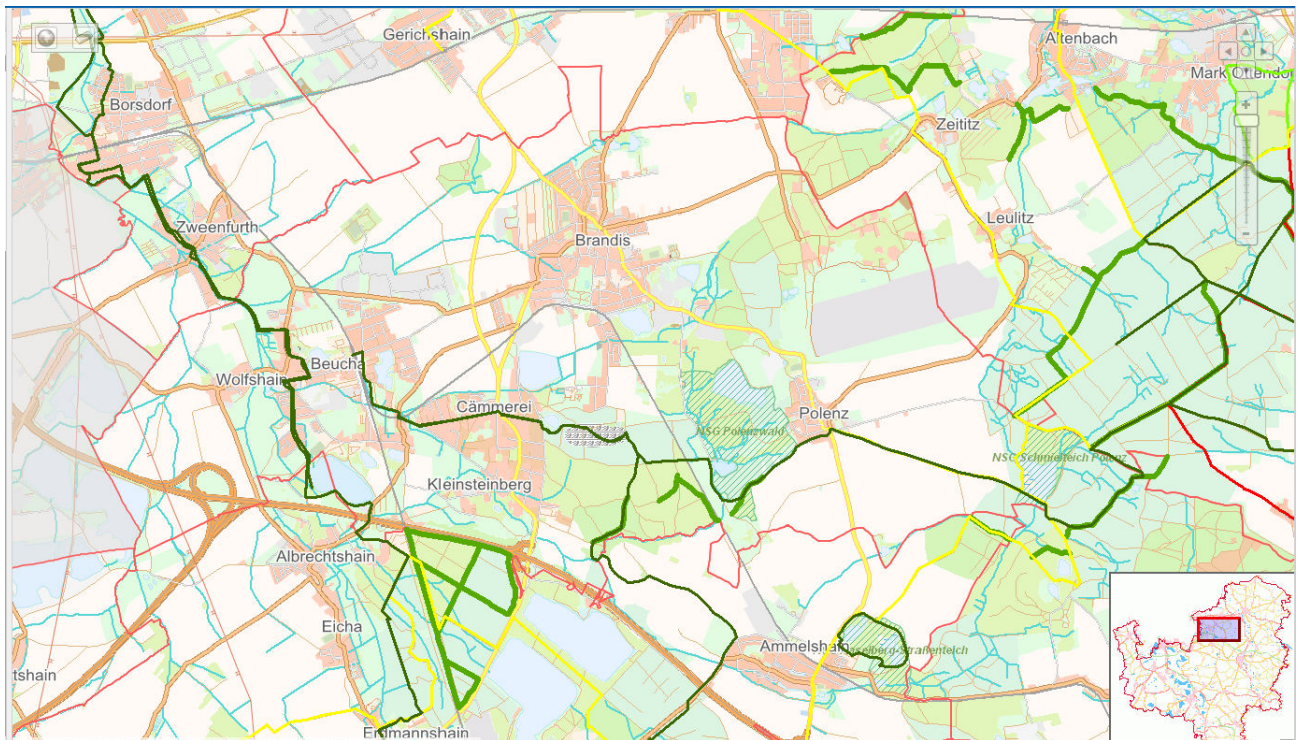


Abbildung 56: Touristische Wander- und Reitrouten⁶⁹

Grundsätzlich besteht hinsichtlich der Ausweisung der touristischen Wege Ausbaubedarf. Die Lage im Geopark Porphyryland bietet darüber hinaus das Potential weitere Wege, ggf. auch mit Informationstafeln, auszustatten.

Rundwege mit Bezug zu Geopark fehlen, keine Leitsysteme

Beherbergung

Die Stadt Brandis befindet sich in einem sehr attraktiven Tourismusraum. Die Kombination aus Nähe zur Natur am Rande des Leipziger Neuseenlandes und gleichzeitiger Nähe zur Großstadt Leipzig bietet ein vielfältiges touristisches Potential. Mit dem Parkhotel Brandis und dem Hotel „Seerose“ in Beucha verfügt die Stadt über zwei Beherbergungsstätten mit größerer Kapazität. Das Parkhotel Brandis verfügt zusätzlich über Konferenzräume verschiedener Größe. Daneben gibt es viele private Angebote für Einzel-/Doppelzimmer, Pensionen, Apartments und Ferienhäuser. Gäste können so aus einem breiten Angebotsspektrum wählen.

Attraktiver Tourismusraum, 2 größerer Beherbergungsstätten und viele kleine Private

Die relevanten touristischen Kennzahlen weisen für die Stadt Brandis eine positive Entwicklung aus (Tabelle 24). Besonders hervorzuheben ist die Steigerung der \emptyset -Auslastung auf über 60 %. Damit liegt Brandis weit vor den Werten für den Landkreis sowie des Freistaates. Auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt deutlich über denen des Landkreises und des Freistaates. An dieser Stelle sei erwähnt, dass der hohe Wert mutmaßlich vorrangig durch die Rehaklinik begründet wird.

Positive touristische Entwicklung: gute Auslastung und hohe Aufenthaltsdauer vorrangig durch Rehaklinik

⁶⁹ Geoportal Landkreis Leipzig

Tabelle 24: Tourismusindikatoren⁷⁰

Jahr	Geöffnete Beherbergungsbetriebe			Angebotene Betten					
	Brandis	LK Leipzig	FS Sachsen	Brandis	LK Leipzig	FS Sachsen			
2000	4	101	2.160	179	5.026	114.812			
2005	4	94	2.106	193	4.312	110.474			
2010	5	95	2.124	353	4.717	118.467			
2015	3	109	2.122	352	5.445	126.128			
Jahr	Durchschnittliche Auslastung in %			Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen		
	Brandis	LK Leipzig	FS Sachsen	Brandis	LK Leipzig	FS Sachsen	Brandis	LK Leipzig	FS Sachsen
2000	15,3	29,9	36	10.000	538.408	14.565.456	1,6	4,1	2,8
2005	20,2	35,8	38,3	14.323	553.169	14.949.755	1,5	3,6	2,7
2010	65,1	40	39	86.570	684.295	16.317.139	6,7	3,6	2,6
2015	64,1	44,8	42,3	82.398	868.070	18.732.207	9,9	3,7	2,5

⁷⁰ Statistisches Landesamt: Monatserhebung Tourismus der angegebenen Jahresscheiben

5.5.2 SWOT

	+ positiv	= negativ
intern 	Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Viele Freizeitangebote für alle Altersgruppen <input type="checkbox"/> Bunte Vereinslandschaft → Vereine als wichtige lokale Akteure <input type="checkbox"/> bestehendes Wegenetz (Rad- und Wanderwege) <input type="checkbox"/> Albrechtshainer See als regionales Naherholungsziel <input type="checkbox"/> attraktive Veranstaltungsangebote/Feste <input type="checkbox"/> Vielfältige Übernachtungsangebote 	Schwächen (Weaknesses) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Schlecht ausgewiesenes Wegenetz im Geopark (teils über privatem Grund etc.) <input type="checkbox"/> kaum Übernachtungsmöglichkeiten im hochpreisigen Segment <input type="checkbox"/> Zustand einiger Sportstätten ausbaufähig, teils fehlende Kapazitäten <input type="checkbox"/> lokale Anbindung Naherholungsziele <input type="checkbox"/> fehlendes Leitsystem für Touristen, fehlende Vermarktung <input type="checkbox"/> nur wenige aktive Kultureinrichtungen → Kulturhaus Beucha leerstehend und in schlechtem baulichen Zustand <input type="checkbox"/> Markt wird kaum als Veranstaltungsort genutzt
extern 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Vielzahl an Sportstätten bieten noch Kapazitäten <input type="checkbox"/> weiteres Entwicklungspotential Albrechtshainer See und Steinbrüche <input type="checkbox"/> naturnaher/aktiver Tourismus <input type="checkbox"/> Eigeninitiative, bürgerschaftliches Engagement <input type="checkbox"/> Stadtmarketing auf naturräumliche und Kultur-, Sport- und Freizeitpotentiale ausrichten 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Marginalisierung im Tourismusverband <input type="checkbox"/> Vandalismus Beschilderung <input type="checkbox"/> Beanspruchender Tourismus

5.5.3 Handlungsstrategien

Ein wesentlicher Aspekt bei der Frage, ob die Stadt Brandis ein attraktives, lebenswertes und lebendiges Umfeld bietet, ist die Struktur der Freizeit- und Kulturangebote. Vor dem Hintergrund des Ziels der weiteren Partizipation am Wachstum der Region ist die konkrete Herausforderung ein attraktives, touristisch und kulturelles Angebot zu schaffen und zu halten. Dabei ist die Stadt Brandis auf ehrenamtliche Unterstützung und Vereinstätigkeiten angewiesen.

Ausgehend von der Analyse kann festgehalten werden, dass es im Bereich der Vermarktung kultureller, sportlicher und touristischer Angebote noch Entwicklungspotential besteht. Durch die zielgerichtete Stärkung und Profilierung be-



reits vorhandener Angebote kann Brandis einerseits als Ausflugsziel und andererseits als attraktiver Wohn- und Lebensstandort weiter gestärkt werden.

Folgende Handlungsstrategien lassen sich aus der SWOT-Analyse ableiten:

Pass-Strategien

1. Nutzung, Erhalt und Pflege des Landschaftsbildes für touristische Vermarktung → Konzentration auf sanften, nachhaltigen und naturnahen Tourismus
2. Intensivierung der Vermarktung von naturnahen Tourismusangeboten, (Wandern, Reiten, Radfahren, Skaten, Triathlon, Klettern etc.)
3. Image der sportbegeisterten Stadt und facettenreiche Sportangebote erhalten und weiter qualifizieren: Breitensport, Event- und naturnahen Sport
4. Marketing für einzigartige Steinbrüche der „Stadt der Steine“ und als Anziehungspunkt für Taucher, Kletterer und Teilnehmer/Zuschauer der Triathlon-Events ausbauen (Infrastrukturausbau, Imagebildung)
5. Entwicklung bzw. Ausbau von Dienstleistungen für Touristen und Naherholungssuchende (Stadtführung, Leitsysteme, (Reit-/Skate-) Wanderungen, Infotafeln, Verleihstationen, Pedelec-Ladesäulen etc.)
6. Erhalt und Stärkung Vereine als wichtige lokale Freizeitakteure
7. bereits existierende kulturelle Events weiter profilieren und durch identitätsstiftende Angebote erweitern
8. Einbeziehung des Marktes als Eventkulisse
9. Förderung der jährlichen Triathlon-Events als nachhaltige Großveranstaltung zur Steigerung der Attraktivität und Bekanntheit der Stadt
10. Ausbau der naturnahen Sportstätten, um eine ökologisch verantwortungsvolle und sportfreundliche Nutzung zu ermöglichen
11. Schulsport als Basis für Breiten- und Leistungssport stärken, Förderung des Leistungssports mit überregionaler Ausstrahlung
12. Bürgerschaftliches Engagement und Initiativen der Bevölkerung für Erhalt und Ausbau kultureller Orte stärken (bspw. Kulturhaus Beucha, Musikhäuser, Kirchgemeinden)
13. Weiterentwicklung Albrechtshainer See als Naherholungsziel
14. Zusammenarbeit zwischen Brandiser Schulen, Jugendeinrichtungen, Kirchgemeinden und den Kulturinstitutionen intensivieren
15. Ausbau der überörtlichen Kooperationen z. B. mit Tourismusverband
16. Aufbau und Erhalt einer vielfältigen und partizipatorisch ausgerichteten Kulturlandschaft





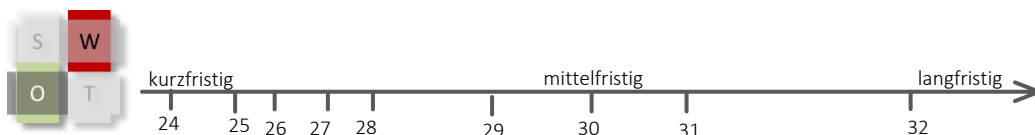
Neutralisierungsstrategien

17. Erhalt, Ausbau und Pflege touristisches Wegenetz (Schilder, Wege, Rastplätze, Schnittstellen ÖPNV)
18. Umzug der Bibliothek in prominentes Gebäude und Ausstattung mit modernen Ressourcen
19. ein ganzheitliches Konzept für Tourismus, Radverkehr, Kultur, Sport und Freizeit entwickeln → Charakter und Image der „Stadt der Steine“ weiter profilieren
20. Verbesserung Stadtmarketing, Entfaltung regionale Vermarktung
21. Bildung von Arbeitsgemeinschaften für kulturelle Veranstaltungen
22. Digitalisierung touristische Wegweisung (Kartendienste)
23. Identitäten der Ortsteile weiterführen und nach geeigneten Wegen für Marketing suchen



Wandlungsstrategien

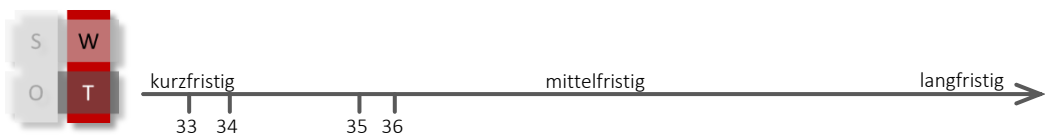
24. Gründung einer „Arbeitsgemeinschaft Sportstättenkonzept“
25. Erarbeitung und Umsetzung eines bedarfsgerechten Nutzungskonzepts des Kulturhauses Beucha, Sanierung des Objektes
26. Analyse der Stellschrauben im Raum- und Mietmanagement, um der hohen Auslastung der Sportstätten (vorrangig Turnhallen und Mehrzweckräume im Winter) und dessen starken Beanspruchung entgegenzuwirken
27. Erarbeitung detailliertes Sportstättenkonzept
28. Ausbau und Anpassung der zentrumsnahen Sportstätten
29. Sanierung, Umbau und Ausbau von Satellitensportstätten (v.a. Sportplatz „Lange Stücken“ und Sportplatz Polenz), Unterstützung von Vereinen bei der Instandhaltung und Sanierung der eigenen Sportstätten
30. Umgestaltung und Erneuerung der Sportstätten der Grundschule Beucha
31. Bereitstellung eines bedarfsgerechten und wirtschaftlich tragfähigen Sportstättenangebotes, Sanierung, Aus- und Umbau sowie Qualifizierung der Einrichtungen
32. Etablierung zusätzliche Übernachtungsangebote z.B. Camping, Caravan und im hochklassischem Segment





Verteidigungsstrategien

33. Angebote im Geopark Porphyryland ausbauen (lokale Kurse und Routen) → Brandis als „Stadt der Steine“
34. Nutzung leerstehender Läden für Kunstprojekte, Museumsausstellungen, Etablierung als Kreativräume prüfen
35. Schul- und Breitensportarten mit Schwerpunkt auf Kinder- und Jugendbeschäftigung sowie Integration qualifizieren
36. Unterstützung bei Ansiedlung zusätzlicher Gastronomieangebote



5.5.4 Wechselwirkungen

In hohem Maße beeinflussen die Themen Verkehr, Landschaft und Daseinsvorsorge den Bereich Tourismus, Freizeit, Naherholung und Kultur.

Tabelle 25: Wechselwirkende Indikatoren der Fachkonzepte

Fachkonzept	Wechselwirkung mit Freizeit
Städtebau	Aktive Stadtgemeinschaft fördert positive Außenwahrnehmung
Netze (Verkehr und techn. Infrastruktur)	Verringerung von Verkehrsströmen erhöhen Erholungsfaktor, Rad-, Wander-, Reit-, Skatewege als Ausflugs- und Touristenziele
Klima, Umwelt, Energie	Naturnaher/sanfter Tourismus; Landschafts-, Freiraum und Luftqualitäten begünstigen Naherholung
Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Handel	Tourismus-, Kultur- und Freizeitsektor als wichtiger Wirtschaftszweig
Daseinsvorsorge	Ganztagsangebote für Schüler, Vereine/Sport/Kultur vermitteln soziale und physische Kompetenzen, bildungsorientierter Tourismus
Finanzen	Höhere Auslastung = besseres Kosten-Nutzen-Verhältnis, fordert aber auch höhere Instandhaltungskosten

5.5.5 Leitmotiv

Brandis profiliert sich als Naherholungsziel mit dem Titel „Stadt der Steine“ und zeichnet sich durch vielfältige Freizeitmöglichkeiten (Schwerpunkt Musik und Sport) aus

Brandis besitzt einen hervorragenden Ruf als Generationen-Miteinander-Stadt mit vielfältigen Begegnungs- und Aktivitätsformen. Vielfältige Initiativen der Kinder- und Jugendarbeit haben Brandis den Ruf einer kinder- und jugendfreundlichen Stadt verschafft. Auch die Senioren sind aktiver Teil der Stadtgesellschaft. Neubürger werden schnell in die Stadtgesellschaft integriert.



Vielfältige Angebote in Bildung, Freizeit, Kultur und Sport, soziales Engagement und Natur und Umwelt sind ausschlaggebend für eine hohe Lebensqualität. Die Stadt Brandis besitzt für eine Kleinstadt eine vielfältige Kulturlandschaft. Die Kulturangebote sind im Schwerpunkt partizipatorisch ausgerichtet. Kulturelle Events mit regionaler Strahlkraft leben vom Engagement der Bürger. Kultur und Sport werden als Basis von Stadtidentität und Gemeinschaftsleben verstanden. Das breit gefächerte Vereinsleben der Stadt, die wald- und seenreiche Umgebung sowie die Steinbrüche bieten vielfältige, attraktive Freizeitmöglichkeiten. Die sportbegeisterte Stadt besitzt vielfältige Möglichkeiten für den Breitensport und spezielle Interessen. Mit der Transformation des Leipziger Neuseenlandes befindet sich Brandis mitten in einem spannenden Natur- (Seen- und Waldlandschaft) und Kulturraum (Bergbaufolge). Brandis greift diese Themen aktiv auf und partizipiert an den Entwicklungen im Bereich Tourismus und Naherholung.



5.6 Daseinsvorsorge

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den grundlegenden Einrichtungen zur Daseinsvorsorge. Dazu gehören Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen, Ärzte/medizinische Angebote und Pflegeeinrichtungen, Sicherheitsdienste etc. In jedem Bereich werden die aktuellen Kapazitäten sowie die prognostizierten Bedarfe dargestellt. Die Bedarfe beziehen sich auf die in Kapitel 4 dargestellten Bevölkerungsszenarien.

5.6.1 Bestandsanalyse und Prognose

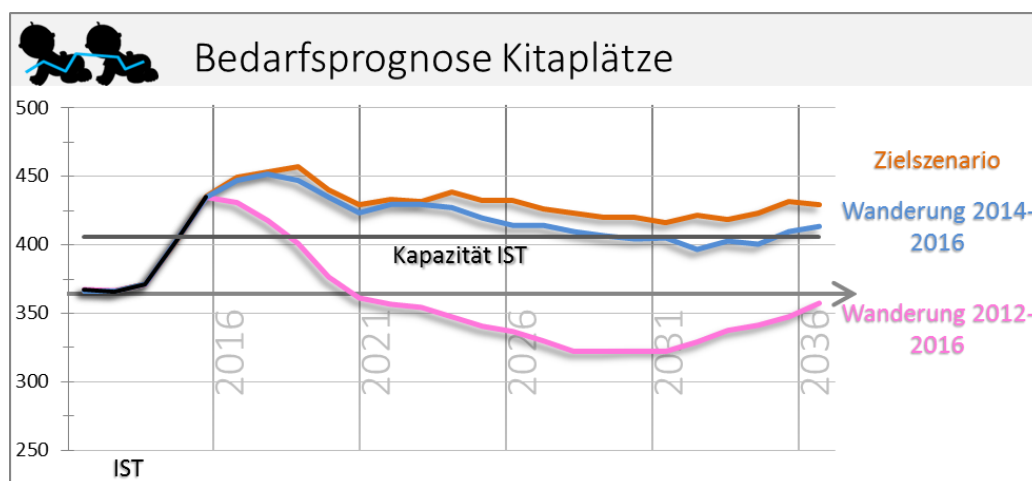
Kinderbetreuungsstätten

Im Stadtgebiet von Brandis gibt es vier Einrichtungen zur Kinderbetreuung im Vorschulalter. Hier stehen 298 Kindergartenplätze und 108 Krippenplätze zur Verfügung. Weitere 15 Krippenplätze stehen über drei Tagesmütter, teils außerhalb des Brandiser Stadtgebietes, zur Verfügung. Stand Februar 2017 können in Brandis 439 Kinder betreut werden.

In Brandis 4 Kinderbetreuungs-einrichtungen, insgesamt können heute 439 Kinder (KiGa + Krippe + Tagesmütter) betreut werden, aber nur durch Sonderlösungen


Tabelle 26: Übersicht Kinderbetreuungseinrichtungen⁷¹

Name	Lage	Anzahl Krip- penplätze	Anzahl Kindergartenplätze
Kindergartenplätze "Regenbogen"	Pappelallee 6, Brandis	6	68
Außenstelle Kinderkrippe	Waldstraße 6 e, Brandis	22	
Kinderstube des CVJM	Zeititzer Weg 13 c, Brandis	20	80
Kindertageseinrichtung "Knirpsen- treff" der Volkssolidarität	Kleinsteinerger Straße 28, Beucha	60	150 (+18 durch Son- dergenehmigung bis 31.12.2018)
Tagespflege Kleine Füße Beucha Manuela Müller	Lindenring 18, Beucha	5	
Kindertagespflege Bärbel Stahr	Beuchaer Str. 17, Naunhof OT Albrechtshain	5	
Kindertagespflege Mottenstüb- chen	Bürgermeister-Heber Str. 1204451 Borsdorf	5	


Abbildung 57: Bedarfsprognose Kitaplätze⁷²

**Bedarf übersteigt
aktuelle Kapazität,
mindestens kurzfris-
tige Kapazitätsstei-
gerung erforderlich**

Die in Abbildung 57 dargestellten Szenarien betrachten nur die in der Gemeinde Brandis lebenden Kinder. Der Bedarf kann durchaus höher sein, wenn Kinder aus anderen Kommunen eine Kita in Brandis besuchen. Gleichzeitig können aber auch Kinder aus Brandis eine Kita in einer anderen Kommune besuchen. Grundsätzlich übersteigt der Bedarf aktuell die Kapazität (dunkelgraue Linie = 406 offizielle Plätze in KiGa und Krippe, ohne Kindertagespflege) der vorhandenen Einrichtungen. Diese Situation wird voraussichtlich mindestens die nächsten fünf Jahre, bzw. bei Erreichen des Zielszenarios auch über das Ende des Prognosezeitraumes hinaus, anhalten.

Allen drei Szenarien ist gemein, dass nach dem Peak in den kommenden Jahren mit einem Rückgang der Kinderzahlen zu rechnen ist. Hintergrund ist der hohe Rückgang an Frauen im gebärfähigen Alter in Folge der niedrigen Geburtenrate zwischen 1990-1995. Dieser kann auch durch die aktuell vorherrschenden

⁷¹ Stadt Brandis, Stand Februar 2017

⁷² Eigene Berechnung



de Zuwanderung nicht komplett ausgeglichen werden. Nachdem dieses Tal durchschritten ist, kann ab ca. 2030 wieder mit steigenden Kinderzahlen gerechnet werden. Im Zielszenario liegt der Bedarf im gesamten Prognosezeitraum über den aktuellen Kapazitäten an Kinderbetreuungsplätzen.

Generell muss bei der Bedarfsprognose von Kitaplätzen mit einer hohen Fehlertoleranz gerechnet werden. Die Entwicklung der maßgeblichen Zahl zur Prognose der Bedarfe, die Fertilitätsrate, lässt sich nur schwer prognostizieren, hat aber direkten und vor allem kurzfristigen Effekt auf die Bedarfsprognose. Um die Sicherheit der Prognose zu erhöhen wird ein Monitoring der Geburtenrate empfohlen, um bei gravierenden Veränderungen der Fertilitätsrate die Bedarfsprognose entsprechend anzupassen.

Geburtenknick Anfang der 1990er Jahre verursacht mittelfristigen Rückgang, dann aber wieder Anstieg der Kinderzahlen

Schulen

Die Stadt Brandis verfügt über zwei Grundschulen (davon eine in Beucha und eine in Brandis), eine Oberschule (seit 2001) sowie ein Gymnasium (seit 1995). Alle Schulen im Ortsteil Brandis sowie die dazugehörige Sport- bzw. Mehrzweckhalle (Neubau 2004) befinden sich in unmittelbarer Nähe zueinander. Auch eine Bibliothek findet sich vor Ort. Die Gebäude sind teils saniert und modern ausgestattet, teils besteht Instandsetzungs- und Modernisierungsbedarf. Durch die zentrale Lage in direkter räumlicher Nachbarschaft wird der Bereich von vielen Bewohnern auch als Bildungs- oder Schulcampus bezeichnet. Der Grundschulbezirk Brandis umfasst die Ortsteile Brandis und Polenz, wo jährlich etwa 40 Kinder eingeschult werden. Im Grundschulbezirk Beucha (umfasst den Ortsteil Beucha) werden rund 30 Kinder jährlich eingeschult.

Um Innenstadtbereich von Brandis 1 Grundschule, 1 Oberschule, 1 Gymnasium, 1 Mehrzweckhalle und 1 Bibliothek = Schul-/Bildungscampus



Abbildung 58: Schulcampus⁷³

⁷³ Stadt Brandis

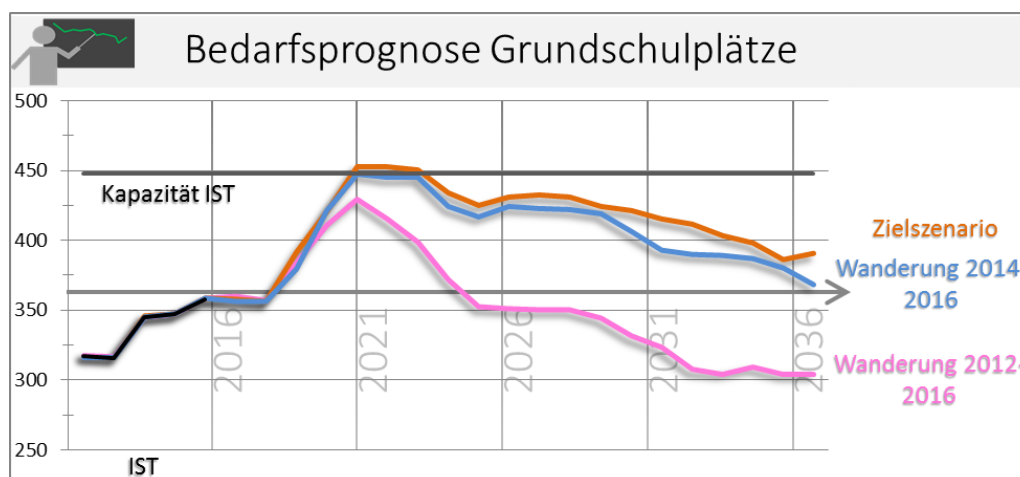

Tabelle 27: Übersicht Schulen⁷⁴

Name	Lage	Anzahl Schüler	Anzahl Lehrer	Zügigkeit
Grundschule Brandis	Brandis, Poststraße 8	181	11	2
Grundschule Beucha	Beucha, Kleinsteinberger Straße 20	142	9	2
Oberschule Brandis	Brandis, Poststraße 20	495	41	3
Gymnasium Brandis	Brandis, Schulstraße 3	591	47	3

Zwei Grundschulen je 2-zügig, maximale Kapazität Grundschule Brandis 448 Schüler

Brandis verfügt mit seinen beiden Grundschulen über eine Schülerkapazität von mindestens 448 Schülern (2 Züge x 4 Klassenstufen x Klassenteiler 28 = 224 Schüler pro Grundschule x 2 Grundschulen). In der Schulbedarfsplanung des Landkreises Leipzig wird Brandis insgesamt mit zwei 2-zügigen Grundschulen geführt.

Gute Kapazitätsausstattung der Schulen, Steigerung der Schülerzahl möglich, Schülerzahlen langfristig über heutigem Niveau


Abbildung 59: Bedarfsprognose Grundschulplätze Gesamtstadt⁷⁵

Bis 2021 Zunahme der Schülerzahlen im Grundschulalter

Unabhängig vom gewählten Szenario ist bis 2021 mit einer starken Zunahme der Schülerzahlen im Grundschulalter zu rechnen. Dabei wird die Kapazitätsgrenze der Grundschulen erreicht und für einen kurzen Zeitraum sogar leicht (5 Schüler) überschritten (2021-2023). Die Entwicklung sollte in den kommenden Jahren weiter beobachtet und verifiziert werden, um gegebenenfalls eine kurzfristige Kapazitätserhöhung zu realisieren (Kooperation Nachbargemeinde, Container, Sondergenehmigungen o. Ä.). Anschließend geht die Schülerzahl voraussichtlich zurück, während sie ab 2036 möglicherweise wieder ansteigt (Parallelität zur Kita-Prognose, Versatz um Kita-Jahre). Der prognostizierte Rückgang richtet sich dabei nach der Intensität der Zuwanderung. Die Ursachen des Rückgangs sind ebenso wie bei der Bedarfsprognose der Kitaplätze in der veränderten Zahl an Frauen im gebärfähigen Alter zu suchen. Im Zielszenario wird der Bedarf 2036 etwa 10 % über dem heutigen Niveau liegen.

⁷⁴ Sächsische Schuldatenbank Schuljahr 2016/2017

⁷⁵ Eigene Berechnung

5 Fachkonzepte



Die Schülerzahl setzt sich dabei aus der Anzahl der geborenen Kinder sowie dem jährlichen Zuzug in den entsprechenden Altersklassen zusammen.

Auch die Prognose der zukünftigen Schülerzahlen hängt maßgeblich von der Fertilitätsrate ab. Jedoch ist hier die Vorlaufzeit der Bedarfe höher. Es wird analog zur Bedarfsprognose der Kitaplätze empfohlen, über ein Monitoring die Geburtenzahl und damit die perspektivische Nachfrage nach Grundschulplätzen zu beobachten. Dies trifft auch auf die weiterführenden Schulen zu.

Tabelle 28: Prognosen Schülerzahlen Oberschule und Gymnasium⁷⁶

Oberschule Brandis		Stand: Geburtenzahlen 30.06.2016 Schülerzahlen 02.09.2016									
Klassen HS 13,9 %	Bestand	Voraussichtliche Schülerzahlen im Schuljahr									
		2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26
5	91	92	92	102	94	100	97	96	91	100	84
6	95	91	92	102	94	100	97	96	91	100	
7	73	95	91	92	92	102	94	100	97	96	91
8	68	73	95	91	92	92	102	94	100	97	96
9	76	68	73	95	91	92	92	102	94	100	97
10	92	65	58	63	82	78	79	79	88	81	86
Gesamt	495	484	501	535	553	558	564	568	566	565	554

Gymnasium Brandis		Stand: Geburtenzahlen 30.06.2016 Schülerzahlen 02.09.2016									
Klassen	Bestand:	Voraussichtliche Schülerzahlen im Schuljahr									
		2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26
5	82	76	78	88	80	82	83	79	78	84	72
6	64	82	76	78	88	80	82	83	79	78	84
7	81	64	82	76	78	88	80	82	83	79	78
8	79	81	64	82	76	78	88	80	82	83	79
9	72	79	81	64	82	76	78	88	80	82	83
10	78	72	79	81	64	82	76	78	88	80	82
11	78	78	72	79	81	64	82	76	78	88	80
12	57	78	78	72	79	81	64	82	76	78	88
Gesamt	591	610	610	620	628	631	633	648	644	652	646

Aufgrund der überörtlichen Einzugsbereiche wurde keine Schülerzahlenprognose auf Grundlage der aktuellen demographischen Gegebenheiten in Brandis für die Oberschule und das Gymnasium durchgeführt. Die vorgestellten Daten stammen aus der Schulnetzplanung des Landkreises Leipzig. Welchen Annahmen diesen Zahlen zu Grunde liegen, ist nicht bekannt. Die Schulnetzplanung geht bis zum Schuljahr 2026/2027 von einem Anstieg der Schülerzahlen von 12 % (Oberschule) bzw. 9 % (Gymnasium) aus. Diese Zunahme deckt sich annähernd mit den Ergebnissen aus der Kita- und Grundschulbedarfsprognose. Die derzeit verfügbaren Kapazitäten der Oberschule liegen deutlich unter den prognostizierten Zahlen. In der Oberschule stehen heute maximal 504 Plätze (3 Züge * 6 Klassenstufen * Klassenteiler 28) zur Verfügung. Beim Erreichen der untenstehenden Prognose wird im Schuljahr 2027/2027 ein Defizit von 50 Oberschulplätzen bestehen, ein Peak von 568 Oberschülern wird im Schuljahr 2023/2024 erwartet. Im Gymnasium stehen heute 672 Plätze (3 Züge * 8 Klassenstufen * Klassenteiler 28) zur Verfügung. Bei der Prognose von ca. 650

Bis 2026/2027 Zunahme der Schülerzahlen an Oberschule und Gymnasium prognostiziert. Kapazitäten der Oberschule werden deutlich überschritten. Gymnasium kann erwartete Zunahme der Schülerzahlen noch aufnehmen.

⁷⁶ Landratsamt Landkreis Leipzig, Kultusamt, SG Schulverwaltung/Kultur



Gymnasiasten in 10 Jahren, wird die Kapazität voraussichtlich nicht überschritten.

Ganztags- und Beratungsangebote an weiterführenden Schulen

Sowohl an der Oberschule Brandis als auch am Gymnasium wird Schulsozialarbeit angeboten. Hier gibt es Beratungsangebote und Einzelhilfe zu Schul-schwierigkeiten, privaten/persönlichen Problemen mit der Familie/Schülern/Lehrern, Sorgen und Ängste, Übergang von Schule zum Beruf. Am Brandiser Gymnasium gibt es darüber hinaus einen Schulclub mit Angeboten für Schüler aller Klassenstufen. Hier bestehen sportliche, kreative, künstlerische und unterhaltsame Freizeitangebote.

Hort

Heute genügend Hortkapazitäten vorhanden, perspektivisch nicht, Problem der Räumlichkeiten, keine gesonderten Hortgebäude, findet alles in Räumlichkeiten der Grundschulen statt

Es ist zu beachten, dass im Freistaat Sachsen die klassische Ganztagschule nicht besteht. Schulen bieten Ganztags- sowie Nachmittags- bzw. Freizeitangebote (Hort). Beide städtischen Grundschulen haben einen Hort. Der Grundschule Beucha ist der Schulhort "Klex Mex" von der Volkssolidarität Wurzen e.V. zuzuordnen, in dem 140 Plätze zur Verfügung stehen. Der Hort in der Grundschule Brandis bietet Platz für 185 Kinder. Die Betreuungsquote liegt bei ca. 90 %, wobei sie in den Klassen 1 und 2 bei nahezu 100 % liegt und dann abfällt. Dementsprechend sind heute genügend Kapazitäten vorhanden, perspektivisch wird der Bedarf voraussichtlich nicht mehr gedeckt werden können. Problematisch erweist sich allerdings schon heute, dass die Hortbetreuung in den Unterrichtsräumen der Grundschulen erfolgt und diese Doppelnutzung zu organisatorischen Problemen und einem nicht angemessenen Ausstattungsniveau führen. Die Klassenräume können als Hausaufgabenräume für den Hort genutzt werden, jedoch nicht als Räume für den ausschließlichen Freizeitbereich. Die Fachräume und Fachkabinette dagegen sind für den Hort vollständig nutzbar.

Medizinische Versorgung

Allgemein- und Fachärzte

Medizinische Versorgung sehr gut, viele Allgemein- und Fachärzte vorhanden, Fach- und Rehabilitationsklinik vor Ort, dadurch besondere Gemeindefunktion Gesundheit in Fortschreibung Regionalplan vorgeschlagen

Das Fachklinikum Brandis prägt mit seinem Rehabetrieb das städtische Leben. Es ist eine Rehabilitationsklinik für Orthopädie, Rheumatologie, Psychosomatik und Neurologie. Die hyperbare Sauerstofftherapie und die Ganzkörperkältekammer stellen Besonderheiten des Therapiespektrums dar. Aufgrund der angebotenen 218 Betten kann Brandis in der Fortschreibung des Regionalplans die besondere Gemeindefunktion „Gesundheit“ zugeschrieben bekommen.

Daneben verfügt Brandis über ein, für kleine Städte, beachtliches Ärzteangebot. Neben einer großen Zahl an Allgemein-/Hausärzten (12), haben sich verschiedene Fachärzte (Chirurg, Frauenarzt, Kinder- und Jugendarzt) in Brandis



niedergelassen (drei Facharztpraxen neben Fachklinikum). Auch die Versorgungslage mit Zahnärzten ist sehr gut (9). Die ärztliche Grundversorgung in Brandis ist demnach auch in den kommenden Jahren sichergestellt.

Apotheken, Therapeuten, Sanitätshäuser

Im Stadtgebiet gibt es zwei Apotheken, beide befinden sich gut erreichbar im Zentrum des Ortsteils Brandis. Ergänzt wird das Angebot durch zwei Sanitätshäuser. Weiterhin haben sich viele Therapeuten in Brandis niedergelassen (Psycho-, Physio-, Ergotherapie etc.). Die Summe der Angebote begründet die Einschätzung einer guten und attraktiven Gesundheitsversorgung und Vorsorge in Brandis. Lediglich eine Apotheke in Beucha würde das Angebot komplettieren.

Pflegeeinrichtungen

In der Gemeinde Brandis gibt es mit dem Altenpflegeheim in der Bergstraße sowie der Seniorenresidenz „Schloss Polenz“ zwei vollstationäre Pflege- und Wohnstätten für Senioren mit insgesamt 144 Plätzen/Betten. Beide Einrichtungen sind voll ausgelastet. Die nachstehende Abbildung zeigt den Bedarf an Pflegeplätzen, die sich rein aus dem Bedarf der Stadt Brandis heraus ergeben. Die Einzugsbereiche solcher Einrichtungen sind allerdings deutlich größer, was bereits durch die heutige 100 %ige Auslastung verdeutlicht wird.

Zwei vollstationäre Pflegeheime voll ausgelastet

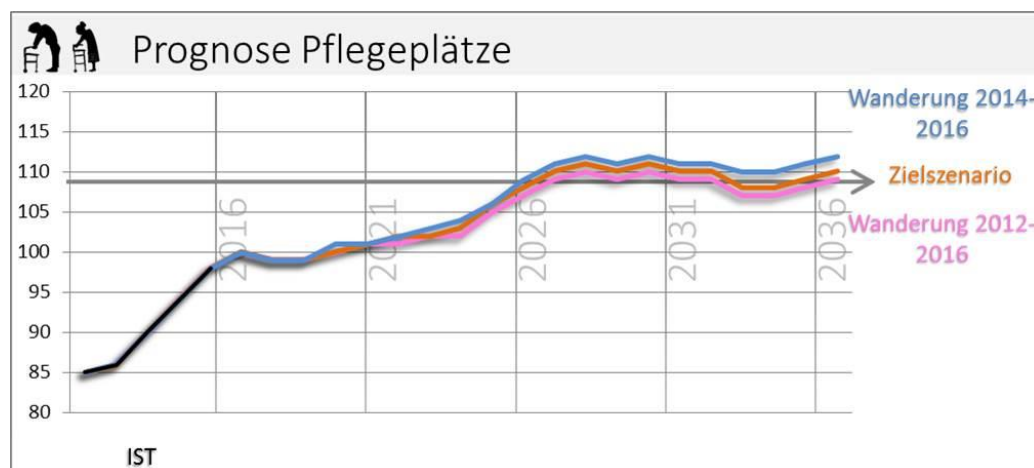


Abbildung 60: Bedarfsprognose Pflegeplätze

Neben den beiden stationären Pflegeeinrichtungen gibt es noch eine Reihe von mobilen, ambulanten Pflegediensten in Brandis und Umgebung. In Brandis sind folgende Angebote/Anbieter zu nennen:

- Altenheimgesellschaft Muldental gGmbH Amblanter Pflegedienst Bergstraße SGB XI, Bergstraße 2a, Brandis
- Ambulanter Pflegedienst, Bergstr. 1, Brandis



- AWO Pflege und Betreuungs gGmbH Sozialstation Brandis, Markt 7, Brandis
- Ambulanter Pflegedienst Janine Müller, Dorfstr. 39, Beucha

Mittelfristig Steigerung der Pflegekapazitäten erforderlich

Perspektivisch wird sich die Zahl der Pflegebedürftigen deutlich erhöhen. Inwieweit sich daraus ein steigender Bedarf an vollstationären Pflegeplätzen ergibt, hängt von unterschiedlichen gesellschaftlichen Faktoren ab. In der Prognose zum zukünftigen Bedarf an Pflegeplätzen wird davon ausgegangen, dass ca. 30 % der Pflegebedürftigen vollstationär untergebracht sind. Die restlichen 70 % werden zuhause durch Angehörige oder ambulante Pflegedienste gepflegt und versorgt. Bleibt dieses Verhältnis in etwa bestehen, wird sich der Bedarf an vollstationären Pflegeplätzen schrittweise erhöhen. Erfahrungen aus anderen Kommunen zeigen, dass der Anstieg in mehreren Etappen im Abstand von etwa 10 Jahren erfolgt. Ein erster Peak ist in Brandis in den Jahren 2027-2030 erreicht. Nach einem kurzen Rückgang wird die Zahl der Pflegebedürftigen über den Betrachtungshorizont hinaus weiter steigen. Mittelfristig sollten in der Gemeinde erhöhte Pflegekapazitäten vorgehalten werden.

Migration und Integration

In Brandis nur wenige Einwohner mit Migrationshintergrund (Ausländeranteil = 2,63 %)

In Brandis leben vergleichsweise wenige Menschen mit Migrationshintergrund. Durch die Einführung der innereuropäischen Freizügigkeit sind die Zahlen der Einwohner mit Migrationshintergrund seit 2011 leicht gestiegen. Dementsprechend ist der Anteil an EU-Bürgern in Brandis nach Aufschlüsselung der Einwohnerzahlen nach Herkunftsländern relativ hoch. Die höchsten Zahlen der Zugezogenen nach Herkunftsländern betreffen Russland, Afghanistan, Marokko, Libanon, Syrien und Irak (Stand November 2017). Besonders die Zuweisung von Flüchtlingen durch den Königsteiner Schlüssel im Jahr 2015 hat die Stadt vor Herausforderungen gestellt, da kurzfristig viele Flüchtlinge untergebracht werden mussten. Der Anteil an ausländischen Einwohnern ist im Zuge der Flüchtlingswanderung von 0,81 % (2014) auf 2,63 % (2015 bis heute) gestiegen. Die größten Zuzüge gab es von Personen im Alter zwischen 15 und 39 Jahren.

In Spitzenzeiten waren im Ortsteil Beucha 120 zugewiesene Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft untergebracht. Etwa die Hälfte sind männliche Singles, die andere Hälfte Familien aus Syrien, Irak, Iran, Afghanistan und Libanon. Unter den Flüchtlingen befinden sich auch 20 Kinder (Stand März 2016)⁷⁷. Zusätzlich sind seit Ende 2015 im ehemaligen „Waldhotel“ in Waldsteinberg 32 unbegleitete Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren untergebracht. Ein Mitarbeiterteam des DRK Muldental betreut die Jugendlichen. Daneben sind einige Familien auch dezentral in den Ortsteilen untergebracht.

⁷⁷ Quelle: Internetseite der Stadt Brandis (<http://www.stadt-brandis.de/de/2-uncategorised/435-die-fluechtlings-situation-in-brandis>)



Einen großen Teil der Integrationsaufgaben übernehmen die zivilgesellschaftlichen Akteure in der Stadt. Im November 2015 gründete sich der Verein Flüchtlingshilfe Brandis e.V. Ziel war und ist die Durchführung der Integration durch interkulturelle Bildung (Sprachvermittlung, Integrationskurse), Beschäftigungs- und Kulturangebote, Alltagsbegleitung, Patenschaft und Begegnungscafé. Weiterhin sollen Vereine und Initiativen mit vergleichbaren Zielen unterstützt und die Zusammenarbeit gefördert werden.⁷⁸ Auch wenn Vereine und Initiativen eine wichtige Rolle bei der Integration und Versorgung von Flüchtlingen spielen, bleibt der Hauptakteur dennoch die Kommunalpolitik. Eine aktive und strategische Integrationspolitik innerhalb einer Kommune ist anzustreben und dem Feld „Integration“ daher eine hohe kommunalpolitische Bedeutung beizumessen. Da die Integration viele Bereiche der kommunalen Aufgaben und Bereiche betrifft, muss sie als kommunale Querschnittsaufgabe verstanden werden und als ressortübergreifende Aufgabe in der Kommunalverwaltung verankert sein.

2015 Vereinsgründung Flüchtlingshilfe Brandis e.V.; Ziel: Integration durch interkulturelle Bildung und Beschäftigung

Sicherheitsdienste (Feuerwehr, Polizei)

Polizei

Brandis gehört zum Polizeirevier Grimma der Polizeidirektion Leipzig. Im Polizeirevier gibt es neun Polizeistandorte, darunter Brandis. Im Landkreis Leipzig ist die Zahl der Kriminalitätsfälle im Verlauf der vergangenen 5 Jahre etwas zurückgegangen. Die Entwicklung in Brandis verlief entgegengesetzt, wobei die Zahl der Fälle seit 2014 ebenfalls zurückgeht, sie sind im Vergleich zu 2012 aber immer noch deutlich erhöht. Der Anteil der aufgeklärten Fälle variiert zwischen 50 % und 60 %, in Brandis konnte die Aufklärung in den letzten Jahren etwas gesteigert werden. Die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen liegt bei etwa einem Drittel der Kriminalitätsfälle, d. h. in etwa jedem dritten Fall konnte ein Tatverdächtiger ermittelt werden. Unter den Tatverdächtigen waren in den Jahren 2012-2015 2-10 % Ausländer, einen Ausreißer stellt das Jahr 2016 dar, wo gut 34 % der Tatverdächtigen ausländischer Herkunft waren.

⁷⁸ Quelle: <http://www.fluechtlingshilfe-brandis.de/satzung/>

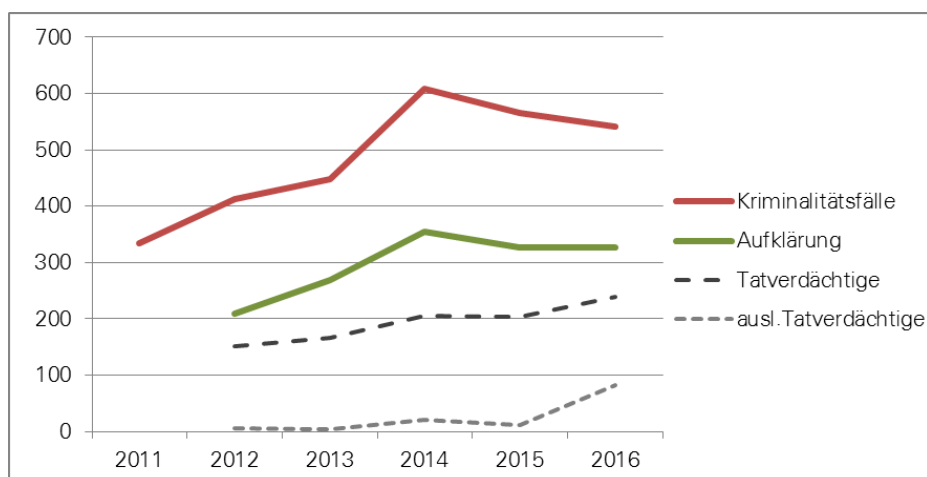


Abbildung 61: 5-Jahresvergleich, allg. Kriminalitätsentwicklung in Brandis⁷⁹

Meisten Kriminalitätsfälle sind Diebstahl, aber auch Körperverletzung und Hoheitsdelikte

Die nachstehende Auflistung zeigt darüber hinaus die Zahl der erfassten Kriminalitätsfälle in Brandis, untergliedert nach der Art der Straftaten. In den meisten Fällen handelt es sich hierbei um Diebstahl. In 2016 ist darüber hinaus v.a. die Zahl der Körperverletzungen und Hoheitsdelikte gestiegen. Perspektivisch wird erwartet, dass der bisherige Trend anhält. Aufgrund des Zuwachses der Einwohner, wird auch die Summe der Kriminalitätsfälle zwangsläufig mittel- bis langfristig zunehmen.

	2013	2014	2015	2016
erfasste Fälle:	448	609	566	542
Rohheitsdelikte/ persönliche Freiheit:	64	56	55	87
Diebstahl:	192	272	269	203
Betrugsdelikte:	40	103	48	37
Sachbeschädigung:	53	54	62	48
Rauschgiftdelikte:	13	7	18	22

Abbildung 62: Ausgewählte Straftatengruppen in Brandis (alle OT)⁸⁰

Feuerwehr

Freiwillige Feuerwehr Brandis mit drei Ortsfeuerwehren (je Ortsteil)

Die Stadt Brandis unterhält eine Freiwillige Feuerwehr mit jeweils einem Standort in Brandis, Beucha und Polenz (Ortsfeuerwehren). Die Ortsfeuerwehr Brandis wurde im Jahr 1867, die Ortsfeuerwehr Polenz im Jahr 1873 und die

⁷⁹ Polizeidirektion Leipzig, Kriminalitätslagebild Gemeinde Brandis (2016)

⁸⁰ Polizeidirektion Leipzig, Kriminalitätslagebild Gemeinde Brandis (2016)

5 Fachkonzepte



Ortsfeuerwehr Beucha im Jahr 1928 gegründet. Heute besteht die Stadtfeuerwehr aus insgesamt 197 Mitgliedern, von denen 96 der aktiven Einsatzabteilung, 45 der Alters- und Ehrenabteilung und 56 der Jugendfeuerwehr angehören.

Zu den Hauptaufgaben der Feuerwehr zählen die Brandbekämpfung und die Technische Hilfeleistung bei Unglücksfällen und Notständen. Darüber hinaus wirkt die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Brandis im Katastrophenschutz des Landkreises Leipzig mit und unterstützt die Nachbarkommunen mit überörtlicher Hilfe auf deren Anforderung. Seit dem 17. April 2014 besteht eine Löschhilfevereinbarung mit den umliegenden Ortschaften Naunhof, Parthenstein, Belgershain und Großpösna, welche eine gegenseitige kostenfreie Löschhilfe regelt. Der vorbeugende Brandschutz wird gemeinsam mit Naunhof sichergestellt (Zweckvereinbarung seit 2015). Neben den Pflichtaufgaben engagieren sich die Feuerwehren zudem bei vielen verschiedenen Veranstaltungen.

Seit 2014 Löschhilfevereinbarung mit Ortschaften Naunhof, Parthenstein, Belgershain und Großpösna, Mitwirkung im Katastrophenschutz des Landkreises

Die Sicherstellung der Tageseinsatzbereitschaft stellt die größte Herausforderung bei der täglichen Gefahrenabwehr dar. Die meisten der freiwilligen aktiven Einsatzkräfte sind tagsüber nicht verfügbar, da sie ihren Berufen außerhalb des Stadtgebietes nachgehen. Umso wichtiger ist die Anstellung von Feuerwehrleuten bei ortsansässigen Unternehmen, um im Einsatzfall schnell ausreichend Personal verfügbar zu haben. Die Firma Hörmann KG geht mit gutem Beispiel voran und stellt die beschäftigten Feuerwehrleute für die Einsätze frei.

Herausforderung Sicherstellung Tageseinsatzbereitschaft

Es liegt ein rechtskräftiger Brandschutzbedarfsplan vor, dieser ist planmäßig 2019 fortzuschreiben. Im Brandschutzbedarfsplan werden alle wesentlichen Voraussetzung für eine funktionierende Feuerwehr im Sinnen des Sächsischen Gesetzes über den Brandschutz (SächsBRKG) geprüft, bewertet und eventuell notwendig Maßnahmen aufgezeigt. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Freiwillige Feuerwehr Brandis gut ausgestattet ist, über genügend Einsatzpersonal verfügt und die Gerätehäuser in einem vernünftigen Zustand sind. Kleinere Anpassungen sind perspektivisch im Fahrzeugbestand nötig. Weiterhin sollten die notwendigen Daten zur Einschätzung der Versorgung mit Löschwasser aus dem Trinkwassernetz beschafft werden. Der Zuzug in die Stadt sollte genutzt werden um neue Mitglieder zu gewinnen und für den Feuerwehrdienst zu begeistern. Um die Tageseinsatzbereitschaft weiter zu erhöhen, sollte über die mögliche Anstellungen von Feuerwehrangehörigen bei der Stadt nachgedacht werden.

Brandschutzbedarfsplan ist 2019 fortzuschreiben, derzeit gute Ausstattung, mittelfristig ggf. Fahrzeugbestand anpassen



Sonstige Angebote der Grundversorgung

Friedhof

2 städtische, 1 konfessioneller Friedhof. Prüfung Platzbedarf und Angebot alternativer Bestattungsformen

Die Stadt verfügt über verschiedene Friedhöfe. Es gibt zwei kommunale Friedhöfe in der Waldstraße und Leipziger Straße in Brandis sowie zwei nicht-städtische, konfessionelle Friedhöfe auf dem Kirchberg in Beucha und in Polenz. Die Bedeutung und Nutzung der Friedhöfe hat sich in den letzten Jahren deutlich geändert. Der Trend geht weg vom normalen Sarggrab hin zu pflegefreien Urnen und anonymen Wiesengräbern. Damit einher geht eine Verringerung der benötigten Flächen. Seitens der Stadt ist zu prüfen, wie viel Fläche zur Verfügung steht und wie viel mit den geänderten Gegebenheiten zukünftig benötigt wird. Gegebenenfalls sind die Flächenbedarfe zu korrigieren und die anderweitige Nutzung zu prüfen.

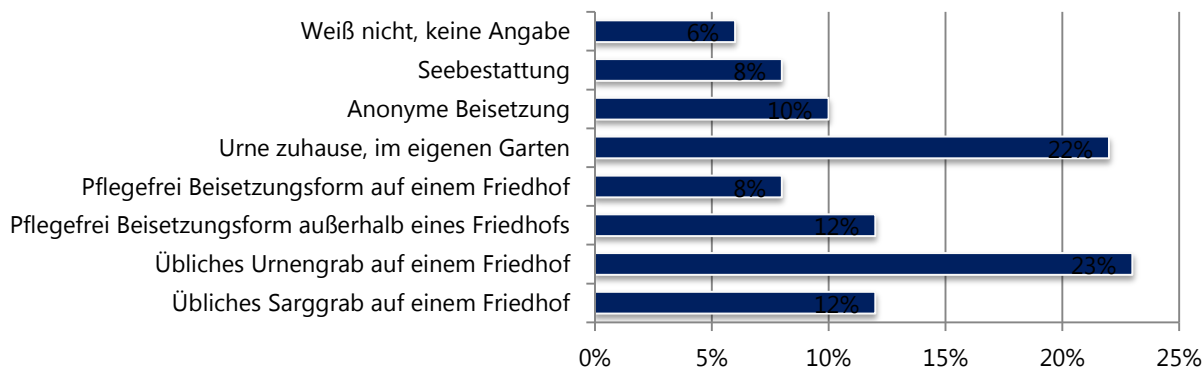


Abbildung 63: Wunschvorstellung der Bestattung⁸¹

Kirchen

Zwei evangelische und eine katholische Kirchgemeinde in Brandis

Im Stadtgebiet gibt es zwei evangelische Kirchgemeinden: Brandis-Polenz und Beucha-Albrechtshain. Darüber hinaus gibt es eine katholische Kirchgemeinde in Beucha. Besonders markant ist die Bergkirche in Beucha, mit ihrer imposanten Lage auf dem von drei Seiten mit Wasser umgebenen Felsporn. Sie wird gemeinsam mit den Kirchen von Thekla und Panitzsch als eine der „Drei Hohepriester“ im Leipziger Umland genannt. Die Brandiser Stadtkirche erhält aufgrund der Donat-Orgel, die noch heute zur Hälfte im Original erhalten ist, einen besonderen Status. Die Kirche zu Polenz ist ein Bau aus der Zeit 1722 – 1725, welche im 19. Jahrhundert umfassend restauriert wurde. Hier befindet sich ein romanischer Taufstein aus Rochlitzer Porphyrt mit einem Rundbogenfries.

⁸¹ Aeternitas, Umfrage 2013, Stichprobe 1.005





Post/Bank

In den Ortsteilen Brandis und Beucha gibt es jeweils eine Postfiliale. Beide sind in einem Einzelhandelsstandort integriert. Ein Geldautomat bzw. Kontodrucker steht nur noch in Brandis bzw. außerhalb der Stadtgrenzen in den Nachbarkommunen (z. B. Borsdorf) zur Verfügung. In den lokalen Einkaufsmärkten (Edeka, Penny) kann ab einem Einkaufswert von 20€ Bargeld, bis 200 € abgehoben werden.

Post in Brandis und Beucha, Bank nur noch in Brandis

5.6.2 SWOT

	+ positiv	= negativ
intern 	Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> stabile Auslastung Grundschulen (nachhaltig zweizügig) <input type="checkbox"/> stabile Auslastung Gymnasium (3-zügig) <input type="checkbox"/> hochwertige schulische Angebote <input type="checkbox"/> Vorhandensein zusätzlicher Bildungsangebote (Musik, Sprachen), Musikschulangebote privat und kirchlich <input type="checkbox"/> Gute medizinische Grundversorgung mit Haus- und Fachärzten <input type="checkbox"/> Wohnortnahe ambulante und stationäre Pflegeangebote <input type="checkbox"/> Gute Versorgung mit Allgemein- und Fachärzten <input type="checkbox"/> Kitas und Horte in freier Trägerschaft <input type="checkbox"/> bedarfsgerechte Feuerwehrstandorte (räumliche Verteilung) 	Schwächen (Weaknesses) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> zusätzlicher Kapazitätsbedarf Kitas nachhaltig stabiler Mehrbedarf wegen Zuzug Familien <input type="checkbox"/> Kapazitäten stationärer Pflege voll ausgelastet <input type="checkbox"/> Keine Horträumlichkeiten, Doppelbeanspruchung Klassenzimmer <input type="checkbox"/> Friedhöfe teils nicht ausgelastet <input type="checkbox"/> Aufenthaltsqualität Friedhof mangelhaft
extern 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Gesamtkinder-/schülerzahlen in Brandis steigend, steigende Auslastung <input type="checkbox"/> Grundschulschul- und Hortstandorte in zumutbarer Entfernung zu Wohnorten <input type="checkbox"/> Zuzugspotenzial aus dem Oberzentrum Leipzig <input type="checkbox"/> Ausbildungsbeihilfe für Hausärzte <input type="checkbox"/> steigende Nachfrage nach therapeutischen Dienstleistungen <input type="checkbox"/> Zielgruppen Senioren und junge Familien <input type="checkbox"/> Bedarf Pflegekapazitäten aus Umland <input type="checkbox"/> Integrative Angebote 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Steigende Klassenstärken in Grundschulen, ggf. unzureichende Kapazitäten <input type="checkbox"/> Auflagen für Horträume <input type="checkbox"/> Unzureichende Kapazitäten Oberschule <input type="checkbox"/> Nicht gelingende Integration von Geflüchteten <input type="checkbox"/> Anstieg Anteil Hochaltriger in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> bei fehlender Nachfolgeregelung Praxisaufgabe (Ärzte)



5.6.3 Handlungsstrategien

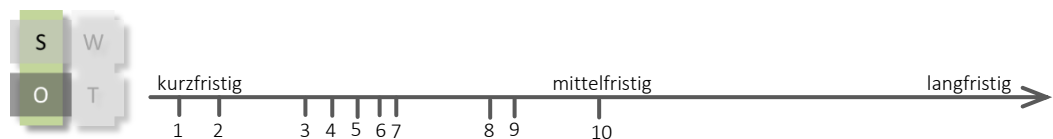
Angesichts des demographischen Zielszenarios spielt die Sicherung der Einrichtungen zur Daseinsvorsorge eine grundlegende Rolle für die zukünftigen Rahmenbedingungen in der Stadt Brandis. Dabei gilt es für alle Bewohner, egal ob jung oder alt, egal ob in der Kernstadt oder in einem kleinen Ortsteil, eine entsprechende Grundversorgung sicherzustellen. Brandis profitiert mit seiner Lage zwischen Großstadt und ländlichem Raum von den positiven Aspekten beider Räume. Die Strategiefindung innerhalb des Themenfeldes „Daseinsvorsorge“ richtet sich an folgenden Prämissen aus:

- Gute Lebensbedingungen für alle Schichten der Gesellschaft
- Attraktivität als Wohnort für alle Altersgruppen
- Sicherung der Grundbedürfnisse und Gewährleistung der Erreichbarkeit für alle Altersgruppen
- Sicherung einer guten medizinischen Infrastruktur
- Erhalt der exzellenten Bildungsvielfalt in Kitas und Schulen
- Interkulturelle Öffnung und gesellschaftliche Partizipation (Integration)
- Partizipation am Bevölkerungswachstum der Region

Folgende Handlungsstrategien lassen sich aus der SWOT-Analyse ableiten:

Pass-Strategien

1. Implementierung Begrüßungsmanagement für Neubürger (Begrüßungsmappe, aktive Information über lokale Angebote)
2. Neuordnung Schulcampus, Ausbau Kapazitäten Oberschule
3. Erhalt, Instandsetzung und bedarfsgerechter Ausbau Kinderbetreuung
4. Erhalt, Instandsetzung und bedarfsgerechter Ausbau Grundschulen
5. Kinder und Jugendliche stärker in die Stadtentwicklung und in die Planung und Umsetzung von Projekten einbeziehen
6. Ruf als Generationen-Miteinander-Stadt erhalten und pflegen
7. Intensivierung der Integrationsarbeit
8. Erhalt und ggf. Anpassung der medizinischen und Pflegeinfrastruktur
9. Sicherung einer leistungsfähigen Feuerwehr, regelmäßige Fortschreibung Brandschutzbedarfsplan
10. Regelmäßige Fortschreibung Kinder- und Jugendkonzept



Neutralisierungsstrategien

11. Übergang von Schule in das Berufs- und Arbeitsleben unterstützen: Kooperation Oberschule und Gymnasium mit Gewerbe intensivieren



12. Kooperation der Grundschulen für ausgeglichene Klassenstärken
13. Aktive Integrationsbemühungen, Erhalt/Aufbau Integrationsangebote, Einrichtung einer Stabs- oder Koordinierungsstelle für Integration
14. Ausbau Anzahl geeigneter Wohnformen für Senioren („mitalternde Wohnung“, Seniorenwohngemeinschaft etc.)
15. Pflegekapazitäten und Gesundheitsdienstleistungen perspektivisch ausbauen



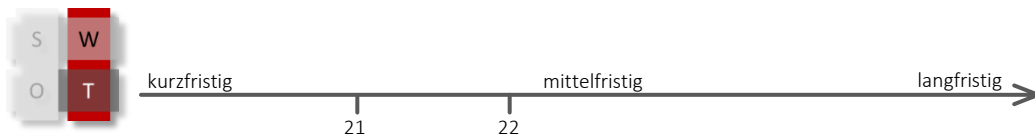
Wandlungsstrategien

16. proaktiver Erhalt der Standorte ärztlicher Versorgung ggf. Unterstützung bei Nachfolgeregelungen,
17. mittel- bis langfristig Prüfen einer Kapazitätserhöhung im Kita- und Grundschulbereich
18. Prüfung Bedarf stationäre Pflegeangebote, gegebenenfalls Erweiterung der Kapazitäten
19. Qualifizierung und bedarfsgerechte Anpassung Friedhöfe
20. Förderung von Sprachkursangeboten, Integrationskursangebote



Verteidigungsstrategien

21. Schaffung neuer Räumlichkeiten für die Hortbetreuung eventuell in Kombination mit Erweiterung Oberschule
22. Interkulturelle Öffnung: Mehrsprachige Informationen, Auskünfte und Publikationen sowie Angebote im Internet, punktuell Mehrsprachigkeit des Personals (Verwaltung, Kindertagesstätten, Tourismus etc.) fördern





5.6.4 Wechselwirkungen

Tabelle 29: Wechselwirkende Indikatoren der Fachkonzepte

Fachkonzept	Wechselwirkung mit Daseinsvorsorge
Städtebau	Standortfaktoren: Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie medizinische Versorgung bringt Baulandentwicklung
Netze (Verkehr und techn. Infrastruktur)	Schülerverkehr, Verkehrssicherheit, Breitbandausbau
Klima, Umwelt, Energie	Wohnortnahe Versorgung verhindert Verkehr, Umweltbildung
Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Handel	Heutige Kinder/Schüler sind Fachkräfte von morgen
Freizeit	Kapazitäten der Räumlichkeiten/Angebote
Finanzen	Veränderte Einnahmen-/Ausgabenlage durch Bevölkerungswachstum, Erweiterung Oberschule/Hort

Das Fachkonzept Daseinsvorsorge strahlt wesentlich auf die Einwohner- und Siedlungsentwicklung aus. Nur mit dem Vorhandensein einer adäquaten Infrastruktur kann es gelingen die angestrebten Einwohnerzuwächse in den entsprechenden Altersgruppen zu generieren.

5.6.5 Leitmotiv

Die Stadt Brandis stärkt ihre Position im grundzentralen Verbund und sichert sich die besondere Gemeindefunktion „Gesundheit“. Sie ist eine lebenswerte Kleinstadt mit vielfältigen Einrichtungen der Daseinsvorsorge

Brandis meistert die Herausforderungen einer alternder Bevölkerung und gleichzeitigem Zuzug neuer Einwohner, vorrangig junger Familien. Der „Bildungs-Campus Brandis“ prägt den Ruf einer innovativen und familienfreundlichen Stadt. Die Bildungsinfrastruktur beginnend mit frühkindlicher Betreuung, über Grundschule, Oberschule und Gymnasium ist wesentlicher Grundpfeiler des Angebots der Daseinsvorsorge, Kapazitäten werden entlang der Bevölkerungsvorausberechnung unter der Prämisse der Nachhaltigkeit geplant. Das Zusammenleben der Generationen wird durch eine sehr gute Versorgung mit medizinischen, therapeutischen und Pflegeangeboten ermöglicht. Das Fachkrankenhaus bietet darüber hinaus ein umfassendes Reha-Angebot mit überörtlicher Strahlkraft. Auch hinsichtlich der lokalen Sicherheitsdienste ist und bleibt Brandis gut aufgestellt.



5.7 Finanzen

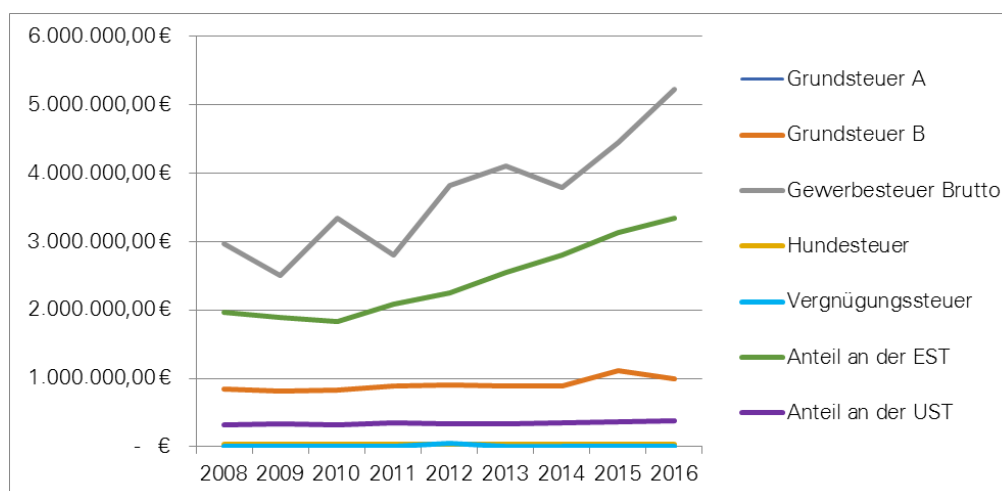


5.7.1 Bestandsanalyse und Prognose

Tabelle 30 zeigt die Entwicklung der kommunalen Finanzkraft bzw. die Entwicklung der steuerlichen Kennzahlen in Brandis.

Es wird ersichtlich, dass die Hebesätze zwischen 2008 und 2014 konstant geblieben sind und erst in den letzten beiden Berichtsjahren angehoben wurden. Für land- und fortwirtschaftliche Flächen (Grundsteuer A) ist der Hebesatz sehr deutlich, um knapp 27 %, gestiegen, während die Grundsteuer B für bebaute oder bebaubare Grundstücke nur um knapp 7 % anstieg. Der Gewerbesteuerhebesatz wurde im gleichen Zeitraum um etwas mehr als 5 % angehoben. Das Steueraufkommen ist jedoch für agrarische Flächen, trotz gleichbleibendem Hebesatz, leicht gesunken, während es für Bauland und v. a. Gewerbeflächen deutlich anstieg. Insbesondere das Gewerbesteueraufkommen ist beträchtlich (um 76%) gestiegen. Diese Entwicklung zeigt, dass einige der einst landwirtschaftlichen Flächen umgewidmet wurden und nun als Bauland oder Gewerbeflächen bewertet werden. Aufgrund der gestiegenen Gewerbesteueraufkommen und den entsprechenden Einkommensteuereinnahmen wuchsen die gesamten Steuereinnahmen im Betrachtungszeitraum um 63 %. Der Schuldenstand der Stadt Brandis sank hingegen nur um 15 %, da die Stadt seit 2014 besonders hohe Investitionen tätigt, die sogar den kommunalen Schuldenstand übersteigen. Auch Schlüsselzuweisungen sanken um 28 % im Vergleich zu 2008. Die städtischen Abschreibungen lagen in den letzten Jahren um 2 Mio. €.

Steuerhebesätze sind in letzten 2 Jahren gestiegen



Gewerbesteueraufkommen und Einkommenssteuereinnahmen deutlich gestiegen

Abbildung 64: Zusammensetzung Steueraufkommen Brandis


Tabelle 30: Kommunale Finanzentwicklung⁸²

Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Hebesätze (in %)									
Grundsteuer A	300,00	300,00	300,00	300,00	300,00	300,00	300,00	380,00	380,00
Grundsteuer B	380,00	380,00	380,00	380,00	380,00	380,00	380,00	405,00	405,00
Gewerbsteuer	380,00	380,00	380,00	380,00	380,00	380,00	380,00	400,00	400,00
Ist-Steueraufkommen (in 1.000 €)									
Grundsteuer A	27,02	27,94	18,94	26,10	29,37	23,09	26,13	25,44	25,42
Grundsteuer B	845,99	821,15	836,32	888,66	904,33	895,66	887,51	1.120,23	991,80
Gewerbsteuer	2.968,13	2.505,56	3.343,49	2.807,11	3.815,14	4.107,24	3.789,48	4.446,33	5.235,51
Ist-Steuereinnahmen (in 1.000 €)⁸³									
Insgesamt	6.169,70	5.615,01	6.392,38	6.184,00	7.421,20	7.945,04	7.892,60	9.140,18	10031,13
Je Einwohner	0,64	0,59	0,67	0,65	0,79	0,85	0,84	0,95	1,04
Schuldenstand (in 1.000 €)									
Insgesamt	8.493,00	8.219,00	7.881,32	9.561,42	9.109,55	8.789,76	8.203,13	7.841,32	7.198,51
Je Einwohner	0,88	0,86	0,82	1,01	0,97	0,94	0,87	0,82	0,75
Weiteres (in 1.000 €)									
Schlüsselzuweisungen	3.140,09	2.496,66	2.566,49	1.463,81	1.821,80	2.285,81	2.251,02	1.668,52	2.266,82
Getätigte Investitionen	2.436,05	2.335,97	4.241,77	4.883,83	1.706,90	1.434,19	4.062,69	6.648,53	7.763,04

Brandis befindet sich im Wettbewerb mit anderen Städten und Gemeinden der Region. Andere Hebesätze benachbarter Kommunen können einen gewissen Druck auf die eigene Steuerpolitik ausüben. Folgende Zahlen zeigen die Einordnung der Hebesätze im Vergleich mit umliegenden Kommunen.

⁸² Stadt Brandis

⁸³ Steueraufkommen inkl. Anteilen der Einkommenssteuer und Umsatzsteuer sowie Hunde- und Vergnügungssteuer

Tabelle 31 Vergleich Hebesätze ausgewählter Nachbarkommunen 2016⁸⁴

Stadt/Gemeinde	Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbsteuer
Borsdorf	310	410	405
Brandis, Stadt	380	405	400
Machern	405	530	400
Markkleeberg, Stadt	300	420	420
Markranstädt, Stadt	280	370	383
Naunhof, Stadt	315	400	385
Wurzen, Stadt	300	400	400
Zwenkau, Stadt	300	405	390
Landkreis Leipzig	325	418	400

Tabelle 32 Vergleich Steuerkennzahlen in € je Einwohner ausgewählter Nachbarkommunen⁸⁵

Stadt/Gemeinde	Realsteuerauf- bringungskraft 2016	Steuerein- nahmekraft 2016	Schuldenstand je Einwohner 31.12.2014
Borsdorf	342,30	725,18	409
Brandis, Stadt	703,92	1.051,40	875
Machern	775,91	1.207,55	2.587
Markkleeberg, Stadt	506,90	930,41	464
Markranstädt, Stadt	546,81	912,44	718
Naunhof, Stadt	324,80	671,52	1.110
Wurzen, Stadt	437,49	683,45	598
Zwenkau, Stadt	682,40	956,28	1.017
Landkreis Leipzig	443,70	747,52	865

⁸⁴ Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Realsteuervergleich 2017

⁸⁵ Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Realsteuervergleich 2017, Gemeindestatistik 2015



Hebesatz Grundsteuer A überdurchschnittlich hoch. Hebesätze Grundsteuer B und Gewerbesteuer durchschnittlich, Hebungspotential bei Grundsteuer B vorhanden

Hinsichtlich der Grundsteuer A liegt Brandis seit der Anhebung im Jahr 2015 deutlich über dem Durchschnitt im Landkreis Leipzig, bezüglich der ausgewählten Kommunen wir nur im benachbarten Machern ein höherer Hebesatz aufgerufen. Bei den Hebesätzen der Grundsteuer B und auch der Gewerbesteuer liegt Brandis im Durchschnitt der ausgewählten Kommunen. Bei der Grundsteuer B liegt der Brandiser Hebesatz sogar noch 13 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt des Landkreises Leipzig. Gerade in diesem Bereich ist eine Anpassung der Hebesätze denkbar, da Brandis als Wohnstandort im Leipziger Speckgürtel vor allem in diesem Bereiche neue Flächen ausweist (vgl. Fortschreibung Flächennutzungsplan). Eine Anhebung des Hebesatzes würde sich in diesem Falle direkt auf die kommunalen Steuereinnahmen auswirken.

Brandis hat überdurchschnittliche Realsteueraufbringungskraft und Steuereinnahmekraft; Schuldenstand ist leicht erhöht, konnte aber in den letzten Jahren abgebaut werden

Anhand der Realsteueraufbringungskraft lässt sich die Realsteuerkraft von Gemeinden mit verschiedenen Realsteuerhebesätzen vergleichbar machen. Sowohl die Realsteueraufbringungskraft als auch die Steuereinnahmekraft sind in Brandis deutlich über dem Durchschnitt des Landkreises Leipzig. Dies bringt die Stadt gewissermaßen in einer Vorreiterrolle und hält sie handlungsfähig. Der Schuldenstand der Stadt Brandis liegt im Durchschnitt des Landkreises Leipzig (Stand 2014). Während die benachbarten Gemeinden Machern und Naunhof höhere Schuldenstände aufweisen, haben Borsdorf und auch Wurzen niedrigere Schuldenstände. Von 2008 zu 2016 konnte der Schuldenstand in Brandis um 15 % abgebaut werden. Zukünftige Steuereinnahmen sollten also zu einem weiteren Schuldenabbau oder mindestens zum Erhalt der bisherigen Belastung verwendet werden.

Perspektivisch auch private Mittel in Finanzierungsmodelle einbeziehen



Bisher werden nur in begrenztem Umfang Spenden für die Umsetzung freiwilliger Aufgaben generiert. Naturgemäß ist die Stadt nicht verantwortlich für das Akquirieren privaten Kapitals für derartige Aufgaben. es wird jedoch in Zukunft eine größere Rolle spielen private Akteure zum einen an Entscheidungen und Maßnahmen aber auch finanziell stärker zu beteiligen. Der Verfügungsfonds im Rahmen der Städtebauförderung bietet hierfür ein Werkzeug um erste Erfahrungen damit zu sammeln und entsprechende Strukturen aufzubauen.

Förderprogramme und Fachfördermittel als wichtige kommunale Finanzierungsinstrumente

Neben den Steuereinnahmen und Schlüsselzuweisungen spielen Fördergelder eine wichtige Rolle bei der kommunalen Haushalts- und Finanzplanung. Während die Kernstadt Brandis in den vergangenen rund 25 Jahren Mittel aus der Stadtsanierung erhalten hat, befindet sich dieses Bund-Länder-Programm derzeit in der Abfinanzierung bzw. Schlussabrechnung. Jüngst, Mitte des Jahres 2017, konnte Brandis allerdings die Neuaufnahme ins Städtebauförderprogramm SOP „Aktive Stadt und Ortsteilzentren“ erreichen (vgl. Kapitel 7.5). Zukünftig werden weitere Fördermittel zu akquirieren sein. Inwiefern hier auch die anderen Ortslagen, v. a. Beucha, zu berücksichtigen sind, ist anhand aktueller Förderrichtlinien und Trends zu prüfen.



5.7.2 SOWT

	+ positiv	= negativ
intern 	Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> positive finanzielle Entwicklung <input type="checkbox"/> Kontinuierlicher Schuldenabbau <input type="checkbox"/> Hohe Finanzkraft, Investitionsfähigkeit <input type="checkbox"/> Neuaufnahme in Bund-Länder-Programm <input type="checkbox"/> hoher Verfügungsrahmen Fördermittel 	Schwächen (Weaknesses) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Investitionsbedarf in Angebote der Daseinsvorsorge wegen steigender Nachfrage (Kita, Schulen, ggf. Pflege) <input type="checkbox"/> Zurückhaltung privater Investoren hinsichtlich Fördermittelabruf <input type="checkbox"/> Sinkende Schlüsselzuweisungen
extern 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Größerer finanzieller Handlungsspielraum durch Schuldenabbau <input type="checkbox"/> Verfügungsfonds als Werkzeug der Städtebauförderung <input type="checkbox"/> Dynamische Förderlandschaft 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Vorgabe/Empfehlung Hebesatzentwicklung Freistaat Sachsen <input type="checkbox"/> Konkurrenz mit Hebesätzen in angrenzenden Gemeinden (gegenwärtig keine große Differenz)

5.7.3 Handlungsstrategien

Hauptstrategie für die weitere Entwicklung sollte die Fortführung des Schuldenabbaus und die verantwortungsvolle Investitionsplanung entsprechend des demografischen Zielszenarios sein.

Pass-Strategien

1. Sicherung der Eigenanteile zu den Förderprogrammen zur kontinuierlichen Abfinanzierung und möglichen Nutzung von verfügbaren Überschüssen beim Fördermittelgeber
2. Verstetigung des Schuldenniveaus (Schuldenstand halten), weiterer Schuldenabbau



Neutralisierungsstrategien

3. Anpassung der Hebesätze im Wettbewerb mit Nachbarkommunen
4. Beobachtung Förderlandschaft, Prüfung weitere Fördermittelakquise





Wandlungsstrategien

5. proaktive Beratung für mögliche Förderung
6. Reduzierung laufender Kosten durch Investitionen (energetische Sanierungen, Modernisierung Energieversorgung, Umrüstung Straßenbeleuchtung)
7. Prüfung von Contractingmodellen (bspw. Straßenbeleuchtung)



Verteidigungsstrategien

8. Etablierung und Ausbau privater Finanzierungsmodelle für freiwillige Leistungen der Stadt (Sponsoring, Verfügungsfonds, ...)
9. Aktives Fundraising für Stadtentwicklung und Finanzierung



5.7.4 Wechselwirkungen

Die Finanzierung ist mit allen anderen Fachkonzepten verbunden. Nur bei einem schlüssigen Finanzierungskonzept, welches die realistischen Einnahmen berücksichtigt und die Möglichkeiten der gesamten Förderlandschaft größtmöglich ausschöpft, können die Zielsetzungen der Fachkonzepte erreicht werden. Es gilt, die notwendigen Eigenanteile für die Komplementierung von Fördermitteln und -programmen zu sichern und im Haushalt festzuschreiben.

Tabelle 33: Wechselwirkende Indikatoren der Fachkonzepte

Fachkonzept	Wechselwirkung mit Finanzen
Städtebau	Anpassung Hebesatz Grundsteuer B
Netze (Verkehr und techn. Infrastruktur)	Infrastrukturausbau
Klima, Umwelt, Energie	Kosteneinsparung durch Klimaschutzmaßnahmen
Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Handel	Gewerbesteuereinnahmen, Anpassung Hebesatz Grundsteuer B
Freizeit	Kapazitäten der Räumlichkeiten/Angebote
Daseinsvorsorge	Veränderte Einnahmen-/Ausgabenlage durch Bevölkerungswachstum, Erweiterung Oberschule/Hort



Kernaussage	Folgen/ Auswirkungen	Betroffene Fachkonzepte
Konsolidierung des mittleren Schuldenstandes	<ul style="list-style-type: none"> - langfristige Stabilisierung des kommunalen Haushaltes - hohe Investitionen und mögliche Risiken durch solide finanzielle Basis sichern 	Alle Fachkonzepte
Stetig steigende Einnahmen durch wachsende Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> - anhaltende Teilhabe an städtischen Wachstum in Leipzig - anhaltende Bedeutung als attraktiver Standort für Gewerbebetriebe - stetig steigende Einnahmen durch Gewerbebetrieb 	Alle Fachkonzepte
Nutzung diverser Fördermöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - weitere Bemühungen um europäischen und nationale Fördermöglichkeiten auszuschöpfen - erhöhter Verwaltungsaufwand inklusive Bürgerbeteiligungen 	Alle Fachkonzepte

5.7.5 Leitmotiv

Brandiser Finanzspielräume werden durch eine nachhaltige und zielgerichtete Haushaltspolitik weiter verbessert

Nur durch konsequente Investition in eine nachhaltige und zukunftsfähige Infrastruktur und Daseinsvorsorge kann die Wettbewerbsfähigkeit von Brandis sichergestellt werden. Die finanziellen Spielräume sind begrenzt, weswegen auch privates Engagement in konkreter monetärer Beteiligung aktiviert werden sollte (bspw. Bürgerstiftung, Verfügungsfonds). Bürgernahe, moderne Verwaltung und kluge Politik geben Impulse für ehrenamtliches Engagement.





Das Thema der jährlich stattfindenden Einwohnerversammlung war im Jahr 2017 das InSEK mit neuen Strategien für Brandis bis zum Jahr 2030. Nach einführnden Informationen wurden die Bürger unter anderem dazu aufgerufen positive und negative Aspekte ihrer Stadt aufzuschreiben.

InSEK in Einwohnerversammlung vorgestellt und Aspekte zur SWOT zusammengetragen

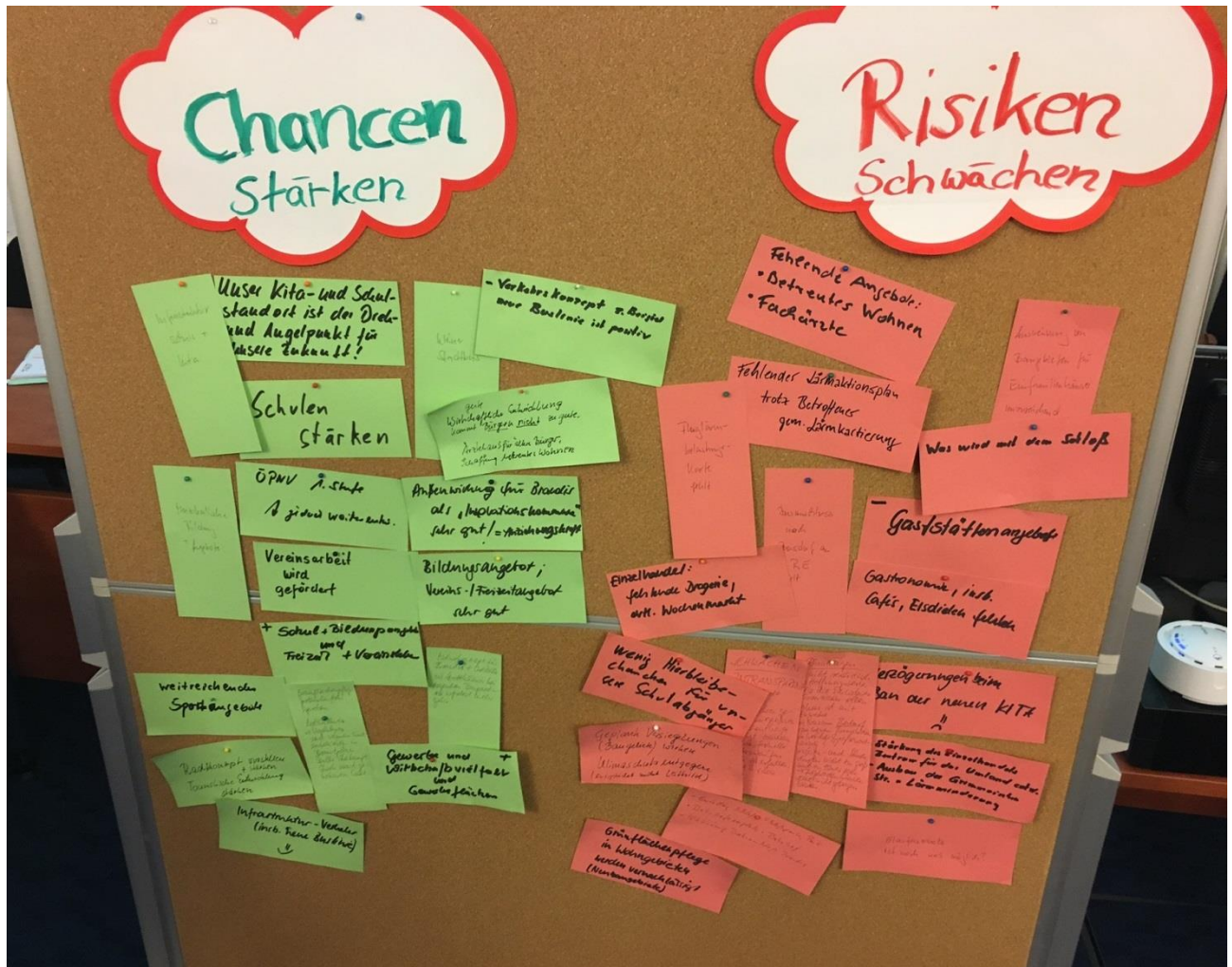


Abbildung 65: Foto der Stärken/Chancen und Schwächen/Risiken aus Sicht der Brandiser Bürger⁸⁶

Die in der Einwohnerversammlung vorgetragenen Stärken/Chancen und Schwächen/Risiken wurden vom Bearbeiterteam und der Stadtverwaltung weiter ergänzt oder bei Bedarf relativiert. Eine zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse soll die besonderen Herausforderungen und Potentiale nachfolgend überblicksartig aufführen:

⁸⁶ Einwohnerversammlung im Juni 2017


Tabelle 34: zusammenfassende SWOT-Analyse Brandis
Stärken

- Grundzentraler Verbund mit Naunhof
 - Innovationskommune
- Modellkommune „Jugend bewegt Kommune“
 - lebendige Innenstadt mit Einzelhändlern
- umfangreiches Angebot an Dienstleistungs- und Einkaufsmöglichkeiten
- viele Bildungseinrichtungen: Schulcampus mit Grund-, Oberschule & Gymnasium, Musikschule
- räumliche Nähe der Einrichtungen der Daseinsvorsorge
 - gute Kinderbetreuung (Kita, Hort)
 - junge und agile Stadt
 - Zuwachs durch Zuwanderung
- naturräumliche Einbettung: viel Grün & Wasser
 - Geopark Porpyhrland, Grüner Ring Leipzig
- hoher Freizeitwert (Freizeit- & Kulturangebote)
 - weitreichende Sportangebote
- abwechslungsreiches, engagiertes Vereins- und Gemeindeleben
 - gutes Image
 - ansprechendes Stadtbild
 - gute medizinische Versorgung
 - gute Infrastrukturausstattung
- ÖPNV-Anbindung, Stadtbus- bzw. Regionalbus
 - Vorhandensein zweier Gewerbegebiete
- gute Standortfaktoren zur Ansiedlung großer Unternehmen

 → **Stärken nutzen**
Chancen

- mehrpolige Stadt mit unterschiedlichen Ortsteilprofilen
- Speckgürtel von Leipzig, Nähe zum Oberzentrum Leipzig, infrastrukturelle Anbindung
 - Alternative zur Großstadt mit Vorteilen
- Synergien mit Nachbarkommunen, Lage in Metropolregion Mitteldeutschland
 - dynamische Entwicklung
- Imagebildung, Profilierung, Anziehungskraft
 - Außenwirkung als Innovationskommune
- Nachfrage von & Angebote für junge Familien
 - Kinder- und Jugendfreundliche Stadt
 - Freizeit- und Kulturangebote
 - Bildungs- & Betreuungsangebote
- politische & soziale Teilhabe (Mit-Mach-Stadt)
- gute Erreichbarkeit der zentralen Einkaufslage
 - Stärkung des Einzelhandels
- Potentialflächen in Gewerbegebieten und Innenstadt für Ansiedlung Frequenzbringer
 - grüne Technologien & Nachhaltigkeit
 - besondere Gemeindefunktion Gesundheit
 - Integration und Inklusion
- touristisch reizvoll gelegen - touristische Entwicklung, naturräumliche Einbindung
- Kleinstadtcharakter begünstigt Identifikation
- attraktive und diversifizierte Wohnangebote
 - aktive Bürgerschaft, Vereinsarbeit

 → **Chancen ergreifen**

Schwächen

- Fehlende S-Bahn und fehlende Zuganbindung Kernstadt Brandis, unzureichender ÖPNV
- Entwicklung Einzelhandel, Fehlen bestimmter Sortimente und Wochenmarkt
 - unzureichendes gastronomisches Angebot
 - Fehlende Kitaplätze
 - Fehlende Schulplätze
- fehlende Angebote für Ältere, z.B. betreutes Wohnen
 - fehlende Bauplätze, vorrangig für EFH
 - Sanierungsrückstau
- innerstädtische Brachen, teils hoher Leerstand
- Gestaltung von Freiflächen und Plätzen, Grünflächenpflege
 - unzureichende Vermarktung, Bekanntheit
 - unzureichende Lenkung an prädestinierte Punkte in der Stadt
 - hohe Lärmbelastung

 → **Schwächen reduzieren**
Risiken

- Nachbarschaft zu Schwarmstadt Leipzig
- Entwicklung Innenstadt und Einzelhandel
- Finanzen, geringe Fördermittelverfügbarkeit
- Folgekosten für Infrastruktureinrichtungen
- Demographie: natürliche Bevölkerungsentwicklung rückläufig, älter werdende Gesellschaft
- Abwanderung v.a. junger Bevölkerungsgruppen (Bildungsabwanderung, Studium, Ausbildung)
- wenig Hierbleibechancen für Schulabgänger
 - Wandel Kaufgewohnheiten
- Wandel Lebensstile und Wertvorstellungen
 - Digitalisierung
 - Klimawandel
 - Versiegelung und Überhitzung
- zu schnelles Wachstum, Verlust von Eigenheiten und Identitäten

 → **Risiken vermeiden**



Diese Zusammenstellung verdeutlicht ein klares Übergewicht der positiven Fakten. Brandis hat sehr viele Stärken und Chancen, denen vergleichsweise wenige Schwächen und Risiken gegenübergestellt werden können bzw. müssen. Das heißt, die Ausgangslage für eine prosperierende Entwicklung der Kleinstadt Brandis ist tendenziell gut. Nichtsdestotrotz müssen die bestehenden Schwachpunkte beseitigt und auf bereits heute bekannte Risiken eingegangen und entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.





7.1 Szenarien der räumlichen Entwicklung

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Situation und Perspektive der Stadt Brandis sind folgende Szenarien der weiteren räumlichen Entwicklung denkbar:

7.1.1 Laufenlassen

Ohne Initiative der Stadt und die Nutzung der vorhandenen Handlungsspielräume kann die Stadt Brandis ihre derzeitige dynamische Entwicklung vermutlich nicht weiter fortsetzen. In einem solchen Falle, wenn Brandis nicht weiterhin am Zuzug aus Leipzig partizipiert, weil bspw. kein Bauland und keine bedarfsgerechten Infrastruktureinrichtungen vorgehalten werden, kann die absehbare demographische Entwicklung der Stadt selbst, die in eine Überalterung und Reduzierung der Bevölkerung münden würde, zu einer weiteren Ausbreitung der Wohnungs- und Gewerbeleerstände sowie zur Minderauslastung öffentlicher Einrichtungen führen. Gerade die zentralen Lagen sind bereits heute von funktionalen Defiziten betroffen. Dies kann wiederum schwierige wirtschaftliche Situationen der Wohnungs- und Gebäudeeigentümer sowie der Träger öffentlicher Belange zur Folge haben. Die hohen Unterhaltskosten für die Sicherung der Bestände und die Vorhaltung der Angebote können nur solange getragen werden, solange die Nachfrage auf einem verträglichen Maß gehalten wird. An verschiedenen Standorten kann die derzeitige stabile Situation dann sowohl sozial, als auch wirtschaftlich ‚kippen‘.

Strategische Ausrichtung einer Stadt kann passiv oder aktiv sein, d.h. entweder die bisherige Entwicklung laufen lassen oder offensiv steuern und lenken

7.1.2 Aktive Steuerung

Mit einer offensiven Steuerung und durch faktische Eingriffe im Rahmen der Städtebauförderung und Bauleitplanung besteht die Chance, die weitere städtebauliche Entwicklung aktiv zu gestalten und den Wohnungs- und Baulandmarkt sowie die Daseinsvorsorge und wirtschaftliche Entwicklung der Stadt auszubauen bzw. mindestens zu stabilisieren. Demnach müssten Missstände dort reduziert werden, wo sie vermehrt auftreten und wo die städtebaulichen Folgen beherrschbar sind. In der Vergangenheit konnten mit Unterstützung der Stadtsanierung bereits umfangreiche Missstände in der Brandiser Kernstadt behoben werden. Ein weiteres Wachstum der Stadt unter gleichzeitig anhaltenden demographischen und strukturellen Veränderungen, macht ein weiteres Nachdenken über zukünftige Entwicklungen und mögliche Interventionen notwendig.

7.1.3 Szenario für Brandis

Der Entwurf eines kommunalen Szenarios bzw. Leitbildes stellt einen wichtigen Bestandteil für die grundsätzliche Ausrichtung der künftigen Stadtentwicklung



dar. Insgesamt betreffen die Veränderungen infolge eines Wachstums durch Suburbanisierungswellen und gleichzeitigem Strukturwandel die gesamte Region. Daher entscheidet sich die Stadt Brandis für eine Strategie der offenen und aktiven Steuerung in Verbindung mit der stärkeren Profilierung der Stadt im Leipziger Neuseenland.

Brandis will die zukünftige Stadtentwicklung aktiv mitgestalten und lenken sowie die Stärken und Potentiale nutzen. Brandis sieht sich als Schnittstelle zwischen Industrie und Gewerbe und prosperierender Entwicklung im Leipziger Neuseenland (Speckgürtel, Wohnstandort, Tourismus, Landschaft und Naherholung)

Dabei besinnt sich die Stadt auf ihre bisherigen Stärken und Potentiale und bekennt sich zu einem gesunden Wachstum. Sie bekräftigt ihre Rolle im östlichen Teil des Landkreises Leipzig als Schnittstelle zwischen den industriell und gewerblich geprägten Gemeindeteilen (außerdem Realisierung der besonderen Gemeindefunktion Gesundheit) und der prosperierenden Entwicklung um das Leipziger Neuseenland als Tourismusregion, Naherholungsziel und attraktiver Lebensraum und Wohnstandort. Ein attraktives Wohnraumangebot, die Einbindung in einen abwechslungsreichen und funktionalen Landschaftsraum, die regionale sowie überregionale Anbindung und ein gutes Netz an öffentlichen Infrastruktureinrichtungen ermöglichen der Stadt Brandis und ihren Ortsteilen eine herausragende Positionierung im Speckgürtel von Leipzig und rechtfertigen eine Qualifizierung der Ortskerne. Insgesamt erlauben die Rahmenbedingungen ein tragfähiges Maß an Zentralität und die Qualifizierung als Siedlungsschwerpunkt im Übergang vom verdichteten zum ländlichen Raum. Das setzt eine abgestimmte Strategie für das Zusammenspiel der Stadt mit ihrem Umland und eine Prioritätensetzung bei der Entwicklung der Ortsteile und Ortslagen voraus.

Darauf zielt auch die Neuausweisung eines Städtebaufördergebietes im Ortsteil Brandis hin, das sich der Daseinsvorsorge und der funktionalen Kernstadt widmet. Nach dem Zusammenschluss von Brandis und Beucha und dem nahenden Auslaufen der Stadtsanierung sind die beiden Hauptorte, Brandis und Beucha, die mit Abstand vordringlichsten Interventionsschwerpunkte der Stadt, wobei die Kernstadt Brandis das Versorgungszentrum für das gesamte Gemeindegebiet darstellt, was sich auch in dem geteilten Grundzentrum mit Naunhof ausdrückt. Für ein deutlich vergrößertes Versorgungsgebiet ist auch das Versorgungszentrum weiter zu stärken, wenngleich auch langfristig in Beucha Versorgungseinrichtungen vorgehalten werden sollen.

Im Ortsteil Brandis konnten mit Hilfe der Städtebauförderung bereits unterschiedlichste Maßnahmen der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme umgesetzt werden. Durch den weiterhin anhaltenden demographischen und strukturellen Wandel ist der Prozess allerdings nicht abgeschlossen, so dass die Entwicklungen weiterhin beobachtet werden müssen. Bspw. könnte der abgelegene Wohnstandort Polenz oder Wolfshain längerfristig eine Anpassung an veränderte Nachfragestrukturen erfahren. Darüber hinaus stehen v. a. die Ortsteile Brandis, Beucha und die Ortslage Waldsteinberg vor der Herausforderung alte Strukturen mit Neuen zu verknüpfen. Auch hier ist weiterhin eine aktive Lenkung von kommunaler Seite zu forcieren. Bspw. kann der einmalige



und namensgebende Charakter Waldsteinbergs nur erhalten werden, wenn die Stadt aktiv die zukünftige Entwicklung unter der Prämisse der Wahrung lokaler Strukturen lenkt. Brandis orientiert sich also nicht an einem Wachstum um jeden Preis, sondern vielmehr an einem zielgerichteten und gesunden Wachstum, was lokale Qualitäten weiter erhält und das Profil weiter schärft.

Das ‚neue Bild‘ der Stadt Brandis könnte von folgenden Leitbildern für die einzelnen Ortsteile geprägt werden:

- Profilierung der Ortsteile Brandis und Beucha als wirtschaftliche Motoren der Stadt mit besonderer Tuchfühlung zu den Gewerbegebieten Beucha-Brandis und Waldpolenz;
- Weitere Stärkung des Ortsteils Brandis als Hauptversorgungslage der Stadt und stabilen bzw. wachsendem Wohnungsmarkt
- Profilierung des Ortsteils Beucha als Wohn- und untergeordneter Versorgungsstandort mit Stabilisierungsfunktionen für angrenzende Siedlungsbe-
reiche;
- Profilierung aller Ortsteile als neue Freizeit-, Tourismus- und hochwertige Wohnstandorte mit besonderen landschaftlichen Qualitäten (Wald, Landschafts- und Badeseen) und überdurchschnittlichen Angeboten;
- Stabilisierung des Ortsteils Polenz als reiner Wohnstandort mit attraktivem Wohnumfeld; Konzentration auf die dörfliche Entwicklung.

Besondere Effekte könnten sich hierbei erzielen lassen durch

- eine regional extrem konkurrenzfähige Baulandausweisung auf Umbau- und Entwicklungsstandorten mit einer vorausschauenden Bauleitplanung und Bodenordnung (Entwicklung der Freiflächen in integrierten Lagen sowie Erschließung neuer Baugebiete in attraktiven Lagen);
- die Integration von baulich nicht mehr beanspruchten Flächen und Branchen in neue Konzepte der Freiraumgestaltung bzw. die Umnutzung zu attraktivem städtischen Bauland;
- die Qualifizierung der Gemeinbedarfseinrichtungen und der öffentlichen Infrastruktur (Verbesserung und Ausbau des Angebotes);
- die Entwicklung und Umsetzung von Symbol- bzw. Modellprojekten für eine neue Perspektive und Lebensqualität sowie dem Anreiz für Nachahmungseffekte;
- die Realisierung von Maßnahmen im Bereich des Klimaschutzes und der Klimaanpassung zur Verbesserung des Images und der Minderbelastung durch steigende Umweltbelastungen und Betriebskosten (energetische Sanierung, moderne Energieversorgung, Einsatz regenerativer Energien);
- die bessere Integration und Erreichbarkeit der neuen Freizeit- und Tourismuslandschaft, Aufwertung des Landschaftsbildes sowie des Ökosystems der Region (Schnittstellen mit dem regionalen ÖPNV-Netz, Rad- und Wanderwegenetz etc.);
- den Ausbau von qualitätvollen Angeboten des Seniorenwohnens bis hin zu Mehrgenerationeneinrichtungen

Brandis orientiert sich nicht an einem Wachstum um jeden Preis, sondern an einem zielgerichteten und gesunden Wachstum, was lokale Qualitäten bewahrt und das Profil weiter schärft.
Brandis: Hauptversorgungslage mit stabilem bzw. wachsendem Wohnungsmarkt,
Beucha: untergeordneter Versorgungsstandort und stabiler bis wachsender Wohnstandort
Polenz: reiner Wohnstandort mit dörflichen Strukturen



7.2 Ortsteilsteckbriefe

Ortsteil *Brandis*

Die Stadt hat einen relativ dichten Stadtkern und lockert sich nach außen in Ein- und Mehrfamilienhäusern auf. Ankerpunkte in Brandis sind zum Beispiel das Schloss, die Kirche und der Schul- und Bildungscampus.

Ortsteilcharakteristik

Lage	Östlich von Leipzig, südöstlich von Wurzen, nördlich der A14	
Orts-/Land- schafts- bild	<p>Qualitäten: Marktquartier Gute Straßenverhältnisse Schloss mit Park</p> <p>Störungen: Zustand einzelner Gebäude (z. B. Markt) Leerstand in zentralen Lagen Antlitz Bahnhofareal Verminderte Angebotsdichte</p>	
Verkehrsanbindung/ÖPNV	<p>Autobahn: A14, 4km Bahnhof: 3km (Beucha) ÖPNV-Verbindungen: verschiedene Buslinien in unterschiedlicher Taktung</p>	
Einschätzung Gesamtbauzustand	Moderater Handlungsbedarf	
Leerstand/Brachflächen	<p>Leerstand Wohnen: moderat Leerstand Gewerbe: moderat Brachflächen: (7)</p>	
Gewerbe im Ortsteil (Auswahl)	<p>Fachhandel (diverse) Hotel, Pension, Restaurants, Bäcker, Fleischer, Kosmetik, Friseur, Bestattung, Tankstelle, Floristen, Apotheke, Sparkasse, Volksbank, Versicherung Trockenbau, Montageservice Grundstücks- u. Wohnungsverwaltung Kfz-Werkstatt, Autovermietung Elektrohandel,-installation,-service Gewerbegebiete Beucha & Waldpolenz</p>	
Versorgung	<p>Nahrungsmittel: Supermärkte (5), Bäcker, Fleischer Dienstleistungen: diverse Gastronomie:(ca. 6)</p>	
Daseinsvorsorge	<p>Kirche, Friedhof Spielplätze, Kita (3) Grundschule, Oberschule, Gymnasium AWO Kinder- und Jugendtreff Mehrzweckhalle, Sportplatz Feuerwehr</p>	

Lage

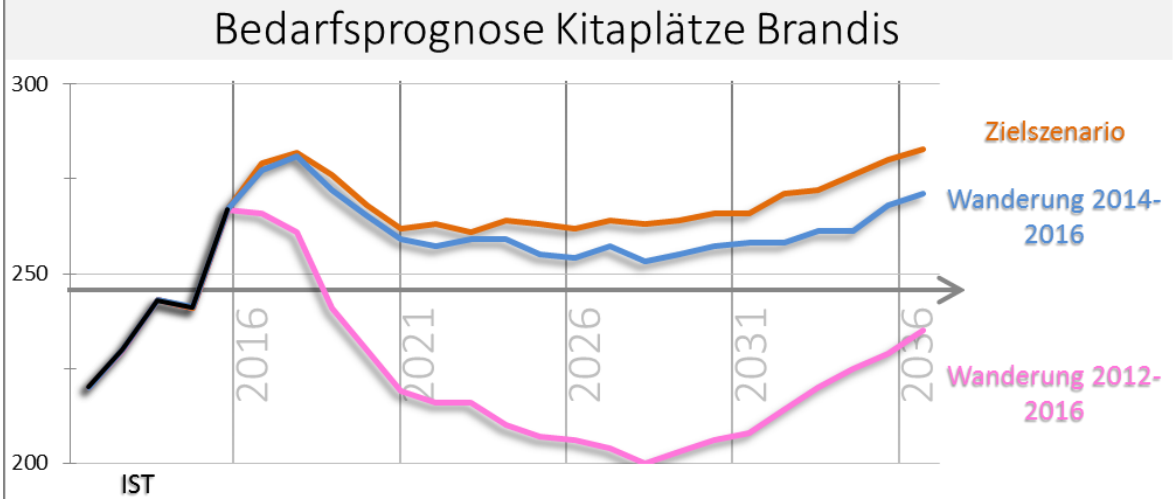
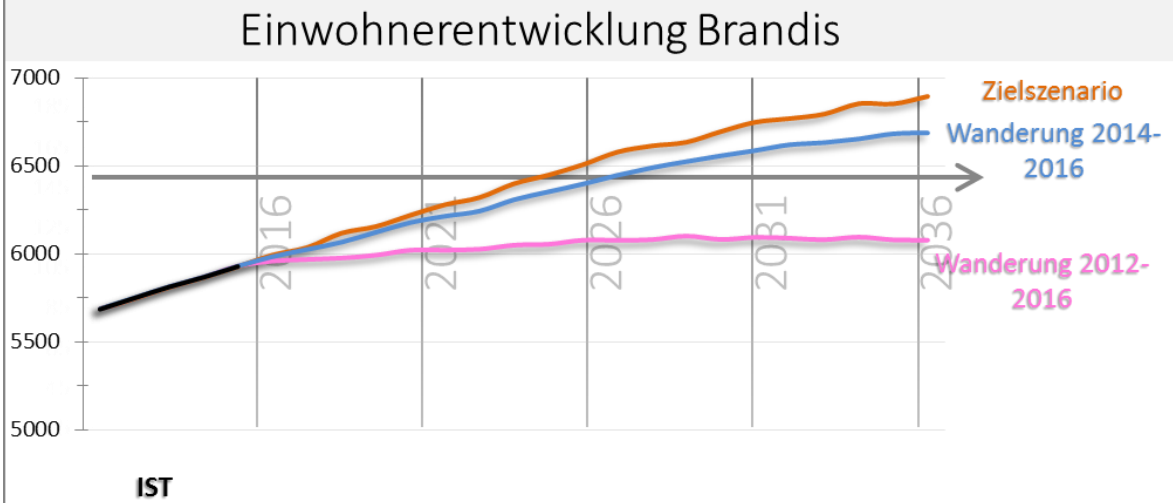
Markt

Sportplatz

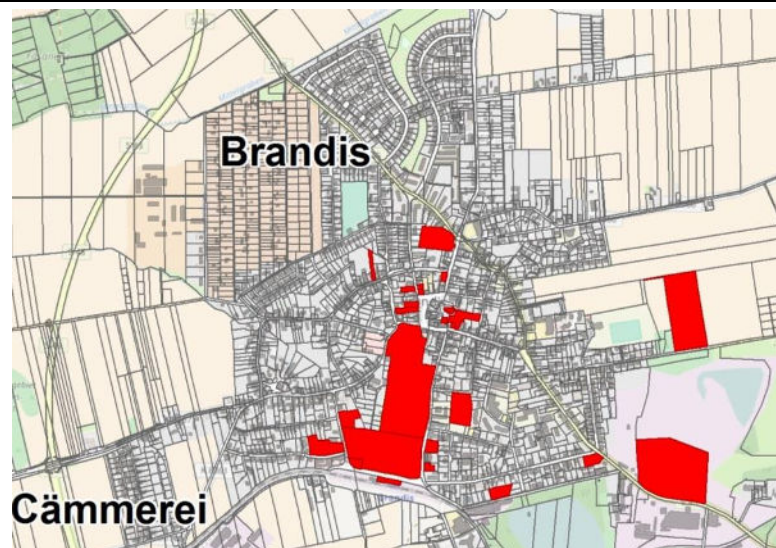
Alte Gewerbeeinrichtung



Prognose



Einzeldenkmale





Siedlung Waldsteinberg

Die Siedlung ist eingebettet in einem Mischwald und umfasst überwiegend Einfamilienhäuser auf vergleichsweise großen Grundstücken.

Ortsteilcharakteristik

Lage	Südwestlich von Brandis	 <p>Lage</p>
Orts-/ Landschaftsbild	<p>Qualitäten: sehr grüne, waldige Lage verleiht der Siedlung einmaligen Charakter, große Grundstücke</p> <p>Störungen: z. T. schlechte Straßenverhältnisse (unbefestigt) keine öffentlichen Plätze/ Treffpunkte/ Spielplätze vorhanden zunehmende Versiegelung führt zu Entwässerungsproblemen und Überprägung → Leitbild für Siedlung erarbeiten und B-Plan aktualisieren</p>	
Verkehrsanbindung/ÖPNV	<p>Autobahn: A14, 2km Bahnhof: 3km (Beucha) ÖPNV-Verbindungen: 640, 684 ÖPNV-Takt: 20-30min</p>	 <p>Forstweg</p>
Einschätzung Gesamtbauzustand	Geringfügiger Handlungsbedarf	
Leerstand/Brachflächen	<p>Leerstand Wohnen: kaum Leerstand Gewerbe: kaum Brachflächen: nicht vorhanden</p>	
Gewerbe im Ortsteil (Auswahl)	<p>Restaurant Waldschenke, Eiscafé Taucherparadies, Taxiunternehmen Sockengeschäft, Zubehör EDV, Unternehmensberater, Versicherung Bauträger, Makler, Vermieter/Verwalter Dachdecker, Heizung/Lüftung/Sanitär Körperpflege, Kosmetik Softwareentwicklung/Programmierer Büro-, Haushalts-, Gardendienstleister Veranstaltungsservice, Online-Geschäfte</p>	
Versorgung	<p>Nahrungsmittel:- Dienstleistungen: (diverse) Gastronomie: (2)</p>	
Daseinsvorsorge	<p>Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Wurzen e.V. Kinderheim Schwalbennest</p>	



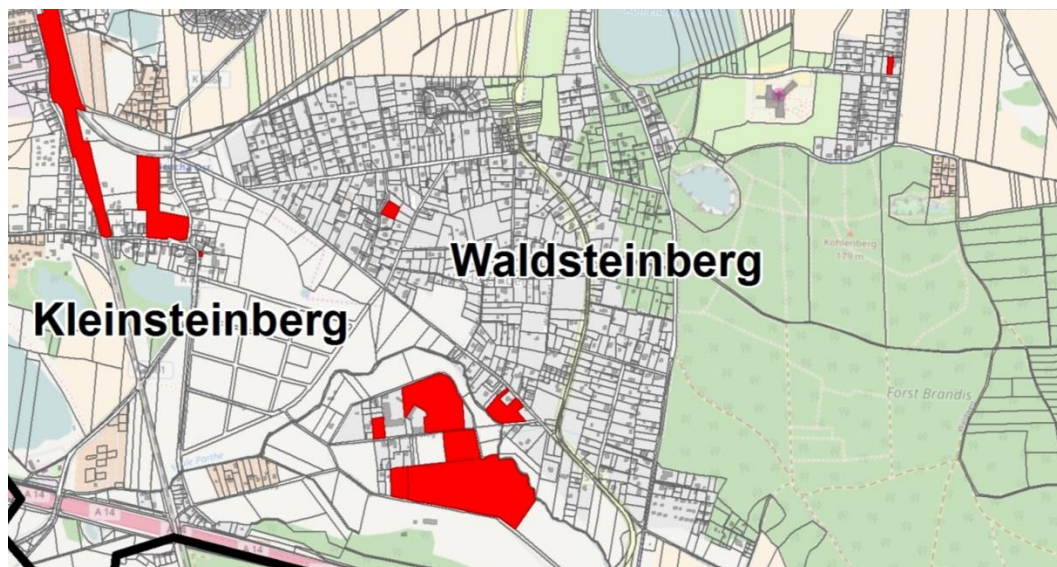
Prognose

keine kleinräumigen Prognosedaten verfügbar

Einschränkung der Verdichtung um Waldcharakter zu bewahren und Tourismuspotentiale zu heben

keine kleinräumigen Prognosedaten verfügbar

Einzeldenkmale



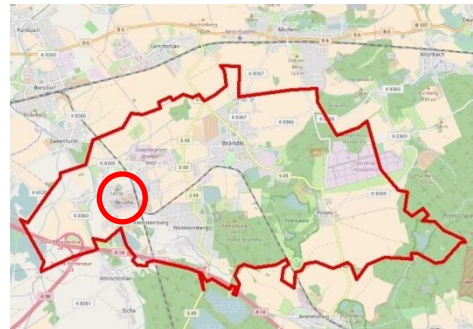


Ortsteil *Beucha*

Der Ort bietet vielfältige Wohnformen und profitiert von der Nähe zu Leipzig. Beucha hat insgesamt eine gute Anbindung, v.a. die direkte Zuganbindung nach Leipzig, wovon auch touristische Ziele profitieren.

Ortsteilcharakteristik

Lage	Westlich von Brandis, 16km östlich von Leipzig
Orts-/ Landschaftsbild	Qualitäten: Bergkirche Nähe zu Leipzig/ zur Natur Albrechtshainer See Überwiegende Zustand der Straßen Radrouten
	Störungen: Relativ viel Verkehr auf der Dorfstraße Sanierungsstand einiger Gebäude
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A14; A38, 4km Bahnhof: im Ort ÖPNV-Verbindungen: 681, 684, 680, 685 ÖPNV-Takt: 60min
Einschätzung Gesamtbauzustand	Moderater Handlungsbedarf
Leerstand/ Brachflächen	Leerstand Wohnen: wenig Leerstand Gewerbe: wenig bis mäßig Brachflächen: 2
Gewerbe im Ortsteil (Auswahl)	Supermarkt, Bäcker, Fleischer, Friseur, Kosmetik, Gasthaus, Hotel/Pension, Blumen, Gerüstbau, Fassadenreinigung, Sanitär-und Heizungsinstallation, Baugewerbe, Spielgeräte, Kfz-Werkstatt, Gartenbau, Versicherung, Verwaltung Schneiderei, Pflegedienst, Medizintechnik, Schornsteinfeger, Ofenbau Private Kleinbetriebe, Gewerbegebiet
Versorgung	Nahrungsmittel: Supermarkt, Bäckerei, Fleischerei Dienstleistungen: diverse Gastronomie:(3)
Daseinsvorsorge	Kirche, Friedhof Sportvereine, Sportplatz, Inlinestrecke Autobahnsee Beucha Kita „Knirpsentreff“ Grundschule Heimatverein Beucha e.V.



Lage



Bergkirche

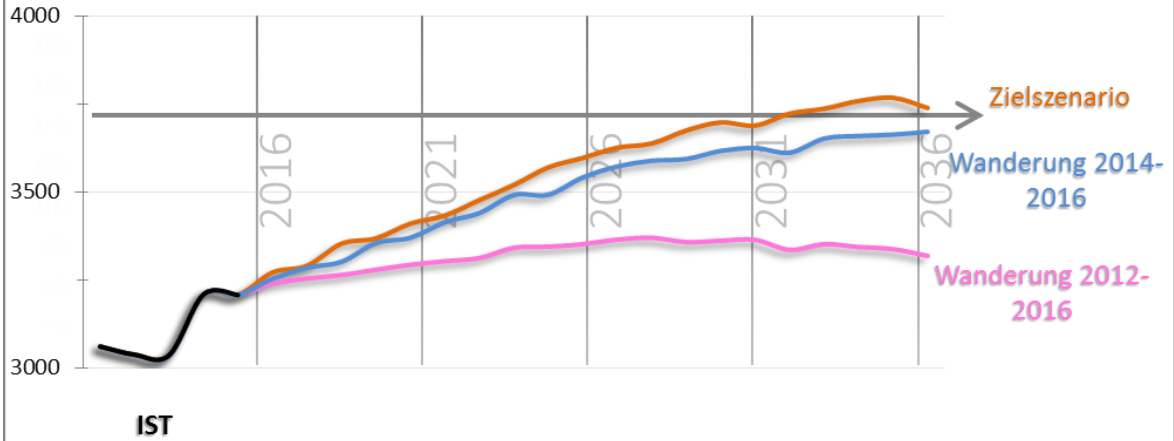


Altes Gemeindezentrum, Kulturhaus

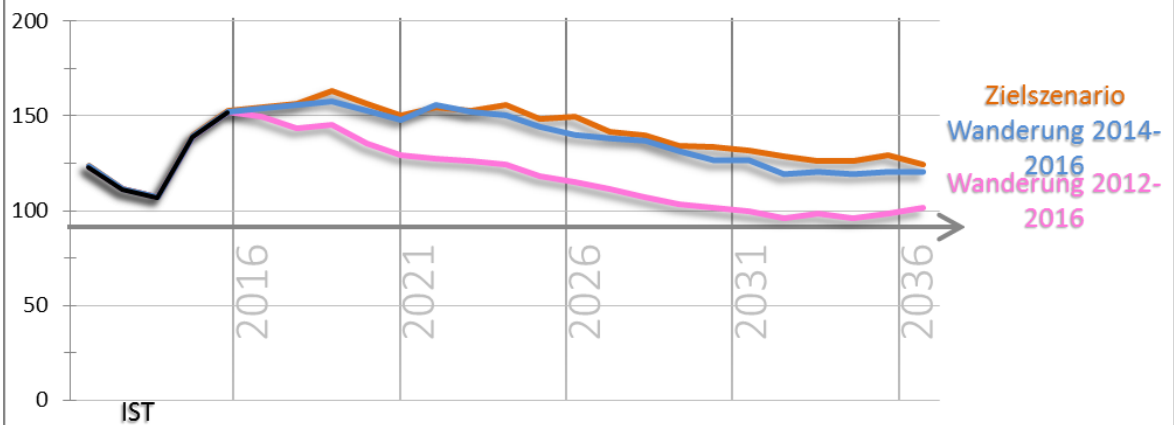


Prognose

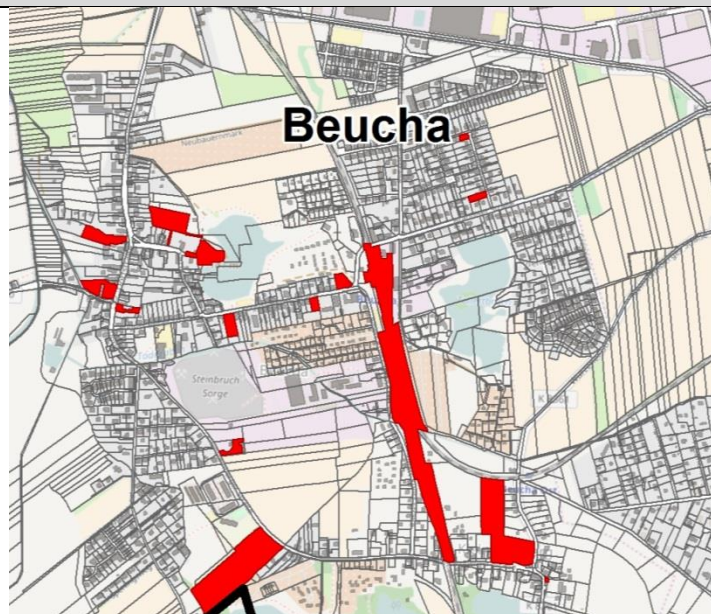
Einwohnerentwicklung Beucha



Bedarfsprognose Kitaplätze Beucha



Einzeldenkmale



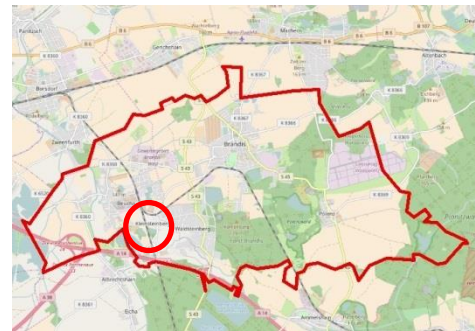


Siedlung Kleinsteinberg

Kleinsteinberg ist eine kleine Siedlung des Ortsteils Beucha.

Ortsteilcharakteristik

Lage	Südlich von Beucha, südwestlich von Brandis
Orts-/ Landschaftsbild	Qualitäten: Naturnahe Lage
	Störungen: Relativ viel Verkehr in Kleinsteinberger Straße Einige Nebenstraßen in katastrophalem Zustand
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A14, 3km Bahnhof: 1km (Beucha) ÖPNV-Verbindungen: 640, 684 ÖPNV-Takt: 20-50min
Einschätzung Gesamtbauzustand	Wenig-moderater Handlungsbedarf
Leerstand/ Brachflächen	Leerstand Wohnen: wenig Leerstand Gewerbe: wenig Brachflächen: nicht vorhanden
Gewerbe im Ortsteil (Auswahl)	Fahrschule AKT Angewandte Kommunikationstechnik GmbH Süß-Mosterei Reit- und Pferdehof
Versorgung	Nahrungsmittel: - Dienstleistungen: (1) Gastronomie:-
Daseinsvorsorge	-



Lage



Kleinsteinberger Straße, Gut Lindenhof

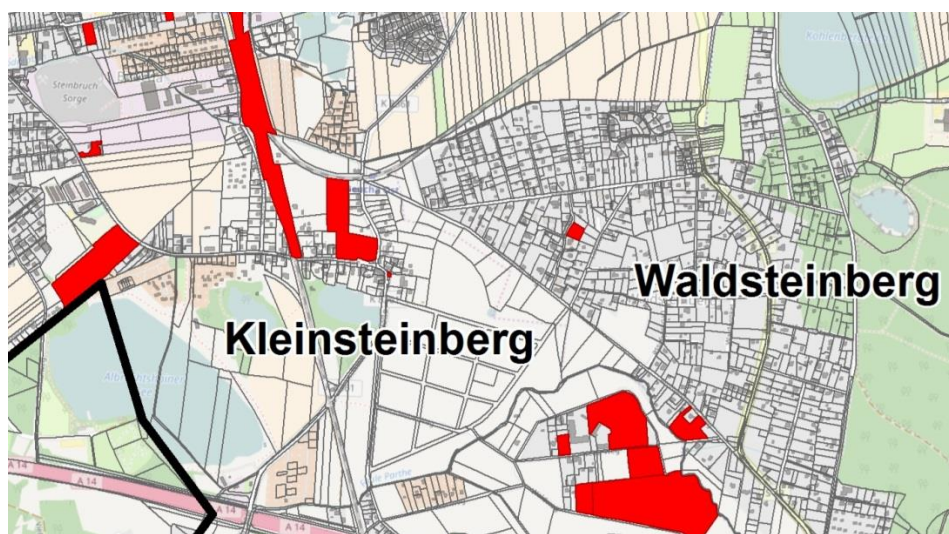


Prognose

keine kleinräumigen Prognosedaten verfügbar

keine kleinräumigen Prognosedaten verfügbar

Einzeldenkmale



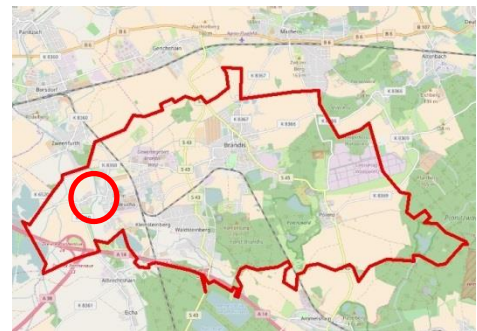


Siedlung Wolfshain

Wolfshain ist eine Siedlung von Beucha, die sich aber in sich geschlossen räumlich von Beucha abtrennt.

Ortsteilcharakteristik

Lage	Westlich von Beucha, westlichste Siedlung der Gemeinde
Orts-/ Landschaftsbild	Qualitäten: dörfliche Strukturen Nähe zur Natur/zum Landschaftsraum Nähe zu Leipzig
	Störungen: Autobahnnähe Schlechter Zustand einiger Gebäude Schlechter Zustand Kreisstraße und tangierende Fußwege → grundhafter Ausbau in Planung
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A14, 5km Bahnhof: 2km (Beucha) ÖPNV-Verbindungen: 684 ÖPNV-Takt: 60min
Einschätzung Gesamtbauzustand	Moderater Handlungsbedarf
Leerstand/ Brachflächen	Leerstand Wohnen: wenig Leerstand Gewerbe: wenig Brachflächen: nicht vorhanden
Gewerbe im Ortsteil (Auswahl)	Reiterhof Gut Leipzig Wolfshain Buchhaltungs- und Büroservice Land- & Forstwirtschaftsbetrieb Haus-, Garten-, Hausmeisterdienstleistungen, Garten-/Landschaftsbau, Fuhrbetrieb, Baustoffhandel
Versorgung	Nahrungsmittel: - Dienstleistungen: (diverse) Gastronomie: -
Daseinsvorsorge	Spielplatz Freiwillige Feuerwehr



Lage



Gutshof Leipzig Wolfshain



Prognose

keine kleinräumigen Prognosedaten verfügbar

keine kleinräumigen Prognosedaten verfügbar

Einzeldenkmale



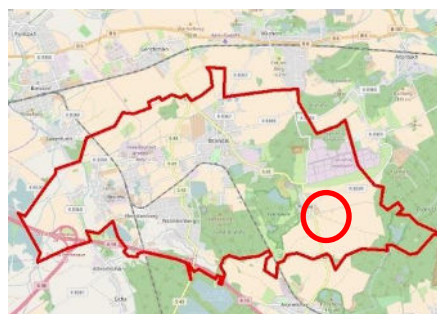


Ortsteil Polenz

In Polenz finden sich sowohl alte Gehöfte als auch neu gebaute Einfamilienhäuser und sehr schmale Straßen durchziehen den dichten Ortskern.

Ortsteilcharakteristik

Lage	Südöstlich von Brandis, östlichster Siedlungsbereich der Gemeinde
Orts-/Landschaftsbild	Qualitäten: dörfliche Strukturen Nähe zur Natur/zum Landschaftsraum
	Störungen: Sanierungszustand Kirche, keine Baulandverfügbarkeit → Gebiet am Sportplatz soll an Bauträger verkauft und von ihm erschlossen werden, fehlender Radweg nach Brandis & Beucha (Stadt macht LP 1 + 2 für LASuV)
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A14, 4km Bahnhof: 6km (Beucha) ÖPNV-Verbindungen: 680, 681 ÖPNV-Takt: 30-60min
Einschätzung Gesamtbauzustand	Moderater Handlungsbedarf
Leerstand/Brachflächen	Leerstand Wohnen: gering Leerstand Gewerbe: gering Brachflächen: nicht vorhanden
Gewerbe im Ortsteil (Auswahl)	Gewerbegebiet auf alten Flughafen/ Militärgelände: Schwerpunkt reg. Energien Gasthaus Zum Kochlöffel, Friseur, Blumen, Baumschule, Hausmeisterservice, Schlüsseldienst Transport, Kurier, Fahrzeughandel/-Reparatur, Versicherung, Altenpflege, Tor-/Tür-/Zaunsysteme, Sicherheitstechnik Baudienstleistung, Baugeräte, Baustoffe Forstdienstleistung, Trauerbegleitung
Versorgung	Nahrungsmittel: keine Dienstleistungen: (diverse) Gastronomie:(1)
Daseinsvorsorge	Altes Gemeindeamt (leer, soll Machbarkeitsstudie via LEADER geben) →Nutzungskonzept gesucht Reiterhof, Dreiseithof Einigkeit 4 Seniorenresidenz Kirche, Sportplatz, Feuerwehr



Lage



Haus der Gemeinde

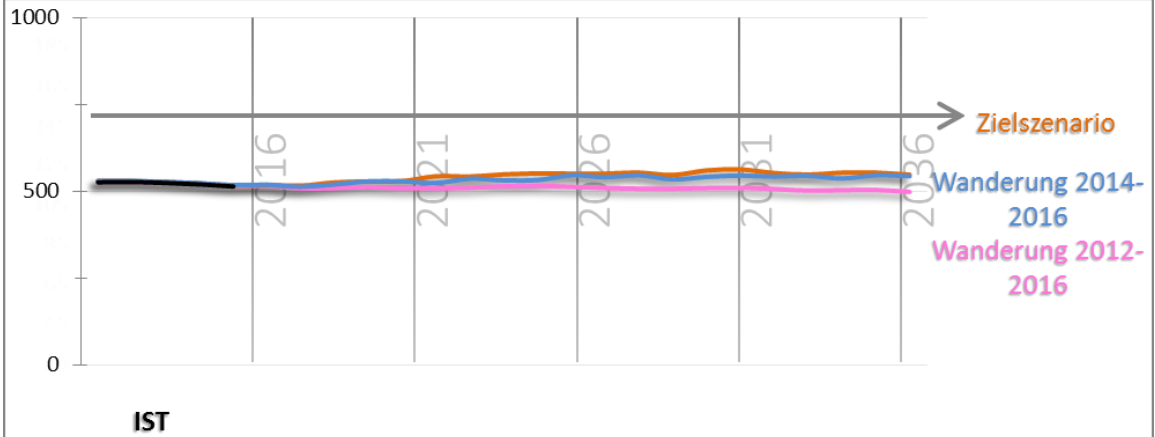


Gasthaus zum Kochlöffel

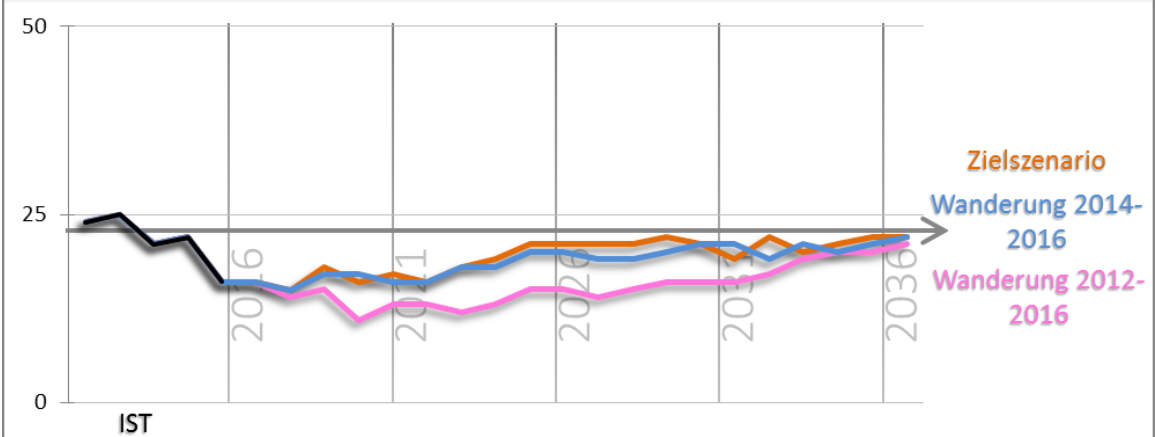


Prognose

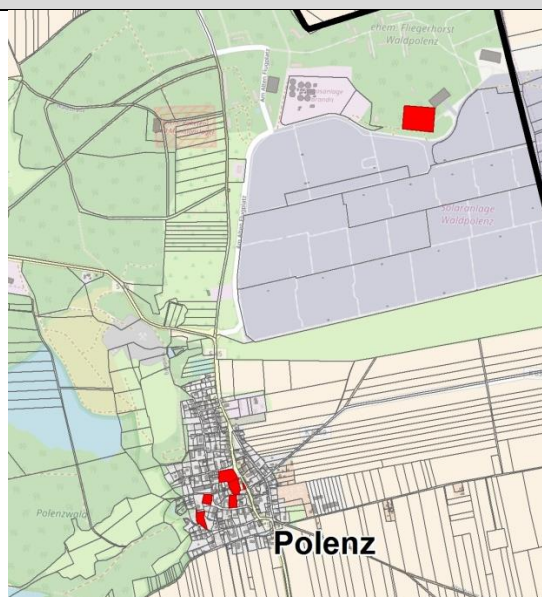
Einwohnerentwicklung Polenz



Bedarfsprognose Kitaplätze Polenz



Einzeldenkmale





7.3 Ableitung der zukünftigen Stadtentwicklungsstrategie

Übergeordnete Ziele: Städtebauliche und funktionale Qualifizierung Brandis, Basisfunktionen der Daseinsvorsorge auch in Beucha, qualitative und quantitative Anpassung Wohnangebote, Stärkung zentralörtlicher Funktionen und Infrastruktureinrichtungen, Ausbau des Gewerbestandortes, Sicherung Naherholungsbereiche, Bewahrung der Identitäten und Charakteristika, Aktivierung Bürgerschaft und sonstige Akteure

Wesentlich für die Identifizierung von Handlungsfeldern und die Ableitung eines konkreten Umsetzungskonzeptes (Maßnahmenplanung) ist die Formulierung einer gesamtstädtischen Zielrichtung. Sie bildet den Rahmen für politische Entscheidungen und das Verwaltungshandeln. In Auswertung der Situation in Brandis und der Analyse der zu erwartenden demographischen Entwicklung sowie deren Folgen für die einzelnen Teilbereiche der Stadtentwicklung lassen sich folgende Hauptziele ableiten:

- Städtebauliche und funktionale Qualifizierung und Weiterentwicklung des Hauptortes Brandis als vielfältiger, lebendiger und interessanter Versorgungskern der Stadt
- Aufrechterhaltung von Basisfunktionen der Daseinsvorsorge im Ortsteil Beucha
- Nachhaltige Sicherung der Attraktivität und Stabilität des Wohnstandortes Brandis mit all seinen Ortsteilen durch qualitative und quantitative Anpassung des Wohnangebotes (zielgruppenspezifische Differenzierungen)
- Stärkung der zentralen Funktionen der Stadt Brandis (Versorgung, Kultur/ Freizeit/Erholung, Bildung und Erziehung, Medizin/Gesundheit) – Sicherung und Anpassung der vorhandenen Infrastruktureinrichtungen
- Sicherung der Gewerbeparks und kleinteiliger Gewerbestrukturen, Prüfung von Erweiterungsmöglichkeiten
- Sicherung und Ausbau der Naherholungsfunktionen, Verbindung mit dem umgebenden Landschaftsraum, Stärkung der Nachhaltigkeit
- Bewahrung der Identitäten und besonderen Charakteristika der Ortsteile und Ortslage
- Stärkung einer offenen und engagierten Bürgerstadt, Einbeziehung der Bürger und Gewerbetreibenden als Akteure der Stadtentwicklung



Abbildung 66: Integrierter Ansatz der zukünftigen Stadtentwicklung

7.3.1 Funktionale Gliederung der Stadt Brandis und ihrer Ortsteile

Die Siedlungsstruktur von Brandis ist mehrpolig ausgebildet. Dies ist insbesondere das Ergebnis mehrerer Eingemeindungsprozesse sowie der Gemeindegebietsreform im Jahr 1999. Aktuell besteht Brandis aus den Ortsteilen Brandis, Beucha und Polenz, wobei auch innerhalb der jeweiligen Ortsteile kleinere Siedlungsbereiche (z. B. Waldsteinberg in Brandis) abgrenzbar sind. Auch perspektivisch sollen die historischen Siedlungsstrukturen bewahrt werden. Jeder Ortsteil trägt mit seiner besonderen Gestaltung und den vorhandenen Strukturen zu einer klaren funktionalen Unterteilung der Gesamtstadt bei.

Brandis ist das Herz der Gesamtstadt, Lebensmittelpunkt und der Anker der Entwicklung. Brandis ist der lebendige, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Mittelpunkt der Stadt. Mit einer lebendigen Innenstadt, einem breiten Einzelhandelsangebot, diversen öffentlichen Einrichtungen sowie Freizeit- und Kulturangeboten spielt sich hier ein Großteil des öffentlichen Lebens ab. Brandis ist mit seinem historischen und denkmalgeschützten Gebäudebestand der wichtigste Identifikationspunkt im Stadtgebiet. Naturgemäß unterliegt auch Brandis den sich vollziehenden Funktionsverlusten und -wandlungen. Daher ist zur Bewahrung der besonderen Qualitäten, die Kernstadt auch perspektivisch als Interventionsschwerpunkt zu definieren.



Funktionale Gliederung der mehrpoligen Stadt. Brandis als lebendiges Zentrum, Versorgungskern und Schwerpunkt der Entwicklung, Beucha als besonders attraktiver Wohnstandort mit Zuganbindung und kleinteiligen Versorgungsangeboten sowie Einrichtungen der Daseinsvorsorge, Polenz als dörflicher Wohnstandort

Beucha besitzt eine Anbindung an das Eisenbahnnetz und weist gute Potentiale für eine dynamische Entwicklung auf. V. a. aufgrund der Schienenanbindung kann sich Beucha als günstige Wohnlage im Speckgürtel von Leipzig profilieren. Die Ortslage ist attraktiv, es gibt verschiedenen Einrichtungen der Daseinsvorsorge, die noch aus der einstigen Eigenständigkeit der Gemeinde stammen. Beucha soll auch perspektivisch vom Zuzug nach Brandis profitieren, die bestehenden Einrichtungen der Daseinsvorsorge sollen erhalten und qualifiziert werden.

Polenz ist stark dörflich strukturiert und weist strukturelle Schwächen auf, die mit typischen Dorfproblemen vergleichbar sind: demographische Entwicklung (Abwanderung und Überalterung), keine Breitbandverfügbarkeit, etc. Bei der Festlegung von Entwicklungsschwerpunkten ist Polenz auch perspektivisch als reiner Wohnstandort ohne weiterführende Einrichtungen der Daseinsvorsorge zu berücksichtigen. Die intakte Dorfgemeinschaft soll auch zukünftig erhalten und gefördert werden. Im Zuge des Projektes Muldental in Fahrt konnte die ÖPNV-Anbindung durch eine Plus-Bus-Linie deutlich verbessert werden, so dass nun eine stündliche Verbindung nach Brandis und Grimma besteht, diese soll erhalten werden.

7.3.2 Stärkung Innenstadt Brandis als lebendige Mitte

Inszenierung der Innenstadt als Versorgungszentrum und Erlebniszone. Langfristiger Erhalt der funktionalen Hauptstraße mit großer Einzelhandelsdichte und Sortimentsvielfalt. Marktplatz als Ort für Veranstaltungen, Märkte, Aufenthalt. Vorrangige Entwicklung auf Potentialflächen in integrierten Lagen: Innenentwicklung hat Vorrang vor Außenentwicklung, Stadt der kurzen Wege

Von besonderer Bedeutung ist die Inszenierung der Innenstadt Brandis als Versorgungszentrum und Erlebniszone. Dies kann nur gelingen, wenn das Angebot an Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie attraktiv bleibt. Die Innenstadt ist der wichtigste Bezugspunkt für die Stadtidentität und die Imagebildung. Kern der Innenstadt ist die Einkaufs- und Erlebnismeile vom Grimmischen Platz und dem Lebensmittelmarkt (Norma) über die Hauptstraße und den Marktplatz bis zum Einkaufszentrum Beuchaer Straße (Edeka). Der Markt dient als Bürgertreffpunkt und Veranstaltungsort und ist im Bewusstsein der Brandiser als „Ortsmittelpunkt“ verankert. Zukünftig soll die Brandiser Mitte noch stärker die Funktion als Treffpunkt für Kommunikation, Information und Identifikation übernehmen können. Der große Marktplatz soll verstärkt für verkaufsfördernde und imagebildende Aktionen (z. B. Wochen- und Themenmärkte) und Veranstaltungen genutzt werden.

Die Hauptstraße ist im Einzelhandels- und Zentrenkonzept als 1a-Lage ausgewiesen. Der langfristige funktionale Erhalt, mit einer großen Einzelhandelsdichte und Sortimentsvielfalt, wird angestrebt. Es gibt bereits einen guten Branchenmix an food- und non-food-Angeboten, dennoch bestehen einige Defizite, die einer Ergänzung bedürfen. Strukturelle Probleme des Einzelhandels betreffen den demographischen Wandel, den anstehenden Generationswechsel in vielen Bestandsgeschäften, neue Ansprüche und neues Käuferverhalten sowie ein erstarkender Onlinehandel. Alltägliche Versorgung und Dienstleistung



wird gegenwärtig nicht mehr primär in den historischen Stadtkernen sondern in PKW-orientierten Lagen an Hauptausfallstraßen nachgefragt. Dies steht einer gewünschten Frequentierung in den Stadtzentren entgegen. Brandis benötigt keine weitere Ansiedlung von Großanbietern am Stadtrand, da diese der Innenstadt weitere Kaufkraft entziehen. Folglich sind ein gutes Leerstandsmanagement und eine Lenkung von Angebot und Nachfrage ins Zentrum erforderlich. Hier unterstützt die Stadt Ansiedlungswünsche vorrangig und erwägt ggf. eigene Initiativen. Einer Ansiedlung neuer Anbieter wird auf ausgewiesenen Potentialflächen oder in leerstehenden Bestandobjekten in der Innenstadt Vorrang geboten. Damit verfolgt Brandis die Strategie „Innenentwicklung hat Vorrang vor Außenentwicklung“, sowohl bei Gewerbe als auch Wohnen, und darüber hinaus die Entwicklung als „Stadt der kurzen Wege“.

Darüber hinaus bietet die Innenstadt wichtige Einrichtungen der Daseinsvorsorge und Attraktionen, die zu einer Belebung der Innenstadt beitragen. Das Rathaus mit der darin befindlichen Stadtverwaltung, das Schloss, der Stadtpark, der Bildungscampus und die Musikarche sind nur einige Beispiele. Durch ein zielorientiertes Informationsleitsystem, können Besucherströme verstärkt in die Innenstadt gelenkt werden und dort zu einer Belebung und mehr Kaufkraft beitragen.

Insgesamt soll die Brandiser Innenstadt als sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt der Stadt und der Ortsteile gestärkt werden. Hierfür ist an einigen Stellen die Erreichbarkeit und Verweilmöglichkeit für alle Verkehrsteilnehmer auszubauen. Die Erhöhung der Aufenthaltsqualität sowie die Einordnung zusätzlicher Angebote sind wichtig für die Erhöhung der Passantenfrequenz und damit für die Schaffung einer lebendigen Innenstadt.

Erreichbarkeit des Zentrums für alle Verkehrsteilnehmer verbessern und Aufenthaltsqualität erhöhen

7.3.3 Stärkung der zentralen Funktionen

Brandis ist gegenwärtig als grundzentraler Verbund mit der Nachbarstadt Naunhof eingeordnet, bietet aber schon heute teilweise eine größere Palette an Funktionen als manch andere eigenständige Grundzentren, die jedoch weiter vom Oberzentrum Leipzig entfernt sind. Insofern sollen der Erhalt und die Weiterentwicklung der grundzentralen Funktionen in enger Abstimmung mit Naunhof erfolgen.

Die in den Zentren verorteten öffentlichen Funktionen müssen weiter gestärkt und hinsichtlich eines wirtschaftlichen Betriebs qualifiziert werden. Vor dem Hintergrund des demografischen Zielszenarios wird eine Stabilität des grundzentralen Verbundes erwartet. Die prognostizierte Bevölkerungszahl der Stadt Brandis wird den Erhalt der derzeitigen Infrastruktur allein aus der endogenen Nachfrage und dem lokalen Steueraufkommen heraus voraussichtlich gewährleisten können. Ein über die eigenen Gemeindegrenzen hinausgehender Bedeutungsgewinn ist jedoch nicht zu erwarten. Die in Aussicht gestellt besonde-

Grundzentralen Verbund mit Naunhof stabilisieren, öffentliche Funktionen und Einrichtungen stärken, besondere Gemeindefunktion „Gesundheit“ regionalplanerisch durchsetzen



Funktionale Erweiterung aufgrund von Suburbanisierung und Entwicklung Neuseenland frühzeitig erkennen

re Gemeindefunktion „Gesundheit“ ist mit der langfristigen Sicherung der überörtlich bedeutsamen Fach- und Rehabilitationsklinik durchsetzbar.

Im Zusammenhang mit der zentralörtlichen Einstufung ist im Einzelhandelsbereich vor allem die Grundversorgung der Bewohner im Stadtgebiet und in einem begrenzten Nahumfeld sicherzustellen. Durch die Dynamik, welche sich aus der Suburbanisierung Leipzigs und der Entwicklung des Neuseenlandes ergibt, müssen neue Funktionen und Aufgaben als Ergänzung der Angebotspalette implementiert werden. Diese gilt es rechtzeitig zu erkennen und zu besetzen. Eines dieser neuen Themenfelder ist bspw. die touristischer Vermarktung bestimmter Qualitäten und die Schaffung der dazugehörigen Infrastruktur.

7.3.4 Qualifizierung Bildungs- und Betreuungslandschaft

Familien mit Kindern als Hauptzielgruppe der Zuwanderung sichern, indem attraktive Bildungs- und Betreuungslandschaft erhalten und ausgebaut wird. Dynamische Entwicklung erfordert Erhöhung der Kapazitäten unter Berücksichtigung einer guten Erreichbarkeit

Eine besondere Bedeutung für die Perspektive der Stadt haben Familien mit Kindern (demografisches Zielszenario). Gerade für diese Bevölkerungsgruppe sind weiterhin attraktive Angebote zu entwickeln und aktive Förderungen in verschiedenen Bereichen vorzusehen. Bildungsangebote und Talentförderung sowie vielseitige Möglichkeiten der Sport- und Freizeitbeschäftigung nehmen mit zunehmendem Alter der Kinder an Bedeutung für die Lebenszufriedenheit von Familien zu. Familienfreundlich heißt immer zuerst kinderfreundlich – aber auch die Auseinandersetzung mit den Interessen und Problemen der Jugendlichen ist notwendig. Sie fördert deren Engagement und ihren Bezug zur Heimatstadt. Geeignet sind für diesen Zweck konkrete Beteiligungsprojekte und -angebote für Jugendliche. Wichtig ist, dass Jugendliche lernen, dass sie auch selbst Verantwortung für die Entwicklung in ihrer Stadt tragen, dass sie Einflussmöglichkeiten besitzen, ihre Belange und Vorstellungen ernst genommen werden und ihre Mitarbeit an konkreten Projekten gewünscht und gefordert ist.

Der Bildungscampus Brandis prägt den Ruf der innovativen und familienfreundlichen Stadt, vielfältige Initiativen der Kinder- und Jugendarbeit und ein agiles Vereinsleben den Ruf einer kinder- und jugendfreundlichen Stadt. Die Stadt Brandis bietet für eine Kleinstadt eine beachtliche und exzellente Bildungsvielfalt von der frühkindlichen und schulischen Bildung in der Grundschule, der Oberschule und im Gymnasium bis hin zu den Angeboten von Initiativen und Vereinen. Die Ganztagsbetreuung in den Kindertagesstätten und Schulen ist ein wichtiger Standortvorteil für Brandis. Hier besteht weiterer Qualifizierungsbedarf, da durch das dynamische Bevölkerungswachstum der letzten Jahre lange Wartezeiten infolge unzureichender Kapazitäten entstanden sind, so dass man sich zwischenzeitlich mit Interimslösungen (Containerbauten) beholfen hat. Hier sind nachhaltige und attraktive Lösungen einer modernen Schul- und Kinderbetreuungslandschaft zu finden. Für Kinder und Jugend-



liche ist eine gute Verkehrsanbindung durch den öffentlichen Nahverkehr von besonderer Bedeutung. Insbesondere die Bildungseinrichtungen, wie Kindergärten und Schulen, aber auch die außerschulischen Angebote der Vereine und Jugendhilfe, müssen für Kinder und Jugendliche möglichst wohnortnah und sicher erreichbar sein.

Infolge des natürlichen demographischen Wandels kann sich die Perspektive der Stadt Brandis allerdings nicht ausschließlich auf junge Familien mit Kindern stützen. Der Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung wird zunehmen. Die Stadt besitzt einen hervorragenden Ruf als Generationen-Miteinander-Stadt mit vielfältigen Begegnungs- und Aktivitätsformen. Zielgruppenspezifische Angebote sollen auch für Senioren gefördert werden, wobei eine differenzierte Betrachtung dringend anzuraten ist. So gibt es die aktiven, mobilen, engagierten älteren Menschen, die ihr Leben weitestgehend selbstständig und selbstbestimmt gestalten, die über vielfältige Potentiale und Ressourcen verfügen. Andererseits wird der Anteil an Senioren mit einem konkreten Bedarf an Unterstützungs-, Hilfs- und Pflegedienstleistungen in den nächsten Jahren erheblich zunehmen. Neben den unterstützenden Angeboten für Kommunikation, Gesundheitsprävention oder kulturelle Aktivitäten muss künftig das Bestreben zur Aktivierung dieser häufig zurückgezogener lebenden Bevölkerungsgruppe zur intensiveren Teilhabe am gesellschaftlichen Leben verstärkt werden. Insgesamt sind geeignete infrastrukturelle und organisatorische Angebote in der Bürgerstadt Brandis zu etablieren, auch in den Ortsteilen fehlen angemessene Angebote.

Generationen-Miteinander-Stadt: auch Senioren stärker einbeziehen und zielgruppenspezifische Angebote etablieren

7.3.5 Qualifizierung der Kultur- und Freizeitmöglichkeiten, Tourismus

Die Stadt Brandis besitzt für eine Kleinstadt eine vielfältige Kulturlandschaft, die langfristig unter tragfähigen Strukturen erhalten werden soll. Brandis ist eine Stadt mit einer engagierten Vereinskultur, einer breiten Sportlandschaft, engagierten freiwilligen Feuerwehren und kleinen Kulturhighlights. Darüber hinaus gibt es verschiedene Veranstaltungen und Events wie das Stadtmusikfest, der Wichtelmarkt oder das Oldtimertreffen, die durchaus auch Gäste aus umliegenden Gemeinden anlocken. Die Stadt befürwortet und unterstützt diese kulturelle Vielfalt und das Engagement der Bürger und Vereine.

Vielfältige Kulturlandschaft langfristig unter tragfähigen Strukturen erhalten. Durch Veranstaltungen und Events Gäste in die Stadt locken

Brandis ist naturräumlich günstig gelegen und kann dadurch viel Natur, Bade-, Rad- und Wandermöglichkeiten bieten. Auch überregionale Radwege führen hier entlang (z. B. Grüner Ring Leipzig). Das bestehende Potential des „sanften Aktivtourismus“ kann stärker in die historischen Zentren gelenkt werden, wenn bspw. im Zuge vorgesehenen Straßenbaumaßnahmen gestalterische Akzente vorgesehen werden, die die Erreichbarkeit der historischen Zentren deutlich erhöhen (Rad- und Fußwegezustand, Ausschilderungen). Die Brandiser Innenstadt soll fahrradfreundlicher gestaltet werden, darüber hinaus sind die Ort-

Naturräumlich günstig gelegen: Bade-, Rad- und Wandermöglichkeiten. Ausrichtung auf sanften Tourismus weiter forcieren und über attraktive Wegeverbindungen Touristen in Zentren lenken



steile besser an die Kernstadt anzubinden. Das flache Relief begünstigt eine Unterstützung des Radverkehrs, v. a. auch für die Erledigung von alltäglichen Wegen. Der räumliche und historische Bezug zu den Kernorten ist hier ebenso zu berücksichtigen, wie die Vermittlung der lokalen touristischen Angebote und den praktischen Ansprüchen von Radtouristen. Hierzu gehört auch die Einrichtung einer geeigneten Ladeinfrastruktur für elektrisch unterstützte Räder. Die Innovationskommune Brandis setzt auf Energieeffizienz und auf alternative und nachhaltige Mobilitätskonzepte. Neben dem Schwerpunkt Radtourismus und Radwege sind auch das Wander-, Reit- und Skaterwegenetz zu qualifizieren und mit einer entsprechenden touristischen Ausschilderung (touristisches Leitsystem) zu versehen.

Entwicklung zielgruppenspezifischer Angebote, regionale Vernetzung der Produkte. Infrastrukturelle und organisatorische Voraussetzungen schaffen

Für die weitere Entwicklung der kulturellen Vielfalt, der Naherholung und des Tourismus liegen durch die naturräumlichen und kulturhistorischen Gegebenheiten hervorragende Rahmenbedingungen vor (Neuseenland, Steinbrüche, historische Innenstadt, Kultur- und Freizeitangebote). Hier muss künftig stärkere Aufmerksamkeit auf die Entwicklung zielgruppenspezifischer Angebote und regionaler Vernetzung dieser Produkte gelegt werden. Die dafür nötigen infrastrukturellen und organisatorischen Voraussetzungen sind zu schaffen:

- den Auftritt der Innenstadt Brandis als Erholungs- und Erlebnisziel stärken
- Erhalt und Ausbau der kulturellen Angebote
- Ausrichtung kultureller Events mit regionaler Strahlkraft durch Unterstützung identitätsstiftender Freizeit- und Kulturangebote weiter profilieren
- Anbindung und Bedeutung Rad-, Wander-, Reittourismus stärken
- bestehende Zielpunkte (Steinbrüche, Bergkirche Beucha, Kohlenberg, Brandiser Stadtkirche, Brandiser Schloss, Altstadt, Albrechtshainer See etc.) vernetzen und in regionale Strukturen einbetten
- Ausbau und Vermarktung Seen als Naherholungs- und Badeziele
- Verbesserung des Übernachtungsangebots (quantitativ und qualitativ)
- Schaffung einer attraktiven, generationenübergreifend ansprechenden Infrastruktur mit entsprechenden Angeboten im öffentlichen Raum (Mehrgenerationenansatz, Zielgruppenspezifika)
- Optimierung zielorientiertes Besucher-, Kunden- und Parkleitsystem
- Stärkung Umweltverkehr
- Zusammenarbeit verschiedener Akteure intensivieren

Optimal ins touristische Netzwerk der Region eingebunden. Stärkung sanfter Tourismus als überschneidende Zielstellung

Seit 2014 ist die Stadt Brandis sowohl Mitglied im Tourismusverein Leipziger Neuseenland e.V. wie auch im Verein „Geopark Porphyryland – Steinreich in Sachsen“ und dem „Grünen Ring Leipzig“ und damit bestens eingebunden in das touristische Netzwerk der Region Leipzigs. Zentrale Zielstellung der kooperierenden Kommunen des Geoparks ist, aus dem geologischen und natürlichen Reichtum gehaltvolle Angebote für Naherholung, Tourismus und Umweltbildung zu entwickeln. Der Tourismusverein Leipziger Neuseenland e.V. engagiert sich für die touristische Entwicklung des Leipziger Neuseenlandes



und fördert und koordiniert den Aufbau eines sozialverträglichen und umweltgerechten Tourismus. Auch Brandis bekennt sich zu diesen Zielstellungen und arbeitet aktiv in diesen Netzwerken mit, um auch hier die Entwicklung des sanften Tourismus voranzutreiben.

7.3.6 Attraktivierung und Weiterentwicklung Wohnstandort

Brandis ist bereits heute eine Gemeinde mit hoher Wohnqualität. Attraktive und bezahlbare Wohnformen für alle Generationen in einem grünen Wohnumfeld machen Brandis und seine Ortsteile zu einem begehrten Wohnstandort. Die Stadt bietet erschlossenes Bauland zu vernünftigen Preisen, idyllisch gelegen am Rand zur freien Natur und in städtischen gewachsenen Strukturen an. Diese Entwicklung ist mit Blick auf einen weiteren Bevölkerungszuwachs weiter zu forcieren. Die Lage im Grünen mit der Nähe zum Wasser bietet attraktive Wohnlagen, die perspektivisch weiter erschlossen werden müssen. Vereinzelt stehen noch Bauplätze zur Verfügung, die einen weiteren Zuzug gemäß des demografischen Zielszenarios für die nächsten Jahre ermöglichen. Jedoch muss mittelfristig über zusätzliche und differenzierte Angebote nachgedacht werden. Dabei sollten Neuausweisungen vorrangig in den beiden Hauptorten Brandis und Beucha erfolgen.

Attraktive Wohnformen und grünes Wohnumfeld begründen hohe Wohnqualität. Attraktive Wohnlagen in den Kernorten Brandis und Beucha weiter erschließen

Die entscheidenden Aspekte bei der künftigen Nachfrageentwicklung am Wohnungsmarkt resultieren aus dem demographischen Wandel und den Individualisierungstendenzen in der modernen Gesellschaft. Es ist von einer deutlichen Erhöhung der Anzahl unterschiedlicher Nachfragergruppen auszugehen. Die Schaffung zielgruppenspezifischer Wohnangebote muss die gesamte Wohnsituation berücksichtigen.

Diversifiziertes Wohnangebot erforderlich

Neben der Eigentumsbildung wird zukünftig ggf. auch wieder ein größerer Bedarf an Mietwohnungen bestehen. Gegenwärtig ruht dieses Segment weitestgehend. Hier besteht aktuell kein dringender Handlungsbedarf, perspektivisch ist allerdings auch in diesem Segment eine steigende Nachfrage zu erwarten und entsprechende Angebote vorzuhalten. In diesem Zusammenhang sollte auch der Bestand stärker in den Blickpunkt rücken, da in Folge natürlicher Bevölkerungsentwicklung v.a. im Kernstadtbereich Leerstände erwartet werden, die einer attraktiven Nachnutzung zugeführt werden müssen. Hierfür ist auch für die lokale Wohnungswirtschaft zu sensibilisieren.

Mittel- bis langfristig steigende Nachfrage im Mietwohnungssegment v.a. auf Bestandsobjekte lenken und Wohnungswirtschaft dahingehend lenken

Die Entwicklung zielgruppenspezifischer Angebote wird insbesondere bei den verschiedenen Möglichkeiten für altengerechte Wohn- und Betreuungsangebote relevant sein. Hier wird in den nächsten Jahren mit zusätzlichen Bedarfen zu rechnen sein. Auf der anderen Seite sprechen eine höhere Fluktuation der Mieterschaft sowie die sich, entsprechend der Lebensphasen, verändernden Wohnansprüche auch für Prüfung von Möglichkeiten zur Erhöhung der Flexibilität in den einzelnen Wohnobjekten. Darüber hinaus werden direkte Kopplun-

Altengerechte Wohn- und Betreuungsangebote ausbauen, Flexibilität in Wohnobjekten herstellen, Vernetzung von Wohnen und Dienstleistung absehbar



gen mit Dienstleistungen an Bedeutung gewinnen. Die Vernetzung von Wohnen und Dienstleistung hat gerade erst begonnen und wird zukünftig eine wichtige Rolle spielen (Lieferservice, Assisted Living, häusliche Dienstleistungen...).

Brandis konnte in den vergangenen Jahren von der Stadtsanierung und dem damit verbundenen Fördermitteleinsatz in der Kernstadt profitieren. Einige öffentliche und private Gebäude wurden saniert, brach gefallene Objekte beseitigt, Straßen, Wege und Plätze hergerichtet und so das Stadtbild insgesamt aufgewertet. Die Erfolge sind deutlich sichtbar, dennoch ist die Fortführung der Städtebauförderbemühungen unumgänglich. Sowohl in peripheren als auch integrierten Lagen bestehen bauliche Handlungsbedarfe. Der Zustand einiger Objekte wirkt sich teilweise nachteilig auf die direkte Nachbarschaft und auf die wirtschaftliche Verwertbarkeit der Wohn- und Gewerbeflächen im direkten Umfeld aus. Neben der Ausweisung von Bauland und der zielgruppenspezifischen Angebote muss sich zukünftiges Handeln also auch am Bestand orientieren. Dabei gilt es vor allem den historischen Gebäudebestand in der Innenstadt Brandis, aber auch leerfallende Gebäude in Folge des demografischen Wandels in den Ortsteilen zu berücksichtigen.

Auch dörfliche Bebauungstypen im Außenbereich berücksichtigen und aktiv für alternative Wohnprojekte werden

Der historische Gebäudebestand wird weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Die sich aus den Sanierungen ergebenden Mehraufwendungen müssen durch geeignete externe oder kommunale Unterstützungen (Förderprogramme) abgemildert werden. Die teils sehr individuelle dörfliche Bebauung im Ortsteil Polenz und in den kleineren Siedlungen außerhalb der Kernorte ist in Folge der räumlichen Ungleichverteilung der Bevölkerungsentwicklung besonders von Leerstand betroffen. Gegenwärtig ist dies zwar kein vordergründiges Problem, jedoch ist auch von einer erhöhten Vermarktungszeit für derartige Objekte auszugehen. Es ist somit im Voraus eine konkrete Vermarktungsstrategie zu entwickeln, um interessante dörfliche Bautypen (Drei- bzw. Vierseitenhöfe, Scheunen etc.) einer neuen Nutzung zuzuführen. Die weitere Individualisierung der Gesellschaft könnte auch im Großraum Leipzig dazu führen, dass eine ausreichende große Anzahl Nachfrager entsteht, die sehr einzigartige Wohnprojekte umsetzen möchten. Erfahrungsgemäß entstehen derartige Überlegungen zunächst in den Städten, weshalb hierfür auch geeignete Kommunikationskanäle zu etablieren sind, um nah an den Zielgruppen auf das Angebot in Brandis hinzuweisen. Die Stadt könnte im Rahmen von Architekturwettbewerben Lösungen für schwierige Objekte und herausfordernde städtebauliche Lagen erarbeiten lassen.

Attraktives Nebeneinander von Historie und Moderne herstellen

Wichtig ist es, sowohl in Brandis als auch in Beucha ein adäquates Nebeneinander und Miteinander von Historie und Moderne zu schaffen. Neben baukulturell bedeutsamen, teils denkmalgeschützten Siedlungsbereichen, entstehen Neubaugebiete mit modernem Charme und moderner Baukultur. Hier ist ein spielerischer und attraktiver Übergang zu finden, der erlebbar wird und ei-



nen städtebaulichen Mehrwert erzeugt. Eine stark ausgeprägte Perforation der Siedlungsstrukturen soll vermieden werden, da dies dem kompakten Stadtbild und der Stadt der kurzen Wege widersprechen würde.

7.3.7 Weiterentwicklung Gewerbestandort, Wirtschaft & Arbeitsmarkt

Die Stadt Brandis versteht sich als Bestandteil der prosperierenden Wirtschafts- und Metropolregion Leipzig/Halle, wodurch die Entwicklung von Gewerbeflächen in der Region begünstigt wird. Eine günstige Verkehrsanbindung, das Vorhandensein größerer zusammenhängender Flächen im Rahmen zweier Gewerbegebiete und mögliche Synergieeffekte durch andere ansässige Unternehmen befürworten ein weiteres Wachstum. Im Entwurf der Fortschreibung des Regionalplans erhält Brandis die besondere Gemeindefunktion Gesundheit, die es dringend durchzusetzen gilt. Dementsprechend wichtig ist auch die Rehabilitations- und Fachklinik als lokaler Arbeitgeber und zugleich „Besucher-/Patienten-/Touristenanziehungspunkt“.

Die Region ist geprägt durch Branchen der Energie- und Umwelttechnik, Investitionsgüterindustrie, Automobil- und Zulieferindustrie und Ernährungswirtschaft. Die Stadt Brandis ist „100 % Erneuerbare-Energien-Region und Starterregion“. Damit versteht sie sich als Befürworter und Förderer der Energiewende. Im Gewerbegebiet Waldpolenz befinden sich bereits ein Photovoltaik Energiepark (52 MW) und eine Bioerdgas Einspeiseanlage (3MW), eine weitere Ansiedlung von nachhaltig arbeitenden Unternehmen bzw. Unternehmen der regenerativen Energiebranche wird angestrebt. Auch die Landwirtschaft in und um Brandis setzt auf ökologische und bodenschonende Produktion, was durch weitere Anreize unterstützt werden kann. Darüber hinaus prägen mittelständische Betriebe, Tourismus, Gesundheitswirtschaft und Kultur das Profil der Stadt Brandis. Der Ausbau des Tourismus als wichtigen Wirtschaftszweig könnte neben der direkten Generierung von städtischen Einkommen auch als Marketinginstrument für die übrigen Wirtschaftsbereiche verstanden und genutzt werden.

Im Stadtgefüge gibt es mehrere kleinteilige Gewerbebrachen, die es zu reaktivieren gilt, um so eine stabile Gewerbetreibende-Situation herzustellen. Der Einzelhandel kann sich nur in einer intakten und zukunftsorientierten Händlergemeinschaft weiterentwickeln. Während die Brandiser über eine überdurchschnittlich hohe Kaufkraft verfügen, fehlt es in der Innenstadt allerdings an Geschäften, um den Umsatz vorrangig in der Stadt zu behalten. Attraktive Unternehmen in Einzelhandel, Dienstleistung und Handwerk sollen dafür sorgen, dass die Kaufkraft in der Stadt bleibt. Rund um Markt und Hauptstraße hat die Stadt Brandis einen zentralen Versorgungsbereich ausgewiesen, in dem der, vorrangig kleinteilige Einzelhandel gestärkt werden soll und den es weiter zu

Weiteres Wachstum des Wirtschaftsstandortes erreichen, besondere Gemeindefunktion Gesundheit regionalplanerisch durchsetzen

Besondere Profilierung als nachhaltiger Wirtschaftsstandort mit Schwerpunkt auf regenerativen und innovativen Branchen neben Tourismus und Gesundheitswirtschaft

Kleinteilige Gewerbebrachen revitalisieren und stabile Gewerbetreibende-Situation herstellen. Lokale Kaufkraft bündeln und halten. Lokale Wirtschaft und die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen sind wichtig für die Attraktivität der Stadt als Wohnstandort.



Gute Bildungsinfrastruktur ermöglicht Kooperation zwischen Wirtschaft und Bildungseinrichtungen, um frühzeitig Fachkräftenachwuchs zu fördern. Stadt versteht sich als Moderator und Mediator

qualifizieren gilt. Eine starke lokale Wirtschaft und die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen sind wichtig für die Attraktivität der Stadt als Wohnstandort.

Durch die Tatsache, dass es in der Stadt eine Oberschule und auch ein Gymnasium gibt, besteht die Chance durch Kooperation zwischen Wirtschaft und Bildungseinrichtungen frühzeitig Fachkräftenachwuchs zu fördern und zu binden. Der Übergang zwischen Schule und Beruf sollte verstärkt kommunal gestaltet werden, das heißt, dass die Lenkung der Integration der Jugendlichen in das Erwerbsleben durch frühzeitigen Kontakt zwischen Angebots- (Jugendliche) und Nachfrageseite (Unternehmen) als lokale oder regionale Aufgabe verstanden wird. Wirksame Jugendprojekte zwischen den Brandiser Schulen und der Wirtschaft sowie vielfältige Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten binden junge Leute frühzeitig an die Stadt und die Region. Die Schaffung eines familienfreundlichen Klimas in der Stadt hat eine wirtschafts- und beschäftigungspolitische Seite. Die kommunale Infrastruktur für Familien und ihre Kinder ist zu einem wichtigen Standortfaktor geworden, um Unternehmen und Fachkräfte anzulocken. Weiche Faktoren, wie Bildungsangebote, Kinderbetreuung, Freizeitgestaltung und Wohnqualität gewinnen immer mehr an Bedeutung. Städte mit vielen Kindern werden als lebendige Orte mit Zukunft verstanden.

7.3.8 Mehr Klimaschutz und Klimaanpassung, Erhalt Natur & Umwelt

Erhalt der besonderen Landschaftsqualitäten, Vernetzung zwischen Stadt und Landschaftsraum, Qualifizierung für Naherholung und Tourismus

Brandis ist eine lebenswerte und grüne Stadt in einer reizvollen Wald- und Seenlandschaft. Die großen Wasserflächen sind zu erhalten und dort, wo angebracht für eine touristische Nutzung bzw. Naherholung als Badesee zu qualifizieren. Der arten- und strukturreiche Wald um Brandis ist ein vielfältiger Nutz-, Schutz- und Erholungsraum. Kleinbiotope sind zu bewahren, Wald- und Feldwege weiter auszubauen und zu pflegen. Die Siedlungsbereiche sind teils stark durchgrünt bzw. von einem beachtlichen Waldanteil geprägt (z. B. Waldsteinberg), an einigen Stellen ist der Übergang zum umgebenden Landschaftsraum noch stärker herauszustellen und auch innerhalb der Siedlungsbereiche attraktive Grünbereiche mit Aufenthaltsqualität bereitzustellen. Diese können einerseits als Frischluftentstehungsgebiete, andererseits als Naherholungsziele dienen.

Umweltbildung als Generationenansatz

Für Politik, Verwaltung und Bürger in Brandis besitzen Natur-, Umwelt- und Klimaschutz einen hohen Stellenwert. Damit die Natur und das Stadtgrün auch für kommende Generationen erhalten bleiben, spielt die Umweltbildung an den Schulen und aller Bürgerinnen und Bürger eine wichtige Rolle für eine intakte Stadtökologie.

7 Gesamtkonzept und Umsetzungsstrategie



Die Kleingartenanlagen, Wochenendgrundstücke und Pachtgrundstücke sind in Brandis ein wichtiger Teil des Stadtlebens; sie sorgen für die Attraktivität und ein grünes Erscheinungsbild. Klimagerechte Grünplanung und Gestaltung öffentlicher Räume sowie Barrieren gegen Windschneisen sind wichtige Vorhaben für ein umweltfreundliches, klimagerechtes Brandis. Mit Blick auf den voranschreitenden Klimawandel und dem verstärkten Auftreten von Extremwetterereignissen ist der Freiraum entsprechend vorzubereiten. Neben natürlichen Versickerungsflächen ist auch ein funktionelles Grabensystem als Teil des Hochwasserrisikomanagements zu erhalten und auszubauen. Vielfältige Baum- und Grünpatenschaften sowie private Initiativen und Baumpflanzaktionen verstärken den Charakter von Brandis als „grüner Wohlfühlstadt“ und forcieren die Klimafolgenanpassung.

Klimagerechte Grünplanung und Gestaltung öffentlicher Räume: Barrieren gegen Windschneisen, natürliche Versickerungsflächen und funktionelles Grabensystem, mehr Stadtgrün für bessere Luftqualität und Frischluftentstehung

Bei der Sanierung von öffentlichen und auch privaten Objekten soll ein besonderes Augenmerk auf die energetische Sanierung gelegt werden. Die Stadt kann hier eine Vorreiterrolle einnehmen, indem sie bei kommunalen Sanierungsmaßnahmen nach energetischen Standards saniert und exemplarisch regenerative Energien einsetzt. Auch können eine aktivierende Eigentümerberatung und ggf. kleinere kommunale Förderprogramme zu mehr Klimaschutz beitragen. Die Stadt kann bei der Entwicklung und Erschließung von Neubaugebieten eine moderne Energieversorgungslösung anbieten und bspw. ein Nahwärmenetz mit Blockheizkraftwerk etablieren. Brandis engagiert sich für nachhaltige Mobilitätsformen, indem einerseits Angebote für E-Mobilität, aber auch alle Formen des Umweltverkehrs gefördert werden.

Energetische Gebäudesanierung und moderne Energieversorgungslösungen unter Einsatz regenerativer Energien: Kommune als Vorreiter, nachhaltiges Mobilitätskonzept

7.3.9 Stärkung des Miteinanders von Bürgern, Verwaltung und Politik

Die Stadt Brandis kann auf ein sehr vielfältiges und reges Vereinsleben verweisen. Die Vereine und auch die freiwillige Feuerwehr sind elementarer Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in der Stadt. Sie haben große Bedeutung bei der Förderung von Identität und Lebenszufriedenheit, unterstützen die Bildung von sozialen Netzwerken und engagieren sich aktiv an Veranstaltungen. Die Identifizierung mit dem Heimatort wird frühzeitig und ganz wesentlich durch die Erfahrung in realen sozialen Netzwerken geprägt. Darüber hinaus ermöglichen Initiativen und Netzwerke die Bündelung von Ressourcen. So soll zukünftig bspw. noch stärker eine „Innenstadt-Initiative“ als gemeinsame Plattform von Einzelhändlern, Gastronomen, Dienstleistern, Kulturanbietern, Hauseigentümern, Bürgergruppen und Stadtverwaltung dienen und an der Belebung des Brandiser Stadtzentrums mitwirken.

Innenstadt-Initiative als gemeinsame Plattform zur Belebung der Innenstadt



Intensive Öffentlichkeitsbeteiligung für Transparenz, Akzeptanz und die Mobilisierung privaten Engagements. Ehrenamt als wichtiger Baustein der Stadtentwicklung und des Gemeinwesens. Kooperative Finanzierungsmodelle etablieren

Es muss gelingen, für den schwierigen Prozess der gedeihlichen Stadtentwicklung möglichst vielfältige und starke zivilgesellschaftliche Ressourcen zu mobilisieren. Durch eine intensive Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Planung, die über die formellen Beteiligungsformen hinausgeht, werden die Bürger nicht nur Adressat sondern auch Akteur (Ideengeber, Projektinitiator) der verschiedenen Prozesse. Der Schaffung einer Identifikations- und Bindungswirkung in den verschiedenen gesellschaftlichen Schichten muss ein wesentliches Augenmerk gelten. Diese ist nicht nur bedeutsam für die lokale Verankerung sondern auch für die Akzeptanz der notwendigen städtischen Erneuerungspolitik. Dadurch können auch Impulse für ehrenamtliches Engagement und Aktivismus freigesetzt werden. Ehrenamtliches Engagement wird in Brandis besonders geachtet und gefördert, es ist eine unentbehrliche Form der Beteiligung an den Belangen des Gemeinwesens und Ausdruck einer lebendigen Bürgergesellschaft. Engagierte Bürger wirken selbst an der Gestaltung von Gesellschaft mit, wodurch sie sich verstärkt mit ihr identifizieren. Ehrenamt stärkt den Zusammenhalt der Menschen und gewährleistet eine Fülle von Leistungen und Angeboten, die auf andere Weise nicht vorgehalten werden könnten. Die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements als wichtigen Faktor im Prozess der Stadtentwicklung zu erkennen und ihn dauerhaft zu fördern, sollte ein unverzichtbarer Bestandteil der Stadtpolitik sein. Auf diesem Wege könnte es auch gelingen, das finanzielle Engagement und die Investitionsbereitschaft verschiedener Bevölkerungsschichten zu initiieren bzw. zu stärken (Spenden, Sponsoring, Stiftung). Das Finanzierungsinstrument Verfügungsfonds als Bestandteil der Städtebauförderung kann bei der Etablierung geeigneter Strukturen für ein privat finanziertes bürgerschaftliches Stadtentwicklungsengagement dienlich sein.

Mitgestaltungsmöglichkeiten und die Teilhabe an einer zunehmend vernetzten Gesellschaft durch neue Formate der Bürgerbeteiligung und Zusammenarbeit fördern

Mitgestaltungsmöglichkeiten und die Teilhabe an einer zunehmend vernetzten Gesellschaft sind wesentliche Bausteine für eine positive Entwicklung und gestärkte Identifikation der Bürger. Viele Neubürger und Rückkehrer bringen ein innovatives und experimentierfreudiges Klima in die Stadt, dass es noch intensiver zu nutzen gilt. Es ist eine gesellschaftspolitische Aufgabe und eine der aktuellen Herausforderungen, dem digitalen Wandel adäquat zu begegnen und gemeinsam mit Bürgern und Politik einen gemeinsamen Konsens zu finden. Das neu entwickelte Beteiligungsportal des Freistaates Sachsen (Rats- und Bürgerinformationssystem) bildet einen zentralen Einstieg für verschiedenste Beteiligungen und eine moderne Form der Bürgerbeteiligung und Interaktion. Das Projekt Mit-Mach-Stadt Brandis fördert die aktive Bürgergesellschaft und die Entwicklung neuer Formate der Bürgerbeteiligung sowie neuer Formen der Zusammenarbeit. In dieser Vorreiterrolle eines kreativen und intensiven Bürgerdialogs möchte sich Brandis weiter profilieren.



Die Verwaltung gilt als moderner Dienstleister und zeichnet sich durch Bürger-nähe und innovative Lösungen aus. Professionelle Organisationseinheiten und klare Strukturen der Verwaltung sorgen für schnelle und transparente Entscheidungen. Leitprojekte der Stadtentwicklung werden zügig und effektiv umgesetzt. Der Dialog der Verwaltung mit den Bürgerinnen und Bürgern wird in einer bürgernahen Sprache geführt. Politik und Verwaltung setzen auf eine von gegenseitiger Achtung und Kompromissbereitschaft geprägte Zusammenarbeit.

Moderne und bürgernahe Verwaltung mit klaren Strukturen

7.4 Maßnahmenpakete, Umsetzungsschritte und Prioritäten

Auf der Grundlage der Analyse sowie unter der Berücksichtigung der städtebaulichen Zielplanungen (formell/informell) und geplanter Vorhaben der Fachämter wurden Maßnahmenideen entwickelt. Die Erarbeitung des Maßnahmenkatalogs erfolgte dabei in enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung. Im Ergebnis der logischen Verschneidung von räumlichen und thematischen Handlungsfeldern ergaben sich für die Stadt Brandis die nachfolgend beschriebenen Maßnahmen. Unterschieden wird zwischen Schlüsselmaßnahmen im Kernstadtbereich und übergeordneten Maßnahmen in der Gesamtstadt. Aufgrund der Fülle der Maßnahmen, werden die Maßnahmen nur stichpunktartig umrissen. Für den Kernstadtbereich hegt das nachfolgende Maßnahmenkonzept nahezu den Anspruch auf Vollständigkeit.

Abgestimmter Maßnahmenkatalog für Schlüsselmaßnahmen im Kernstadtbereich und übergeordnete Maßnahmen für Gesamtstadt.

7.4.1 Schlüsselmaßnahmen im Kernstadtbereich

Ansiedlung und Erstarkung Frequenzbringer

- Wirtschaftsbetriebe der Stadt zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Herausforderungen unterstützen
- in der Verwaltung zentrale Anlaufstelle für Unternehmer einrichten
- Neubau und Ansiedlung eines Frequenzbringers auf Rückbauflächen Markt 9 und Mathildenstraße 7
- Etablierung ergänzendes Sortiment, ggf. Mehrfachnutzung im Objekt, d. h. kombiniertes Wohn- und Geschäftshaus
- Plan Markt 9 = Drogerie im Erdgeschoss und Ärztehaus in den Obergeschossen

Stärkung lokaler Unternehmen; Neubau zweier Wohn- und Geschäftshäuser im Zentrum Brandis

Belebung Hauptgeschäftszone mit Markt

- Funktionszuweisung für den Markt und Hauptstraße: teilräumliche Untergliederung z.B. Ruhe- und Aufenthaltsbereich, Kinderspiel, Außengastronomie, Parken, Marktgeschehen, Veranstaltungen

Funktionale Gliederung der Achse Markt - Hauptstraße



- Funktionsteilung Hauptstraße = Einkaufen/Fachhandelsmeile, Markt = Aufenthalt, Gastronomie
- Erhöhung Familienfreundlichkeit: Installation von Kinderspiel-Kleingeräte
- Barrierefreie Qualifizierung der Bus-Haltstelle am Markt
- Etablierung einer Ladestation für Pedelec und ggf. Elektroautos
- Markt steht unter Denkmalschutz, ggf. Beseitigung der Metallketten auf Marktplatz, um Überquerung zu erleichtern, evtl. Sonnensegel aufbauen, um Aufenthaltsqualität im Sommer zu erhöhen

Weiterentwicklung Schulcampus

Sanierung Grundschule, Erweiterungsneubau Oberschule, Umbau Speisesaal zu Unterrichtsräumen, Erfüllung Brandschutz, Rückbau Container

- Sanierung Grundschule im Bestand, ggf. Erweiterung
- Speiseraum am Gymnasium entspricht nicht mehr aktuellen Standards
- Erweiterungsneubau zur Oberschule mit Klassenzimmern in Oberschossen und zentralem Campus-Speiseraum für alle Schulen im Erdgeschoss (Pfehlgründung erforderlich, da Kohle im Untergrund)
- Umbau des bisherigen Speiseraums im Gymnasium zu Unterrichtsräumen und dadurch Kapazitätserhöhung, Brandschutz herstellen
- Derzeit sind zwei Klassenzimmer im Container untergebracht, die können dann wieder auf Schulcampus zurückziehen
- Rückbau des 20 Jahre alten Containerbaus, Umzug der Bibliothek



Abbildung 67: geplante Baumaßnahmen am Schulcampus

Bau einer Kindereinrichtung

Ersatzneubau kombinierte Kindertages- und Kinderkrippeneinrichtung mit deutlich höherer Kapazität

- derzeitiger Fehlbefund von 80 Kinderbetreuungsplätzen → verursacht Wartezeiten von ca. 1 Jahr
- Neubau einer Kindereinrichtung zur Entlastung dieses Defizits
- Zentralisierung der Bräuner Kinderbetreuungseinrichtung:



die Kinderkrippe von der Jahnhöhe, soll hier mit herziehen → kombinierte Kinderkrippe mit Kindergarten

- Bau eines eingeschossigen Flachbaus für 180 Kinder
- Integrative Einrichtung, Förderung Inklusion
- Standortwahl: Kernstadt Brandis, südwestlich alter Bahnhof

Umbau Kita Pappelallee zu Stadtbibliothek oder Jugendzentrum

- Umzug der Kita auf Areal südlich des Bahnhofs
- Kleinteilige Maßnahmen zur Nachnutzung der bisherigen Kindereinrichtung für neue öffentliche Nutzung, z. B. Stadtbibliothek oder Jugendzentrum
- Nach Rückbau Containeranlage am Schulcampus, Umzug Stadtbibliothek erforderlich, weiterhin liegt bisheriges Jugendzentrum ziemlich außerhalb

Umnutzung und damit einhergehende Umbaumaßnahmen in bisheriger Kindereinrichtung

Sanierung denkmalgeschützter und historischer Bausubstanz

- Aktive Eigentümerberatung zu denkmalgerechter und/oder energetischer Sanierung
- Förderung bei besonders aufwendigen Sanierungstätigkeiten bei stadtbildprägenden Gebäuden
- Sanierung und Inwertsetzung von Schlüsselimmobilien, ggf. Erwerb von Schlüsselimmobilien durch die Stadt und modellhafte Sanierung → Vorbildwirkung der Stadt
- Sanierung Gebäudehülle des evangelischen Gemeindeamtes am Kirchplatz
- Torhaus (Markt 19) des Schlosses Brandis: Sanierung der Gebäudehülle (Dach, Fenster Fassade) und Bau barrierefreier Zugänge, zukünftig kombinierte private und öffentliche Nutzung, d.h. Integration Gemeinbedarf (z.B. Bibliothek, Büro Citymanagement), Problem Brandschutz und Zuschnitt der Räumlichkeiten (sehr schmal) → Nutzungskonzept erarbeiten

Stadtbildprägende Bausubstanz erhalten und generellen Sanierungsstand im Stadtgebiet verbessern



Abbildung 68: Torhaus zum Schloss Brandis und Gemeindeamt am Kirchplatz



Rückbau nicht mehr genutzter bzw. nutzbarer Bausubstanz

Abriss nicht mehr marktgängiger Substanz

- Flächendeckende Analyse des Stadtgebietes und Abwägung von Nutzungsoptionen/Handlungserfordernissen
- Erarbeitung Brachflächenkataster
- Rückbau Containeranlage in Bahnhofstraße (Interimslösung für Bibliothek und Schule) → neue Standortlösungen eruieren
- Komplettabbruch Markt 9: einsturzgefährdetes Gebäude, steht unter Denkmalschutz
- Komplettabbruch Mathildenstraße 6 und Beräumung Grundstück
- Komplettabbruch Mathildenstraße 7, ehemalige Kaufhalle (Norma), leerstehend
- Komplettabbruch Rathausgasse 6 und Beräumung Grundstück (Müllgrundstück)
- Ggf. Potentialflächen in Hauptstraße beräumen



Abbildung 69: Markt 9 (li.), Rathausgasse 6 (mitte), Mathildenstraße 6 (re.)

Qualifizierung Straßen, Wege, Plätze

Funktionale und gestalterische Aufwertung der Erschließungsanlagen

- Sanierung Kirchplatz: Grunderwerb durch Stadt (derzeit in Eigentum der Kirche); Sanierung und Neugestaltung: Gestaltung als grüner Stadtplatz mit Aufenthaltsqualitäten



Abbildung 70: unbefestigter Kirchplatz ohne Aufenthaltsqualität

- Barrierefreiheit in der Innenstadt durchsetzen: Fahrstreifen für Rollatoren, Fahrräder und Kinderwagen auf Hauptstraße



- grundhafter Ausbau Dahlienweg
- grundhafter Ausbau Grimmaische Straße, inkl. Fußwege
- grundhafter Ausbau Ortsdurchfahrt Wolfshain, inkl. Fußwege
- grundhafter Ausbau Rathausgasse, zwischen Mathildenstraße und Markt: Sanierung und Neugestaltung als Eingang zur Innenstadt
- grundhafter Ausbau Mathildenstraße zwischen Leipziger Straße und Rathausgasse
- grundhafter Ausbau Am Bahnhof, zwischen Bahnhofstraße und Töpfergasse
- 2. BA Bahnhofstraße zwischen Schulstraße und Langer Straße: grundhafter Ausbau mit Erneuerung technischer Infrastruktur
- 2. BA Leipziger Straße, zwischen Mathilden- und Braustraße: grundhafter Ausbau mit Erneuerung der technischen Infrastruktur
- Sanierung der Natursteinmauer am Fußweg Bahnhofstraße (Flst. 204/4)

Aufwertung Bahnhofsumfeld

- Entwidmung Bahnhofsgelände, Neuordnung und Vermessung
- städtebaulicher Entwurf zur Entwicklung eines Nachnutzungskonzeptes
- B-Plan als bauleitplanerische Festsetzung des Nachnutzungskonzeptes
- Bau einer Streetballanlage für Jugendliche im östlichen Teilbereich
- Ggf. Bau einer Parkplatzes im westlichen Teilbereich (Bezug zur Kita und Ausflugsziel Kohlenberg)

Neuordnung Bahnhofsgelände, Einordnung neuer Funktionen



Abbildung 71: ungeordnetes Bahnhofsgelände

Aufwertung Grünanlagen

- Qualifizierung Stadtpark: Wegesanierung, Gestaltung Aufenthaltsflächen, Wiederherstellung Entwässerung
- Umgestaltung ehemaliger Friedhof in Leipziger Straße als öffentliche Grünanlage, steht unter Denkmalschutz, wird seit 70er Jahren nicht mehr bewirtschaftet, am Rand befinden sich noch vereinzelt Grabsteine, auch an Mauer zum Ehrenfriedhof → in Gestaltungskonzept integrieren
- Ehrenfriedhof: Sanierung im Bestand, wird Teil der zuvor genannten öffentlichen Grünanlage, aber räumliche Trennung durch Mauer

Qualifizierung innerstädtischer Grünbereiche: funktional und gestalterisch



Abbildung 72: Stadtspark (links) & alter Friedhof (Rechts) mit Gestaltungsbedarf

Citymanagement

- Zentrale Organisations- und Koordinierungsstelle
- Förderung der Kommunikation und Kooperation (Moderation), Aufbau öffentlich-privates Netzwerk mit lokalen Akteuren (z. B. Initiativen, Vereine, örtliche Wirtschaft, Eigentümer, Bürger, Stadtverwaltung etc.)
- Standortmarketing: Profilierung von Image und Identität
- Beispielhafte und innovative Ideen zur Standortstärkung entwickeln und dabei insbesondere private Aktivitäten und Investitionen anstoßen
- Die Nutzungsvielfalt und Lebendigkeit der Innenstadt durch Aktivitäten von Eigentümern, Einzelhändlern, Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben stärken, um den urbanen Zusammenhang von Wohnen, Arbeiten, Versorgen und Kultur wieder attraktiv zu machen.
- Kooperative Verfahren entwickeln zur Unterstützung eigenverantwortlichen und koordinierten Handelns
- Initiierung von Wettbewerben und Events, z. B. das attraktivste Schaufenster, der schönste Geschäftseingang, gemütlichste Gastronomie, flächendeckende Rabattaktionen, Stadtteilstädte, thematische Events etc.
- Dem Gebäudeleerstand vorbeugen, vorhandene Leerstände beseitigen und durch umfassende Projektansätze eine möglichst langfristig wirksame Stabilisierung erreichen, Professionalisierung der Leerstandsvermarktung, (Leerstandskataster, Leerstandsmanagement)
- Maßnahmen und Instrumente freiwilliger öffentlich-privater Partnerschaften und neue Finanzierungsmodelle erproben (u. a. inhaltliche und organisatorische Vorbereitung Verfügungsfond)
- Absatzpolitische Schulungen der örtlichen Einzelhändler zu Außenverkauf, Schaufenstergestaltung, Eingangsgestaltung, Sortimentsauswahl, Warenpräsentation, Serviceleistungen, Forcierung einheitlicher Öffnungs- und Beleuchtungszeiten
- aktive Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung, Werbemaßnahmen
- attraktive und vollständige Webpräsenz auf Kartendiensten (Vermarktungsvorteil), Begleitung der lokalen Anbieter bei der Digitalisierung ihres Angebots

Citymanagement als Vor-Ort-Instanz zur Attraktivierung und Belebung des Stadtzentrums, Netzwirkbildung, Aufbau neuer Instrumente und Kooperationen, Moderation und Mediation zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen



Implementierung Innenstadtfonds

- stärkere Beteiligung der Eigentümer, Gewerbetreibenden, Bürger und Institutionen am Stadtentwicklungsprozess: inhaltlich, tatkräftig & monetär
- Einrichtung eines Verfügungsfonds, mit dem sowohl investive als auch nicht-investive Maßnahmen und Projekte gefördert werden können
- Innenstadtfonds dient vorrangig der Finanzierung kleinteiliger und niedrigschwelliger Maßnahmen zur Belebung der Innenstadt
- Finanzierung zu gleichen Teilen aus privaten und Städtebaufördermitteln, perspektivisch als eigenständiges Instrument der Stadtentwicklung
- Gründung lokales Gremium (Vertreter verschiedener Akteure der Innenstadtentwicklung bspw. Händler, Stadtverwaltung, soziale Träger, Kulturschaffende, Kirche...), das über Verwendung der Fondsmittel entscheidet

Innenstadtfond für kleinteilige investive und nicht-investive Maßnahmen und Projekte von innen heraus, perspektivisch als eigenständiges Instrument der Brandiser Stadtentwicklung

7.4.2 Übergeordnete Maßnahmen

Flächenentwicklung, Ausweisung von neuen Flächen für Wohnen und Gewerbe

- durch Erschließung neuer Bauflächen insbesondere junge Familien für Brandis gewinnen
- Begrüßungs-Management mit Angeboten und Informationen für Neubürger etablieren
- Größeres Neubaugebiet (Wohnen) auf der Jahnhöhe realisieren (ca. 28 Bauplätze). Darüber hinaus mehrere kleinere Flächen (5-6 Bauplätze)
- diversifizierte Wohnformen entwickeln und auf neue Lebensstile eingehen (z. B. Senioren-WGs, barrierefreie Wohnungen)
- Angebote des betreuten Wohnens in Beucha etablieren
- Ansiedlung zusätzlicher Gewerbebetriebe forcieren und gezielt steuern
- Proaktive Flächen- und Immobilienentwicklung (ggf. zuvor Grunderwerb) sowie anschließende Vermarktung, v. a. Potentialflächen aus Einzelhandels- und Zentrenkonzept (Hauptstraße 18, Hauptstraße 25-31)
- Fortführung und stete Aktualisierung Brachflächenkataster
- Revitalisierung von Brachflächen, bspw. auch durch Grunderwerb und Entwicklung durch die Stadt
- Fortführung und Ergänzung kommunales Immobilienportal KIP

Entwicklung von Neubaugebieten, Revitalisierung von Brachflächen, zielgruppenspezifische Wohnformen ausweiten

Sanierung Kulturhaus Beucha

- Lage am Bahnhof Beucha, im Geopark Porphyryland - Steinreich in Sachsen
- Umfassende Sanierung der Gebäudehülle und Gebäudeinnere
- Wiederbelebung als Kulturhaus für öffentliche und private Veranstaltungen sowie Räumlichkeiten für Vereine
- Riesiger Saal ermöglicht auch größere Veranstaltungen

Wiederbelebung Kulturhaus, dafür umfassende Sanierung erforderlich



- Es hat sich ein Verein gegründet, der Sanierung und Nutzungskonzeption in die Wege leiten möchte



Abbildung 73: Kulturhaus Beucha⁸⁷

Erarbeitung kommunales Klimaschutzkonzept

Kommunales Klimaschutzkonzeptes für mehr Klimaschutz und Klimaanpassung in Brandis

- Erarbeitung gesamtstädtische Energie- und CO₂-Bilanz
- Ableitung von Potentialen zur Energieeinsparung, Effizienzsteigerung und Einsatz von regenerativen Energien
- Formulierung klimapolitischer Ziele
- Ableitung von Klimaschutz- und Klimafolgeanpassungsmaßnahmen

Erarbeitung Marketing- und Kommunikationskonzept

Imagebildung durch Stadtmarketing stärken, Erarbeitung Marketing- und Kommunikationskonzept

- integriertes Stadtmarketing, ggf. kombiniert mit Citymanagement
- Zielgruppenspezifische Kommunikationskanäle etablieren bzw. ausbauen
- Etablierung Corporate Design Brandis
- Imagebildung
- Herausstellen von Alleinstellungsmerkmalen und Identifikation schärfen

Erarbeitung eines ganzheitlichen Tourismuskonzeptes

Profilierung als Tourismusregion mit sanftem Tourismus, Erarbeitung Tourismuskonzept

- Ganzheitliches Konzept für Tourismus, Radverkehr, Kultur, Sport und Freizeit entwickeln, bei dem sowohl die bestehenden Schwerpunkte Klettern, Tauchen und Triathlon weiter ausgebaut und vernetzt werden als auch der Charakter der „Stadt der Steine“/„Spur der Steine“ (Geopark) Einfluss gewinnt
- Profilierung der touristischen Marke „Brandis“
- Stärker an touristischen Gemeinschaftsaktionen mit Partnern, wie z. B. Tourismusverband, beteiligen



Aufwertung Albrechtshainer See

- Herrichtung der den See umgebenden Grünanlagen
- Errichtung einer öffentlichen Toilettenanlage
- Berücksichtigung der besonderen Herausforderungen, die sich durch den Grünen Ring und das Radwegekonzept ergeben → Qualifizierung für Radfahrer
- Etablierung einer Ladestation für Pedelecs

Qualifizierung Naherholungsziel/ Badesee



Abbildung 74: Autobahnsee⁸⁸

Klettersteig im Westbruch

- Durch die Steinbrüche im Stadtgebiet ist auch der Alpenverein relativ aktiv
- Im Westbruch soll unter der Federführung des Alpenvereins und des Geoparks ein Klettersteig hergerichtet werden, der diese Nische des sanften Tourismus bedient und weitere Touristen anlockt

Einordnung Klettersteig im Westbruch



Abbildung 75: Westbruch⁸⁹

⁸⁸ <https://pictureis24-a.akamaihd.net/>

⁸⁹ <http://felsinfo.alpenverein.de>



Verbesserung Wegeverbindungen für Radverkehr und Fußgänger, Optimierung Erschließung mit ÖPNV (Bus), Lademöglichkeiten für E-Mobilität einordnen

Verbesserung Umweltverkehr

- Durchgängiges Fahrradwegenetz von den Außenbereichen des Stadtgebietes in die Innenstadt
- Radweg von Brandis nach Polenz entlang der S 45
- Verstärkt innerstädtische Fahrradstreifen einordnen und Abstellmöglichkeiten für Fahrräder
- Etablierung von 4 Ladestationen für Pedelecs in allen Ortsteilen, ggf. koppeln mit Lade-Stellplatz für Elektroautos: am Markt Brandis, am Autobahnsee, am Bahnhof Beucha und an der Feuerwehr in Polenz
- Sichere Straßenquerungen an hoch frequentierten Bereichen, z. B. vor Einkaufsmärkten
- Beidseitige Gehwege, mindestens an Hauptverkehrsstraßen, z. B. an Beuchaer Straße
- Vernetzung Innenstadt mit den Ortsteilen durch Stadtbussystem: Verbesserung Erreichbarkeit der Stadt und aller Ortsteile untereinander durch eine bessere Anbindung an den ÖPNV als Alternative zum Individualverkehr
- Generelle Qualifizierung der Wander- und Radwege, auch für touristische Nutzung

Parkleitsystem und Schaffung neue Stellflächen

Schaffung zusätzlicher Stellflächen, Installation Parkleitsystem

- Ausweisung eines zentralen, öffentlichen City-Parkplatzes, z. B. hinter Sparkasse/Stadtverwaltung
- Installation eines Parkleitsystems mit Angaben zur Zahl der Parkplätze, Parkraumbewirtschaftung etc.
- Neuplatzierung der Hinweisschilder zum Parken in der Innenstadt mit blauer Scheibe (eindeutige Zuordnung zu Parkierungsbereichen)
- Auf Rückbauflächen Rathausgasse 6 und Mathildenstraße 6 neue öffentliche Stellflächen in Innenstadt schaffen
- Schaffung notwendiger Parkplätze für Gymnasium auf Brachfläche Garten-gasse 12
- Parkplätze auf westlichem Bahnhofsgelände einrichten

Öffentlichkeitsarbeit/Bürgerbeteiligung

Zielgruppenspezifische Beteiligungsformate etablieren, konstruktiven Bürgerdialog beibehalten, Vorreiterrolle als Innovationskommune und Mit-Mach-Stadt ausbauen

- umfassende und offene Information zu den allgemeinen Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung und den daraus erwachsenden Problemlagen sowie die verstärkte Vermittlung der bisherigen Maßnahmen und Erfolge
- Beteiligungsformate auch in den Ortsteilen etablieren
- Kontinuierliches Weiterentwickeln als Innovationskommune Sachsen
- bewährte Formen der Stadtkommunikation und des innovativen Bürgerdialogs als Markenzeichen der Stadt beibehalten und ausbauen; Weiterführung des Projektes der „Mit-Mach-Stadt“



- Moderne Informations- und Interaktionsplattformen und -medien benutzen, z.B. App »Brandiser Geschichten«, Mit-Mach-Plattform, Digitaler Briefkasten mit Anbindung an das Beteiligungsportal, digitale Plattform »Geschichtswerkstatt Brandis« & Audio-Box

Installation eines Informationsleitsystems

- Markante städtebauliche Kennzeichnung der Eingangsbereiche zur Hauptgeschäftslage
- Infotafeln an historischen Gebäuden oder Etablierung historischer Rundweg
- modernes Leitsystem mit Angaben zu Einzelhandel, öffentlichen Einrichtungen, Gastronomie, Dienstleister, Kultur, Erlebnis, Parken etc.
- Bewahrung der Brandiser Meilensteine: Sehenswürdigkeiten der Innenstadt, Ortsteile und Menschen, Geschichte(n) und Gegenwart
- „Expedition Brandis“ auf andere Ortsteile ausweiten

Informationsleitsysteme installieren für gezielte Lenkung

Stadtmöblierung

- Vereinheitlichung der Möblierungselemente im Stadtgebiet (Sitzbänke, Mülleimer etc.), Pflege und Erhalt
- Beseitigung kaputter Spielgeräte und Ersatz durch neue, moderne
- „Corporate Design“ der Stadt Brandis entwickeln
- Kunstobjekte mit klarem Bezug zu Brandis
- Gestaltung und Wiederherstellung der Mauern des Schlossgeländes

Vereinheitlichung der Möblierungselemente im Stadtgebiet, Corporate Design entwickeln

Förderung von Kleingartenprojekten

- Mobilisierung der Bevölkerung für gärtnerisches Handeln im Sinne einer Durchgrünung der Stadt
- Schaffung privater Erholungsräume

Erhalt der Kleingartenvielfalt

Etablierung eines „grünen Klassenzimmers“

- Schaffung öffentlicher Kommunikations- und Lernorte im Naturraum
- Schärfung der Umweltbildung
- Sensibilisierung für Umweltthemen und nachhaltiges Verhalten

Grünes Klassenzimmer zur Stärkung Umweltbildung



7.5 Finanzierungsplanung, Förderstrategie

Fördermittel als wesentliche Grundvoraussetzung für Umsetzung, stete Fortschreibung Förderdatenbank

Die zeitliche Einordnung der Umsetzung der vorgenannten Maßnahmen hängt ganz konkret von der Verfügbarkeit von Fördermitteln und somit von der Förderstrategie ab. Wesentlich sind also die Beantragung von Fördermitteln aus verschiedenen Fördertöpfen und die Vorbereitung prioritärer Maßnahmen, welche kurzfristig umgesetzt werden sollen. Für die Finanzierung der im vorliegenden InSEK entwickelten Maßnahmen wird auf verschiedene Förderinstrumente zurückgegriffen, die nachfolgend dargestellt werden. Diese Auflistung hat allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es wird eine stete Überwachung der Rahmenbedingungen und Förderdatenbanken angeraten.

7.5.1 Städtebauförderung

Städtebauförderung als wichtiger Finanzierungsbaustein

Damit die Städte die neuen Aufgaben und Herausforderungen besser bewältigen können, unterstützen der Bund und die Länder die Herstellung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen mit Programmen zur Städtebauförderung. Als zentrales Förderinstitut des Freistaates Sachsen vergibt die Sächsische Aufbaubank – Förderbank Fördermittel an Privatpersonen, Vereine, Verbände, Unternehmen oder Kommunen in den Bereichen Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Wohnungsbau, Infrastruktur und Städtebau sowie Umwelt und Landwirtschaft.

Die Städtebauförderung ist ein wichtiger Baustein für die Finanzierung von Maßnahmen in abgrenzbaren, prioritären Interventionsräumen. Allerdings erfolgt die Städtebauförderung inzwischen unter deutlich geänderten Rahmenbedingungen, was einerseits bedeutet, dass einige Förderprogramme wie die „Städtebauliche Sanierung und Entwicklung“ (SEP), der „Städtebauliche Denkmalschutz“ (SDP) und der „Stadtumbau Ost“ (SUO) auslaufen. Für diese Programme sind Schließungsszenarien zu entwickeln, die eine geordnete Beendigung der jeweiligen Gesamtmaßnahme gewährleisten. In Brandis ist davon das Sanierungsgebiet „Altstadtsanierung“ betroffen, für das zuletzt 2013 Fördermittel bereitstanden und welches nun zum Ende des Jahres 2017 abgerechnet werden soll. Andere Programme – wie die „Soziale Stadt“ (SSP), „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ (SOP) und „Kleine Städte und Gemeinden“ (KSP) – werden fortgeführt, teilweise jedoch mit neuer inhaltlicher Ausrichtung. Zudem sollen das SDP und der Stadtumbau, von denen derzeit jeweils eine Variante „Ost“ und „West“ bestehen, mittelfristig zu gesamtdeutschen Programmen zusammengeführt werden.

SEP - Städtebauliche Erneuerung

Der Mitteleinsatz im Rahmen der Stadtsanierung hat wie in vielen Städten und Gemeinden dazu beigetragen, dass die Stadt Brandis Teile ihrer historischen Bausubstanz im Zentrum bewahren und an die aktuellen Anforderungen an-



passen konnte. Ein wesentlicher Baustein in der Finanzierung von städtebaulichen Maßnahmen war das Programm Städtebauliche Erneuerung (SEP). Dies wurde naturgemäß nur ermöglicht durch das finanzielle und persönliche Engagement vieler privater Eigentümer und Investoren.

Seit 1991 profitiert Brandis vom Einsatz von Städtebaufördermitteln. Zunächst gab es in den Jahren 1991-1997 und 2001 - 2003 das Landessanierungsprogramm LSP; im Jahr 1994 wurde die städtebauliche Sanierungsmaßnahme (SEP) „Altstadtsanierung“ in Brandis eingeführt. Dadurch konnten erhaltenswerte Gebäude saniert und neue Objekte geschaffen, ruinöse Gebäude beseitigt und Brachen neu geordnet werden. Darüber hinaus wurden Straßen, Wege und Plätze zeitgemäß modernisiert. Bis zum Jahr 2002 wurden vorrangig private Maßnahmen, anschließend kommunale/öffentliche Maßnahmen durchgeführt. Beispielhaft zu nennen sind die Sanierung des Rathauses, der Feuerwehr, der Kita und die Gestaltung des Marktplatzes.

Das Programm wird vom Freistaat nicht weiter finanziert. Das Sanierungsgebiet steht in Brandis kurz vor dem Abschluss. In den vergangenen Jahren wurde den Eigentümern eine Vereinbarung zur vorzeitigen Ablöse des Ausgleichsbetrages unter Nutzung eines Verfahrensnachlasses (bis zu 19,25 %) angeboten. Mehr als drei Viertel der Eigentümer haben davon Gebrauch gemacht, so dass auch einige Einnahmen vor Gebietsabschluss generiert und für Abrundungsmaßnahmen eingesetzt werden konnten (rund 580 T€).

Gegenwärtig wird die Aufhebung der Satzung vorbereitet. Zu diesem Prozess gehört die Erstellung von Einzelgutachten für die noch zu erhebenden Grundstücke, die Vorbereitung des Anhörungsverfahrens und die Vorbereitung der Bescheide selbst. Schlussendlich wird die Schlussabrechnung des Programms erstellt. Die Gebietsaufhebung ist für das 2. Quartal 2017 vorgesehen.

Seit 1994 sind von Bund und Land insgesamt Zuschüsse in Höhe von rund 7 Mio. € (Investitionen von ca. 10 Mio. €) nach Brandis geflossen.

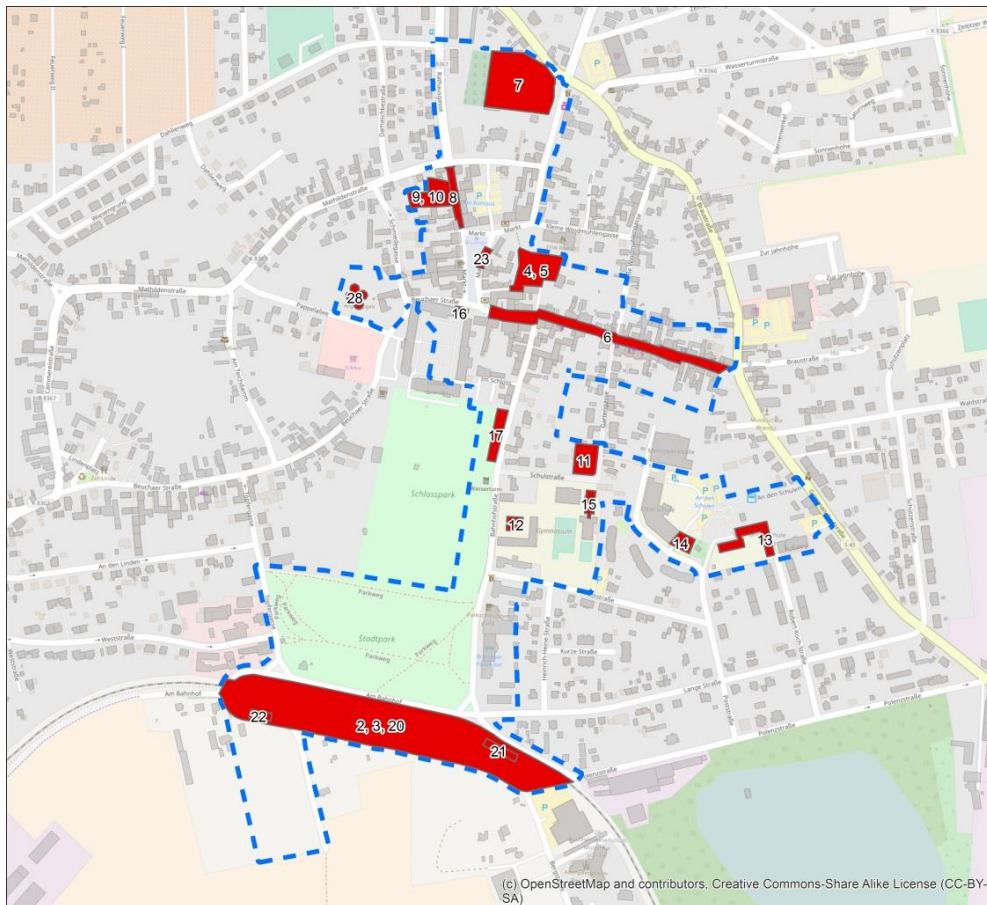
SOP - Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

Mit dem Städtebauförderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ (SOP) sollen Städte und Gemeinden bei der Bewältigung des funktionalen und räumlichen Strukturwandels unterstützt werden. Dabei gilt es den zunehmenden Funktionsverlusten entgegenzuwirken. Dazu sollen zentrale innerörtliche Versorgungsbereiche als Standorte für Wirtschaft und Kultur sowie Orte zum Wohnen, Arbeiten und Leben erhalten und gestärkt werden. Baumaßnahmen sowie die partnerschaftliche Zusammenarbeit sollen zur Stärkung der Zentrenfunktion eingesetzt werden. Brandis beabsichtigt die Aufnahme in das Programm SOP und stellt nach Präsentation des Grobkonzeptes beim Sächsischen Staatsministerium des Inneren einen Programmantrag zum 03.03.2017.

In den vergangenen Jahren konnten umfangreiche Erfolge und positive Erfahrungen durch die Städtebauförderung erreicht werden.

Aufhebung Sanierungssatzung im 2. Quartal 2017, bis Jahresende Schlussabrechnung und Erhebung Ausgleichsbeträge. Seit 1994 Zuschüsse von rund 7 Mio. € nach Brandis geflossen

Aufnahme ins Bundesländer-Programm SOP Mitte 2017



"Brandiser Mitte"

beantragtes SOP-Gebiet
"Brandiser Mitte" (26,9 ha)

Maßnahmeplanung 2017-
2026

vorgesehene Maßnahmen

Stand: Februar 2017
Maßstab: 1:6.000

DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG
Regierungsbezirk Leipzig | Anna-Kühn-Strasse 23 | 04217 Leipzig | Tel: +49 341 30983 0
Fax: +49 341 30983 40 | info@dsk-grund.de | www.dsk-grund.de

Abbildung 76 abgeleitete Fördergebietsabgrenzung „Brandiser Mitte“ mit SOP-Maßnahmen

Fördergebietsvorschlag: zentraler Versorgungsbereich mit Einkaufs- und Erlebnisachse sowie Schulcampus und Stadtpark. Schwerpunkt Neugestaltung, Qualifizierung und Anpassung der öffentlichen Einrichtungen, der Gebäudesubstanz insgesamt, des öffentlichen Raumes sowie Aktivierung von Akteursnetzwerken

Das vorgeschlagene Fördergebiet „Brandiser Mitte“ stellt im Wesentlichen den zentralen Versorgungsbereich um den Markt und die Hauptstraße sowie den Bildungscampus und das Areal um den Stadtpark und ehemaligen Bahnhof dar. Vor Ort sind die wichtigsten öffentlichen Einrichtungen, Angebote der Daseinsvorsorge sowie Angebote des vorrangig kurz- und mittelfristigen, teilweise auch langfristigen Bedarfs konzentriert. Alle vorhandenen Angebote sollen für den Erhalt eines funktionierenden Grundzentrums im Speckgürtel von Leipzig weiterentwickelt und qualifiziert werden.

Die Funktionalität und eine zukünftig selbsttragende positive Entwicklung des Betrachtungsgebietes hängen maßgeblich von der Neugestaltung, Qualifizierung und Anpassung der öffentlichen Einrichtungen, der Gebäudesubstanz insgesamt, des öffentlichen Raumes sowie einem aktiven Akteursnetzwerk ab. Mit der schrittweisen Anpassung der Infrastruktureinrichtungen soll die Versorgungsqualität auch in Zukunft sichergestellt werden. Besondere Berücksichtigung sollen dabei die Belange junger Familien mit Kindern sowie älterer Menschen erfahren. Mit dem bestehenden Maßnahmenpaket werden die Sicherstellung des Versorgungsangebotes in zumutbarer Entfernung zum Wohnort, die Belebung der Kernstadt sowie eine Stärkung als Tourismus-, Freizeit- und Gewerbestandort verfolgt.



Tabelle 35: Kosten- und Finanzierungsübersicht SOP

lfd. Nr	KUF	Art der Einzelmaßnahme	Bezeichnung der Einzelmaßnahme	kommunal/ privat	Gesamtkosten in €	Fördersatz Gesamt (3/3)	Förderrahmen (3/3)	Finanzhilfen (2/3)	Eigenanteil Stbf. (1/3)
1	1.2	Weitere Vorbereitung	Städtebauliches Entwicklungskonzept „Brandiser Mitte“	kommunal	25.500,00	100,00 %	25.500,00	17.000,00	8.500,00
2	1.1	Vorbereitende Untersuchungen	"Bahnhofsumfeld": städtebaulicher Entwurf	kommunal	12.000,00	100,00 %	12.000,00	8.000,00	4.000,00
3	1.1	Vorbereitende Untersuchungen	"Bahnhofsumfeld": Bebauungsplan	kommunal	24.000,00	100,00 %	24.000,00	16.000,00	8.000,00
4	2.2	Grunderwerb Gemeinbedarf	Kirchplatz: Grunderwerb	kommunal	18.600,00	100,00 %	18.600,00	12.400,00	6.200,00
5	3.6	Erschließungsanlagen	Kirchplatz: Sanierung und Gestaltung	kommunal	141.000,00	100,00 %	141.000,00	94.000,00	47.000,00
6	3.6	Erschließungsanlagen	Hauptstraße: barrierefreie Qualifizierung	kommunal	51.000,00	100,00 %	51.000,00	34.000,00	17.000,00
7	3.6	Erschließungsanlagen	ehemaliger Friedhof Leipziger Straße: Umgestaltung/Sanierung als Grünanlagen	kommunal	528.000,00	100,00 %	528.000,00	352.000,00	176.000,00
8	3.6	Erschließungsanlagen	Rathausgasse, grundhafter Ausbau zwischen Mathildenstraße und Markt	kommunal	120.000,00	50,00 %	60.000,00	40.000,00	20.000,00
9	3.4	Freilegung gemeindeeigene Grundstücke	Rathausgasse 6: Abbruch Gebäude und Beräumung Grundstück	kommunal	45.000,00	100,00 %	45.000,00	30.000,00	15.000,00
10	3.8	öffentliche Parkierungsflächen	Rathausgasse 6: Schaffung Steilplatzanlage	kommunal	90.000,00	100,00 %	90.000,00	60.000,00	30.000,00
11	3.8	öffentliche Parkierungsflächen	Gartenstraße 12: Schaffung Steilplatzanlage für Gymnasium/Schulcampus	kommunal	102.000,00	100,00 %	102.000,00	68.000,00	34.000,00
12	3.4	Freilegung gemeindeeigene Grundstücke	Bahnhofstraße 18a: Rückbau Containeranlage Gymnasium/Bibo	kommunal	42.000,00	100,00 %	42.000,00	28.000,00	14.000,00
13	4.2.1	Schulen	Grundschule, Poststraße 8: Sanierung, ggf. Erweiterung	kommunal	1.700.000,00	60,00 %	1.020.000,00	680.000,00	340.000,00
14	4.2.1	Schulen	Oberschule, Poststraße 20: Erweiterungsneubau	kommunal	6.000.000,00	60,00 %	3.600.000,00	2.400.000,00	1.200.000,00
15	4.2.1	Schulen	Gymnasium, Schulstraße 3: Umbau Speiseraum zu Unterrichtsräumen	kommunal	250.000,00	60,00 %	150.000,00	100.000,00	50.000,00
16	4.1.1	Gebäude privater Dritter	Markt 19, Torhaus zum Schloss: Sanierung	privat	1.500.000,00	40,00 %	600.000,00	400.000,00	200.000,00
17	4.1.1	Gebäude privater Dritter	Natursteinmauer zum Schlosspark, Bahnhofstraße: Sanierung	privat	69.000,00	40,00 %	27.600,00	18.400,00	9.200,00
18	4.1.1	Gebäude privater Dritter	Sanierung Gebäude privater Dritter	privat	270.000,00	40,00 %	108.000,00	72.000,00	36.000,00
19	2.1	Grunderwerb Erschließung	Grunderwerb Brachen Hauptstraße	kommunal	21.000,00	100,00 %	21.000,00	14.000,00	7.000,00
20	6.6	Vermessungen, Baulandkataster	Vermessung altes Bahnhofsgelände	kommunal	27.000,00	100,00 %	27.000,00	18.000,00	9.000,00
21	3.6	Erschließungsanlagen	Bahnhof: Herrichtung Streetballanlage	kommunal	51.000,00	100,00 %	51.000,00	34.000,00	17.000,00
22	3.8	öffentliche Parkierungsflächen	Bahnhof: Schaffung Steilplatzanlage für Kita und Kohlenberg	kommunal	75.000,00	100,00 %	75.000,00	50.000,00	25.000,00
23	3.6	Erschließungsanlagen	Herrichtung Mobilitätsstation Markt	kommunal	51.000,00	100,00 %	51.000,00	34.000,00	17.000,00
24	6.1	Beauftragte	Citymanagement	kommunal	189.000,00	100,00 %	189.000,00	126.000,00	63.000,00
25	6.7	Verfügungsfonds	Innenstadtfonds	komm./priv.	147.000,00	100,00 %	73.500,00	49.000,00	24.500,00
26	1.2	Weitere Vorbereitung	Öffentlichkeitsarbeit, Monitoring	kommunal	12.300,00	100,00 %	12.300,00	8.200,00	4.100,00
27	6.1	Beauftragte	Sanierungsträger	kommunal	348.000,00	100,00 %	348.000,00	232.000,00	116.000,00
28	4.2.7	soziokulturelle Einrichtungen	Kindertagesstätte Pappelallee: Umgestaltung für alternative Nachnutzung	kommunal	99.000,00	60,00 %	59.400,00	39.600,00	19.800,00
			GESAMT		12.008.400,00		7.551.900,00	5.034.600,00	2.517.300,00



7.5.2 Andere Förderprogramme

Projektträger Jülich

Der Projektträger Jülich betreut im Auftrag von Bundes- und Länderministerien sowie der Europäischen Kommission Forschungs- und Innovationsförderprogramme auf verschiedenen Themengebieten. In den Themen Energie sowie Umwelt und Nachhaltigkeit, Klimaschutz werden bspw. folgende Förderinitiativen angeboten: energetische Biomassenutzung, Schaufenster intelligente Energie, innovative Vorhaben für den nahezu klimaneutralen Gebäudebestand 2050, solares Bauen/energieeffiziente Stadt, Elektromobilität, Forschung für nachhaltige Entwicklung, nationale Klimaschutzinitiative, Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels.

Energetische Stadtsanierung: KfW

KfW für energetische Quartierskonzepte zur Ableitung von energetischen Optimierungsbedarfen, aber auch kleinteilige Förderprogramme für private und kommunale Eigentümer zur Sanierung von Bestandsimmobilien und Energieversorgungslösungen

Im Stadtgebiet finden sich viele unsanierte und teilsanierte Objekte mit energetischem Optimierungsbedarf, der die Gebäudehülle sowie die technische Gebäudeausstattung betreffen. Die Energieversorgung der öffentlichen Einrichtungen und privaten Haushalte erfolgt hauptsächlich über Einzellösungen, die teilweise erhebliche Modernisierungsbedarfe aufweisen. Potentiale zur Senkung des Ausstoßes von Treibhausgasen bestehen darüber hinaus in den Bereichen Straßenbeleuchtung und Mobilität.

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) fördert mit dem Programm 432 „energetische Stadtsanierung“ die Erarbeitung von integrierten, quartiersbezogenen Energie- und Klimaschutzkonzepten. Ziel ist es, u. a. durch die Erstellung einer CO₂-Bilanz, energetische Defizite aufzuzeigen, geeignete Handlungsfelder des Klimaschutzes darzulegen und diese in eine konkrete Maßnahmenplanung zu überführen. Aufgrund der Vielzahl der Handlungsbedarfe im Bereich der Energieeinsparung und Energieeffizienz sollen ebensolche Konzepte weiterführende Maßnahmen definieren und die genannten Maßnahmenansätze vorbereiten und vorplanen. Mit einem geförderten Energie- und Klimaschutzkonzept besteht die Möglichkeit für einen abgegrenzten Teilbereich, konkrete energetische Sanierungsoptionen auf deren Wirtschaftlichkeit hin zu untersuchen. Dies könnte für Vorhaben bei der Neuerrichtung oder Sanierung von Gemeinbedarfseinrichtungen oder größeren Entwicklungsarealen von Interesse sein. Das von der KfW aufgelegte Programm zur energetischen Stadtsanierung sieht zudem eine intensive Beteiligung aller Akteure vor und kann insofern als gute Basis für die weitere Partizipation im Rahmen des Stadtentwicklungsprozesses dienen.

Darüber hinaus bietet die KfW vielfältige Fördermaßnahmen für private und kommunale Eigentümer sowie für kleinere und mittlere Unternehmen an. Hier



kann eine aktivierende Eigentümerberatung zur Aufklärung und Information sowie anschließenden Mobilisierung dienen.

Fachförderung

Für Schulen (RL Schulinfra), Kindertagesstätten (VwV Kita Bau, Kita-Invest) und andere öffentliche Einrichtungen gibt es in den Ministerien des Freistaates Sachsen sogenannte Fachfördermittel. Diese werden üblicherweise jährlich vergeben. Erfahrungsgemäß ist eine erfolgreiche Fördermitteleinwerbung sehr schwierig. Nichtsdestotrotz ist für alle Gemeinbedarfs- und öffentlichen Infrastruktureinrichtungen die Verfügbarkeit von Fachfördermitteln zu prüfen, bevor diese in einer möglichen Städtebauförderkulisse zur Förderung beantragt werden.

Fachförderung v.a. für Gemeinbedarfs-einrichtungen prüfen

EU-Förderung, LEADER

Neben der Bundes- und Landesförderung stellen europäische Fördermittel (EFRE, ESF) der Förderperiode 2014 bis 2020 grundsätzlich geeignete Finanzierungsinstrumente zur Umsetzung gebietsbezogener Klimaschutzstrategien dar. Sie stellen neben der vergleichsweise hohen Förderquote auch deshalb eine geeignete Finanzierungsoption dar, weil sie sowohl für investive Maßnahmen als auch nicht-investive Projekte (hier überwiegend ESF) eine Förderung ermöglicht.

LEADER schwerpunktmäßig für ländlichen Raum, Brandis ist Mitglied der LEADER-Region „Leipziger Muldenland“ und kann Maßnahmen beantragen

LEADER ist ein EU-Programm, das zur Stärkung der ländlichen Räume dient. Es zielt auf die Verbindung zwischen den Aktionen im ländlichen Raum, vorrangig um eine wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung zu generieren. LEADER steht für Liaison entre actions de développement de l'économie rural = Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft. Die Lokale Aktionsgruppe Leipziger Muldenland e.V. ruft regelmäßig zum Einreichen von LEADER-Vorhaben auf, die zur Erreichung der LEADER-Entwicklungsstrategie in der Region des Leipziger Muldenlandes beitragen.

Landesbrachenprogramm

Seit 2009 besteht das Landesbrachenprogramm als Förderprogramm im Freistaat Sachsen, was ausschließlich aus Landesmitteln finanziert wird. Ziel des Landesbrachenprogramms ist die umfassende und nachhaltige Beseitigung von Brachflächen und die Revitalisierung der entstehenden Freiflächen.

Brachflächenbeseitigung via Landesbrachenprogramm

Das Sächsische Staatsministerium des Inneren hat im Jahr 2015 die Zuwendungsvoraussetzungen in der EU- und Landesförderung zur Brachflächenrevitalisierung geändert. Demnach müssen Brachen, deren Entwicklung zur Förderung beantragt wird, im gesamtstädtischen Kontext und in einem gesonderten Fachkonzept dargestellt werden. Dieser Forderung kommt Brandis mit der Er-

Voraussetzungen für Fördermittelakquise für Beseitigung von Brachen erfüllt



arbeitung des vorliegenden Brachflächenkatasters nach. Jüngst, im Juni 2017, gab es erneute Modifikationen in der Landesförderung, so dass nun nicht mehr von einer Revitalisierung sondern einer Brachenberäumung gesprochen wird, d. h. der Fokus der Richtlinie liegt auf der Beseitigung der Brache selbst, nicht aber auf der Wiederherrichtung/Revitalisierung. Dennoch ist die passgenaue und ansprechende Folgenutzung aus Sicht der Stadtentwicklung ganz wesentlich für eine lebendige und attraktive Stadt, die auch aktuelle Bedarfe bedient und kompakte Strukturen vorhält.

„Brücken in die Zukunft“, VwV Investkraft

Durchführung von Investitions- und Erhaltungsmaßnahmen in die kommunale Infrastruktur über VwV Investkraft

Auf der Grundlage des Kommunalinvestitionsförderungsgesetzes (KInvG) vom 24. Juni 2015 und des Sächsischen Investitionskraftstärkungsgesetzes (Sächs-InvStärkG) vom 16. Dezember 2015 werden Gemeinden, Landkreise und kreisfreie Städte mit dem Ziel der Stärkung der Investitionstätigkeit zum Ausgleich unterschiedlicher Wirtschaftskraft bei der Durchführung von Investitions- und Erhaltungsmaßnahmen in die kommunale Infrastruktur unterstützt.

Entsprechend der Mittelherkunft werden zwei Programmteile unterschieden: Budget „Bund“ und „Sachsen“. Gefördert werden folgende Bereiche⁹⁰:

Tabelle 36: Förderfähige Bereiche der VwV Investkraft

Budget „Bund“	Budget „Sachsen“
Krankenhäuser, Lärmbekämpfung, Luftreinhaltung, Städtebau (ohne Abwasser) einschließlich altersgerechter Umbau, Barriereabbau (auch im ÖPNV), Brachflächenrevitalisierung, Informationstechnologie bei finanzschwachen Kommunen im ländlichen Raum (50-Mbit-Ausbauziel), Einrichtungen der frühkindlichen Infrastruktur, einschließlich Anschlusses an vorhandenes regeneratives Wärmenetz, energetische Sanierung von Einrichtungen der Schulinfrastruktur, energetische Sanierung kommunaler Einrichtungen der Weiterbildung, Modernisierung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten energetische Sanierung sonstiger Infrastrukturen	Schulhausbau, Bau und Ausbau von Kindertagesstätten, Straßenbau, öffentlicher Personennahverkehr, Wasserver- und Abwasserentsorgung, Gewässerschutz, Brachflächenrevitalisierung, Sportstätten, Verwaltungsgebäude, Sonderbauten und Einrichtungen für soziale Zwecke

⁹⁰ VwV Investkraft vom 23. Februar 2016



7.6 Erfolgskontrolle, Monitoring

Die Stadtentwicklung stellt einen sehr dynamischen Prozess dar. Um aktuelle Veränderungen zu analysieren und sichtbar zu machen, bedarf es geeigneter Instrumente zur Beobachtung dieser Entwicklungen.

Als Vorlage für die Entwicklung einer Erfolgskontrolle dienen die methodischen Hinweise der kommunalen Arbeitshilfe des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung zur Evaluierung der Städtebauförderung aus dem Jahr 2011. Das nachstehende Controllingkonzept nimmt im Wesentlichen die darin festgelegten Hinweise und Vorgaben auf und enthält erste Ansätze einer Übersetzung für Brandis. Die im Zuge der Implementierung des Controllings notwendigen Abstimmungen mit Fachämtern und Datenquellen wurde hierbei noch nicht geführt.

Ein städtisches Monitoringsystem bildet die Veränderungsprozesse im Stadtgebiet ab und dient der Schaffung einer verbesserten Informationsgrundlage. Dies ermöglicht es, in der Stadtentwicklungsplanung frühzeitig und flexibel auf aktuelle Trends zu reagieren. Das Controlling liefert zudem einen wesentlichen Beitrag für die Entscheidungsvorbereitung, verbessert die Abstimmung zwischen den Akteuren und unterstützt die öffentliche Diskussion im Rahmen der Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes. Durch die regelmäßige Fortschreibung des Datenbestandes ist es möglich, auch den Erfolg der Maßnahmen und eingesetzten Mittel zu überprüfen. Aufgrund der begrenzt zur Verfügung stehenden Mittel müssen diese Ressourcen zielgerichtet eingesetzt werden.

Wesentliches Augenmerk sollte bei der Evaluierung und Fortschreibung der Maßnahmenplanung die Beobachtung des demografischen Zielszenarios sein. Die Auswertung ist ohne größere Aufwände jährlich möglich. Mit zunehmender Beobachtungszeit können die Bevölkerungsvorausberechnungen weiter präzisiert werden.

7.6.1 Strukturierung

Mit der bereits erwähnten Arbeitshilfe zur Evaluierung der Städtebauförderung wird das Indikatorenset in drei Hauptgruppen unterteilt: Input-Indikatoren (Fördermitteleinsatz), Output-Indikatoren (unmittelbare Ergebnisse der Maßnahmenumsetzung) sowie Kontextindikatoren (Statistik zur generellen Gebietsentwicklung). Dieses Indikatorenset wird seit 2013 bundesweit einheitlich jährlich im Rahmen der Begleitinformationen zu den Fortsetzungsanträgen bei den Programmkommunen abgefragt (elektronisches Monitoring eMo).

Berücksichtigung Handlungsempfehlungen Evaluierung Städtebauförderung

Monitoring zur Abbildung von Veränderungen und Prozessen, Schaffung einer Informations- und Argumentationsgrundlage, Erfolgskontrolle

Input-, Output-, Kontextindikatoren



7.6.2 Handlungsempfehlung

1.) *Verantwortlichkeiten festlegen*

Controlling und Evaluierung ist Kernaufgabe der Umsetzungsbegleitung

Die Verantwortung für Controlling und Evaluierung ist Kernaufgabe der Umsetzungsbegleitung. Abhängig von einer Beauftragung eines externen Umsetzungsbeauftragten (ggf. für Teilbereiche) oder einer Bearbeitung durch die Stadtverwaltung sollten die Aufgaben des Controllings und der Evaluierung in das Leistungsbild aufgenommen werden oder entsprechende Kapazitäten bei der bearbeitenden Abteilung freigestellt werden.

2.) *Priorisierung von Maßnahmen und Definition von Teilzielen*

Teilziele definieren, Prioritäten nach Umsetzungshorizont und Bedeutung für Stadtentwicklungsprozess festlegen

Die Umsetzung der im Katalog aufgeführten Maßnahmen folgt einer Priorisierung, die die zeitliche Nähe der Umsetzung und ihre Bedeutung für den Stadtentwicklungsprozess darstellen. Besonders kurzfristig umzusetzende Maßnahmen und Projekte, die eine Anstoßwirkung für eine erfolgreiche Fortführung des weiteren Prozesses aufweisen, werden der Prioritätsstufe „Hoch“ zugeordnet. Abgestufte Prioritätskategorien folgen entsprechend dem geringeren Beitrag zum Stadtentwicklungsprozess sowie dem verzögerten Umsetzungshorizont mit der Priorität „Mittel“ sowie darauf folgend die Priorität „Niedrig“. Die verantwortlichen Fachbereiche der Stadtverwaltung müssen konkrete Teilziele, die die Überprüfung möglich machen, festlegen.

3.) *Einrichten eines geeigneten Werkzeuges (Excel, GIS, Datenbank...)*

Implementierung einfacher handhabbarer Werkzeuge zur Datenhaltung und Auswertung

Als adäquates EDV-Werkzeug ist eine tabellarische Bearbeitung in Excel oder ähnlichen Kalkulationsprogrammen zu empfehlen. Bei der Aufbereitung der Datensätze sollte darauf geachtet werden, dass eine Georeferenzierung über geeignete Attribute ermöglicht wird (Flurstücksnummer, Gebäudenummer etc.). Darüber hinaus sollte angestrebt werden, die Datenhaltung in der Art konsistent zu halten, dass es ermöglicht wird, über Kreuztabellen Korrelationen zwischen einzelnen beobachteten Indikatoren zu ermitteln (bspw. Sanierungsstand/Leerstand, Energieverbrauch/Sanierungsstand/Leerstand, Straßenausbau/Sanierungsstand/Leerstand usw.).

4.) *Top Down Controlling (vom Allgemeinen zum Besonderen)*

Top-Down-Controlling ist aufwendig und wird nur in größeren Abständen, bspw. alle 5 Jahre, empfohlen

Für das Top-Down-Controlling ist die Erhebung einer Reihe von Indikatoren notwendig. Es orientiert sich an den durch das statistische Landesamt erfassten Daten und Auswertungen. Mit Hilfe des Top-Down Controllings wird die gesamtstädtische Entwicklung eingeordnet in die Region analysiert und bewertet. Wie der Name bereits verrät, erfolgt beim Top-Down-Controlling die Schluss-



folgerung von oben nach unten, d. h. mit Hilfe der fortgeschriebenen Bevölkerungsprognosen und Statistiken wird der Zielerreichungsgrad bestimmt und der Maßnahmenkatalog entsprechend fortgeschrieben. Aufgrund der hohen Aufwände (Personaleinsatz, Kosten) bei der Datenbeschaffung wird nur in größeren zeitlichen Abständen (bspw. alle 5 Jahre) die Durchführung eines Top-Down Controllings empfohlen.

5.) *Bottom-Up Controlling (vom Detail zum übergeordneten Ganzen)*

Das Bottom-Up Controlling kontrolliert die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen. Hierfür wird der Maßnahmenkatalog fortgeschrieben. Dies geschieht vorrangig im Sinne einer Umsetzungsbegleitung. So werden bspw. die aktuelle Akteurskonstellation eingepflegt, die nächsten Handlungsschritte aktualisiert und der gegenwärtige Umsetzungsstand beschrieben. Damit steht der Stadtentwicklung zunächst ein qualitatives, umsetzungsbegleitendes Maßnahmencontrolling zur Verfügung, welches auch in Brandis zur Anwendung kommen soll.

Bottom-Up Controlling Fortschreibung Maßnahmenkatalog & Umsetzungsstand

6.) *Berichtswesen*

Schließlich sollten die Ergebnisse des Controllings in ein regelmäßiges Berichtswesen einfließen, damit Richtungsentscheidungen und Fortschritte von allen Akteuren und der interessierten Öffentlichkeit nachvollzogen werden können. Darüber hinaus werden die Umsetzungsstände der Maßnahmen im technischen Ausschuss und/oder im Stadtrat beraten.

Die Erstellung eines Berichts hängt von der Verfügbarkeit von Daten und dem Aufwand bei der Datenerfassung ab. Für die Stadt Brandis wird vorgeschlagen, einen jährlichen Rhythmus zu etablieren. Für das Top-Down-Controlling wurde bereits eine Periodisierung von 5 Jahren vorgeschlagen. Dies ist für die jährliche Berichterstattung jedoch nicht hinderlich. Aller 5 Jahre ist der Bericht lediglich entsprechend umfangreicher.

Jährlicher Kurzbericht hinsichtlich Umsetzungsstand, aller 5 Jahre ausführlichere Berichterstattung

Die Form gedruckter Berichte sollte einfach gehalten sein. Neben der Erstellung eines überschaubaren eigenständigen jährlichen Berichts sollten die Informationen zum Stadtentwicklungsprozess in adäquaten Medien platziert werden (z. B. Stadtjournal). Ein größeres Augenmerk sollte auf die digitale Präsentation gelegt werden. Die Stadtverwaltung veröffentlicht Informationen zu verschiedensten Themen der Stadtentwicklung auf ihrer Internetseite www.stadt-brandis.de/de/. Es wird angestrebt, die Inhalte des Stadtentwicklungsprozesses barrierefrei für eine Webpräsentation aufzubereiten. Die Darstellung im Internet dient zum einen der zeitgemäßen Information aber auch als erster Beratungsansatz für alle Bürger.

Vorrangig digitale Information aber auch Hinweis im Stadtjournal



7.) Fortschreibung

Fortlaufende Fortschreibung mit Schwerpunkt auf Maßnahmenbündel. Überprüfung Gesamtstrategie in 5-10 Jahren

Auf der Grundlage der jährlichen Kurzberichte können weitere Richtungsentscheidungen getätigt werden. Zum Zweck der fortführenden Zielnivellierung und Ergebnisauswertung sollte mindestens einmal jährlich ein Treffen der Hauptakteure stattfinden. Bei neuem Kenntnisstand wird die Strategie angepasst. Die fortlaufende Fortschreibung des Konzeptes bezieht sich im Wesentlichen auf den Maßnahmenkatalog. In Abhängigkeit von anderen städtischen Planungen müssen die geplanten Umsetzungszeiträume für die einzelnen Maßnahmen ggf. neu eingeordnet werden. Für die fortlaufende Fortschreibung des Konzeptes ist keine erneute umfassende Konzeptbearbeitung notwendig. Je nach Dynamik des Prozesses ist die Gesamtstrategie in 5-10 Jahren fortzuschreiben.

7.7 Öffentlichkeitsarbeit/Bürgerbeteiligung

Ganz wesentlich für einen nachhaltig erfolgreichen Stadtentwicklungsprozess ist die Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit. Durch umfassende und offene Information zu den allgemeinen Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung und den daraus erwachsenden Problemlagen sowie die verstärkte Vermittlung der bisherigen Maßnahmen und Erfolge gilt es, für die Notwendigkeit des Prozesses, um Verständnis bei den Bürgern zu werben und Entscheidungen tragfähig vorzubereiten. Es muss allgemeiner Konsens sein, dass es zu schwierigen Entscheidungen kommen wird, die letztendlich von allen mitgetragen werden müssen.

**Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure erforderlich, da nicht alle Maßnahmen im kommunalen Verantwortungsbereich
→ Sensibilisierung und Mobilisierung verschiedener Zielgruppen**

Die Realisierung der Ziele und Handlungsfelder erfordert die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure, wie z. B. Stadtverwaltung, Wirtschaft, Vereine sowie Bürger. Nicht alle Maßnahmen liegen im Verantwortungsbereich der Stadt. Das wesentliche Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist letztlich die Sensibilisierung und Mobilisierung verschiedener Zielgruppen. Dabei kann zwischen verschiedenen Ebenen einer Beteiligung aus Sicht der Beteiligten sowie der Beteiligten unterschieden werden. Mit steigender Intensität nimmt der Grad der Einbeziehung und Mitwirkung zu. Es wird also unterschieden, ob lediglich informiert (Basis der Beteiligung und Einbindung) oder ob eine Mitwirkung erzielt werden möchte.

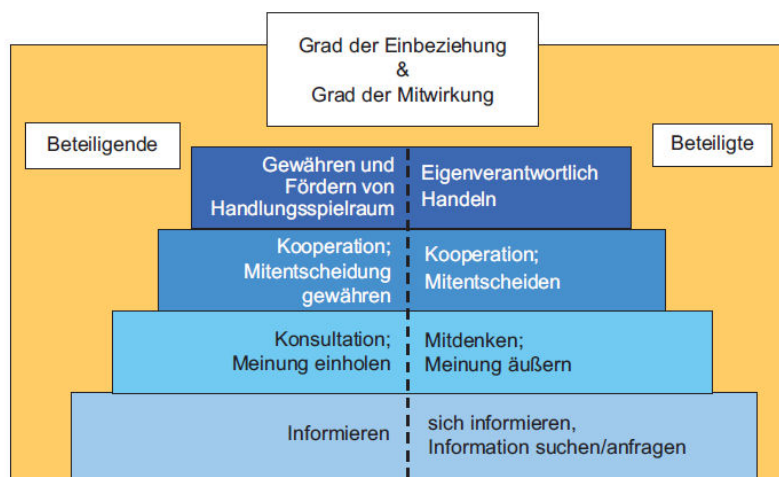


Abbildung 77: Grad der Beteiligung⁹¹

7.7.1 Mit-Mach-Stadt

Brandis ist eine Stadt des konstruktiven Bürgerdialogs. Die Mit-Mach-Stadt ist ein Projekt im Rahmen der Initiative „Innovationskommune Sachsen“. Das Projekt widmet sich neuen Formaten der Bürgerbeteiligung. Ziel ist es, die Teilhabe und den Austausch zu fördern, Entwicklungsprozesse transparenter zu gestalten und die positiven Aspekte der Digitalisierung zu stärken. Es gilt die Rahmenbedingungen für mehr Bürgerbeteiligung zu schaffen, denn die Bürger einer Stadt sind zugleich die ersten Experten des Gemeinwesens und die Möglichkeit der Mitgestaltung ist ein wesentlicher Baustein für eine positive und nachhaltige Entwicklung.

Konstruktiver Bürgerdialog, neue Formate der Bürgerbeteiligung, mehr Mitgestaltung, Transparenz, Tragfähigkeit

Begleitet wurde das Projekt vom Design Research Lab der Universität der Künste Berlin. Als Ergebnis stehen unter anderem die Mit-Mach-Plattform (eine Internetseite die Kontakt und Beteiligung ermöglicht) und die Brandiser Geschichten-Werkstatt (Geschichten zu einzelnen Brandiser Gebäuden und Ereignissen aus dem Stadtarchiv) zur Verfügung. Nach Beendigung des Projektes gilt es diese und andere Mit-Mach-Werkzeuge zu verstetigen. Dazu werden Paten gesucht, die die Betreuung der Plattformen (oder einzelne Teile davon) übernehmen. Bewährte Formen der Stadtkommunikation und des innovativen Bürgerdialogs sollen als Markenzeichen der Stadt beibehalten und ausgebaut werden. Auch Kinder und Jugendliche sollen über moderne Kommunikationskanäle aktiver an der Stadtpolitik und an der Entwicklung und Umsetzung von Stadtentwicklungsprojekten beteiligt werden.

Ergebnisse: Mit-Mach-Plattform, Brandiser Geschichten-Werkstatt → Ziel: Verstetigung, Ansprache verschiedenster Zielgruppen

Im Zuge des Projektes hat sich jeden zweiten Donnerstag im Monat ein Café Communale entwickelt, zu dem der Brandiser Bürgermeister einlädt. In ungezwungener Runde können Interessierte Fragen zu stadtpolitischen Themen, Sorgen oder Kritik konstruktiv diskutieren.

⁹¹ Rau, Schweizer-Ries & Hildebrand (2012), verändert nach Arnstein (1969) und Lüttinghaus (2003)



7.7.2 Bürgerbefragung via Beteiligungsportal des Freistaates Sachsen

In der Vertiefung der Erarbeitung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes wurde eine Online-Befragung über das Beteiligungsportal des Freistaates Sachsen geschaltet.

43 Teilnehmer an Online-Befragung über das Beteiligungsportal des Freistaates Sachsen

Die Teilnehmer der Umfrage konnten den Fragebogen entweder für die Gesamtstadt oder für die jeweiligen Ortsteile bzw. Gesamtstadt und Wahl-Ortsteil ausfüllen. Insgesamt gab es 43 Personen, die an der Befragung teilgenommen haben. 37 Teilnehmer haben die Befragung für die Gesamtstadt ausgefüllt, 19 Teilnehmer haben die Onlinebefragung für einen der drei Ortsteile ausgefüllt. 14 Teilnehmer haben sowohl die Gesamtstadt als auch einen Ortsteil bewertet. Für den Ortsteil Brandis wurden 13 Umfragen ausgefüllt, für Beucha 5 und für Polenz eine Umfrage.

Die Umfrage war in zwei Teile untergliedert. In Teil eins konnten die Teilnehmer bewerten, wie viel Handlungsbedarf in den jeweiligen Bereichen/ kommunalen Handlungsfeldern ihrer Meinung nach vorhanden ist. Zusätzlich gab es die Möglichkeit konkrete Hinweise zum jeweiligen Handlungsfeld zu geben. Teil zwei fragte qualitative Einschätzungen zu den Ortsteilen bzw. der Gesamtstadt ab. Ziel war es, ein konkretes Bild von Stärken und Schwächen in den einzelnen Ortsteilen und der Gesamtstadt zu erhalten. Vor der abschließenden Abfrage der soziodemographischen Indikatoren bestand die Möglichkeit nochmals allgemeine Aussagen und Hinweise zum InSEK zu geben, sowie die eventuelle Bereitschaft zur Beteiligung zu signalisieren.

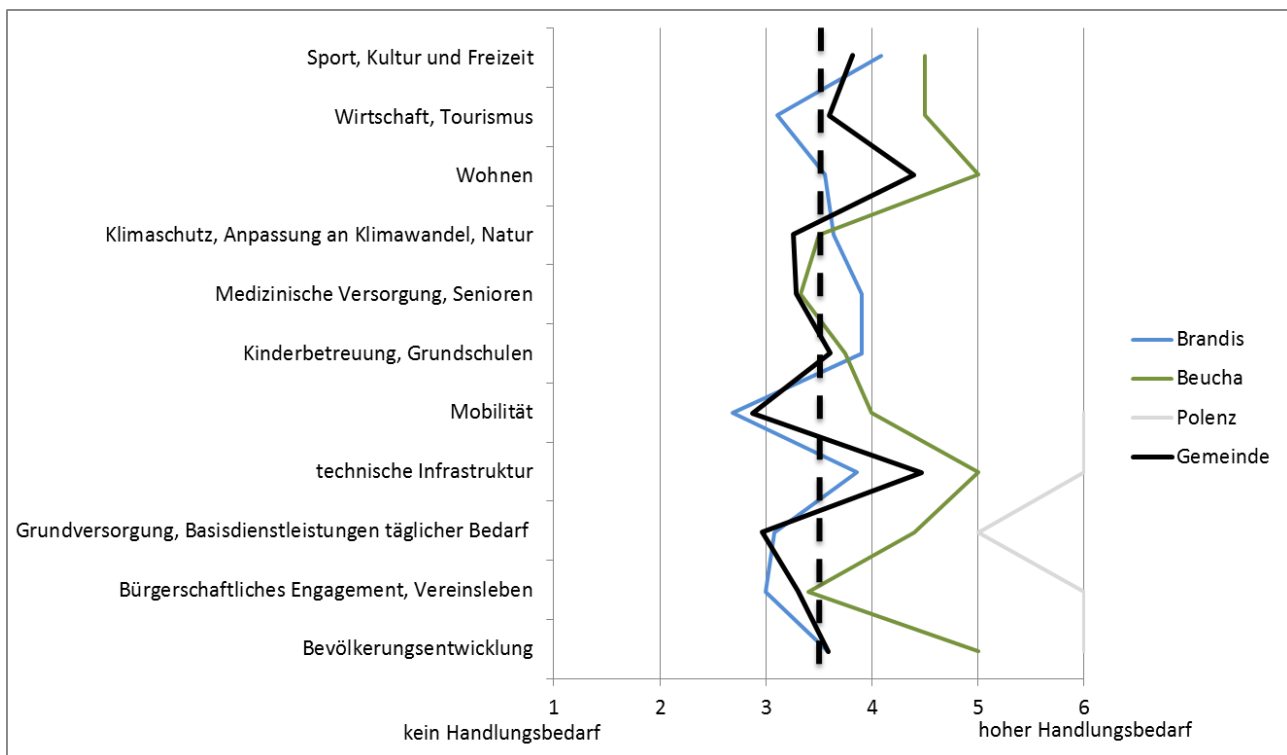


Abbildung 78: Handlungsbedarf nach Themenfeldern



Zu Beginn der Umfrage sollten die Teilnehmer angeben, wie hoch sie den Handlungsbedarf in den einzelnen Themenfeldern einschätzen. Daraus ergibt sich das in Abbildung 78 gezeigte Profil. Festzustellen ist, dass für den Ortsteil Beucha nahezu in allen Themenfeldern ein höherer Handlungsbedarf eingeschätzt wurde als in Brandis bzw. der Gesamtstadt. Für Polenz wurde nur ein Fragebogen ausgefüllt, so dass eine Auswertung auf Ortsteilebene für Polenz nicht aussagekräftig ist.

In Beucha nahezu in allen Handlungsfeldern höherer Handlungsbedarf eingeschätzt, v.a. Frauen bzw. über 40 Jährige sehen hohe Handlungsbedarfe

Bezieht man in die Auswertung der Polarisationsprofile soziodemographische Indikatoren mit ein, fällt auf, dass besonders Frauen und Umfrageteilnehmer über 40 Jahre hohe Handlungsbedarfe sehen. Zu den Gründen für die unterschiedliche Wahrnehmung kann nur spekuliert werden.

Wie bereits erwähnt, konnten die Teilnehmer auch konkrete Hinweise zu den einzelnen Themenfeldern abgeben. Nachfolgend werden ausgewählte Hinweise, unterteilt nach Ortsteil und Gesamtgemeinde, vorgestellt. Die kompletten Befragungsergebnisse sind im digitalen Anhang zu finden.

Tabelle 37: Ergebnisse Bürgerbefragung (Hinweise, Anregungen etc.)

Beucha	<ul style="list-style-type: none"> Interesse für „Wohnen in Beucha“ wecken, um demographischem Wandel entgegenzuwirken Gemeinschaftliches Zusammenleben fördern Verbesserung der ÖPNV-Anbindung (Wolfshain) Fehlende Bank Anpassung Kapazitäten Kita und Grundschule an Bevölkerungswachstum Keine weitere Einleitung von Niederschlagswasser in den Todtgraben (bei Starkregen Überschwemmungsgefahr) Bautätigkeit erleichtern (Bauland ausweisen) Kooperation mit Neuseenland Kulturhaus sanieren, mehr kulturelle Angebote
Brandis	<ul style="list-style-type: none"> Familiengründer finden keine Wohnung/kein Baugrundstück Mehr Angebote für Familien zu familienfreundlichen Zeiten (Wochenende) Gemeinsames Handeln aller Geschäftstreibenden in der Innenstadt Lärmbelästigung durch S 43 und A 14 Überlastung Grundschule Brandis, Kooperation mit Beucha für ausgewogenere Klassenstärken Waldsteinberg in seinem Charakter erhalten Touristische Infrastruktur ausbaufähig Großer Saal fehlt Schwaches Spielplatzangebot
Polenz	<ul style="list-style-type: none"> Erhalt Gemeindehaus Bessere Versorgung (mobile Händler/Tante Emma Laden) Schnelles Internet Radweg von Polenz nach Brandis Fehlende Bauplätze/Wohnungen für Senioren und junge Familien Bessere Beschilderung der Rad-/Wanderwege



Gesamtgemeinde	<p>Zuwanderung durch attraktiven Wohnraum und Bauplätze</p> <p>Verbesserung Zusammenarbeit Stadt und Vereine</p> <p>Mehr Bürgerbeteiligung wünschenswert</p> <p>Ausbau und Verbesserung des Ortszentrums (EZH); Erweiterung Angebot um: Drogerie, Eisdiele, gute Gaststätte, Geschäft für Kinderbekleidung</p> <p>Breitbandversorgung für alle</p> <p>Fußwege/Straßen seniorengerecht ausbauen</p> <p>Ausreichend Sitzplätze im öffentlichen Raum vorhalten</p> <p>Ausreichend Schul- und Kitakapazitäten vorhalten</p> <p>Möglichkeit zur Zusammenkunft von Senioren schaffen</p> <p>Ausweitung Tonabbau verhindern</p> <p>Mehr Stadtgrün</p> <p>Schaffung von bezahlbarem Wohnraum</p> <p>Gastronomie fördern</p> <p>Schaffung zentrumsnaher Freizeitmöglichkeiten</p> <p>mehr Kulturangebote für Jüngere</p>
----------------	---

Vereine und Kultur- und Freizeiteinrichtungen werden von Umfrageteilnehmern sehr selten besucht → könnte an fehlenden Angeboten, fehlendem Interesse oder Unkenntnis liegen

Die Befragung beschäftigte sich auch mit der Nutzung von Supermärkten, Vereinen, öffentlichem Personennahverkehr usw. So konnten die Befragten angeben, welche Einrichtungsgruppen sie wie häufig besuchen. Abbildung 79 zeigt die Ergebnisse. Auffällig ist vor allem, dass Vereine (Sport und andere) oder Kultur- und Freizeiteinrichtungen sehr selten bzw. nie besucht werden. Dies spricht für ein vergleichsweise geringes Angebot oder aber über fehlende Kenntnisse der Angebote. Hier gilt es zu überprüfen, inwieweit Vereine und Stadt ihre Aktivitäten bzw. deren Bekanntmachung (Öffentlichkeitsarbeit) verbessern können.

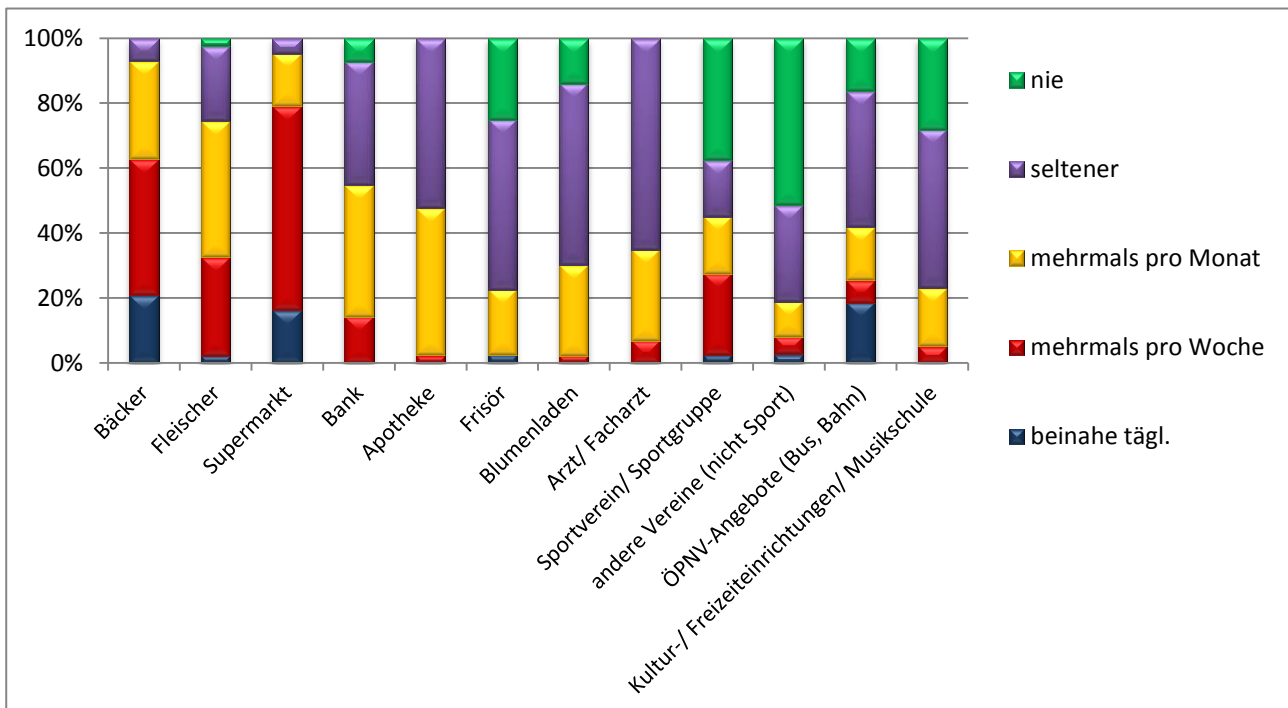


Abbildung 79: Frequenz der Nutzung verschiedener Einrichtungen in Brandis



In der letzten Frage sollten die Teilnehmer angeben, welche Eigenschaften die Stadt Brandis ihrer Meinung nach erfüllt. Die Wortwolke zeigt das Ergebnis. Je größer die dargestellte Eigenschaft, desto häufiger wurde sie in der Umfrage genannt.

Brandis ist ...



Abbildung 80: Wortwolke zur Einschätzung der Stadt Brandis

Auch wenn die Umfrage mit 43 Befragten nur eine vergleichsweise geringe Teilnehmerzahl hatte, tragen die Anregungen aus der Bevölkerung einen Teil zur Gesamtstrategie bei. Vor allem die Problemlagen in den einzelnen Ortsteilen können zukünftig gezielter bearbeitet werden.





Brandis ist eine wachsende Kleinstadt im Speckgürtel von Leipzig. Nach den aktuellen Bevölkerungsprognosen kann Brandis die nächsten Jahre weitere Bevölkerungsgewinne erzielen, wobei für eine realitätsnahe Planung die jährliche Überprüfung anhand aktueller Zahlen empfohlen wird.

Die Stadt Brandis verfügt derzeit über ein gut ausgebautes, vielfältiges und zukunftsfähiges Infrastrukturangebot, das in allen Bereichen die Anforderungen an ein Versorgungszentrum im Übergang vom urbanen (Nachbarschaft zum Oberzentrum Leipzig) zum ländlichen Raum erfüllt. Die jeweiligen Kapazitäten sind für die gegenwärtige Größenordnung der Bevölkerung sowie ihre prognostizierte demographische Entwicklung teils ausreichend, teils besteht bereits heute eine Diskrepanz zwischen Bedarf und IST, die sich mit einem weiteren Anwachsen der Bevölkerung verstärken wird. Die gute Auslastung der Einrichtung lässt zwar einerseits einen wirtschaftlich tragfähigen Betrieb zu, andererseits strapaziert die Übernutzung die Einrichtungen und deren Ausstattung enorm. Daher möchte die Stadt die verschiedenen Einrichtungen und Angebote der Daseinsvorsorge vor allem in der Kernstadt Brandis, aber auch im Ortsteil Beucha erhalten und qualifizieren und an aktuelle Bedarfe anpassen. Darüber hinaus begründet die dynamische Entwicklung der Gesamtstadt auch ein Anwachsen der Ortslagen, wo ebenfalls eine nachhaltige und gedeihliche Neuausweisung von Wohnlagen erforderlich wird.

Aufgrund der Lage am Rande des Leipziger Neuseenlandes und im Geopark Porphyryland lässt sich für Brandis auch ein touristisches Potential ableiten. Eine attraktive Einbindung in eine interessante neue Wasser- und Waldlandschaft mit erheblichen Freizeitpotenzialen sowie attraktiven Wohnadressen bietet vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Darüber hinaus begründet die lebendige Kultur- und Sportlandschaft und die gute Versorgungslage eine prosperierende Entwicklung der Stadt. Die Brandiser Hauptstraße als Hauptversorgungszentrum besitzt hinsichtlich ihres Erlebniswertes noch Verbesserungspotential, vereint aber gleichzeitig eine Vielzahl an Geschäften des kurz-, mittel- und langfristigen Bedarfs sowie gastronomische Angebote. Die vorhandenen Angebote der sozialen, kulturellen, Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur sowie ein attraktiver Wohnungsmarkt und Gewerbestandort sind wichtige Standortfaktoren für die Stadt. Die vorhandenen Einrichtungen und Rahmenbedingungen sind deshalb zu erhalten und qualitativ auszubauen, so dass Brandis eine herausragende Position im Speckgürtel von Leipzig einnehmen kann.

Die Rolle der Stadt beschränkt sich dabei nicht nur auf die Festsetzung der Zielrichtung sowie auf die Trägerschaft für konkrete Maßnahmen, sondern umfasst auch die des strategischen Vordenkers/Ideengebers. Die Kommune muss auch für Dritte verstärkt in die initiative Vorplanung gehen - Ideen entwickeln und konkretisieren, um Akteure zu motivieren, ihren Beitrag zum Stadtentwicklungsprozess zu erbringen.